Schulentwicklungsplan 2019 - 2023

Berufliche Schulen und Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren

in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe

Landratsamt Karlsruhe
Amt für Schulen und öffentlichen Personennahverkehr

LANDKREIS KARLSRUHE

Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Karlsruhe
Beiertheimer Allee 2
76137 Karlsruhe
Tel. 0721 936 – 59310
schulen.kreisschulen@landratsamt-Karlsruhe.de
www.landkreis-karlsruhe.de

Inhaltliche Verantwortung und Redaktion:

Landratsamt Karlsruhe,
Dezernat Finanzen und Beteiligungen
Amt für Schulen und öffentlichen Personennahverkehr

unter Beteiligung der Schulleitungen der Beruflichen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe:

Joachim Dambach	Albert-Einstein-Schule Ettlingen
Kerstin Hollwedel	Bertha-von-Suttner-Schule Etltingen
Barbara Sellin	Berufliche Schulen Bretten
Herbert Schäffner	Balthasar-Neumann-Schule 1 Bruchsal
Horst Schwab	Balthasar-Neumann-Schule 2 Bruchsal
Gerold Greil	Handelslehranstalt Bruchsal
Hans-Peter Kußmann	Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal
Claudia Märkt	Wilhelm-Röpke-Schule Ettlingen
Burkhard Schaarschmidt	Pflegeschule der Kliniken des Landkreises Karlsruhe
Mario Stiefel	Astrid-Lindgren-Schule Forst
Svneja Bauersfeld	Eduard-Spranger-Schule Oberderdingen
Silke Kornmüller	Gartenschule Ettlingen
Rüdiger Langguth	Hardtwaldschule Neureut
Petra Gassauer	Karl-Berberich-Schule Bruchsal
Claudia Kury	Ludwig Guttmann Schule Karlsbad
Ursula Botz	Schloss-Schule Stutensee

© Landratsamt Karlsruhe, März 2019
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers

Schulentwicklungsplan des Landkreises Karlsruhe 2019 - 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

1.	**Schulentwicklungsplanung**	1
1.1	**Ziele der Schulentwicklungsplanung**	1
1.2	**Regionale Schulentwicklung**	1
1.2.1	Verordnung des Landes zur Regionalen Schulentwicklung	1
1.2.2	Einrichtung von Bildungsgängen	2
1.2.3	Aufhebung von Bildungsgängen	2
1.2.4	Änderung des Schulgesetzes zur Inklusion	2
1.3	**Aufgaben der Schulentwicklungsplanung**	4
2.	**Bildungsangebot der beruflichen Schulen und SBBZ**	4
2.1	**Berufsvorbereitung**	4
2.1.1	Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf (VAB)	4
2.1.2	Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE)	4
2.1.3	Berufseinstiegsjahr (BEJ)	5
2.1.4	AVdual	5
2.1.5	Berufsfachschulen (BFS)	5
2.1.6	Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt (KoBV)	6
2.2	**Berufliche Ausbildung**	7
2.2.1	Berufsschule	7
2.2.2	Berufskolleg	8
2.2.3	Fachschule	8

2.3 Erwerb von höheren Bildungsabschlüssen 9

2.3.1 Fachhochschulreife 9

2.3.2 Berufliches Gymnasium 9

2.3.3 Berufliche Weiterbildung 9

2.4 Sonderpädagogische Angebote 10

2.4.1 BVE / KoBV 10

2.4.2 Projekte 10

2.5 Berufliche Schulen im Landkreis Karlsruhe 12

2.5.1 Berufliche Schulen Bretten 12

2.5.2 Pflegeschule der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe an der RKH Rechbergklinikg Bretten 16

2.5.3 Balthasar-Neumann-Schule 1 18

2.5.4 Balthasar-Neumann-Schule 2 20

2.5.5 Handelslehranstalt Bruchsal 23

2.5.6 Käthe-Kollwitz-Schule 25

2.5.7 Albert-Einstein-Schule 27

2.5.8 Bertha-von-Suttner-Schule 29

2.5.9 Wilhelm-Röpke-Schule 31

2.6 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Landkreis Karlsruhe 33

2.6.1 Astrid-Lindgren-Schule 33

2.6.2 Eduard-Spranger-Schule 36

2.6.3 Gartenschule 41

2.6.4 Hardtwaldschule 46

2.6.5 Karl-Berberich-Schule 50

2.6.6 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad 61

2.6.7 Schloss Stutensee 67

3. Schülerzahlenentwicklung 71

3.1 Entwicklung Schülerzahlen in Baden-Württemberg bis 2023 71

3.1.1 Berufliche Schulen 71

3.1.2 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) 75

3.2 Entwicklung Schülerzahlen Berufliche Schulen Landkreis Karlsruhe 78

3.2.1 Entwicklung der Schülerzahlen der beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe gesamt 78

3.2.2 Entwicklung der Schülerzahlen der Beruflichen Gymnasien 79

3.2.3 Entwicklung der Schülerzahlen der Berufskollegs 79

3.2.4 Entwicklung der Schülerzahlen der Berufsfachschulen 80

3.2.5 Entwicklung der Schülerzahlen der Fachschulen 81

3.2.6 Entwicklung der Schülerzahlen der dualen Berufsschulen 81

3.2.7 Entwicklung der Schülerzahlen des Übergangssystems 82

3.2.8 Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Berufliche Schulen 83

3.2.9 Entwicklung der Schülerzahlen der Sonderpädagogischen Bildungs- u. Beratungszentren (SBBZ) und Schulkindergärten 87

4 Wirtschaftliche Entwicklung und Fachkräftebedarf 92

5 Ziele und Schulentwicklung 93

5.1 Weiterentwicklung Berufliche Schulen 93

5.1.1 Übergeordnete Ziele 93

5.1.2 Operative Ziele gewerbliche Schulen 95

5.1.2.1 Albert-Einstein-Schule 95

5.1.2.2 Berufliche Schulen Bretten – Abteilung Gewerbe 96

5.1.2.3 Balthasar-Neumann-Schule 1 98

5.1.2.4 Balthasar-Neumann-Schule 2 100

5.1.3 Operative Ziele hauswirtschaftliche – sozialpädagogische – pflegerische Schulen 110

5.1.3.1 Berufliche Schulen Bretten – Abteilung Hauswirtschaft 110

5.1.3.2 Bertha-von-Suttner-Schule 110

5.1.3.3 Käthe-Kollwitz-Schule 112

5.1.4 Operative Ziele kaufmännische Schulen 114

5.1.4.1 Berufliche Schulen Bretten – Abteilung Wirtschaft 114

5.1.4.2 Handelslehranstalt Bruchsal 115

5.1.4.3 Wilhelm-Röpke-Schule 117

5.2 Weiterentwicklung Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) 120

5.2.1 Übergeordnete Ziele 120

5.2.1.1 Astrid-Lindgren-Schule 120

5.2.1.2 Eduard-Spranger-Schule 120

5.2.1.3 Gartenschule 120

5.2.1.4 Hardtwaldschule 121

5.2.1.5 Karl-Berberich-Schule 121

5.2.1.6 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad 126

5.2.2 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt Sprache 126

5.2.2.1 Astrid-Lindgren-Schule 126

5.2.3 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung 126

5.2.3.1 Eduard-Spranger-Schule 126

5.2.3.2 Gartenschule 127

5.2.3.3 Hardtwaldschule 129

5.2.3.4 Karl-Berberich-Schule 131

5.2.4 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung 131

5.2.4.1 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad und ihre Standorte 131

5.3 Übergang Schule / Beruf 132

5.3.1 Definition Übergangssystem 132

5.3.2 Übergangssystem (VABO, VABR, BFPE, Avdual, 2 BFS) 133

5.3.3 Koordinatoren für Berufswegeplanung / Avdual Begleiter 134

5.3.4 Schulsozialarbeit 136

5.3.5 Erhöhung des Erwerbs- und Ausbildungsanteils von Mädchen in MINT-Berufen 136

5.3.6	BVE / KoBV im Landkreis	137
5.3.7	Nichtpädagogisches schulisches Personal SBBZ (Erziehungshelfer, FSJ-Kräfte, individuelle Schulbegleiter)	137
5.4	**Schule 4.0 / Digitalisierung**	139
5.4.1	Voraussetzungen zur Digitalisierung	139
5.4.2	Multimedia-Empfehlungen	139
5.4.3	Informationssicherheit	140
5.4.4	Datenschutz	140
5.4.5	Ist-Analyse (und Vorschau)	141
5.4.6	Netzwerke	141
5.4.7	Hardware	142
5.4.8	Multimedia	142
5.4.9	Schnelles Internet	143
5.4.10	WLAN	144
5.4.11	Lernfabrik 4.0 (Berufliche Schule Bretten)	144
5.4.12	Schul- und BildungsCloud (Digitale Bildungsplattform – ella-BW)	145
5.4.13	Zukunftskommune@bw	145
5.4.14	ASV-BW	146
5.5	**Schulpartnerschaften**	147
5.5.1	Deutsch-Israelischer Jugendaustausch	147
5.5.2	Deutsch-Brasilianischer Jugendaustausch	150
5.6	**Schülerbeförderung**	152
6	**Personal des Landkreises an den Schulen**	154
7	**Schulverpflegung**	155
7.1	**Betrieb von Kiosken und Cafeterien berufliche Schulen**	155
7.2	**Schulmittagessen SBBZ und Schulkindergärten**	157
8	**Räumliche Entwicklung**	158

9 Zusammenfassung Ziele 158

9.1 Regionale Schulentwicklung 158

9.2 Schule 4.0 / Digitalisierung 159

9.3 Einrichtung BVE südlicher Landkreis Karlsruhe 159

9.4 Schulsanierung 150

10 Evaluation 160

Vorwort

Erstmals legt die Verwaltung einen Schulentwicklungsplan für die acht Beruflichen Schulen und sechs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe vor.

Im Unterschied zu den bislang im zweijährigen Rhythmus herausgegeben Schulberichten ist der Schulentwicklungsplan zukunftsorientiert aufgebaut. Er gibt einen umfassenden Überblick über alle Schulstandorte und Bildungsangebote und dokumentiert die Schülerzahlenentwicklung sowie die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit. Unter Berücksichtigung der Vorgaben der regionalen Schulentwicklung zeigt er Ziele, Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen auf, die Schritt für Schritt umgesetzt werden. Damit dient er sowohl den Schulen und der Schulverwaltung als auch den Kreisgremien als Leitfaden und Handlungsperspektive.

Ein Schwerpunktthema liegt auf den digitalen Technologien. Sie bieten Möglichkeiten, den Schulunterricht noch wirksamer zu gestalten und erleichtern individualisierte Lernprozesse, was gerade auch im Hinblick auf Lernschwächere und junge Menschen mit Behinderung von besonderer Bedeutung ist. Zwei Schulen des Landkreises nehmen am landesweiten Modellversuch „Tablets im Unterricht“ teil. Interaktive Whiteboards ersetzen nach und nach die Kreidetafeln und fast alle Schulen sind bereits heute an die schnelle Datenautobahn angeschlossen.

Ein weiteres Augenmerk gilt der Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Hier nimmt der Landkreis am Modell „Regionales Übergangsmanagement“ des Landes Baden-Württemberg teil, in das der bisherige „Runde Tisch Übergang Schule-Beruf“ mündet. Damit einher geht der neue Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung dual“ mit dem Einsatz von Begleitern an den Beruflichen Schulen. Innovativ ist auch das „Zwei-Säulen-Modell“, das die Berufswegeplanung und die Schulsozialarbeit abdeckt.

Eine große Herausforderung bleibt, das Bildungsangebot ständig an die sich wandelnden Anforderungen der Berufswelt, der Entwicklung der Schülerzahlen sowie den Erfordernissen der Wirtschaft anzupassen. Deshalb wird es auch zukünftig neue Berufsfelder an den beruflichen Schulen sowie wohnortnahe Angebote im Bereich berufsvorbereitender Einrichtungen an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren geben.

Der neue Schulentwicklungsplan betrachtet die Jahre 2019 bis 2023 und soll künftig im Fünf-Jahres-Rhythmus fortgeschrieben werden, nachdem zuvor eine Evaluation stattgefunden hat. Dieses Werk ist in Zusammenarbeit und enger Abstimmung mit den Schulleitungen entstanden, dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Der praxisnahe und verständliche Aufbau sowie die übersichtliche Gestaltung soll die Handhabung einfach machen.

Karlsruhe, im März 2019

Dr. Christoph Schnaudigel
Landrat

Einleitung

Der Landkreis Karlsruhe ist Schulträger von acht beruflichen Schulen und sechs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). Des Weiteren ist er an einem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie an der Pflegeschule der Kliniken des Landkreises Karlsruhe beteiligt. Die beruflichen Schulen verteilen sich auf die Standorte Bretten, Bruchsal und Ettlingen, die SBBZ sind in Forst, Bruchsal, Oberderdingen, Karlsruhe- Neureut, Ettlingen, Karlsbad und Stutensee angesiedelt.

An den beruflichen Schulen können alle Schulabschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur sowie eine große Palette an beruflichen Ausbildungen im gewerblich-technischen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen, sozialpädagogischen, pflegerischen und landwirtschaftlichen Bereich sowie in vielen anderen Bereichen erworben werden. Insbesondere das Angebot der beruflichen Gymnasien mit den verschiedenen Profilen weist ein großes Spektrum auf. Damit ist der Landkreis Karlsruhe mit seinem schulischen Angebot insgesamt gut aufgestellt.

Der erste Schulentwicklungsplan des Landkreises Karlsruhe soll einen Überblick über das aktuell vorhandene Angebot an den landkreiseigenen Schulen geben sowie die Ziele und Handlungsschwerpunkte der nächsten fünf Jahre aufzeigen. Dabei werden sowohl die demografische Entwicklung der Schülerzahlen als auch die momentane Wirtschaftslage gezielt mit einbezogen. Der Betrachtungszeitraum erstreckt sich somit auf die Jahre 2019 – 2023. Im Jahr 2022 ist eine Evaluation geplant. Es ist vorgesehen, den Schulentwicklungsplan im Fünf-Jahresrhythmus zu aktualisieren.

Durch den Zuzug von Flüchtlingen war in den letzten Jahren ein enormer Zuwachs im Bereich der VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) zu verzeichnen. Schüler, die diese Klassen erfolgreich absolviert haben und einen ausreichenden Sprachstand erworben haben, können mittlerweile in andere Schularten wechseln und an eine Ausbildung herangeführt werden. Die schulische und gesellschaftliche Integration der Menschen mit Migrationshintergrund ist ein wichtiges Ziel für den Landkreis Karlsruhe. Aus diesem Grund wird ab dem Schuljahr 2018/19 der Schulversuch AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual) sowie ein Regionales Übergangsmanagement (RÜM) eingeführt. Ziel ist es, bei schwächeren Schülern die Ausbildungsreife zu stärken und die Hinführung zu einer beruflichen Ausbildung zu ermöglichen.

1. Schulentwicklungsplanung

1.1 Ziele der Schulentwicklungsplanung

Die Stadt- und Landkreise haben als Schulträger der beruflichen Schulen und SBBZen eine Vielzahl konkreter Aufgaben. Die Schulentwicklungsplanung ist ein wichtiger Bestandteil des Aufgabenkataloges und beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- Die Schulträger errichten und unterhalten die Schulgebäude und Schulräume und stellen die für den ordnungsgemäßen Schulbetrieb erforderlichen Einrichtungen und die notwendige Ausstattung zur Verfügung.
- Durch Stärkung der dualen Ausbildung soll dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden.
- Zur Verringerung der Schulabbrecherquote sind geeignete Maßnahmen zu ergreifen.
- Für schwächere Schüler bzw. die Schaffung neuer Ausbildungswege müssen schlüssige Konzepte entwickelt werden.
- Die Beibehaltung einer wohnort- und betriebsnahen Beschulung in der Berufsschule ist sicherzustellen.
- Das schulische Angebot ist an die wirtschaftliche Entwicklung in der Region anzupassen.
- Die beruflichen Schulen sollen regionale Kompetenzzentren für berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung sein.
- Die Erhaltung und Sicherung einer guten und zeitgemäßen technischen Ausstattung ist zu gewährleisten.
- Die Schulentwicklungsplanung ist als dauerhafter Prozess zu etablieren.
- Durch Einführung der Digitalisierung erfolgt die Vorbereitung auf die Arbeitswelt.

1.2 Regionale Schulentwicklungsplanung

Der Prozess der regionalen Schulentwicklung wird im Regierungsbezirk Karlsruhe bereits seit dem Jahr 2003 angewandt. Die gesetzliche Verankerung erfolgte im Schulgesetz für Baden-Württemberg im August 2014. Die Gesetzesänderung und die Verordnung entsprechen weitgehend dem im Regierungsbezirk Karlsruhe angewandten Regionalen Schulentwicklungsprozess (RSE). Als Raumschaft wird die Region Mittlerer Oberrhein (MOR) zugrunde gelegt.

Das RSE-Verfahren schreibt eine Beteiligung der von der schulorganisatorischen Maßnahme Berührten in Form einer Anhörung vor. Im Bereich der öffentlichen beruflichen Schulen sind dies die Stadt- und Landkreise, die Kammern und zuständigen Stellen im Bereich der dualen Ausbildung und ggf. die Gesamtelternbeiräte sowie privaten Schulträger. Die Entscheidung über einen Einrichtungsantrag durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport kann erst nach erfolgtem RSE-Beteiligungsverfahren erfolgen.

1.2.1 Verordnung des Landes zur Regionalen Schulentwicklung

Die Regionale Schulentwicklung (RSE) ist in der Verordnung des Kultusministeriums zur Regionalen Schulentwicklung an beruflichen Schulen (RSEbSVO) konkretisiert. Die RSEbSVO ist am 18.04.2015 in Kraft getreten. Wichtiger Bestandteil der RSE ist das Dialog- und Beteiligungsverfahren für die Einrichtung und Aufhebung von Bildungsgängen.

Im sogenannten Hinweisverfahren wird auf der Basis des Statistikprogramms für berufliche Schulen vom Regierungspräsidium Karlsruhe auf die vorhandenen Kleinklassen (i.d.R. ab unter 16 Schülern) an den beruflichen Schulen hingewiesen und zur Durchführung einer Regionalen Schulentwicklung aufgefordert.

1.2.2 Einrichtung von Bildungsgängen

Das Verfahren zur Einrichtung und Aufhebung von Bildungsgängen an öffentlichen Schulen wird über die Verordnung des Kultusministeriums zur Regionalen Schulentwicklung (RSEbSVO) geregelt. In den jährlich stattfindenden Regionalkonferenzen MOR (Mittlerer Oberrhein), die vom Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe federführend geleitet werden, werden die Neueinrichtungsanträge vorgestellt und eine Empfehlung über Zustimmung oder Ablehnung durch das RP ausgesprochen. Stimmt das RP unter Abwägung der Auswirkungen auf die betroffenen umliegenden Schulstandorte zu, kann im zuständigen Gremium des jeweiligen Kreises ein formaler Einrichtungsbeschluss erfolgen.

1.2.3 Aufhebung von Bildungsgängen

In § 3 der Verordnung wird für die unterschiedlichen Bildungsgänge jeweils eine Mindestschülerzahl festgelegt. Wird die Schülerzahl (i.d.R. ab unter 16 Schülern) mehrere Schuljahre hintereinander an einem Standort unterschritten, wird geprüft, ob das öffentliche Bedürfnis für diesen Bildungsgang weiter gegeben ist.

Das Hinweisverfahren regelt die Aufhebung von Bildungsgängen, deren Schülerzahlen in den Eingangsklassen regelmäßig die Mindestschülerzahl nicht erreichen. Die Schulträger werden vom Regierungspräsidium jährlich über diejenigen Bildungsgänge an den öffentlichen beruflichen Schulen im jeweiligen Schulträgerbezirk informiert, bei denen die Mindestschülerzahl nicht erreicht wird. Anschließend werden in einem übergreifenden Fachausschuss zum Hinweisverfahren Lösungsmöglichkeiten diskutiert und Handlungsschwerpunkte vereinbart.

Dabei sollte nicht nur die Zentralisierung von Schulen, sondern auch die Regionalität, insbesondere eine wohnortnahe Beschulung, in die Entscheidungen mit einfließen.

1.2.4 Änderung des Schulgesetzes zur Inklusion

Das Recht auf gemeinsame Bildung von Menschen mit und ohne Behinderung ist in der UN-Behindertenrechtskonvention und im neuen Schulgesetz für Baden-Württemberg seit 2015 verankert. Kinder mit einem speziellen Förderbedarf haben somit das Recht, eine Schule ihrer Wahl zu besuchen, an der sie bzw. ihre Eltern denken am besten gefördert zu werden. Dies kann auch eine allgemeine Schule sein. Die Erziehungsberechtigten haben die Wahlmöglichkeit, ob der Anspruch ihres Kindes auf Förderung an einer allgemeinen Schule oder an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) erfüllt werden soll.

Den Schülerinnen und Schülern stehen demzufolge sonderpädagogische Bildungsangebote in drei Organisationsformen zur Auswahl:

- das inklusive Bildungsangebot an allgemeinen Schulen,
- die kooperative Organisationsform mit Klassen eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums an einer allgemeinen Schule (frühere Bezeichnung: Außenklassen) und
- die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (frühere Bezeichnung: Sonderschulen).

Diese drei Organisationsformen stehen gleichwertig nebeneinander. Erfolgsindikator ist nicht die Quote der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler. Für jeden Schüler sollte der bestmögliche Bildungsweg gefunden werden, ohne die Beteiligten zu überfordern. Ziel sei es, die individuellen Bedürfnisse und Ansprüche des Kindes und seiner Eltern mit den Angeboten und Möglichkeiten des Schulsystems in Einklang zu bringen. Nur im engen Zusammenwirken zwischen Eltern und Schulen, Schulverwaltung und außerschulischen Partnern sowie allgemeiner Pädagogik und Sonderpädagogik kann dies gelingen.

Zur Umsetzung der Inklusion haben die Verantwortlichen an den Schulen und in der Schulverwaltung Konzepte und Abläufe entwickelt, um die Idee der inklusiven Bildung praxistauglich zu machen. Mit den Bildungs- und Berufswegekonferenzen haben die Staatlichen Schulämter ein Verfahren entwickelt, um gemeinsam mit allen Beteiligten ein regional passendes Bildungsangebot für die Schüler zu finden. Für unterrichtende Lehrer hat das Land ein spezielles Fortbildungsprogramm entwickelt. Des Weiteren sollen angehende Lehrer bereits an den Hochschulen die wissenschaftlichen und schulpraktischen Grundlagen der Inklusion kennen lernen.

Aus pädagogischen und organisatorischen Gründen wird verstärkt die Umsetzung der Gruppeninklusion anvisiert, bei welcher die Schüler mit Förderanspruch gemeinsam in einer Regelklasse unterrichtet werden. Werden diese Schüler, die sich von ihren Entwicklungsvoraussetzungen erheblich von den anderen Schülern der Klasse unterscheiden, hingegen auf mehrere Klassen verteilt, so müssen auch die für die sonderpädagogische Förderung dieser Schüler zur Verfügung stehenden Stunden auf mehrere Klassen verteilt werden. Dadurch wird das gemeinsame Lernen von Schülern mit vergleichbaren Entwicklungsvoraussetzungen erheblich eingeschränkt. Die von den Eltern teilweise gewünschte Einzelinklusion ist deshalb aus organisatorischen wie pädagogischen Gründen oft weder möglich noch sinnvoll.

An den SBBZen mit Förderschwerpunkt Lernen hat sich gezeigt, dass die Schülerzahlenentwicklung rückläufig ist, an den übrigen SBBZen kann dies derzeit nicht beobachtet werden.

Messbar ist dies an der Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die an einer allgemeinen Schule unterrichtet werden. In der Bundesrepublik konnte an den SBBZen mit dem Förderschwerpunkt Lernen zwischen 2005 und 2014 ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden, während bei den SBBZen Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung der größte Zuwachs festgestellt werden konnte.

Auch in Baden-Württemberg ist landesweit ein Rückgang der Schülerinnen und Schüler an den SBBZen zu beobachten, allerdings fällt dieser weitaus geringer aus als im gesamten Bundesgebiet. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen ist aber im Vergleich zum Bundesgebiet nicht so stark gestiegen. Im Schuljahr 2015/16 waren in Baden-Württemberg 29 % aller Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an einer allgemeinen Schule, 71 % an einem SBBZ gemeldet. Im Vergleich zu anderen Bundesländern weist Baden-Württemberg damit eine geringere Quote auf. In Gesamtdeutschland sind 37,7 % Schüler an allgemeinbildenden Schulen gegenüber 62,3 % Schülern an SBBZen zu vermelden.

Die Quote anhand statistischem Zahlenmaterial zu bewerten, reicht jedoch alleine nicht aus. In die Betrachtung mit einzubeziehen sind auch Indikatoren wie Struktur- und Prozessqualität von Schulen, die Qualifikation des Personals, die Qualität des Unterrichts und der sonderpädagogischen Förderung (Dvorschak 2017).

Damit Inklusion gelingt, ist die Bereitstellung ausreichender Ressourcen notwendig. Fraglich ist hierbei, ob die vom Land bereitgestellten Mittel den tatsächlichen Bedarf decken. Neben den Kosten für die notwendige Infrastruktur ist auch die personelle Ausstattung ein wichtiger Faktor. Erforderlich ist der Einsatz kompetenter Sonderpädagogen an allgemeinen Schulen. Die Versorgung scheint derzeit nicht auszureichen. Somit muss sowohl an Regelschulen als auch an den SBBZen mehr qualifiziertes Fachpersonal vom hierfür zuständigen Land Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt werden.

1.3 Aufgaben der Schulentwicklungsplanung

- Anpassung der beruflichen Schulen an Veränderungen der Wirtschaft
- Regionale Betrachtung der wirtschaftlichen Schwerpunkte
- Berücksichtigung der Veränderungen in den Anforderungsprofilen einzelnen Berufsbilder
- Maßnahmen der beruflichen Schulen, um dem gestiegenen Qualitätsanspruch einzelner Berufe gerecht zu werden (u.a. Digitalisierung der Berufsfelder)
- Maßnahmen zur Gegensteuerung des Fachkräftemangels
- Schaffung niederschwelliger Ausbildungsberufe für schwächere Schüler
- Bildung von Kompetenzzentren, um fachlich herausragende Ausbildung zu ermöglichen
- Vorbereitung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf Arbeit und Beruf im Sinne der Inklusion
- Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

2. Bildungsangebot der Beruflichen Schulen und SBBZ

2.1 Berufsvorbereitung

Die Berufsvorbereitung dient dazu, Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen und vorzubereiten. Als Berufsvorbereitung werden verschiedene Bildungsgänge angeboten, die im Folgenden näher erläutert werden.

2.1.1 Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf (VAB)

Das VABR (Regelform) bietet eine grundlegende und praxisbezogene Vorbereitung auf Arbeit und Beruf und dient zur Erfüllung der Berufsschulpflicht. Es kann von Schülern mit und ohne Hauptschulabschluss besucht werden. Ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand kann erworben werden. Die Schüler nehmen an einem Betriebspraktikum teil (1-2 Tage pro Woche oder Blockpraktikum).

Das VABO hat zusätzlich den Schwerpunkt „Erwerb von Deutschkenntnissen“. Jugendliche Asylbewerber, Flüchtlinge und EU- Migranten können die notwendigen Deutschkenntnisse erwerben, Ausbildungsreife erlangen, den Hauptschulabschluss erwerben und nach Möglichkeit eine Ausbildung beginnen.

Das VAB ersetzt seit dem Schuljahr 2011/12 das ehemalige Berufsvorbereitungsjahr (BVJ).

2.1.2 Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE)

Aufgrund der landesweit rückläufigen Schülerzahlen in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen VAB, BEJ und BFS wurde vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport der Schulversuch Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE) zum Schuljahr 2013/14 eingeführt. Schüler dieser Bildungsgänge werden im Rahmen dieses Schulversuchs in einer Klasse unterrichtet. Insbesondere mit Blick auf die Förderung leistungsschwächerer Jugendlicher beim Übergang zwischen Schule und Beruf ist der Erhalt eines wohnortnahen Bildungsangebots mit einer Mindestvielfalt an beruflichen Schwerpunkten unverzichtbar, damit passgenaue Angebote für die Jugendlichen gefunden werden können.

2.1.3 Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Das BEJ ist für berufsschulpflichtige Jugendliche, die kein Berufsausbildungsverhältnis nachweisen, obgleich sie einen Schulabschluss haben. Es ist eine einjährige Vollzeitschule mit Erwerb von Teilqualifikationen. Das BEJ vermittelt Jugendlichen eine berufliche Vorqualifikation bzw. Teilqualifikation in einem Berufsfeld.

2.1.4 AVdual

Jugendliche, die im Anschluss an den Besuch der allgemeinbildenden Schule noch Förderbedarf haben, werden über eine duale Ausbildungsvorbereitung zu einer Ausbildung geführt. Darüber hinaus kann AVdual auch Jugendlichen mit Bildungsziel Fachschulreife (Besuch der zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschule 2BFS), einen flexiblen Weg mit hoher Durchlässigkeit in Ausbildung bieten.

Der Bildungsgang ist Teil eines Gesamtkonzeptes zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg. Im Schuljahr 2017/18 wird AVdual als Schulversuch in 15 Stadt- und Landkreisen des Landes umgesetzt. In diesem Bildungsgang werden Schüler des VAB, des BEJ und der 2BFS gemeinsam beschult. Durch den Schulversuch sollen die Übergangsquoten der Jugendlichen in eine duale Ausbildung verbessert werden. Durch intensive Einbindung von Praktika in Betrieben sollen die Schüler von Anfang an die betriebliche Realität kennenlernen, eine bessere Vorstellung von ihren beruflichen Interessen und Möglichkeiten bekommen und Kontakte zu Ausbildungsbetrieben knüpfen können.

Das Betriebspraktikum umfasst in der Regel zwei wöchentliche Praxistage. Es kann auch in Blockform oder phasenweise mit ein bis drei wöchentlichen Praxistagen organisiert werden.

Damit der neue Bildungsgang AVdual gelingt, ist die individuelle Förderung der Jugendlichen durch AVdual-Begleiterinnen und -begleiter wichtig. Sie sind das Bindeglied zwischen Schule, Betrieb und Familie. Wichtige Aufgabe ist es, die Jugendlichen bei der Akquise, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Betriebspraktika sowie der Anschlussvermittlung in Ausbildung zu betreuen. Die AVdual-Begleiter werden vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gefördert. Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:40 (zwei Klassen).

2.1.5 Berufsfachschulen (BFS)

Die Berufsfachschule vermittelt je nach Dauer eine berufliche Grundbildung oder eine berufliche Vorbereitung. In Verbindung mit einer erweiterten allgemeinen Bildung kann sie in der 2BFS zur Fachschulreife führen. Die BFS wird i.d.R. von Absolventen aller allgemeinbildenden Schulen besucht, die im Handwerk eine Ausbildung mit Vertrag eingehen.

a) Berufliche Grundbildung

Zur Vorbereitung auf eine vielseitige berufliche Tätigkeit werden Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten vermittelt, die einem möglichst großen Bereich von Tätigkeiten gemeinsam sind.

In Baden-Württemberg erfüllen diesen Bildungsauftrag die einjährigen gewerblichen BFS (1BFS), die einjährigen hauswirtschaftlichen BFS sowie die zweijährigen BFS. Im gewerblichen Bereich kann die 1-jährige BFS und die 2-jährige BFS (2BFS) als erstes Jahr der Berufsausbildung angerechnet werden.

b) Berufliche Vorbereitung

Der beruflichen Vorbereitung dienen z.B.
- die 1- jährige BFS für Sozialpflege,
- die 1- jährige gewerbliche BFS,
- die 1- jährige hauswirtschaftliche BFS,
- die 2- jährige BFS für Büro und Handel
- die 2- jährige BFS für Metalltechnik
- die 2-jährige BFS für Elektrotechnik
- die 2-jährige BFS für Kinderpflege

c) Berufsabschluss

Verschiedene Berufsausbildungen werden in Baden-Württemberg nicht im dualen System angeboten, sondern nur im Rahmen einer vollschulischen Ausbildung.

Folgende BFS führen zum Berufsabschluss:
- 3- jährige BFS für Altenpflege
- 3- jährige BFS für Kinderpflege

d) Hauptschulabschluss

Schüler ohne Hauptschulabschluss erreichen einen dem HS- Abschluss gleichwertigen Bildungsstand durch das erfolgreiche Bestehen der 1BFS.

e) Fachschulreife

Die 2- jährigen BFS, die zur Fachschulreife führen, ermöglichen begabten Hauptschülern den mittleren Bildungsabschluss.

Die BFS wird i.d.R. als Vollzeitschule geführt und umfasst mindestens ein Schuljahr. Sie kann im pflegerischen Bereich in Kooperation mit betrieblichen Ausbildungsstätten auch in Teilzeitunterricht geführt werden. Ihr Besuch setzt keine berufliche Vorbildung voraus.

Die BFS gliedert sich in folgende Typen:
- Gewerblich
- Kaufmännisch
- Hauswirtschaftlich, pflegerisch, sozialpädagogisch
- Landwirtschaftlich

2.1.6 Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt (KoBV)

Ziel ist es, jungen Menschen mit wesentlichen Behinderungen, entsprechend ihrer Neigungen und Kompetenzen, durch frühzeitige und umfassende Förderung inklusive Beschäftigungsverhältnisse am allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Mit den jungen Menschen wird dabei ein individuell geplanter und durchgehend unterstützter Entwicklungsprozess, von der schulischen und beruflichen Vorbereitung, über die berufliche Orientierung, Erprobung, Qualifizierung und Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt bis zur Sicherung der Beschäftigung vereinbart.

a) Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)

Die berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) ist ein schulisches Angebot. Dabei handelt es sich um eine organisatorische Differenzierung innerhalb des Angebots der Berufsschulstufe im Bildungsgang SBBZ mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Die BVE ist ein Gemeinschaftsan-

gebot entsprechender SBBZen und der beruflichen Schulen in der Region. Grundlage für den Unterricht in der BVE sind der Bildungsplan des SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, der Bildungsplan des SBBZ Förderschwerpunkt Lernen sowie ausgewählte Teile aus den BVJ-Plänen. Konkretisiert beschrieben wird die Arbeit in 13 Modulen in den „Handreichungen zur Gestaltung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung / in den Beruf“.

Die Entscheidung über die Teilnahme eines Schülers trifft die bisher besuchte Schule im Einvernehmen mit dem Schüler sowie dessen Erziehungsberechtigten und den außerschulischen Partnern im Wege der Berufswegekonferenz. Basis ist die Kompetenzanalyse, die für die Zielgruppe entwickelt wurde. Die BVE wird in der Regel zwei Jahre besucht, eine Verlängerung auf drei Jahre ist grundsätzlich möglich.

b) Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung (KoBV)

Bei KoBV handelt es sich um ein gemeinsames Angebot der Kultusverwaltung, der Arbeitsverwaltung und des Integrationsamtes beim KVJS. KoBV schließt sich unmittelbar an die BVE an und besteht aus drei verzahnten Elementen:

1. Kontinuierliche Unterstützung durch die Integrationsfachdienste (IFD)
   Das Integrationsamt beim KVJS sichert über alle Stufen die schulische Vorbereitung, die betriebliche Erprobung und Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis bis zur langfristigen Sicherung der Beschäftigung
2. Jobcoaching
3. Sonderpädagogisch ausgerichteter Berufsschulunterricht
   Dieser wird durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ermöglicht und nach Maßgabe der vorstehend genannten Regelungen des Kultusministeriums von den beruflichen Schulen in Kooperation mit SBBZen an zwei Tagen in der Woche sichergestellt.

Die individuelle Maßnahmendauer ist auf maximal 18 Monate begrenzt.

2.2 Berufliche Ausbildung

2.2.1 Berufsschule

Die Berufsschule (BS) ist eine Teilzeitschule, in Kooperation zur betrieblichen Berufsausbildung das sogenannte „Duale System“.

Die BS vermittelt fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse und vertieft und erweitert die allgemeine Bildung mit dem Ziel der Handlungsorientierung im Rahmen von Lernfeldunterricht in den Berufsfeldern. Die BS führt über eine berufliche Grundbildung und Fachausbildung in Berufsgruppen und Einzelberufen zu berufsqualifizierenden oder berufsbefähigenden Abschlüssen.

Die BS kann durch Zusatzprogramme den Erwerb weiterer Zusatzqualifikationen ermöglichen, wie z. B. Management im Handwerk Sprachzertifikate bis zur Studierfähigkeit wie die Fachhochschulreife.

Die berufliche Grundbildung wird in der Grundstufe (1. Ausbildungsjahr), die Fachausbildung in den Fachstufen (2., 3. und ggf. 4. Ausbildungsjahr) vermittelt. Der Unterricht wird als Teilzeitunterricht (1,5 bis 2 Tage pro Woche) oder auch als Blockunterricht erteilt.
Die BS gliedert sich in folgende Typen:

a) Gewerblich mit folgenden Berufsfeldern:

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Fahrzeugtechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik und Bekleidung
- Chemie / Physik / Biologie
- Drucktechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Gesundheit
- Körperpflege
- Ernährung und Hauswirtschaft / Bereich Ernährung

b) Kaufmännisch mit dem Berufsfeld

- Wirtschaft und Verwaltung

c) Hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogisch mit dem Berufsfeld

- Ernährung und Hauswirtschaft, Bereich Hauswirtschaft

d) Landwirtschaftlich mit dem Berufsfeld
- Agrarwirtschaft

Fachklassen werden i.d.R. in der Grundstufe für Berufsfelder und in den Fachstufen für Berufsgruppen oder für einzelne oder eng verwandte Berufe gebildet.

2.2.2 Berufskolleg

Im Berufskolleg (BK) sind alle auf einem mittleren Bildungsabschluss aufbauenden berufsqualifizierenden oder berufsvorbereitenden Bildungsangebote zusammengefasst. Die Zielsetzung der Berufskollegs ist die Vermittlung der Fachhochschulreife und/ oder einer Berufsausbildung.

Einzelne Bildungsgänge können auf der allgemeinen und fachgebundenen Hochschulreife aufbauen.
Im 1- jährigen BKFH zum Erwerb der Fachhochschulreife können Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss und abgeschlossener mindestens 2- jähriger Berufsausbildung in einem Jahr die Fachhochschulreife erwerben.

2.2.3 Fachschule

Die Fachschule (FS) vermittelt nach abgeschlossener Berufsausbildung und praktischer Bewährung oder nach einer geeigneten beruflichen Tätigkeit von mindestens 5 Jahren eine weitergehende fachliche Ausbildung im Beruf.

Der Besuch der FS dauert, wenn sie als Vollzeitschule geführt wird, i.d.R. 1 bis 2 Jahre, bei Abend- oder Wochenendunterricht entsprechend länger.

Der Besuch einer FS ist schulgeldpflichtig. Die für die Fachschulen im Landkreis Karlsruhe geltenden Schuldgelder sind in der Schulgeld- und Nutzungsordnung festgelegt.

2.3 Erwerb von höheren Bildungsabschlüssen

2.3.1 Fachhochschulreife

Voraussetzung ist der Besuch der ersten Jahrgangsstufe des Kurssystems und das Verlassen der Schule ohne allgemeine Hochschulreife.

Die Fachhochschulreife besteht aus zwei Elementen: dem schulischen und dem berufsbezogenen Teil. Erst wenn beide Teile erfolgreich abgeschlossen wurden, erhält man das Zeugnis über die Fachhochschulreife mit einer Anerkennung in allen Bundesländern mit Ausnahme von Bayern und Sachsen.

Nach dem erfolgreichen Bestehen des schulischen Teils der Fachhochschulreife folgt der berufsbezogene Teil. Der berufsbezogene Teil der Fachhochschulreife wird nachgewiesen durch:

- eine mindestens zweijährige Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung oder in einem gleichwertig geregelten Ausbildungsberuf oder
- eine mindestens zweijährige schulische Berufsausbildung, gegebenenfalls in Verbindung mit einem Berufspraktikum oder
- eine mindestens zweijährige Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis oder
- ein mindestens einjähriges Praktikum nach Absatz 2 der Verordnung zur Fachhochschulreife oder
- ein freiwillig abgeleistetes soziales oder ökologisches Jahr, den Wehr- oder Wehrersatzdienst oder den Bundesfreiwilligendienst.

Dem Gymnasium werden entsprechende Arbeitszeugnisse oder Leistungsnachweise nach Abschluss der praktischen Tätigkeit vorgelegt. Nach Prüfung der Unterlagen stellt die Schule das Zeugnis der Fachhochschulreife aus.

2.3.2 Berufliches Gymnasium

Das Berufliche Gymnasium (BG) ist ein auf dem mittleren Bildungsabschluss aufbauendes Gymnasium in dreijähriger Aufbauform und führt zur allgemeinen Hochschulreife.

Die Beruflichen Gymnasien unterscheiden sich durch ihre beruflichen Schwerpunkte und beinhalten jeweils eine bestimmte Richtung:

- agrarwissenschaftliche (AG)
- ernährungswissenschaftliche (EG)
- technische (TG)
- wirtschaftswissenschaftliche (WG)
- biotechnologische (BTG)
- sozial- und gesundheitswissenschaftliche (SGG).

2.3.3 Berufliche Weiterbildung

Die Beruflichen Schulen bieten in den Fachschulen verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten und Zusatzqualifikationen an.

2.4 Sonderpädagogische Angebote

Die sechs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe haben verschiedene Konzepte, Ausrichtungen und Angebote, die in den Einzeldarstellungen der SBBZen näher erläutert werden.

2.4.1 BVE /KoBV

Ein wichtiger Bestandteil der Berufsvorbereitung für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind BVE und KoBV. In der Regel wird die BVE an einer beruflichen Schule geführt. Die Schüler der BVE sind weiterhin Schüler der Berufsschulstufe des SBBZ. Beim KoBV sind die Schüler schulrechtlich der jeweiligen beruflichen Schule zugeordnet und zählen somit als Berufsschüler.

Im Landkreis Karlsruhe besteht eine BVE und ein KoBV an der Balthasar-Neumann-Schule II in Bruchsal in Kooperation mit der Karl-Berberich-Schule in Bruchsal und der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal sowie eine BVE an der Eduard-Spranger-Schule in Oberderdingen in Kooperation mit den Beruflichen Schulen Bretten.

Für den südlichen Landkreis ist die Einrichtung einer weiteren BVE am Standort des Beruflichen Bildungszentrums Ettlingen geplant. Der Kultusverwaltung liegt ein entsprechender Antrag für das Schuljahr 2018/19 vor, der jedoch nicht genehmigt wurde.

2.4.2 Projekte

An den SBBZen werden zahlreiche inklusive Schülerprojekte durchgeführt. Ein gemeinsames Projekt aller sechs SBBZen ist die Kunstausstellung der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren im Foyer des Landratsamtes Karlsruhe.

a) Projektbeschreibung Kunstausstellung

Seit 2009 präsentieren die Sonderpädagogischen Bildungs-und Beratungszentren (SBBZ) in der Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe (Astrid-Lindgren-Schule Forst, Eduard-Spranger-Schule Oberderdingen, Gartenschule Ettlingen, Hardtwaldschule Neureut, Karl-Berberich-Schule Bruchsal, Ludwig Guttmann Schule Karlsbad) mit ihren Schülerinnen und Schülern Kunstausstellungen im Foyer des Landratsamtes Karlsruhe der Öffentlichkeit.

b) Entstehung

Die Idee für eine Kunstausstellung wurde 2008 anlässlich des Tages der Behinderung geboren und im darauffolgenden Jahr 2009 gemeinsam mit dem Landratsamt, Dez. II, dem damaligen Amt für Schulen und Kultur und den sechs SBBZen des Landkreises unter dem Titel: „Grenzenlos“ umgesetzt.

Die Kunstausstellung wurde ein solcher Erfolg, dass gleich im nächsten Jahr 2010 eine zweite Kunstausstellung „Aus dem Rahmen gefallen“ der SBBZen präsentiert wurde. Aufgrund der langen und arbeitsintensiven Vorbereitungszeit wurde von Seiten der SBBZen beschlossen, die Kunstausstellungen nicht mehr jedes Jahr, sondern in 2-jährigem Rhythmus fortzuführen. In den folgenden Jahren wurde mit 2012 „Traumland“, 2014 „Formen, Farben, Feuerwerk“, 2016 „Blickwinkel“ und 2018 „Unterwegs“ diese erfolgreiche Ausstellungsreihe zu einem festen Bestandteil im kulturellen Angebot des Landkreises Karlsruhe. Das Besondere dieser Kunstausstellungen ist, dass die Schülerinnen und Schüler in den Kunst- und Kulturprozess voll miteingebunden werden, da sie zusätzlich zur Gestaltung von Kunstobjekten auch noch andere kulturelle Aufgaben übernehmen, so z.B. das Rahmenprogramm und die Vorbereitung des Caterings bei der Vernissage. Ein weiteres Novum dieser Kunstausstellungen sind die begleitenden Mitmachaktionen, die während der gesamten Ausstellungsdauer von den beteiligten Kunstlehrerinnen und Lehrern für verschiedene interessierte Klassen angeboten werden.

c) Ziel

Die Intention dieser Kunstausstellung ist, den Schülerinnen und Schülern der SBBZen durch Phantasie und Kreativität und dem Zusammenspiel aller Sinne den Umgang mit der Realität zu vereinfachen und die Teilhabe am alltäglichen und gesellschaftlichen Leben zu vermitteln. Das kreative und freie Gestalten fördert das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Die Schüler kreieren aber nicht nur Kunstobjekte wie Bilder, Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen, sondern sind auch spartenübergreifend tätig, in dem sie das Rahmenprogramm der Vernissage in Form von Tanz, Musik, Gesang gestalten und das sich anschließende Catering für das Publikum vorbereiten. So lernen sie spielerisch den Kulturbetrieb in seinem Gesamtprozess kennen und erhalten durch Lob und Anerkennung Selbstwertgefühl und Sicherheit im Umgang mit Aufgaben und Personen.

d) Finanzielle Unterstützung

Der Landkreis Karlsruhe unterstützt die 2-jährige Kunstausstellungsreihe der SBBZen finanziell und organisatorisch. Er stellt Mittel aus dem Kreishaushalt zur Verfügung für die Sitzungen zur Ausstellungsvorbereitung, Erstellung und Versand von Einladungen, Erstellung von Werbung anhand von Flyern und Plakaten, Nutzung von Räumlichkeiten, von Personal und Ausstellungszubehör und Catering bei der Vernissage, sowie auch zum Teil durch Ankäufe von Ausstellungsobjekten.

e) Durchführung

Ein knappes Jahr im Voraus treffen sich die verantwortlichen Kunstlehrerinnen und - Lehrer der SBBZen im Landratsamt Karlsruhe, um in mehreren Vorbereitungssitzungen über Motto, Plakatdarstellung, Anzahl und Art der Kunstobjekte, Zeit und Dauer der Kunstausstellung, Vernissagen-Gestaltung, Catering und Mitmachaktionen zu beraten. Das Dez. II, Amt für Schulen und öffentlichen Personennahverkehr, berät und organisiert die Kunstausstellungsreihe.

Die Kunstausstellung in 2018 wurde mit einer Vernissage eröffnet, bei der Landrat Dr. Schnaudigel die Anwesenden begrüßte und das Wort an Frau Groß vom Staatlichen Schulamt Karlsruhe übergab. Die Schülerinnen und Schüler der Karl-Berberich-Schule und der Ludwig-Guttmann Schule kamen selbst über einen Talker zu Wort. Das Rahmenprogramm wurde von der Percussion-Gruppe der Eduard-Spranger-Schule, der Schulband der Karl-Berberich-Schule und der Zauber-AG der Hartwaldsschule gestaltet und das Catering von Schülern der Karl-Berberich-Schule und der Gartenschule vorbereitet.

f) Entwicklung

Der pädagogische Lern- und Bildungseffekt dieser Ausstellungsgestaltung für die Schülerinnen und Schüler der SBBZen geht über den eines normalen Unterrichtsprogramms weit hinaus, da er spielerisch Einblick in den Kulturbetrieb ermöglicht und Fähigkeiten, Begabungen und Selbstvertrauen der Schüler fördert. Unter dieser Prämisse ist eine Kontinuität der Kunstausstellungsreihe der SBBZ wünschenswert und unerlässlich.

2.5 Berufliche Schulen im Landkreis Karlsruhe

2.5.1 Berufliche Schulen Bretten

75015 Bretten, Wilhelmstr. 22

Tel: 0721/936-61600
Fax: 0721/936-61789
E-Mail: sekretariat@bsb-bretten.de
Homepage: www.bsb-bretten.de

Schulleiterin: Oberstudiendirektorin Barbara Sellin
Stellv. Schulleiter: Studiendirektor Frank Heusch

Abteilung Gewerbe

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

Berufsschule Elektrotechnik (BS E)
- Fachinformatiker (FI / FS)

Berufsschule Metalltechnik (BS M)
- Industriemechaniker/in (IM; Zusatzqualifikation Elektrofachkraft)
- Konstruktionsmechaniker/in (KM), Bezirksfachklasse
- Werkzeugmechaniker/in (WZ)
- Maschinen- u. Anlagenführer/in (MV), Bezirksfachklasse
- Zerspanungsmechaniker/in (ZS)
- Feinwerkmechaniker/in (FW)
- Stanz- und Umformmechaniker/in
- Zusatzqualifikation in der Berufsschule:
  - Fachhochschulreife

- Elektrofachkraft
- KMK-Zertifikat (Englisch)

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB; im Rahmen des 1BFPE)

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE), Kooperation mit der Eduard-Spranger-Schule Oberderdingen

Berufseinstiegsjahr (BEJ, im Rahmen des 1BFPE)

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (1 BFM)
- 1-jährige Berufsfachschule Fahrzeugtechnik (1 BFR)
- 2-jährige Berufsfachschule Elektrotechnik (2 BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2 BFM)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges technisches Berufskolleg I (1BK1T)
- 1-jähriges technisches Berufskolleg II (1BK2T)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, gewerbliche Richtung (1BKFHT)

Fachschulen (FS)

- Fachschule für Maschinentechnik (FTM)

Berufliche Gymnasien

Technisches Gymnasium (TG)
- Profil Mechatronik (TGM)
- Profil Informationstechnik (TGIT)
- Profil Technik und Management (TGTM)
- Profil Gestaltungs- und Medientechnik (TGG)

Abteilung Wirtschaft

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

Berufsschule Wirtschaft und Verwaltung (BS W)
- Industriekaufmann/-frau (KI)
- Kaufmann/-frau für Büromanagement (KBM)
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel (KE)
- Verkäufer/in (VK)
- Informations- u. Telekommunikations- Systemkaufmann/-frau (IS)
- Informatikkaufmann/-frau (IK)
- Zusatzqualifikation in der Berufsschule:
  - Fachhochschulreife
  - Technik für Kaufleute
  - KMK-Zertifikat (Englisch)
  - Wirtschaftsinformatik (IT-Kaufleute)

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf zum Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung (2 BFW)
- Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (1BFPE)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I (1BK1W, auch mit Übungsfirma)
- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II (1BK2W, auch mit Übungsfirma)
- 2-jähriges kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen (2 BKFR), Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, kaufmännische Richtung (1BKFHW)

Abteilung Hauswirtschaft

a) Teilzeitschulen

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige Berufsfachschule zum Erwerb von Zusatzqualifikationen, Schwerpunkt Vorbereitung Erzieher/innenabschluss / Schulfremdenprüfung (2BFQ)
- 2-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe für Migrantinnen/Migranten

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf zum Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB) in Kooperation mit Werkrealschulen (VABKW) bzw. Förderschule (VABKF)

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule pädagogische Erprobung (1BFPE)
- 1-jährige Berufsfachschule Arbeitsvorbereitung dual (1BFAVD)
- 2-jährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung (2BFH)
- 2-jährige Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege (2BFP)
- 2-jährige Berufsfachschule für Kinderpflege (2BFHK)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, hauswirtschaftliche- / landwirtschaftliche- / sozialpädagogische Richtung (1BKFHB)
- 1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege I (1BK1P)
- 1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege II (1BK2P)

Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium Profil Gesundheit (SGG)

- Profil Gesundheit (SGGG)

Die Abteilung Übergang Schule Berufe umfasst Klassen der einjährigen Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung Dual Klassen (1BFAVD) und der Vorbereitung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO). Zusätzlich werden noch Klassen der Vorbereitung Arbeit und Beruf in Kooperation mit einer Werkrealschule (VABKW) unterrichtet.

Aufgrund der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler müssen insbesondere in den AVdual-Klassen neue pädagogische Instrumente und Unterrichtsmethoden eingesetzt werden. So findet beispielsweise in einer dieser Klassen der Unterricht Deutsch in der Sporthalle statt, oder Mathematik auf dem Schulhof. Ein niveaudifferenziertes Lernen steht dabei im Vordergrund.

Die verschiedenen angebotenen Profile Wirtschaft, Gewerbe und Hauswirtschaft bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit der Berufsorientierung und ein „Hineinschnuppern“ in vielfältige Ausbildungsberufe. Eine Durchlässigkeit zwischen den Profilen ist dabei stets gewährleistet.

Neu im Schuljahr 2018/2019 ist die Internationale Modellklasse des Landkreises (IML-Klasse, 1BFAVD1), die von Seiten des Landkreises speziell unterstützt wird. Diese Klasse absolviert die notwendigen Praktika vornehmlich in den Kommunen des Landkreises. Hierbei sollen insbesondere stadt- und gemeindenotwendige Berufsbilder vorgestellt und erlebt werden.

Abgerundet wird die Unterstützung des Landkreises durch den Einsatz von zwei AVdual-Begleitern, die insbesondere zur Findung, Organisation und Durchführung der notwendigen Praktika in den AVdual-Klassen eingesetzt werden.

2.5.2 Pflegeschule der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe an der RKH Rechbergklinik Bretten

Pflegeschule der Kliniken des Landkreises Karlsruhe
Virchowstr. 15
75015 Bretten
Schulleitung: Burkhard Schaarschmidt, Andrea Spitz
Sekretariat: Marianne Klein
Tel.: 07252/54-79321
E-Mail: br.krankenpflegeschule@kliniken-lk.de

Die Pflegeschule ist eine Gesundheits- und Krankenpflegeschule, die der staatlichen Aufsicht durch das Regierungspräsidium Karlsruhe unterliegt.

Die Schule bildet nach dem bundeseinheitlichen Krankenpflegegesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen aus.

Träger der Schule ist die RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH, die zum Klinikverbund der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH gehört, dem größten Anbieter stationärer Krankenhausleistungen in Baden-Württemberg.

Die Schule verfügt derzeit über 140 Ausbildungsplätze. Die Ausbildung dauert 3 Jahre, Beginn ist jährlich am 1. April und 1. Oktober.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Pflegeschule ist ein Mittlerer Bildungsabschluss, gesundheitliche und persönliche Eignung. Bewerbungen werden laufend entgegengenommen. Die Auswahl der Bewerber trifft das Team der Pflegepädagogen. Dazu werden regelmäßige Bewerbertage mit einem multimodalen Assessment durchgeführt. Pro Lehrgang werden zwischen 25 und 30 Teilnehmer ausgewählt.

Die theoretische Ausbildung mit mindestens 2100 Stunden findet in der Pflegeschule an der Rechbergklinik in Bretten statt. Die praktische Ausbildung mit mindestens 2500 Stunden vorwiegend in der RKH Fürst-Stirum-Klink Bruchsal und der RKH Rechbergklinik Bretten.

Lehrgangsteilnehmer mit Hochschulreife können neben dem Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger in einem ausbildungsintegrierten Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in einem zusätzlichen Jahr mit dem Titel Bachelor of Arts Angewandte Gesundheitswissenschaften abschließen.

Die Pflegeschule kooperiert mit den Beruflichen Schulen Bretten, der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal sowie der Bertha-von-Suttner-Schule Ettlingen im Rahmen der Neukonzeption für die generalistische Pflegeausbildung. Hierzu finden regelmäßige Netzwerktreffen mit allen Beteiligten statt.

2.5.3 Balthasar-Neumann-Schule I

76646 Bruchsal, Franz-Sigel-Str. 59 a

Tel: 0721 /936 - 60300
Fax: 0721 /936 - 60699
E-Mail: sekretariat@bns1-bruchsal.de
Homepage: www.bns1.de

Schulleiter: Oberstudiendirektor Herbert Schäffner
Stv. Schulleiter: Studiendirektor Ralph Beyer

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

Berufsschule Elektrotechnik (BS E)
- Elektroniker/in- für Gebäude- u. Infrastruktursysteme (Industrie, länderübergreifende Fachklasse; GI)
- Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (Industrie; AT; Ausbildungsstandort für Stadt- und Landkreis Karlsruhe)
- Elektroniker/in für Energie- u. Gebäudetechnik (Handwerk; EG)
- Elektroniker/in für Geräte u. Systeme (Industrie; GS)
- Elektroniker/in für Betriebstechnik (Industrie, BT)

Berufsschule Holztechnik (BS Z)
- Holzmechaniker/in (Industrie; ME)
- Tischler/in (Handwerk; TI)

Berufsschule Farbtechnik (BS F)
- Maler und Lackierer/in (Handwerk; ML)
- Fahrzeuglackierer/in (Handwerk; FL)

Berufsschule Metalltechnik (BS M)
- Metallbauer-Konstruktionstechnik/in (Handwerk; MK)
- Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik (Handwerk; AH)

Berufsschule Gesundheit (BS G)
- Landesbezirksfachklasse für Augenoptiker (Handwerk; AO)

Zusatzqualifikationen in der Berufsschule
- Management im Handwerk (MiH)
- KMK-Zertifikat (Englisch)
- Fachhochschulreife-Zusatzprogramm (für alle Berufe aus allen Schultypen)

Berufskollegs (BK)

- Technisches Berufskolleg I und II Fachinformatiker Verzahnung (1BK1 und 2EFI)

Fachschulen (FS)

- 3-jährige Fachschule für Gebäudesystemtechnik in Teilzeit (Abendform; FTEGS)

b) Vollzeitschulen

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule für Elektrotechnik (1 BFE)
- 1-jährige Berufsfachschule für Metalltechnik (1 BFM) als Grundstufe (1. Lehrjahr) für
  - Metallbauer/in - Konstruktionstechnik
  - Anlagenmechaniker/in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- 1-jährige Berufsfachschule für Holztechnik (1 BFZ)
- 1-jährige Berufsfachschule für Farbtechnik (1 BFF)
- 2-jährige Berufsfachschule für Elektrotechnik (2 BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2BFM)

Berufliche Gymnasien (TG)

Technisches Gymnasium
- Profil Mechatronik (TGM)
- Profil Informationstechnik (TGI)
- Profil Gestaltungs- und Medientechnik (TGG)

2.5.4 Balthasar-Neumann-Schule II

76646 Bruchsal, Franz-Sigel-Str. 59a

Tel: 0721 / 936 60700
Fax: 07251 / 14160
E-Mail: info@bns2.de
Homepage: www.bns2.de

Schulleiter: Oberstudiendirektor Horst Schwab
Stellv. Schulleiter: Studiendirektor Andreas Beisecker

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

Modellversuch Englisch in der Berufsschule

BS Fahrzeugtechnik (BS R)
- Kraftfahrzeugmechatroniker (PW)
- 2-jährige duale Ausbildung zur Fachkraft für Fahrzeugtechnik

  Pilotprojekt: Halbfahrzeuglabore, ganzheitliche KFZ-Mechatronikerausbildung

BS Metalltechnik (BS M)
- Industriemechaniker (IM)
- Feinwerkmechaniker (Maschinenbau; MB)
- Werkzeugmechaniker (WZ), Grundstufe
- Zerspanungsmechaniker (ZS), Grundstufe

- 2-jährige duale Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik

  Pilotprojekt: CAD/CAM Techniklabore (Grundlabore: Lernfabrik 4.0), gemeinsames Beschulungskonzept IHK und HW-Berufe

BS Körperpflege (BS K)
- Friseur (FR)

  Pilotprojekt: Pflegende Kosmetik in der Friseurausbildung

Sonderberufsschule/KoBV
Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Berufsfeld Metalltechnik
- Berufsfeld Holztechnik

  Pilotschule: Arbeitseinstieg kooperativ gestalten, Inklusion in den allgemeinen Arbeitsmarkt

Fachschulen (FS)

- Meisterschule für Metalltechnik (FMMB, Feinwerkmechanik)
  Handwerksmeister/in – Fachrichtung Feinwerktechnik

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB, VABO)

- Berufsfeld Metalltechnik
- Berufsfeld Holztechnik

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) in Kooperation mit der Karl-Berberich-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)

Pilotschule: Vorbereitung zur Kooperativen beruflichen Bildung (KoBV) mit ausgewählten Förder- und Sonderschülern, Kooperation mit Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) des Landkreises Karlsruhe

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (1BFMF, Fertigungs- u. Feinwerktechnik)
- 1-jährige Berufsfachschule Fahrzeugtechnik (1 BFR)
- 1-jährige Berufsfachschule Körperpflege (1 BFK)
- Berufsfachschule pädagogische Erprobung (BFPE)
  - Berufsfeld Metalltechnik
  - Berufsfeld Fahrzeugtechnik

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1 BKFH, Schwerpunkte: Technik, Gestaltung)
- 1-jähriges Berufskolleg Technik 1 (1 BK1T)
- 1-jähriges Berufskolleg Technik 2 (1 BK2T)
  Technische/r Assistent/in in Kommunikation und Gestaltung

- 3-jähriges Berufskolleg Mode und Design (3 BKMD)
  Modeschule Bruchsal. Staatlich geprüfte/r Designer/in – Mode

  Projekte: erfolgreiche Teilnahme an Modewettbewerben z.B. Karstadt Karlsruhe, jährliche Leistungsmodenschau im Bürgerzentrum Bruchsal

  Regierungspräsidiums-Projekt: Individuelle Förderung Berufskollegs

Fachschulen (FS)

- Fachschule für Maschinentechnik (FTM, Schwerpunkte: Fertigungstechnik, Konstruktionstechnik)
  Staatlich geprüfte/r Techniker/in – Fachrichtung Maschinentechnik
- Metall Plus (Feinwerkmechanikerausbildung und Meisterausbildung verzahnt)

  Pilotprojekte für Technologietransfer und 4.0 Kompetenzen, z. B.: 3D-Druck, CNC/CAD/CAM-Technik, SAP ERP-Integrierte Geschäftsprozesse (Weiterbildungszertifikat), Kooperation mit der VDW-Nachwuchsstiftung, Zertifizierung im Bereich der rechnergestützten Fertigung (Kultusministerium/ VDW- Verband deutscher Werkzeugmaschinenfabriken)

2.5.5 Handelsehranstalt Bruchsal

76646 Bruchsal, Stadtgrabenstr. 1

Tel: 0721 / 936 62500
Fax: 0721 / 936 62799
E-Mail: info@hla-bruchsal.de
Homepage: www.hla-bruchsal.de

Schulleiter: Oberstudiendirektor Gerold Greil
Stellv. Schulleiter: Studiendirektor Siegfried Baumgärtner

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

BS Wirtschaft und Verwaltung (BS W)
- Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (BM)
- Industriekaufmann/-frau (KI)
- Kaufmann/-frau im Groß- u. Außenhandel (KG)
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel (KE, z.T. mit Qualifikation z. Handelsassistenten/-in (KE-HA)
- Verkäufer/in (VK)

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf zum Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige kaufmännische Berufsfachschule (2 BFW, auch mit Übungsfirma)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I (1BK1W, auch mit Übungsfirma)
- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II (1BK2W, auch mit Übungsfirma)

Berufliche Gymnasien (BG)

Wirtschaftsgymnasium
- Profil Wirtschaf (WGW)
- Profil Internationale Wirtschaft (WGI)

2.5.6 Käthe-Kollwitz-Schule

76646 Bruchsal, Reserve-Allee 5

Tel: 0721 / 936-63300
Fax: 0721 / 936-63599
E-Mail: sekretariat@kks-bruchsal.de
Homepage: www.kks-bruchsal.de

Schulleiter: Oberstudiendirektor Hans-Peter Kußmann
Stellv. Schulleiter: Studiendirektor Helmut Dörr

a) Teilzeitschulen

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg für Soziales in Teilzeit (1BKST)

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe (1BFA)
- 2-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe für Migranten (2BFAHM)
- 3-jährige Berufsfachschule für Altenpflege (3 BFA)
- 2-jährige Berufsfachschule zum Erwerb von Zusatzqualifikationen Schwerpunkt Vorbereitung Erzieherabschluss /Schulfremdenprüfung (2BFQEE)

Fachschulen (FS)

- Fachschule für Organisation und Führung mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik (Abendschule, berufsbegleitend; FOFT)
- Fachschule für Weiterbildung in der Pflege mit dem Schwerpunkt Leitung einer Pflege- und Funktionseinheit mit Mentorenausbildung (Abendschule, berufsbegleitend; 2FPLT)
- Fachschule für Weiterbildung in der Pflege mit dem Schwerpunkt Gerontopsychiatrie mit Mentorenausbildung (Abendschule, berufsbegleitend; 2FPGT)

BVE / KoBV

- Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)
- Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV)

b) Vollzeitschulen

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

verschiedene Arbeitsfelder (z.B. Dienstleistung, Gastronomie)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)

verschiedene Arbeitsfelder (z.B. Alltagsbetreuung, Gästebetreuung, Dienstleistung)

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige Berufsfachschule für Gesundheit u. Pflege (2BFP)
- 2-jährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft u. Ernährung (2BFH)
- 2-jährige Berufsfachschule Ernährung und Gastronomie (2BFEG)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (1BKSP)
- 2-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (2BKSP)
- 3-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (BKSPIT) – praxisintegrierte Ausbildung

Berufliche Gymnasien

- Biotechnologisches Gymnasium (BTG)
- Ernährungswissenschaftliches Gymnasium (EG)
- Sozial- und gesundheitswissenschaftliches Gymnasium (SGG)
  - Profil Soziales (SGGS)
  - Profil Gesundheit (SGGG)

2.5.7 Albert-Einstein-Schule Ettlingen

76275 Ettlingen, Beethovenstr. 1

Tel: 0721 / 936 60930
Fax: 0721 / 936 61199
E-Mail: aes@aes-ettlingen.de
Homepage: www.aes-ettlingen.de

Schulleiter: Oberstudiendirektor Joachim Dambach
Stv. Schulleiterin: Studiendirektorin Elisabeth Leowardi

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

BS Elektrotechnik (BS E)
- Elektroniker: Fachrichtung Energie- u. Gebäudetechnik (EG)

BS Fahrzeugtechnik (BS R)
- Eisenbahner im Betriebsdienst (Fahrweg; EB)
- Eisenbahner im Betriebsdienst (Lokführer; EB)

BS Metalltechnik (BS M)
- Grundstufe: alle Fachrichtungen (Industriemechaniker, Werkzeugmechaniker, Feinwerkmechaniker, Zerspanungsmechaniker usw.)
- Fachstufe: Industrie- und Feinwerkmechaniker

BS Körperpflege (BS K)
- Friseur (FR)

Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB, VAB/KF, VABO)

- Verschiedene Arbeitsfelder (Holz, Metall, Fahrzeugtechnik, Nahrung, Körperpflege u.a.)

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule für Elektronik (1BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule für Elektrotechnik (2BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2BFM)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1BKFH)
- Technisches Berufskolleg I Verzahnung Feinwerkmechaniker (1BK1MFE)
- Technisches Berufskolleg II Verzahnung Feinwerkmechaniker (1BK2MFE)

Berufliche Gymnasien

Technisches Gymnasium
- Profil Mechatronik (TGM)
- Profil Informationstechnik (TGI)
- Profil Technik und Management (TG-TM)

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)

Dieser Bildungsgang wurde beantragt. Zum Schuljahr 2018/19 wurde keine Genehmigung erteilt.

2.5.8 Bertha-von-Suttner-Schule

76275 Ettlingen, Beethovenstr. 1

Tel: 0721 / 936 61200
Fax: 0721 / 936 61399
E-Mail: poststelle@bvs-ettlingen.de
Homepage: www.bvsse.de

Schulleiter: Oberstudiendirektorin Kerstin Hollwedel
Stellv. Schulleiter: Studiendirektor Ulrich Purschke

a) Teilzeitschulen

Berufsschule (BS)

BS Agrarwirtschaft (BS L)
- Landwirt (LW)
- Tierpfleger (Landesfachklasse; TP), Fachrichtung Forschung u. Klinik, Zoo, Tierheim u. Tierpension
- Groß- und Außenhandelskaufmann/- frau mit Zusatzqualifikation Agrarwirtschaft, 1. Jahr (LS-ZG)

Berufsfachschulen (BFS)

- 1-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe (1 BFAHT)
- 3-jährige Berufsfachschule für Altenpflege (3 BFA)

Berufskollegs (BK)

- 3-jähriges Berufskolleg Sozialpädagogik (BKSP IT)

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

- Das Ziel des VABO ist der Erwerb von Deutschkenntnissen mit dem Niveau A2/B1 (Europäischer Referenzrahmen)

Berufsfachschulen (BFS)

- Landwirtschaftliche Vollzeitschule als 1. Jahr der Ausbildung zum Landwirt (LS)
- 2-jährige Berufsfachschule, Profil Gesundheit u. Pflege (2 BFP)
- 2-jährige Berufsfachschule, Profil Hauswirtschaft u. Ernährung (2 BFH)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (1 BKSP)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1 BKFH)
- 2-jährigs Berufskolleg für Sozialpädagogik (2 BKSP)
- 3-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik in Teilzeit (3BKSP TZ)

Berufliche Gymnasien (BG)

- Agrarwissenschaftliches Gymnasium (AG)
- Biotechnologisches Gymnasium (BTG)
- Sozial- und gesundheitswissenschaftliches Gymnasium (SGGS)

2.5.9 Wilhelm-Röpke-Schule

76275 Ettlingen, Beethovenstr. 1

Tel: 0721 93661430
Fax: 0721 93661599
E-Mail: wrs@wrs-ettlingen.de
Homepage: www.wrs-ettlingen.de

Schulleiterin: Oberstudiendirektorin Claudia Märkt
Stellv. Schulleiter: Studiendirektor Bernhard Spörl

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)
BS Wirtschaft und Verwaltung (BS W)
- Industriekaufleute (KI)
- Kaufleute im Groß- u. Außenhandel (KG)
- Verkäufer (VK)
- Touristikkaufleute (TK)
- Kaufleute für Dialogmarketing (KD

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige kaufmännische Berufsfachschule (2 BFW)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I (1BK 1W)
- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II (1BK 2W)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (BKFH)

Berufliche Gymnasien

- Wirtschaftsgymnasium (WG)
  - Profil Wirtschaft
  - Profil Internationale Wirtschaft

2.6 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Landkreis Karlsruhe

2.6.1 Astrid-Lindgren-Schule

SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Sprache

Kontakt

Josefstr. 3, 76694 Forst
Tel: 0721/ 936-60110
Fax: 0721/ 936-60299
sekretariat@als-forst.de
www.als-forst.de

Schulleitung

Herr Stiefel, Sonderschulrektor
Tel. 0721/ 936-60120

Frau Hardt, Sonderschulkonrektorin
Tel. 0721/ 936-60130

Sonderpädagogischer Dienst

Frau Heger
Frau Ziegler
Tel. 0721/ 936-60110

Inklusion

Herr Stiefel
Tel. 0721/ 936-60120

Beratungsstelle

Frau Hahn
Josefstr. 3, 76694 Forst
Tel. 0721/ 936-60163
beratungsstelle@als-forst.de

Sonderpädagogischer Dienst
- Nach Bedarf für alle Grundschulen im gesamten Einzugsbereich der Astrid-Lindgren-Schule
- Derzeit feste Kooperationen an allgemeinen Schulen:
  Bolandenschule Wiesental
  GMS Oberhausen Oberhausen-Rheinhausen
  Konrad-Adenauer-GMS Bruchsal
  Schulverbund Ubstadt-Weiher, Abt. GWS Ubstadt-Weiher
  Stirum-GWRS Bruchsal
- Fortbildung: „Kooperation Sprachförderung mit Praxisbegleitung“ für Grundschullehrkräfte aller Grundschulen im Einzugsbereich, z.B.:

Allgemeine Schulen

Adolf-Kußmaul-Grundschule Graben-Neudorf
Blanc-und-Fischer-Schule Sulzfeld
Dietrich-Bonhoeffer-GHS Bruchsal-Heidelsheim
Drais-Grundschule Stutensee-Staffort
Eisenhut-GS Kraichtal-Unteröwisheim
Franz-Josef-Kuhn-GS Langenbrücken Bad Schönborn
Friedrich-Magnus-GHS Stutensee-Friedrichstal
GMS Oberhausen Oberhausen-Rheinhausen
Grundschule Gölshausen Bretten-Gölshausen
Grundschule Kürnbach
Grundschule Landshausen Kraichtal-Landshausen
Grundschule Rheinhausen Oberhausen-Rheinhausen
Grundschule Wössingen Walzbachtal
Grundschule Zeutern Ubstadt-Weiher
Hier.-Nopp-GWS Philippsburg
J.-P.-Hebel-GWS Bretten Bretten
Johann-Peter-Hebel-Grundschule Bruchsal
Konrad-Adenauer-GMS Bruchsal
Michael-Ende-GMS Mingolsheim Bad Schönborn
Rosi-Gollmann-Grundschule Tiefenbach Östringen-Tiefenbach
S.-Fr.-Sauter-Grundschule Oberderdingen-Flehingen
Schiller-GWS Bretten Bretten
Schönborn-GWS Karlsdorf-Neuthard
Schulverbund Ubstadt-Weiher, Abt. GWS Ubstadt-Weiher
Sebastian-GS Neuthard Karlsdorf-Neuthard
Stirum-GWRS Bruchsal
Stromberg-GWS Oberderdingen
Turmbergschule Weingarten Weingarten
Walzbachschule - GWS Jöhlingen Walzbachtal-Jöhlingen

Inklusives Setting

Allgemeine Schulen

Pestalozzischule Liedolsheim

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe:
Familien, Eltern von Kindern im Alter von ca. 2 bis 14 Jahren, überwiegend im Alter von 3 bis 8 Jahren, mit folgenden Fragestellungen:

- Verzögerter Sprechbeginn
- Sprachentwicklungsverzögerung (SEV); Sprachentwicklungsstörung (SES)
- SEV oder SES in Verbindung mit Hörproblematik
- Sprachentwicklungsverzögerung oder –störung bei noch offener Diagnose
- Verdacht auf Hörwahrnehmungsstörung in Verbindung mit Sprachproblematik
- Lippen-Kiefer-Gaumenspalten; Stottern; Mutismus
- SEV oder SES bei Mehrsprachigkeit

Kontaktzeiten

- Termine nach Vereinbarung
- Offene Sprechstunde mittwochs von 9-12.00 Uhr in den Schulzeiten

Angebot

- Anamnese, Erstdiagnostik und Beratung
- Wiedervorstellung mit evtl. erweiterter Diagnostik wie Entwicklungstests, Schulfähigkeit
- Angebote des Frühförderteams in allgemeinen Kindertageseinrichtungen: Diagnostik, Beratung und Basisförderung, Kompetenztransfer für Erzieherinnen
- Diagnostik und Beratung bei einzelnen Kindern aus Einrichtungen, in denen keine Frühförderung stattfindet und die Eltern nicht in die Beratungsstelle kommen können.
- Fortbildungsangebot: „Sprachkästchen“ (Eltern-Kind-Kurs für sprachauffällige Kinder im Alter von 3-5 Jahren und ihre Eltern)
- Fortbildungsangebote für Kindergartenteams z.B. zu den Themen:
  - Sprachförderung im Kindergartenalltag
  - Mundmotorik, Auditive Verarbeitung und Wahrnehmung
  - Psychomotorik, Psychomotorische Sprachförderung;
  - Sprachförderung für Kinder unter drei Jahren, Mutismus, Mehrsprachigkeit
- Erstellung von Gutachten für die Aufnahme in den Schulkindergarten für Sprachbehinderte
- Mitwirkung bei Anträgen auf Eingliederungshilfe / Runder Tisch

Übergang Schule – weiterführende Schulen

- ein halbes Schuljahr lang Nachbetreuung für die ehemaligen Schüler an den allgemeinen weiterführenden Schulen

Einzugsgebiet

- Nördlicher Landkreis Karlsruhe

2.6.2 Eduard-Spranger-Schule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt

Dr. Friedrich-Schmitt-Str. 22, 75038 Oberderdingen
Tel. 0721/936-61900
Fax: 0721/ 936-62199
sekretariat@ess-oberderdingen.de

Schulleitung

Frau Bauersfeld, Sonderschulrektorin
Tel. 0721/ 936-61910
Svenja.Bauersfeld@ess-oberderdingen.de

Herr Stolz, Sonderschulkonrektor
Tel. 0721/ 936-61920
Norman.Stolz@ess-oberderdingen.de

Kooperative Organisationsformen

Schwandorf-Grundschule, Diedelsheim
Leopold-Feigenbutz-Realschule, Oberderdingen

Schulkindergarten

Frau Köninger
Tel. 0721-936-62024
alexandra.koeninger@ess-oberderdinge.de

Beratungsstelle

Frau Bergmann
Tel. 0721/ 936 61900
beratungsstelle@ess-oberderdingen.de

Inklusion

Blanc-und-Fischer-Schule, Sulzfeld

Übergang: Schule-Beruf

Herr Bahlke, BVE
Herr Stolz, stellv. Schulleiter

Sonderpädagogischer Dienst

Alle allgemeinen Schulen im Einzugsgebiet bei Anfrage; bzw. wenn SBBZ Lernen an ESS weiter vermitteln

Besondere Angebote innerhalb der Schule

- Zwei AG-Nachmittage zur Förderung individueller Interessen und Stärken (von Mädchen- über Fahrzeugreparatur- bis zur Step-Aerobic-AG u.v.m.)
- Reitpädagogisches Angebot
- Cateringservice und Geschirrverleih
- Hako-Projekt mit jährlicher Teilnahme am Hako-Rennen in Weiher
- Schülerzeitung (Herausgeber: Hauptstufe)
- Elterncafe 4x pro Jahr (im Wechsel durch alle Stufen organisiert)
- AG Seniorenwohnheim
- Schulchor und Schulbands
- Mediothek
- Schülerkiosk, Müsliverkauf und Obstwagen

Weitere Kooperationspartner

- Schulen, u.a.
  - Realschule Oberderdingen (Kooperative Organisationsform)
  - Grundschule Diedelsheim (Kooperative Organisationsform)
  - Strombergschule Oberderdingen

- Vereine
  - Musikverein Kürnbach
  - Pfandfinder Oberderdingen (Schulband)
  - Haus Edelberg Oberderdingen in der AG Jung trifft Alt

- Einrichtungen zur Berufsvorbereitung:
  - Lebenshilfe Bretten-Bruchsal (Informationsabende, Praktika...)
  - diverse Praktikumsfirmen (Zoohandlung Betz Diedelsheim, Gärtnerei Kirchgässner Flehingen, Schlossgarten-Restaurant Flehingen, Bauhof Oberderdingen,...)
  - Integrationsfachdienst (IFD), Karlsruhe
  - Agentur für Arbeit, Karlsruhe

- als Partner für Sozialpraktika (Schulen):
  - Edith-Stein-Gymnasium, Bretten
  - Melanchthon-Gymnasium Bretten

- als Partner für Sozialpraktika (freie Wirtschaft), u.a.
  - Blanco
  - EGO
  - Mehr-Wert
  - ENBW

- mit Ämtern:
  - Staatliches Schulamt
  - Amt für Versorgung und Rehabilitation
  - Landkreis Karlsruhe als Schulträger

Zudem ist die ESS Ausbildungsschule

- für das Pädagogische Fachseminar Abteilung Sonderpädagogik, Karlsruhe

- für das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Abteilung Sonderschulen, Heidelberg

- für die Pädagogische Hochschule Abteilung Sonderpädagogik, Heidelberg

Übergang: Schule-Beruf

a) Hauptstufe

Sammeln erster Erfahrungen im Rahmen der Arbeit in der Mediothek, bei der Vorbereitung und beim Verkauf des Pausenangebotes (Kiosk, Müslibar, Kuchenverkauf) und im Rahmen des Elterncafes.

b) Berufsschulstufe (10. – 12. Schulbesuchsjahr)

Berufsorientierung

- obligatorische Teilnahme an den wöchentlichen Arbeitsprojekten:
  Garten, Wäsche-, Bügel- und Nähservice, Hako-Projekt, Kiosk, Cateringservice und Geschirrverleih, Reifenwechselservice / Autowäsche, Fensterreinigung
- Thekenaufbau und Spüldienst
- im Hauswirtschaftsunterricht
- im Werkunterricht
- Praktika in der WfBM
- Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt incl. Reflexion mit den Schülern und Betrieben
- “Mitmachen Ehrensache”
- Betriebsbesichtigungen
- Bewerbungen schreiben und versenden
- Bewerbungstraining und selbständige (unterstützte) Vorstellungsgespräche in Betrieben

Berufswegekonferenzen

- Erstellung des Kompetenzinventars für alle Schülerinnen und Schüler
- Berufswegekonferenzen (BWK) mit individueller Beratung von SchülerInnen und Eltern
  in enger Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst, Landratsamt, Eingliederungshilfe, Sozial-und Jugendbehörde, Praktikumsbetrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes, Integrationsbetrieben und der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten

Gestaltung von Übergängen

- Begleitung des Übergangs in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfBM) oder
- Begleitung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) der Eduard-Spranger-Schule mit dem Ziel der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Unterricht / Vorbereitung auf das Leben als junger Erwachsener

Der Unterricht in der Berufsschulstufe orientiert sich im Wesentlichen an den für ein möglichst selbständiges späteres Leben erforderlichen Themen:

- Vorbereitung auf Arbeit und Beruf
- Wohnen / Trainingswohnen / Kennenlernen selbständiger Wohnformen
- Mobilitätstraining
- Leben in der Gesellschaft (Ämter und Behörden, Rechte und Pflichten)
- Freizeitgestaltung (mit Freizeit-AG und Besuch öffentlicher Einrichtungen zur Förderung selbständiger altersgerechter Freizeitgestaltung)
- Freundschaft, Partnerschaft, Liebe

Daneben bleiben folgende Bereiche wichtig:

- Mathematik und Deutsch im lebenspraktischen Bezug
- Die wöchentlich eigenständige Zubereitung des Mittagessens für die Klassengemeinschaft
- Altersentsprechende Projekte
- Ausflüge, Lerngänge zu verschiedenen Themen, Schullandheimaufenthalte

c) BVE als Alternative zur Berufsschulstufe ab dem 10. Schulbesuchsjahr

Vorbereitung auf das Arbeitsleben auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

- In der BVE an der Eduard-Spranger-Schule werden junge Menschen nach der Beendigung des SBBZ Lernen oder starke Schüler des SBBZ Geistige Entwicklung auf eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet
- in Kooperation mit den Beruflichen Schulen Bretten
- Verschiedene Berufspraktika sollen zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, um die Schüler für den „allgemeinen Arbeitsmarkt“ zu qualifizieren.
- In der Orientierungsphase im 1. BVE-Jahr: Schnupperpraktika in unterschiedlichen Arbeitsbereichen
- In der Erprobungsphase im 2. BVE-Jahr:
  Entscheidung für einen geeigneten Arbeitsbereich; in dem ausgewählten werden dann weitere Praktika durchgeführt, um die Kompetenzen der SchülerInnen für die Arbeiten in diesem Bereich zu erweitern
- Die Lehrer der BVE unterstützen die SchülerInnen bei der Suche eines Arbeitsplatzes (Eingliederungsphase). Ziel der BVE ist ein Übergang der SchülerInnen ins KoBV (Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt), eine Maßnahme der Arbeitsagentur.
- Die SchülerInnen werden ab der Berufsschulstufe, in der BVE, dem KoBV und darüber hinaus eng von unserem Kooperationspartner Intergrationsfachdienst (IFD) begleitet.

Unterrichtsinhalte

- Die Unterrichtsinhalte der BVE orientieren sich an Themen, die zu einer erfolgreichen Teilhabe am Arbeitsleben und der Gesellschaft beitragen.
- Kompetenzen für ein möglichst selbständiges Leben sollen durch den Unterricht an der BVE möglichst praxisnah vermittelt werden.
- Wichtige Themenfelder sind hierbei u.a. Bewerbungstraining, Wohnen, Partnerschaft und Sexualität, Freizeit, Medienkompetenz, Ichfindung, Zukunftsplanung und Themenfelder rund um das Thema Arbeit.
- Zusätzlich werden an den Berufliche Schulen Bretten die umfangreichen Möglichkeiten des hauswirtschaftlichen Bereiches und der Metallwerkstatt genutzt, um den Schülern weitere wichtige Grundkenntnisse und Schüsselqualifikationen zu vermitteln.

Kooperationen

Die Arbeit in der BVE wird in enger Kooperation mit dem IFD (Integrationsfachdienst), der Agentur für Arbeit, der Beruflichen Schulen Bretten und der KoBV Bruchsal gestaltet.

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe

Familien, Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 7 Jahren, überwiegend im Alter von 3-6, mit folgenden Problemstellungen:

- Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen
- verschiedene Behinderungsformen und Syndrome

Kontaktzeiten

Sekretariat: Montag - Donnerstag 08:00 - 12:00 Uhr

Angebot

- individuelle Förderung des Kindes Zuhause oder im Kindergarten
- Psychomotorik-Gruppe „Flohhüpfer“ als wöchentliches Angebot an einem Vormittag für Kinder, die einen Regelkindergarten besuchen und von einem zusätzlichen Förderangebot profitieren könnten
- Unterstützung in der Zusammenarbeit mit medizinischen und therapeutischen Diensten
- Unterstützung und Beratung bei der Suche nach einem geeigneten Kindergarten
- Beratung im Regelkindergarten
- Begleitung beim Übergang in die Schule
- Hilfe bei Fragen zur Eingliederungshilfe nach BSHG

Einzugsgebiet

- Bretten mit den Stadtteilen Bauerbach, Büchig, Gölshausen, Sprantal, Ruit, Rinklingen, Dürrenbüchig, Neibsheim und Diedelsheim
- Gondelsheim
- Walzbachtal mit den Ortsteilen Jöhlingen und Wössingen
- Oberderdingen mit den Ortsteilen Flehingen und Großvillars
- Kürnbach
- Zaisenhausen
- Sulzfeld
- Kraichtal mit den Orten Münzesheim, Oberacker, Gochsheim, Bahnbrücken, Menzingen und Landshausen

2.6.3 Gartenschule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt

Odertalweg 3, 76275 Ettlingen
Tel. 0721/936-62200
Fax: 0721/ 936-62499
Gartenschule@gartenschule-ettlingen.de

www.gartenschule-ettlingen.de

Schulleitung

Frau Kornmüller, Sonderschulrektorin
Silke.kornmueller@gartenschule-ettlingen.de

Frau Heftrich-Georgiadis, Sonderschulkonrektorin
Birgitta.heftrich@gartenschule-ettlingen.de

Beratungsstelle

Frau Durst, Sonderschullehrerin
Tel. 0721/ 936 62307
beratungsstelle@gartenschule-ettlingen.de

Inklusive Settings

Eine Schülerin besucht einmal pro Woche den Mathematik-Unterricht in einer PIA - Klasse der Bertha-von-Suttner Schule am Beruflichen Bildungszentrum (BBZ) in Ettlingen. PIA steht für: Praxis-Integrierte Ausbildung als Erzieherin/Erzieher.

Kooperative Organisationsformen

Pestalozzi GHWRS Ettlingen

Eine Klasse der Grundstufe kooperiert mit einer ersten Klasse der Pestalozzi-Schule und eine Klasse der Hauptstufe mit Klasse 7 in HTW und Klasse 9 in Technik und BK.

Wilhelm-Lorenz-Realschule Ettlingen

Eine 8. Klasse der Gartenschule kooperiert in den Fächern Sport, Musik und BK mit einer Partnerklasse.

Übergang Schule – Beruf

Frau Buckenmaier, Sonderschullehrerin
Sabrina.buckenmaier@gartenschule-ettlingen.de

Das Thema Übergang Schule-Beruf wird nicht erst ab der Berufsschulstufe (BSS) im Unterricht aufgegriffen, sondern bereits ab dem 9. Schuljahr. In dieser Schulstufe bietet die Gartemschule zwei Dienstleistungsgruppen (DLG) an: Autoreinigung und die Mitarbeit in einem Ettlinger Seniorenheim.

In der **Berufsschulstufe** (10. – 12. Schulbesuchsjahr) findet der Unterricht montags und freitags in folgenden Dienstleistungsgruppen (DLG) statt: Schülercafé, Gartengruppe, Reinigung, Brötchenverkauf in der HWK, Wäscheservice, Haus-Hof-Garten.

Damit erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Arbeitswelt. Dieser Einblick wird intensiviert durch ein Praktikum in den Hagsfelder Werkstätten (HWK) am Standort Ettlingen sowie durch Betriebsbesichtigungen und durch den theoretischen Unterricht im Klassenverband.
Für Schülerinnen und Schüler, die bereits selbständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Schule erreichen, organisiert die Gartenschule darüber hinaus Praktika im Schulkindergarten an der Gartenschule und/oder in der Küchenausgabe der Gartenschule.

Verlaufen diese Praktika erfolgreich, steht der nächste Schritt an: Ein Praktikum auf dem allgemeine Arbeitsmarkt in einem Betrieb. Voraussetzung hierfür sind die Fähigkeit, auch den Praktikumsbetrieb selbständig erreichen zu können sowie Motivation, Durchhaltevermögen und „gute“ Umgangsformen.

Seit September 2018 findet für eine Klasse der Unterricht im Beruflichen Bildungszentrum in Ettlingen statt, in Zusammenarbeit mit der Albert-Einstein-Schule und der Bertha-von-Suttner-Schule. Schülerinnen und Schüler, die selbständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Schule und die Praktikumsstellen erreichen können, werden derzeit an drei Tagen pro Woche von Lehrkräften der Gartenschule und einer Lehrerin der Bertha-von-Suttner-Schule in Räumen des BBZs unterrichtet. Die Schülergruppe, die dort unterrichtet wird, lernt sich in einem Umfeld zu behaupten, in dem überwiegend gleichaltrige junge Menschen mit ganz unterschiedlichen Biografien aufeinander treffen. Die BBZ-Klasse ist Teil der Berufsschulstufe. Auch für sie gilt, den Übergang ins Arbeitsleben vorzubereiten. Deshalb organisieren die Lehrkräfte dieser Klasse ebenfalls Praktika in der Umgebung, um hautnah Einblicke in das Arbeitsleben zu vermitteln. Durch die Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt können die Schülerinnen und Schüler lernen, sich und ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen.

Das Absolvieren von Praktika ist eine gute Vorbereitung auf den Besuch der BVE, die in Karlsruhe-Durlach angesiedelt ist und von den Schülerinnen und Schülern besucht werden kann, bei denen eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt realistisch erscheint.

Ein weiterer wichtiger Baustein in der Vorbereitung auf das Berufsleben sind die sogenannten Berufswegekonferenzen (BWK), an denen neben den Jugendlichen, den Erziehungsberechtigten und der Gartenschule auch Teilnehmer aus folgenden Institutionen vertreten sind:

- Amt für Rehabilitation und Versorgung des Landratsamtes
- Agentur für Arbeit
- Hagsfelder Werkstätten
- Integrationsfachdienst

Die erste BWK findet bereits in Klasse 9 statt, die zweite im letzten Jahr der Berufsschulstufe (BSS).

Gestaltung von Übergängen

- Begleitung des Übergangs in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) oder
- Begleitung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE), Karlsruhe, mit dem Ziel der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Jährlich findet ein Informationsabend für die SBBZen der Region zum Thema Übergang Schule – Beruf statt
- Auch der Übergang vom Schulkindergarten/allg. Kindergarten in das SBBZ wird von der Gartenschule begleitet. Jedes Jahr im Januar findet ein Informationsabend für alle Eltern aus der Region statt, deren Kind voraussichtlich ein Schulplatz in einem SBBZ zustehen wird. Beteiligt sind neben der Gartenschule die SBBZen mit Förderschwerpunkt Lernen: Carl-Orff-Schule, Ettlingen, Hebelschule Rheinstetten, Schwarzwaldschule Ittersbach.

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe

Familien, Eltern von Kindern ab dem 6. Lebensmonat bis zur Einschulung

Angebot

- Beratung von Eltern und Erzieherinnen
- Stellungnahme bei Anträgen von Eltern auf Eingliederungshilfe
- Entwicklungsdiagnostik
- Frühförderung in Kindergärten und zuhause
- Beratung bei Übergang in die Schule

Sonderpädagogischer Dienst

Auf Anfrage beraten Lehrkräfte der Gartenschule alle Schulen, die sich im Einzugsgebiet der Gartenschule befinden, im Hinblick auf Förderung und Unterricht bei schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die einen Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Sinne des SBBZ mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung haben.

Besondere Angebote innerhalb der Schule

1.Schulische Angebote

Schulchor

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es einen Schulchor. Dieser besteht aktuell aus 20 Schülerinnen und Schülern aus allen Stufen. Geprobt wir einmal pro Woche. Das Repertoire umfasst hauptsäch-

lich deutschsprachige Rock- und Popmusik. Der Chor tritt bei schulinternen Veranstaltungen auf, wie z.B. bei Gottesdiensten, beim Adventsbazar und bei Entlass-Feiern. Das Mitmachen und „Mitsingen“ wird auch für Schülerinnen und Schüler ermöglicht, die in ihrer Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind, durch das Anwenden von Gebärden und das Einbeziehen technischer Hilfsmittel mit Sprachausgabe wie z.B. den schuleigenen i-Pads.

2. Klassenübergreifende Projekte mit externen Partnern

Judo-Unterricht

In Zusammenarbeit mit dem Sportzentrum Palermo findet seit dem Jahr 2001 einmal pro Woche Unterricht in den dortigen Räumen statt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihren Körper einzusetzen, Ängste zu überwinden und Regeln einzuhalten. Bei regelmäßigen Auftritten führen sie mit großer Begeisterung vor, was sie gelernt haben.

Tiergestützte Intervention

Seit 2017 bekommt die Gartenschule einmal pro Woche Besuch von den Therapiehunden Lucy und Tinka. Die beiden werden von ihrer Hundetrainerin begleitet und besuchen für ca. 10 doppelstündige Unterrichtseinheiten jeweils eine Klasse der Gartenschule. Die Schülerinnen und Schüler bauen rasch Vertrauen zu den Vierbeinern auf und lernen, Ängste zu überwinden. Ganz nebenbei sind die Schülerinnen und Schüler auch sehr konzentriert bei der Sache und merken sich spielerisch verbale Handlungsanweisungen und mehrteilige Bewegungsabläufe.

Gewaltprävention

„Streiten gehört zum Alltag dazu. Die Frage ist, wie geht man damit um?“ Dieser Frage stellen sich die Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe (BSS) donnerstags morgens, wenn Herr Dreizler von der evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit kommt. Gemeinsam mit ihm üben sie sich darin, Aufgaben im Team zu lösen. Dabei erleben die Jugendlichen, dass Gemeinschaft positiv wirkt und dass auch schwierige Aufgaben gemeinsam viel leichter zu lösen sind als alleine.

Trommelgruppe

Für die Schülerinnen und Schüler aus der Grund- und Hauptstufe werden freitags zwei Trommelkurse mit Gaston Koné angeboten. Gaston Koné stammt aus Mali und hat in seiner Heimat mehrere katholische Kirchenchöre geleitet und in einer Einrichtung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gearbeitet.

Sportunterricht im Fitness-Studio

Seit dem Schuljahr 2018/2019 findet der Sportunterricht der Berufsschulstufe zum Teil im Fitness-Studio des Post Südstadt Karlsruhe (PSK) statt. Dies wirkt sich sehr motivierend auf die Jugendlichen aus, da es ein altersentsprechendes Angebot darstellt.

Ergänzende Angebote für Schülerinnen und Schüler der Gartenschule außerhalb der Schulzeit

Nachmittagsbetreuung

Mittwochs nach dem Unterricht bleibt eine Schülergruppe in der Schule, um hier gemeinsam Freizeit- und Bewegungsangebote wahrzunehmen. Geleitet wird diese Gruppe von Studentinnen, die Gesamtorganisation obliegt dem Förderverein der Gartenschule.

Ferienbetreuung

Der Förderverein der Gartenschule bietet auch eine Betreuung während nahezu allen Ferien an. Diese findet ebenfalls in der Gartenschule statt und steht allen Schülerinnen und Schülern der Gartenschule offen sowie Kindern, die den Schulkindergarten an der Gartenschule besuchen.

Ferienfreizeit

Koffer packen ist angesagt für die Kinder und Jugendlichen, die zur Ferienfreizeit angemeldet sind. Die Ferienfreizeit wird ebenfalls vom Förderverein der Gartenschule organsiert und meistens in der letzten Ferienwoche der Sommerferien durchgeführt.

2.6.4 Hardtwaldschule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt

Moldaustraße 37 , 76149 Karlsruhe
Tel. 0721 - 936-62800
Fax: 0721 - 936-63099.
hws@hardtwaldschule-ka.de
www.hardtwaldschule.de

Schulleitung

Herr Langguth, Rektor
Frau Hülk-Wagner, Konrektorin

Sonderpädagogischer Dienst

Frau Schuhmacher
Tel. 0721 – 93662800
hws@hardtwaldschule-ka.de

Alle allgemeinen Schulen im Einzugsgebiet auf Anfrage bzw. wenn die SBBZ Lernen zuständigkeitshalber an die Hardtwaldschule weitervermitteln.

Inklusion

Herr Langguth
Frau Hülk-Wagner

Übergang: Schule-Beruf

Frau Kurz, Berufsschulstufenleiterin

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Frau Hülk-Wagner, Tel. 0721 - 936 62800
beratungsstelle@hardtwaldschule-ka.de

Inklusive Settings

- GS Waldschule Neureut - 3 Schülerinnen und Schüler in Kl. 3, Inklusion (Gruppenlösung)
- Stundenweise Begleitung einzelner Schülerinnen und Schüler in inklusiven Settings an allgemeinen Schulen auf Zuteilung des SSA Karlsruhe (im Schuljahr 18/19 GWRS Linkenheim-Hochstetten, GMS Draisschule Karlsruhe)
- Seit dem Schuljahr 2018/2019 eine Kooperative Organisationsform (Hauptstufe), die mit einer 6. Klasse der GMS-Eggenstein zusammenarbeitet

Größtmögliche Selbständigkeit für jeden Schüler

Die Hardtwaldschule (HWS) ist eine Ganztagesschule, an der Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren mit ganz unterschiedlichen Förderbedürfnissen unterrichtet werden. Ziel der HWS ist es, jeder einzelnen Schülerin und jedem Schüler Lernfortschritte zu ermöglichen, um ihnen so eine größtmögliche Selbständigkeit zu eröffnen. Neben dem Unterrichtsangebot an der Stammschule in Karlsruhe-Neureut, besteht aktuell eine Außenklasse in Eggenstein sowie eine Berufsschulstufenklasse an der Gewerbeschule Durlach (BVE). Möglichkeiten der Beschulung werden in Gesprächen vor Beginn des Schuljahres mit den Eltern besprochen.

Vielfältige Unterrichtsangebote

Die Gestaltung des Unterrichts richtet sich nach den Inhalten des Bildungsplanes. Die Unterrichtsangebote im Bereich der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen finden auch in lebenspraktischen Situationen statt. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern im Nachmittagsunterricht vielfältige Angebote aus dem musischen, künstlerischen und sportlichen Bereich an. Regelmäßige Aktivitäten im öffentlichen Raum ermöglichen den Jugendlichen zusätzliche Aneignungsmöglichkeiten und die Förderung ihrer Selbstständigkeit. Täglich gehen die Schülerinnen und Schüler der HWS beispielsweise in die Kantine im Brunhilde Baur Haus zum Mittagessen oder fahren wöchentlich mit Bus und Bahn ins Karlsruher Fächerbad zum Schwimmunterricht. Die HWS nutzt die direkte Nachbarschaft zur Waldschule Neureut für gemeinsame Pausenzeiten oder Kooperationen mit einzelnen Klassen.

Übergang: Schule-Beruf

Berufsschulstufe (10.–12. Schulbesuchsjahr)

<u>Berufsorientierung</u>

- Arbeitsprojekte:
  Getränkeservice, Wäscheservice, Frühstücksservice, Autowaschservice, Dienstleistungsservice, Gartentätigkeiten, Hauswirtschaftsunterricht, Werken
- Praktika in der WfBM
- Praktika auf dem allgemeinem Arbeitsmarkt
- BEO-Aktivitäten / “Mitmachen Ehrensache”
- Betriebsbesichtigungen
  Bewerbungsunterlagen erstellen, Präsentationen halten, Vorstellungsgespräche einüben

<u>Berufswegekonferenzen</u>

- Erstellung des Kompetenzinventars für alle Schüler und Schülerinnen
- Berufswegekonferenzen (BWK) mit individueller Beratung von SchülerInnen und Eltern in enger Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst, Eingliederungshilfe, Sozial-und

Jugendbehörde, Praktikumsbetrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes, Integrationsbetrieben, Hagsfelder Werkstätten, Lebenshilfe Bruchsal

Gestaltung von Übergängen

- Begleitung des Übergangs in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfBM) oder
- Begleitung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE), Karlsruhe mit dem Ziel der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Vorbereitung auf das Leben als junger Erwachsener

- Mathematik und Deutsch im lebenspraktischen Bezug
- Mobilitätstraining
- Hauswirtschaft
- Leben in der Gesellschaft (Ämter und Behörden, Rechten und Pflichten)
- Kennenlernen selbstständiger Wohnformen
- Altersgemäße Freizeitgestaltung durch Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag und Besuche in öffentlichen Einrichtungen
- Schullandheimaufenthalte

BVE Karlsruhe – eine weitere Form des Unterrichts in der BSS

Die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) Karlsruhe erweitert das Angebot der BSS an der Hardtwaldschule. An der Gewerbeschule Durlach werden Schülerinnen und Schüler der HWS unterrichtet, bei denen die Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt möglich erscheint. Der Besuch der BVE ist an Aufnahmekriterien gebunden. Gemeinsam mit weiteren SBBZen und berufsbildenden Schulen entsteht hier ein breit aufgestelltes Netzwerk, welches vielfältige Angebote zur Vorbereitung auf das Berufsleben ermöglicht. Beteiligt sind weiterhin Kooperationspartner wie der Integrationsfachdienst (IFD), die Agentur für Arbeit, die Ämter der Eingliederungshilfe, Praktikums- und Integrationsbetriebe, WfbM, KoBV (Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung) usw. Die jungen Menschen sammeln in diesem vielfältigen Rahmen Erfahrungen, in dem sie sich, (sonder) pädagogisch begleitet, ausprobieren und ihre Kompetenzen einschätzen lernen und ihren persönlichen beruflichen Weg entwickeln und finden können. Stets in Begleitung und in Resonanz zu den genannten Netzwerkpartnern. Der Unterricht findet tage- bzw. phasenweise im Klassenverband, klassenübergreifend oder in Außenarbeitsgruppen statt, was die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler herausfordert und sie darin unterstützt, sich auf wechselnde Interaktionspartner und betriebliche Situationen einstellen.

- Unterrichtsmodule BVE (gemäß Bildungsplan Schule für Geistigbehinderte, 2009):
  - Ämter und Behörden
  - Leben in der Gesellschaft
  - Politische Bildung
  - Persönliche Zukunftsplanung
  - Wohnen
  - Freizeit
  - Sexualität und Freundschaft
  - Sozialtraining
  - Deutsch im Alltagsbezug
  - Mathematik im Alltagsbezug

- Arbeitsprojekte - AP (verteilt auf Wochentage):
  - AP Kerzenwerkstatt (Schülerfirma)
  - AP Autoblitz (Schülerfirma)
  - AP Büro (Schülerfirma)
  - Nahrung (mit Elisabeth-Seibert-Schule)
  - Metall und Textil (Carl-Hofer-Schule)
  - Holz und Hauswirtschaft (Gewerbeschule Durlach)

- AP Real (Warenhaus) – im Betrieb
- AP Großküche – im Betrieb
- AP Bauhof – im Betrieb

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe

Familien, Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 7 Jahren, überwiegend im Alter von 3-6, mit folgenden Problemstellungen:
- verschiedene Behinderungsformen und Syndrome
- Entwicklungsverzögerungen unklarer Genese

Kontaktaufnahme

über das Sekretariat: Montag – Freitag 08:00 - 12:00 Uhr

Angebot

- individuelle Förderung des Kindes zuhause oder im Kindergarten
- Unterstützung in der Zusammenarbeit mit medizinischen und therapeutischen Diensten
- Unterstützung und Beratung bei der Suche nach einem geeigneten Kindergarten
- Beratung im Regelkindergarten
- Begleitung beim Übergang in die Schule
- Hilfe bei Fragen zur Eingliederungshilfe nach BSHG

Einzugsgebiet

- Stadtteil Karlsruhe-Neureut
- Linkenheim-Hochstetten
- Eggenstein-Leopoldshafen
- Dettenheim
- Stutensee
- Weingarten
- Pfinztal

2.6.5 Karl-Berberich-Schule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt

Forster Straße 10, 76646 Bruchsal
Tel. 721 / 936 63130
Fax 0721 / 936 63299
sekretariat@kbs-bruchsal.de
www.kbs-bruchsal.de

Schulleitung

Petra Gassauer, Rektorin
Bettina Nentwich,Konrektorin

Leitung der Beratungsstelle

Beatrice Kohler
Tel. 0721 / 936 63164
beratungsstelle@kbs-bruchsal.de

Schulkindergarten Nordstadt

Jutta Dorgelo
Tel. 0721 / 936 63155
kindergarten@kbs-bruchsal.de

Sonderpädagogischer Dienst

Ansprechpartner
Petra Gassauer, Schulleitung

Angebot ist die Beratung und Diagnostik für alle Schulen im Einzugsgebiet, kann jederzeit mit Einverständnis der Eltern auf Anfrage zur Abklärung des sonderpädagogischen Förderbedarfs angefordert werden.

Jedem (s)eine Chance

Die Karl-Berberich-Schule Bruchsal SBBZ Gent hat es sich zur Aufgabe gemacht, jeder Schülerin und jedem Schüler unter Berücksichtigung seiner individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse eine optimale Entwicklung zu ermöglichen und auf ein späteres selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Dazu stellt die Schule eine Vielzahl an außergewöhnlichen Angeboten bereit (siehe Besonderheiten der Schule).

Das Kollegium hat sich selbst verpflichtet, zur Anbahnung des Lese- und Schreiblernprozesses konsequent den Kieler Leselehrgang einzusetzen. Beim Kieler Leseaufbau wird das Lesen durch Gebärden unterstützt, wodurch die Zusammengehörigkeit von Laut und Buchstabe sich besser einprägt. So wird in vielen Fällen auch schwächeren und nichtsprechenden Kindern das Lesen und die Teilnahme am Unterricht ermöglicht.

Kommunikation ist für den Menschen so wichtig wie Essen und Trinken

In diesem Sinne sucht die KBS im Rahmen der Unterstützten Kommunikation (UK) für jedes nichtsprechende Kind oder für Schüler mit Verständigungsschwierigkeiten ein geeignetes Mittel der Kommunikation. Angefangen von Gebärden über nichtelektronische bis hin zu elektronischen Kommunikationshilfen hat die Schule ein großes Angebot an Möglichkeiten und führt regelmäßige Fortbildungen für das gesamte Kollegium durch. Hier besteht, insbesondere für neue Kolleginnen und Kollegen, durchaus noch Fortbildungsbedarf.

Aufgrund der steigenden Schülerzahl und der wachsenden Anzahl an nichtsprechenden Kindern sollte die Anzahl an iPads an der Schule, die auch über UK hinaus äußerst vielseitig im Unterricht eingesetzt werden können, noch erhöht werden. Die Anschaffung weiterer Apps ist ebenfalls erforderlich.

Auch eine Ausweitung persönlicher Kommunikationshilfen wie Talker, deren Anschaffung von den Eltern bei der Krankenkasse beantragt werden kann, ist dringend erforderlich. Nur wenige Schülerinnen und Schüler der KBS verfügen über eine eigene Kommunikationshilfe, die sie auch zu Hause und in der Freizeit nutzen können. Die KBS bietet den Eltern eine Einarbeitung in den Umgang mit den Geräten an der Schule an.

Kooperationspartner

Die KBS arbeitet interdisziplinär und in enger Kooperation mit dem Merlin Kindergarten Bruchsal, dem Schulkindergarten Nordstadt sowie vielen anderen Netzwerkpartnern (Autismuszentrum, Kinderärzte, Therapeuten Sozialpädiatrischen Zentren, der Caritas, der Reha Südwest etc.) zusammen.

Übergang Kindergarten – Grundstufe

Bei den Übergängen wird der Übergang Kindergarten - SBBZ Grundstufe in vielen Fällen deutlich unterbewertet, wenn nicht sogar vergessen.

Im Januar findet regelmäßig ein Informationsabend an der KBS statt, an dem alle Möglichkeiten der Beschulung für Kinder mit einer geistigen Behinderung dargestellt werden, angefangen von einer Einzelinklusion bis hin zur Beschulung in der Stammschule. Das Interesse ist groß, die Eltern sind in der Regel sehr gut informiert.

Die Entscheidung von Eltern schließlich, ihr Kind in ein SBBZ GENT einzuschulen, ist eine sehr schwierige und weittragende. Dieser Weg ist gesäumt von vielen Zweifeln, Ängsten und Unsicher-

heiten und bedarf daher einer intensiven Begleitung. Viele Gespräche sind erforderlich, der Weg muss ein äußerst behutsamer sein, der Übergang vom Spielerischen zu schulischem Unterricht benötigt viel Feingefühl, spontane Auszeiten für die Kinder und individuelle Betreuung, Dies macht eine erhöhte Anzahl an FSJ-Kräften und/oder Erziehungshelfern erforderlich, die die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und angemessen reagieren.

Die vorausgegangene intensive Kooperation mit integrativen Einrichtungen wie dem Merlinkindergarten oder dem Sternenzelt erleichtern den Eltern oft die Entscheidung, nicht nur in Richtung Wechsel in die KBS.

An diesem Elternabend wird auch geklärt, ob Interesse an einem inklusiven Bildungsangebot und somit diesbezüglich Handlungsbedarf besteht. Die Nachfrage ist allerdings rückläufig, das Interesse an Einzelinklusionen oder gruppenbezogenen Lösungen geht praktisch gegen Null.

Inklusive Bildungsangebote

- Erich-Kästner-Schule Kronau (GHWRS)
  Kooperative Organisationsformen Klasse 1, Klasse 3 und Klasse 7-9
- Ludwig Guttmann Schule Kronau (SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung) Kooperation in Klasse 1 und Klasse 3
- Hieronymus-Nopp-Schule Philippsburg (GHWRS/VKL)
  Kooperative Organisationsform Klasse 7-9
- Nikolaus-von-Myra-Schule Philippsburg (SBBZ Förderschwerpunkt Lernen)
  Inklusiv geführte Kooperative Organisationsform Klasse 6
- Kooperation mit den Ausbildungsgängen Friseur und Design an der BNS II
  (siehe Übergang Schule – Beruf)

Auch in den Inklusiven Settings wird mit dem Kieler Leseaufbau und UK gearbeitet.

Die Unterrichtszeiten der Kooperativen Organisationsformen richten sich immer nach denen der kooperierenden Partnerklasse.

Übergang Schule-Beruf

- **Klasse 7**

Ab Klasse 7 werden vorbereitend auf den späteren Beruf verstärkt Arbeitstugenden wie Arbeitsplatz aufräumen, Geräte reinigen, Sicherheitsvorschriften einhalten, trainiert. Parallel hierzu findet eine Qualifizierung im Umgang mit Technischen Geräten, Maschinen und Werkzeugen statt (Führerschein für die Ständerbohrmaschine etc.).

- **Klasse 9**

Bereits ab Klasse 9 beginnt eine intensive Vorbereitung auf den Übergang Schule – Beruf. Da die Karl-Berberich Schule in der Berufsschulstufe (BSS) nach dem Dualen System der allgemeinen Berufsbildenden Schulen arbeitet, heißt das für die Jugendlichen 2 Tage in der Woche Teilnahme an den Arbeitsfeldern der Berufsschulstufe.

Derzeit werden folgende Arbeitsfelder angeboten
- Garten / Bienen
- Hauswirtschaft / Wäschepflege
- Holz / Metall / Hausmeisterdienste
- Medien
- Schülercafé / Kiosk

Viele Schülerinnen und Schüler sind bis dahin bereits sogenannte Selbstfahrer, d.h. sie sind dazu in der Lage, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule zu kommen. Trotzdem wird das Mobilitäts-

training im Hinblick auf den Wechsel in die Berufsschulstufe intensiviert. Der Unterricht ist verstärkt auf die persönliche Lebens- und Zukunftsplanung ausgerichtet (PZP).

- **Berufsschulstufe 1 / 2 / 3**

Im Rahmen des dualen Systems einer Berufsschule werden die Jugendlichen an den Theorietagen an der Balthasar- Neumann-Schule II bei Gleichaltrigen unterrichtet.

So viele Schülerinnen und Schüler wie möglich sollten durch das vorausgegangene Mobilitätstraining befähigt sein, die BNS II mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Allerdings gibt es immer wieder Schülerinnen und Schüler, die noch Zeit benötigen oder auch grundsätzlich auf eine Beförderung angewiesen bleiben werden. Um ihnen dennoch eine Teilhabe an diesem Konzept zu ermöglichen, wird an zwei Tagen eine Beförderung durch den Schulträger von der KBS zur BNS II und wieder zurück benötigt.

Der theoretische Unterricht der Klassen umfasst schwerpunktmäßig die Bereiche
- Arbeit
- Mobilität
- Wohnen
- Freizeitgestaltung
- Partnerschaft
- Teilnahme am Öffentlichen Leben

Zusammengefasst werden diese Module unter dem Begriff Persönliche Zukunftsplanung (PZP). Die PZP beinhaltet neben der Anbahnung von möglichst vielen Kompetenzen zur eigenständigen Lebensgestaltung auch die Förderung der Selbsteinschätzung der Jugendlichen (was will ich – was ist realistisch).

Der berufsbildende Unterricht / praktische Unterricht dagegen findet in den Räumlichkeiten der Karl- Berberich-Schule statt.

2 Tage pro Woche Teilnahme an den Arbeitsfeldern
- Garten (Gartenanlage, Gartenpflege, Verarbeitung von geerntetem Obst und Gemüse)
- Hauswirtschaft (Ausnahme: dieses Arbeitsfeld wird als kooperative Maßnahme 1x wöchentlich an der BNS II unterrichtet)
- Holz / Metall / Hausmeistertätigkeiten (Malerarbeiten, Reparaturarbeiten, Instandsetzungen etc.)
- Medien
- Schülercafé

Im Rahmen des Projektunterrichts der Lerngruppen wird eine Gruppe in der BSS bereits gezielt auf den Übergang in die BVE vorbereitet.

Für einzelne Schüler und Schülerinnen mit ganz besonderem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, weiterhin vollständig an der Stammschule zu verbleiben. Sie werden als Lerngruppe der Klasse 9 geführt, die Teilnahme an den Arbeitsfeldern bleibt unverändert.

- Freitags findet Schwimm- und Sportunterricht sowie Religion/Ethik an der KBS und im SaSch ! statt
- Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM, je nach Klasse ein- bzw. zweiwöchig)
- weitere Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, Betreuung durch eine Lehrkraft der Karl-Berberich-Schule
- Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) für alle Schülerinnen und Schüler
- Arbeiten für die Schülerfirma (Catering, Schülercafé, Gartenarbeiten, Bienen, selbstgebackenes Brot und Pizza)
- Freizeiterziehung
- Trainingswohnen

Freizeiterziehung

Die Schüler der KBS müssen vieles erlernen, was für andere Jugendliche selbstverständlich ist. Da Freizeit nicht zu den gängigen Schulzeiten stattfindet, haben Lehrkräfte der KBS Stunden ihres Deputats zur Verfügung, um außerhalb der Unterrichtszeiten in der Praxis den Jugendlichen die erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln. Dazu gehören

- Was gibt es alles? Möglichkeiten?
- Sich entscheiden können, was möchte ich
- Herausfinden (evtl. mit dem PC) wo und wann findet es statt?
- Was kostet es? Reicht mein Geld?
- Wie komme ich hin (Verkehrsmittel, Fahrplan lesen)?
- Kompromisse schließen können
- Endgültige Planung

Die Teilnahme an der Freizeiterziehung außerhalb des Unterrichts (Wochenende, abends, nachmittags) ist Voraussetzung für die Teilnahme am Trainingswohnen. Die Kosten tragen die Eltern, aber es fließen für die Schüler der BSS und der BVE und somit auch für die Schüler der Balthasar-Neumann-Schule II und der Käthe-Kollwitz-Schule Lehrerstunden der KBS ein, die in der Lehrerzuteilung für die KBS nicht berücksichtigt werden, obwohl Lernen am realen Ort und Freizeitgestaltung Inhalt des Bildungsplanes sind. Hier wäre eine Aufnahme in den Stundenpool und Berücksichtigung bei der Stundenzuteilung wünschenswert und erforderlich.

Trainingswohnen

Für Jugendliche, die voraussichtlich zwar in individuellem Umfang betreut, aber insgesamt selbständig wohnen können, hat die KBS in Büchenau eine Trainingswohnung angemietet. Dort wohnen nach einer theoretischen und praktischen Anleitung im Unterricht immer zwei Jugendliche gemeinsam eine Woche lang alleine, betreut durch Lehrkräfte, die einmal täglich vorbeikommen, etwas mit ihnen unternehmen und bei Bedarf Probleme lösen und helfen. Darüber hinaus gibt es lediglich Kontrollanrufe und immer eine Lehrkraft, die nachts Bereitschaft hat. Die Regeln sind strikt einzuhalten, ansonsten wird das Trainingswohnen abgebrochen, die Ursachen aufgearbeitet. Von der Trainingswohnung aus fahren die Jugendlichen morgens selbständig zur Schule oder zu ihrem Praktikumsplatz, am Nachmittag wieder zurück. Mobilität ist daher Voraussetzung an der Teilnahme am Trainingswohnen.

Auch bei diesem Angebot werden viele Kompetenzen trainiert und gefestigt. Dieses Angebot wird ebenfalls von der BVE und somit von Schülerinnen und Schülern der Balthasar-Neumann-Schule II und der Käthe-Kollwitz-Schule genutzt. Benötigt wird daher die Finanzierung der Wohnung durch den Schulträger.

Auch hier stellt die KBS Lehrerstunden aus ihrer Lehrerversorgung zur Verfügung, die sie nicht zugeteilt bekommt, da das Trainingswohnen außerhalb der Unterrichtszeiten stattfinden muss. Eine entsprechende Stundenzuweisung wäre dringend erforderlich (siehe Freizeiterziehung).

Berufswegekonferenzen (BWK)

- Die BWK berät und entscheidet über die zukünftige schulische bzw. berufliche Laufbahn der Schüler.
- Für die Entlass-Schüler findet die BWK im zweiten Halbjahr des letzten Schuljahres statt.
- Ist während der Berufsschulstufenzeit ein Wechsel in die BVE angedacht, findet die BWK in dem betreffenden Schuljahr statt.
- Die BWK findet unter der Beteiligung und enger Zusammenarbeit von Schülerinnen, Schülern, Eltern, Klassenlehrern, der Stufenleitung, der Schulleitung, der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst, der Eingliederungshilfe, der Sozial-und Jugendbehörde, der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V. und nach Bedarf den Integrationsbetrieben statt.

Gestaltung von Übergängen

- Auch hier muss noch einmal auf den Übergang Kindergarten- Schule hingewiesen werden, der einer der schwersten überhaupt ist. Angebote seitens der Schule für potentielle Schulanfänger sind hilfreich für die Entscheidung der Eltern, da diese letztendlich hinter der Entscheidung stehen müssen, egal in welche Richtung sie geht

Nachschulisch

- Begleitung des Übergangs in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfBM)
- Begleitung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE), mit dem Ziel der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
• einwöchige Hospitation im Rahmen des Aufnahmeverfahrens in die BVE
• weiteren Termin für eine 2. Hospitation im 2. Schulhalbjahr festlegen (nach Absprache)
- Begleitung beim Trainingswohnen
- Begleitung in Praktika

• **BVE**

Die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) ist an zwei Gewerblichen Berufsschulen untergebracht. In dieser werden hierfür geeignete Schüler der Karl-Berberich-Schule gemeinsam mit Abgängern der Förderschule im Grenzbereich auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Ziel ist es, sie nach Möglichkeit durch eine Vielzahl von begleiteten Praktika beruflich einzugliedern und auf ein selbstständiges Wohnen / Leben vorzubereiten.

Die BVE ist räumlich in den beiden Gewerbeschulen Bruchsal, Balthasar-Neumann-Schule II (technisch) und Käthe-Kollwitz-Schule (hauswirtschaftlich) untergebracht. Sie kooperiert im Rahmen von Projekten mit der KoBV. Eine stärkere Zusammenarbeit wird angestrebt. So wird die KoBV in Phasen von Praktika der Schüler in der Schülerfirma vertreten

In der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE), sammeln die Schüler erste Arbeitserfahrungen in den Feldern
• Boden- / Fensterreinigung
• Catering bei Festen und Feierlichkeiten
• Herstellung von Kunstobjekten an der Musik- und Kunstschule Bruchsal
• Garten- / Landschaftsbau
• … und nahezu allen anderen Berufsfeldern (Hauswirtschaft, Supermärkte, Gastronomie, Autowerkstätten etc.)

Sie kooperiert im Rahmen von Projekten mit der KoBV. Eine stärkere Zusammenarbeit wird angestrebt.

Das Modul Persönliche Zukunftsplanung findet hier Anwendung. Was stelle ich mir vor? Was kann ich? Was bereitet mir Schwierigkeiten? Wie kann ich mir Hilfe holen? Was muss sich noch verändern? Dies stellt die Jugendlichen auch vor die Herausforderung, von Träumen Abschied zu nehmen, Pläne/Wünsche loszulassen und die persönliche Planung an real Machbarem zu orientieren. Diese Phase ist sehr stark emotional besetzt und benötigt intensive Betreuung und Unterstützung. Durch die unvermeidbare Kritik und Rückschläge ist die die Gefahr des Aufgebens des Wunsches nach einer möglichst selbstständigen Lebensführung hier am größten.

In der BVE findet nur das erste Praktikum in der WfbM statt. Im Anschluss daran werden Praktika auf dem „Allgemeinen Arbeitsmarkt“ durchgeführt. Dabei steht die Vermittlung von den bereits genannten Tugenden und Schlüsselqualifikationen, die am Arbeitsplatz notwendig sind, im Mittelpunkt.

Durch unterschiedliche Praktikumserfahrungen wird im Verlauf der BVE gemeinsam mit dem Schüler festgelegt, in welchem Arbeitsbereich er / sie zukünftig arbeiten will. Die Anzahl und die

Dauer der Praktika werden gegen Ende der BVE - Zeit deutlich erhöht, so dass ein erfolgreicher Besuch der Anschlussmaßnahme KoBV möglich ist.

Besonderheiten der KBS

Kieler Leseaufbau

Das Kollegium der KBS hat sich freiwillig verpflichtet, den Leselern- und Schreiblernprozess konsequent nach dem Kieler Leselehrgang zu unterrichten. Dieser umfasst 15 Leistungsstufen und beginnt mit lautgetreuen Worten. Der Schwierigkeitsgrad steigert sich allmählich. Entscheidend dabei ist, dass die einzelnen Laute/Phoneme durch Gebärden unterstützt werden, wodurch auch schwächeren und nichtsprechenden Schülern das Lesen Lernen ermöglicht wird. Regelmäßige Fortbildungen finden dazu statt.

TEACCH – Konzept

Ebenso ist im Schulkonzept der Schule das TEACCH-Konzept fest verankert.
Unruhige Kinder sowie Schülerinnen und Schüler mit einer Autismusspektrumsstörung werden bei Bedarf in einem extrem reizarmen Raum mit einer speziellen Möblierung unterrichtet, die das Arbeiten umfänglich strukturiert. Dies erleichtert den Kindern sich zu konzentrieren und weitgehend selbständig zu arbeiten, eine Teilhabe am Unterrichtsgeschehen ist möglich. Fortgeschrittene Kinder entscheiden selbst, wann sie den TEACCH-Raum aufsuchen und ob sie eine Begleitung benötigen.

Tiergestützte Intervention

Eine Kollegin der KBS macht derzeit die Ausbildung zur Fachkraft für tiergestützte Intervention in der Heilpädagogik.

In ihren Händen liegt die Organisation, die Betreuung und Durchführung sowie das Einhalten der Hygienevorschriften für die tiergestützte Intervention. Ihr gehört einer der Schulhunde der KBS, einen zweiten möchte sie sich anschaffen.

Gerade im Bau ist das Hasengehege für die Grundstufe, auch dieses soll artgerecht und nach den Prinzipien der Heilpädagogik angelegt und gehalten werden. Die Hasen sind in einer windgeschützten Ecke des großen Schulgeländes in einem selbstgebauten mehrstöckigen Gehege mit Auslauf untergebracht.

Ein wesentlicher Punkt der tiergestützten Intervention ist das Mini-Hippolini-Angebot (siehe unten).

Schulhunde

Die KBS hat derzeit vier Schulhunde. Sie kommen tageweise in den Unterricht in die Klassen, werden in den Unterricht mit einbezogen und bewirken deutliche Verhaltensänderungen bei den Schülerinnen und Schülern. Ängste werden überwunden, Berührungen werden zugelassen, Vertrauen gefasst, Bewegungen kopiert etc. Ziel ist es, die erworbenen Fähigkeiten im nächsten Schritt auf den Umgang mit Menschen zu übertragen.

Im Rahmen des AG-Nachmittags gibt es auch eine Schulhund-AG, mit zwei oder mehr Schulhunden gleichzeitig, so dass auch Klassen ohne Schulhund sich erproben können.

Versicherungsrechtlich wurde alles abgeklärt, ein Schulhygieneplan liegt vor,

Mini-Hippolini

Auf Initiative einer im letzten Jahr neu hinzugekommenen Lehrerin, die die Ausbildung zur Mini-Hippolini-Trainerin hat, wurde im Schuljahr 17/18 Mini-Hippolini an der KBS eingeführt. Auch die oben erwähnte Lehrerin hat inzwischen den Trainerschein gemacht und ist zertifizierte Mini-Hippolini - Trainerin.

Zielgruppe sind insbesondere Kinder mit einer Autismusspektrumstörung, schwer verhaltensauffällige, nichtsprechende, ängstliche sowie traumatisierte Kinder.

Die beiden Lehrkräfte fahren zweimal wöchentlich mit vier Kindern auf einen Mini-Hippolini-Pferdehof (sehr kleine Ponys). Es geht nicht um therapeutisches Reiten, sondern um eine ähnliche Zielsetzung wie bei den Hunden. Themen sind führen und geführt werden, Vertrauen, Gerüche, haptische Erfahrungen. Die Tiere reagieren auf das Verhalten der Kinder ohne ihnen weh zu tun, wenn es unangenehm wird, sie setzen Grenzen. Zeigen aber auch, wenn ihnen etwas gefällt. Die Kinder akzeptieren das in der Regel problemlos und übertragen das Gelernte im Laufe der Zeit auf Menschen. Immer ein Kind ist auf dem Pferd, ein Kind darf führen. Dabei werden Aufgaben gestellt (wir reiten durch den Zauberwald, d.h. das Kind muss sich auf dem Pferd sitzend unter flatternden Bändern durchbücken, wir spielen Post, d.h. das Kind unten reicht dem Kind oben ein Päckchen, das es irgendwo abgeben muss, sitzen ohne sich festhalten zu können etc.). Das Ganze läuft sehr spielerisch ab. Die anderen beiden sind in einem separaten Bereich mit Sand und Materialien rund ums Thema Pferd beschäftigt.

Kinder, die noch nie gesprochen haben, haben dort ihre ersten Worte gesprochen, ein überaus ängstlicher Junge ließ nach zwei Einheiten Berührungen zu und vertraute den Ponys.

Ein Kurs geht jeweils 10 halbe Tage, dann wechselt die Gruppe. Die Kursgebühren bezahlen größtenteils die Eltern, mit Hilfe von Sponsoren können einkommensschwache Eltern über den Förderverein finanziell unterstützt werden.

Im kommenden Schuljahr wird es zwei Änderungen geben. Es wird ein Raum auf dem Pferdehof angemietet und die ganze Unterrichtseinheit wird einmal wöchentlich einen ganzen Tag dort stattfinden. Dies verstärkt das Erlebte und die Situation an der Schule wird räumlich entspannter. Auch das wird derzeit noch über Sponsoren finanziert, vielleicht lässt es sich mittelfristig über den Schuletat abdecken, zumal dieses Angebot viele Therapien ersetzt und durchschlagende Erfolge erzielt werden.

Außerdem soll noch ein weiterer Kurs für ältere Schülerinnen und Schüler auf einem Haflinger angeboten werden.

Bienen

Seit dem Frühjahr hat die KBS zwei eigene Bienenstöcke, die von den Schülerinnen und Schülern des Arbeitsfeldes Garten gepflegt und betreut werden. Es wird eigener Honig hergestellt (gepresst, nicht geschleudert), der zum Teil gegessen, zum Teil verkauft und zum Teil zur Herstellung von Kosmetika verwendet wird. Das Kosmetikprogramm wird durch Propolisprodukte ergänzt.

Mit dazu gehören eine eigens dafür angelegte Bienenwiese und ein Bienenklassenzimmer, in dem die benötigten Gerätschaften und Materialien aufbewahrt werden und gearbeitet wird.
Neben dem Umgang mit den Bienen gilt es auch strenge Hygienevorschriften und Sicherheitsmaßnahmen zu beachten.

Bogenschießen

Einmal wöchentlich findet die Bogen-AG statt. Außer von einem Kollegen, der aktiv Bogensport betreibt, wird die AG ehrenamtlich durch eine ausgebildete Trainerin angeleitet. Die Anschaffung der echten Bogen war mit Hilfe von Sponsoren möglich, die Schießscheiben wurden selbst gebaut.

Trainiert werden Muskeln, Ausdauer, die Frustrationstoleranz, Koordination und vor allem die Konzentration.

Erfreulich wäre die Möglichkeit einer Finanzierung im Sinne einer Aufwandentschädigung der Trainerin.

Pizza- und Brotbackofen

Das Arbeitsfeld Holz / Metall / Hausmeisterdienste hat im Schuljahr 17/18 einen eigenen Pizza- und Brotbackofen gebaut, nach dem Gießen des Fundamentes folgte das Trocknen, das Mauern, das Einsetzen der Schamottsteine…. Geduld war gefragt.

Ab dem Schuljahr 18/19 wird hier für die Schüler und anlässlich von Festen Pizza und Brot für den Verkauf gebacken. Ein Hofladen nach Genehmigung wird in Erwägung gezogen, um all die hergestellten Produkte zu verkaufen.

Schulband

Mit Hilfe eines Sponsors wurden vor einigen Jahren hervorragende Musikinstrumente angeschafft. Dieser finanziert seither einen Musiktherapeuten, der mit der Band übt und sie zu Auftritten begleitet. Das Angebot ist äußerst gefragt und bietet eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung.

Gelände und Schwimmbad

Die Schule verfügt über ein außerordentlich großzügiges Schulgelände mit einer großen Rasenfläche und ein durch den Förderverein finanziertes Bewegungsangebot. Hier kann gearbeitet, gespielt und gelernt werden. Dazu gehört auch ein großer, sehr gepflegter Schulgarten, der gerade mit selbstgebauten Palettenmöbeln im grünen Klassenzimmer ausgestattet wurde und in dem auch der Pizzaofen steht.

Erwähnt werden muss auch die große Sporthalle, die derzeit renoviert wird und das schuleigene Schwimmbad, das es ermöglicht, dass alle Klassen von der Einschulung an problemlos Schwimmunterricht haben können. Es wird auch zur Psychomotorik, Einzelförderung und am AG-Nachmittag genutzt, ebenso vom Kindergarten und von der Beratungsstelle im Rahmen der Frühfördergruppen.

Kieler Leseaufbau

Siehe oben

Unterricht der Berufsschulstufe am Beruflichen Bildungszentrum

Siehe Berufsschulstufe

Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Bruchsal (MuKS)

Jedes Schuljahr geht eine Gruppe von ca. 6-8 Schülerinnen und Schülern mittwochmittags in die MuKS. Dort arbeiten sie zwei Stunden lang unter Anleitung eines Künstlers mit den unterschiedlichsten Materialien von Holz über Beton bis zu Ton und Metall. Trainiert werden Kreativität, Ausdauer, Konzentration, Teamfähigkeit, Frustrationstoleranz und vieles mehr. Nichtsprechende Schüler können sich nonverbal ausdrücken. Hier können oft auch Jugendliche überraschende Erfolge haben, die sie in den klassischen Unterrichtsfächern nicht erzielen konnten.

Die BVE geht im Hinblick auf den Erwerb beruflicher Kompetenzen den ganzen Mittwochvormittag in die MuKS. Sie arbeiten oft ein ganzes Schuljahr an einem Thema und erwerben hier wesentliche Fähigkeiten, die für den beruflichen Alltag später von Bedeutung sind. Neben den oben genannten Kompetenzen werden unter anderem auch Sauberhaltung des Arbeitsplatzes, Einhaltung

von Sicherheitsmaßnahmen, Einteilung von Kraft und insbesondere das Durchhaltevermögen und langfristige Planen trainiert.

Kooperation mit dem Kart-Club Gondelsheim

Die KBS hat eine feste Kooperation mit dem Kart-Club Gondelsheim. Neben spontanen Aktionen nimmt der Kart-Club regelmäßig am jährlichen Sommerfest der KBS teil. Man kann als Tandempartner mit einem Profi im Kart nach gewünschtem Tempo mitfahren, für die Kleinen gibt es verschiedene Elektroautos, der ADAC stellt ein Auto mit einem Fahrsimulator, an dem man sein Können testen kann. Nebenher verkauft der Kart-Club Crêpes mit unterschiedlicher Füllung und Popcorn.

Daraus ergab sich eine weitere inklusive Kooperation mit dem Motorsportclub Bruchsal (MSC Bruchsal). Samstagmorgens wird je nach Wetter von März/April bis Schuljahresende mit Kindern mit und ohne Behinderung auf dem Schulgelände der KBS das selbständige Kartfahren trainiert. Ziel ist für die Kinder die Teilnahme an Wettkämpfen und Rennen. Im Winter finden einzelne Veranstaltungen nach Vorankündigung und gemeinsames Training mit anderen Vereinen statt.

Erasmus

Die BVE nimmt am EU-Projekt „Erasmus“ teil. Ziel ist ein inklusiver Schüleraustausch auf europäischer Ebene. Die Schüler der KBS gehen im Frühjahr nach Irland um dort in der Landwirtschaft zu arbeiten. Als Vorbereitung auf diese Zeit lernen die Jugendlichen in einer Englisch-AG die dortige Sprache, kochen im Hauswirtschaftsunterricht irländische Rezepte, beschäftigen sich mit der Landeshymne, dortigen Fußballclubs etc.. Ziel ist es, einen Einblick in das Leben, Lebensumstände, Freizeitverhalten und die Arbeitswelt von Jugendlichen in einer anderen Kultur zu gewinnen.

Personal

Die KBS hat derzeit 140 Schülerinnen und Schüler.

Diese werden von 54 Lehrkräften mit unterschiedlicher Ausbildung und unterschiedlichen Stundenanteilen unterrichtet. Derzeit längerfristig erkrankte Lehrkräfte (Ausfälle die wiederkommen) sind nicht mitgerechnet. Schwierig ist die Gestaltung des Stundenplans aufgrund der vielen Kolleginnen mit sehr wenig LWS (8-12 LWS), was zu einem häufigen Wechsel und eine damit verbundenen Unruhe in den Klassen führt, zumal die Anzahl der Kinder mit einer Bindungsstörung steigend ist.

Weitere Stellen sind ausgeschrieben. Unterstützt werden die Lehrkräfte von drei Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des LRA. Hier besteht ein weitaus größerer Bedarf, da es aufgrund der steigenden Zahl von Kindern, die eine Schulbegleitung bzw. besondere Unterstützung benötigen, steigend ist. Durch mehr festangestelltes Personal kann eine bessere pädagogische Kontinuität gewährleistet werden, die die Kinder dringend benötigen. Hierbei ist vorrangig die zu geringe Zahl an Stunden für eine Krankenschwester zu erwähnen. Immer mehr Schülerinnen und Schüler sind schwerstbehindert, der Pflegebedarf ist ebenso steigend wie die Notwendigkeit von Medikamentengaben. Auch Sondierungen sind in der ersten Klasse in der Zwischenzeit immer wieder erforderlich. Die an der KBS tätige Kinderkrankenschwester ist derzeit langzeiterkrankt, so dass keine anwesend ist. Ansonsten hat sie einen Vertrag mit 45 %, d.h. sie ist nicht einmal die Hälfte der Unterrichtszeit da.

Der KBS werden jährlich acht FSJ-Kräfte zugewiesen, von denen eine im Kindergarten und zwei in Kronau eingesetzt werden. Ihr Einsatz ist flexibler zu gestalten als der der Schulbegleiter.

Die Entwicklung der Schwere der Behinderung hat die Zahl der Kinder mit einem Antrag der Eltern auf eine Schulbegleitung drastisch steigen lassen, obwohl die KBS – auch aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten – dies versucht auf das tatsächlich notwendige Maß zu beschränken.

Momentan sind von 25 erforderliche Stellen 15 besetzt, 11 davon mit Schulbegleitern, 4 mit Pädagogischen Hilfen (Assistenz). Von den 10 unbesetzten Stellen sollten weitere 3-4 von Pädagogischen Hilfen besetzt werden, da auch sie helfen, bei dem starken jährlichen Umbruch, der stattfindet, eine gewisse pädagogische Kontinuität, insbesondere für Kinder mit Bindungsängsten und massiven Verhaltensauffälligkeiten, zu gewährleisten. Sie sind eingearbeitet, die Gewöhnungsphase entfällt, sie handeln professioneller.

2.6.6 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad mit Außenstellen

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Kontakt

Guttmannstraße 8, 76307 Karlsbad
Tel. 0721/ 936-63600
Fax 0721/ 936-63999
lgs.sekretariat@lgs-karlsbad.de
www.lgs-karlsbad.de

Schulleitung

Frau Claudia Kury, Sonderschulrektorin
Frau Sabine Gaubatz, Sonderschulkonrektorin
Frau Simone Ganz, zweite Sonderschulkonrektorin
lgs.schulleitung@lgs-karlsbad.de

Sonderpädagogischer Dienst & Inklusion

Frau Claudia Kury
Tel. 0721/ 936-63600
lgs.schulleitung@lgs-karlsbad.de

Bereichsleitung
Frau Heide Hecht
Tel. 0721/ 936-63600
lgs.dienste@lgs-kalrsbad.de

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Frau Tanja Schäfer
Leiterin der Sonderpädagogischen Beratungsstelle
Tel. 0721/ 936-63706
lgs.beratung@lgs-karlsbad.de

Außenstelle der Sonderpädagogischen Beratungsstelle in Gaggenau
Tel. 0721/936-63851
lgs.beratung.gaggenau@lgs-karlsbad.de

Außenstelle der Sonderpädagogischen Beratungsstelle in Kronau
Tel. 0721/ 936-63706
lgs.beratung.kronau@lgs-karlsbad.de

Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation

Herr Markus Knab
Tel. 0721/ 936-63705 oder -63694
Bereichsleitung Unterstützte Kommunikation
lgs.dienste@lgs-karlsbad.de

Außenstelle der Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation in Gaggenau
Tel. 0721/936-63851
lgs.beratung.uk@lgs-karlsbad.de

Außenstelle der Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation in Kronau
Tel. 0721/936-63793
lgs.beratung.uk@lgs-karlsbad.de

Übergang Schule – Beruf bzw. Nachschulische Perspektiven

Herr Heiko Zubke
Bereichsleitung Nachschulische Perspektiven
Tel. 0721/ 936-63717 oder -63708
lgs.beratung.nsp@lgs-karlsbad.de

Sonderpädagogischer Dienst

Alle allgemeinen Schulen, die im Einzugsgebiet der LGS Karlsbad und damit in der Zuständigkeit der Staatlichen Schulämter Karlsruhe und Rastatt liegen, können bei Bedarf durch den Sonderpädagogischen Dienst (SopäDi) der LGS betreut und beraten werden.

Inklusive Bildungsangebote

Allgemeine Schulen:

Bei Bedarf werden alle SchülerInnen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Sinne des SBBZ kmE im Einzugsgebiet der LGS beraten.

Kontakt über die Schulleitung der LGS Karlsbad

Einzugsgebiet

Landkreis Karlsruhe, Stadt Karlsruhe, Landkreis Rastatt, Stadt Baden-Baden, Nördlicher Landkreis Calw.

Standorte Karlsbad

- Stammschule mit 130 Schülern von der Grundstufe über Haupt- und Berufsschulstufe sowie
- die älteste Außenstelle der Berufsschulstufe seit dem Schuljahr 1987/88 in Langensteinbach in der Wikingerstr. mit 12 Schülern

Standort Karlsruhe

Außenstelle am Wohnheim für schwer mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche der Reha-Südwest mit derzeit 14 Schülern, denen aufgrund der Schwere der Behinderung die Fahrt nach Langensteinbach nicht zumutbar ist.

Standort Kronau

Die Außenstelle wurde 2010 eröffnet mit geplanten 35 Schülern (plus / minus 3-5 Schüler, denen aus medizinischen Gründen die Fahrt nach Langensteinbach nicht zugemutet werden kann und die daher ihre Schulzeit in der Außenstelle beenden) und aktuell werden 55 Schüler der Grund- und Orientierungsstufe (Schulbesuchsjahr 5 und 6) inklusive 6 Schülern, die in enger Kooperation mit der Erich Kästner Schule Kronau (GHWRS) unterrichtet werden und den dortigen Schulabschluss anstreben. Leider hat die bildungspolitische Entwicklung, dass der Bildungspartner EKS Kronau sich zur reinen Grundschule entwickeln wird und langsam, aber sicher auch der Werkrealschulzweig dort wegbricht, zur Folge, dass die Möglichkeit für LGS-Schüler den dortigen Abschluss zu erreichen, ebenfalls wegfallen wird.

Standort Gaggenau

Die Außenstelle am Schulzentrum Dachgrub im Gebäude mit dem SBBZ Lernen, EKS Gaggenau in unmittelbarer Nachbarschaft zur örtlichen Grundschule sowie Realschule wurde 2015 mit 20 Schülern eröffnet. Heute werden 39 Schüler der Grund- und Orientierungsstufe (ein sehr komplex behinderter Schüler als Ausnahme, siehe medizinische Indikation wie in der AST Kronau in der Hauptstufe im 8.ten SBJ) dort unterrichtet.

Derzeit werden insgesamt an der LGS Karlsbad 247 Schüler beschult (siehe Diagramm Schülerentwicklungen). Im Schuljahr 2019/20 werden es voraussichtlich 250 Schüler sein.

Weitere wichtige Bereiche der LGS Karlsbad als sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

<u>Bereich LGS – Außendienste</u>

Zu den in der LGS beschulten Kindern und Jugendlichen kommen 36 Schüler, die in 13 Einzelinklusionssituationen und 7 gruppenbezogenen Lösungen im Schuljahr 2017/18 in der Inklusion sonderpädagogisch unterstützt zuzüglich der Schüler die vom Sonderpädagogischen Dienst beraten werden.

Insgesamt werden somit im gesamten Einzugsgebiet der Schule 283 Schüler beschult und zuzüglich 102 Schüler sonderpädagogisch betreut.

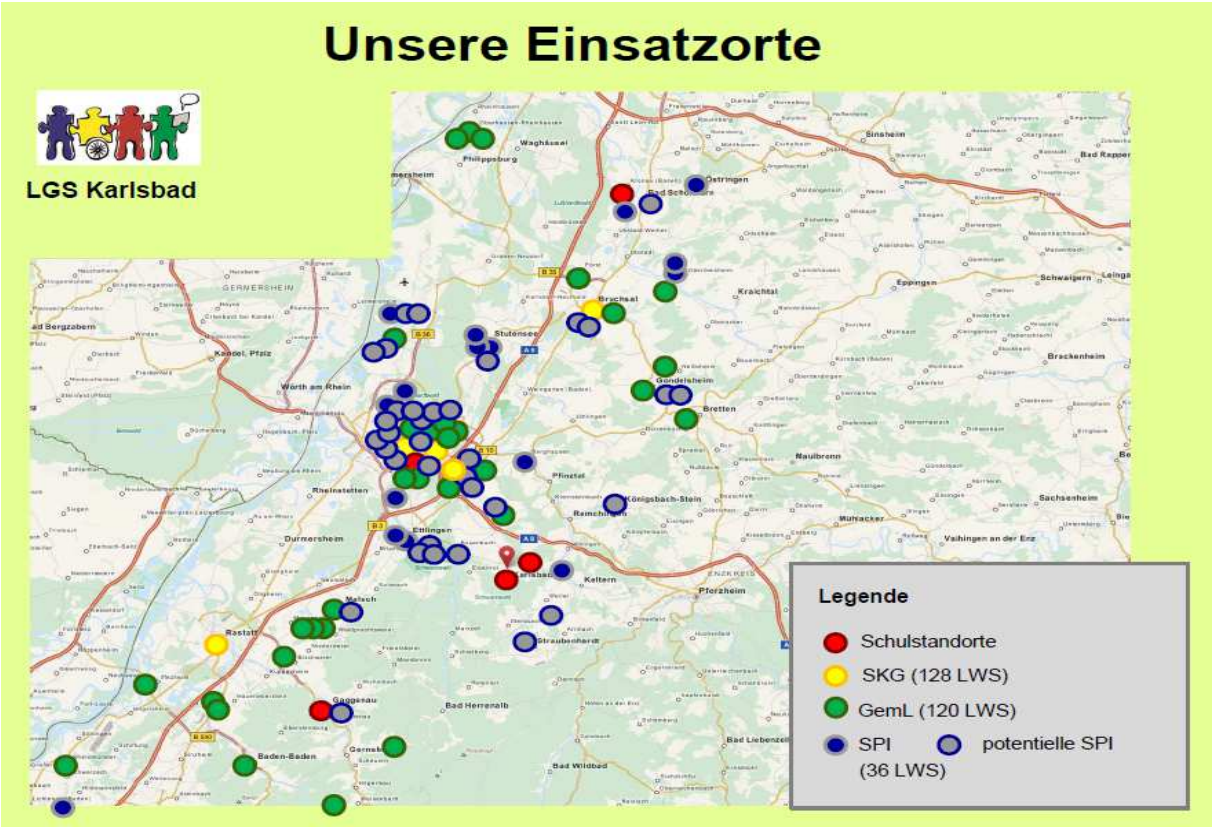
Im Einzugsgebiet der LGS Karlsbad liegen 5 Schulkindergärten, die von 13 Sonderschullehrkräften der LGS unterstützt werden:

3 davon liegen in Karlsruhe (2 davon in privater Trägerschaft und einer städtisch)
1 befindet sich in Bruchsal und (in privater Trägerschaft der Reha-Südwest)
1 befindet sich in Rastatt (in privater Trägerschaft der Reha-Südwest).

Im Bereich LGS – Außendienste´ werden die Aufgaben

- der Sonderpädagogen an den Schulkindergärten im Einzugsgebiet der Schule,
- den Aufgaben der Sonderpädagogen im sonderpädagogischen Dienst,
- sowie die zum Teil sehr guten Synergieeffekte in der engen Zusammenarbeit mit den Kollegen, die in der Inklusion tätig sind,
- als auch zum Teil mit Kollegen in der sonderpädagogischen Beratungsstelle gebündelt.

Karte SoPäDi & Inklusion



An der LGS gibt es eine Sonderpädagogische Beratungsstelle, geleitet von Frau Sonderschullehrerin Tanja Schäfer, die mittlerweile an den Außenstellen in Kronau und in Gaggenau ebenfalls Außenstellen eröffnet hat, um dezentral vor Ort ihre Angebote einbringen zu können.

Bereich Bewegungsbildung

Im Kollegium der LGS arbeiten derzeit 43 Fachlehrer K (Körperbehindertenpädagogik) an den fünf Standorten der Schule. Die Bereichsleitung Bewegungsbildung, Frau Ute Laistner bildet das Bindeglied zwischen der Schulleitung und den Fachlehrern K.

Bereich Kommunikation

In der Schülerschaft der LGS Karlsbad sind über 70 % der Schüler auf Unterstützte Kommunikation angewiesen und benötigen Kommunikationshilfen unterschiedlichster Art. Auf Grund der Tatsache, dass sich engagierte KollegInnen über Jahre hinweg technisch und inhaltlich auf den Weg gemacht haben, diesem Bildungsanspruch der Schüler gerecht zu werden, hat sich in den letzten 15 Jahren eine Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation an der Stammschule etabliert. Das Beratungsangebot bestand schon von Anfang an nicht für Schüler der LGS sondern auch für Kinder und Jugendliche aus umliegenden Einrichtungen.

Nachdem in Baden-Württemberg 2016 ein neues Schulgesetz verabschiedet und alle ehemaligen Sonderschulen zu Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren umbenannt wurden, erfuhr im Zuge dessen das Schulleitungsteam der LGS eine Erweiterung: neben der Bereichsleitung Bewegungsbildung wurde die Bereichsleitung Kommunikation mit Herrn Markus Knab installiert.

Da die Zahl der Anfragen nach UK-Beratung stetig anstieg, erfolgte im nächsten Schritt, dass auch an den beiden anderen großen Außenstellen der Schule in Kronau und Gaggenau UK-Beratungsstellen eingerichtet wurden. Aktuell bietet die Beratungsstelle UK mit sechs Beratungsteams sieben Termine pro Woche an drei Standorten an und so werden jährlich nahezu 140 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien beraten.

Bereich Nachschulische Perspektiven

So individuell die Schüler am SBBZ KMENT sind, so individuell können auch die Wege der Schüler nach der Schule sein.

Es gibt grundsätzlich vier verschiedene Wege im Anschluss an die Schulbesuchszeit an der LGS, diese sind abhängig vom Bildungsgang der SchülerInnen.

- Übergang in die Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) – dort entweder in den Werkstattbereich, den Betreuungsbereich oder den Förder- und Betreuungsbereich
- Übergang in eine BVE
- Übergang an weiterführende Schulen für SchülerInnen mit BA KMENT v. a. in den Bildungsgängen der Förderschule sowie der Haupt- bzw. Werkrealschule
- Übergang ohne Tätigkeit in ein Wohnheim
- Übergang ohne Tätigkeit oder tagesstrukturierende Maßnahme nach Hause

Für viele der Anschlussmaßnahmen ist aufgrund der komplexen Körperbehinderungen häufig eine sehr intensive Begleitung und Vorbereitung auf den Übergang in die nachschulischen Situationen notwendig.

Durch die Veränderungen in unserer Schülerschaft, v. a. einerseits Schüler mit komplexen Körperbehinderungen und entsprechenden Hilfsmitteln (Talker, E-Rolli) und andererseits Schüler mit hohem medizinischem Behandlungspflegebedarf, stellen uns die aktuell vorhandenen, in diesen Fällen nicht passenden Anschlussmöglichkeiten vor massive Herausforderungen.

Projekt Reittherapie

Die Gemeinde Karlsbad verpachtet das Grundstück für die Reittherapie an den Förderverein der LGS, der das Gelände unterhält. Die beiden Therapiepferde sind nach wie vor im Besitz von Mitarbeiterinnen des Reiterteams und werden von ihnen unterhalten. Für den Einsatz in der Schule erhalten sie eine Aufwandsentschädigung.

Derzeit finden, außer an extrem nassen und kalten Tagen, unterschiedliche Unterrichtsangebote mit und rund um die Pferde statt, an denen bis zu 45 SchülerInnen wöchentlich teilnehmen können.

Wir bieten ein breites Spektrum von reittherapeutischen Angeboten. In den verschiedenen Unterrichtsstunden (Psychomotorikgruppe, Hippotherapie, Körperarbeitsgruppe, Pferdegestützte Arbeit) können wir die SchülerInnen ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend fördern. Gerne laden wir jährlich die Eltern ein, damit sie ihre Kinder im Umgang mit dem Pferd erleben können.

Neben diesen umfangreichen reittherapeutischen Angeboten finden auch viele Feste auf dem Gelände statt. Jährlich lädt das Reiterteam zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen ein: Herbstfeste mit Schubkarrenrennen, ein alljährliches St. Martins Fest mit echtem Pferd, unser beliebtes Mitmachtheater „Weihnachten im Stall“, Picknick auf der Pferdewiese mit Spiel und Spaß, usw. Außerhalb der Reittherapiezeiten wird das Gelände zeitweise zu anderen Unterrichtszwecken genutzt.

Auch im Rahmen der offiziellen Schulfeste wird die Reiterwiese mit einbezogen und das Gelände diente schon als Kulisse für verschiedene Theaterstücke (Pippi Langstrumpf, Panama, Zauberflöte…). Aktuell steht unser 1o- jähriges Jubiläum des Reittherapiegeländes, eingebettet in ein Schulfest mit vorheriger Projektwoche zum Thema „Robin Hood“ an.

Die innerhalb der letzten 10 Jahre durch Spendengelder getätigten Anschaffungen, so z.B. die Installation eines Sonnensegels über der Liegefläche, zwei Rampen als Aufstiegshilfen, und weitere Kleinmaterialien wie Pferdedecken, Fellsattel, Haltegurte, etc. bewähren sich allwöchentlich.

Projekt Klimasong

Seit Sommer 2017 ist die LGS in Kooperation mit der „Umwelt- und Energieagentur des Landkreises“. Die Schule hatte Gäste aus Brasilien im Hause. In einer gemeinsamen Aktion wurden u.a. T-Shirts bemalt. Während einer Video-Life-Schaltung mit Brasilien wurden im Beisein von Herrn Landrat Dr. Schnaudigel Bäume gepflanzt.

Des Weitren wurde das Lied „Hört gut zu, lasst die Erde mal in Ruh“ mit der Band von Herrn Thiel und einem Bläserensemble aufgenommen.

2.6.7 Schloss-Schule Stutensee

Privates SBBZ mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
Träger der Jugendeinrichtung Schloss Stutensee: Landkreis Karlsruhe

Kontakt

Schloss Stutensee. 76297 Stutensee
Tel. 07249 / 9441-50

schulleitung@schloss-schule.ka.schule-bw.de
Fax 07249 / 9441-58

www.jugend-schloss.de

Schulleitung

Ursula Botz, Rektorin
Tel. 07249 / 9441-51
u.botz@schloss-schule.ka.schule-bw.de

Manfred Dörner, Konrektor
Tel. 07249 / 9441-561
m.doerner@schloss-schule.ka.schule-bw.de

Inklusive Bildungsangebote

Stirum-Schule Bruchsal
– kooperative Organisationsform

Übergang: Schule-weiterführende Schule

Klasse 4

Grundschulempfehlung

- Klassenkonferenz
- Beratungsgespräche mit den Eltern schwerpunktmäßig im Rahmen der Hilfeplanung mit Jugendamt und Bezugserzieher
- Falls nicht weiterhin Beschulung an der Schloss-Schule – SBBZ FS ESE- erhalten die Eltern Unterstützung bei der Schulwahl bzw. Schulsuche
- Ausgabe der Halbjahresinformation mit Grundschulempfehlung

Rückschulung

Ablauf:

1. Entscheidung über Rückschulung wird in der Hilfeplanung zusammen mit Eltern, Jugendamt, Bezugserzieher und Klassenlehrer getroffen.
2. Schulleitung fragt an der gewünschten Schule an.
3. Eltern nehmen Kontakt mit der Schulleitung auf.
4. Beim Vorstellungstermin sind auf Wunsch auch der Bezugserzieher und die Klassenlehrkraft dabei.
   Voraussetzung: Einverständnis der Eltern.

5 Lehrkräfte aus dem Bereich des sonderpädagogischen Dienstes sind bei Bedarf beratend und unterstützend an der Schule tätig.
   Voraussetzung: Einverständnis der Eltern.

Übergang: Schule-Beruf

Klasse 5 / 6

- Berufe der Eltern vorstellen
- Basiskurs Medienbildung Module 1-6

Klasse 7

- Kompetenzanalyse Profil AC
- Erste Betriebsbesichtigung
- Berufswegeordner erstellen

Klasse 8

- Besuch BIZ Karlsruhe
- Berufsberater in der Schule
- Zweiwöchige Wahlpraktika
- Praktikum beim IB
- Fakultativ: Tagespraktikum (insbesondere für Schüler mit FSP Lernen)
- Berufsorientierung in Farbe, Holz und Gartenbau am Nachmittag

Klasse 9

- Bewerbertraining
- Einzelberatung durch Berufsberater, Reha-Berater
- Besuch von Ausbildungsmessen
- Bei Bedarf weitere 2-wöchige Praktika

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Leitung:

Ulrich Butz
Tel. 07249 / 9441-71
u.butz@schloss-schule.ka.schule-bw.de

Zielgruppe

Eltern deren Kinder (2 - 6 Jahre) Besonderheiten im emotionalen Erleben und / oder sozialen Umgang zeigen.

Regional zuständig für nördlichen Landkreis

Eggenstein-Leopoldshafen, Linkenheim-Hochstetten, Dettenheim, Philippsburg, Oberhausen-Rheinhausen, Waghäusel, Graben-Neudorf, Stutensee, Karlsdorf-Neuthard, Forst, Hambrücken, Bad Schönborn, Ubstadt-Weiher, Östringen, Kraichtal, Bruchsal, Weingarten

Aufgabenschwerpunkte der Beratungsstelle

- Beratung und Begleitung von Eltern beim Erziehungsprozess zu Hause
- Beratung von Erzieher/-innen im Kindergarten
- Runde Tische, Rundgespräche, Fallbesprechungen
- Diagnostik (Beobachtungen im Kiga und häuslichen Umfeld, Testungen)
- Erstellung von pädagogischen Gutachten, Stellungnahmen und Entwicklungsberichten

Einzugsgebiet

- Stadt Karlsruhe
- Landkreis Karlsruhe

Schularten

Schule mit den Bildungsgängen Grundschule, Werkrealschule, Realschule und Förderschwerpunkt Lernen

- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (SBBZ FSP ESENT)
- Sonderpädagogische Beratungsstelle mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Angebote

- Beratung und Begleitung von Eltern
- Beratung von Erzieher/Innen
- Auf Wunsch der Eltern Mitwirkung bei der Lernortklärung
- Diagnostik und Förderung
- Erstellung von Gutachten und Entwicklungsberichte

Kooperative Organisationsform

Die Schloss-Schule bietet eine Kooperative Organisationsform an der Stirumschule Bruchsal an. Schüler und Schülerinnen werden mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in einer Klasse beschult und gehen stundenweise in ihre angestammte Klasse. Ziel ist eine gesamte Beschulung in der Grundschule der Stirumschule.

Sonderpädagogischer Dienst

Der Sonderpädagogische Dienst bietet allgemeinen Schulen im Einzugsbereich Beratung und Unterstützung an.

Angebote

- Verhaltensbeobachtung im Klassenverband
- Gespräche mit Lehrkräften
- Gespräche mit Eltern
- „Runder Tisch“
- Diagnostik
- schriftliche Stellungnahme
- Förderung.

Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Beratungs- und Unterstützungsbedarf eine angemessene Förderung an der allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Klassen: 1 - 10

Gebäudeplan:

3 Schülerzahlenentwicklung

3.1 Entwicklung Schülerzahlen in Baden-Württemberg

3.1.1 Berufliche Schulen

Auszug aus der Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 19.02.2018 sowie aus einem Artikel des Kultusministerium Ba-Wü SchulVerwaltung 4/2018:

Im Schuljahr 2017/18 besuchten rund 354 900 Schülerinnen und Schüler die öffentlichen beruflichen Schulen Baden-Württembergs im Geschäftsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Gegenüber dem vorigen Schuljahr ist ein Schülerrückgang von 1,6 % zu verzeichnen, dies bedeutet ein Minus von rund 5 830 Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg.

Eine Abnahme der Schülerzahl war in nahezu allen Schularten zu verzeichnen. Lediglich im regulären Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB, ohne VABO) und an den Teilzeit-Berufsschulen wurden mehr Schülerinnen und Schüler unterrichtet als im vorangegangenen Schuljahr. Zum Stichtag ist die Teilnehmerzahl im Regel-VAB deutlich angestiegen, und zwar um fast 1 400 (+27,6 %) auf nun rund 6 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nachdem jugendliche Flüchtlinge und Zuwanderer im »Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen« (VABO) intensiven Sprachunterricht erhalten hatten, werden sie im VAB gezielt auf den Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt in Deutschland vorbereitet. An der Teilzeit-Berufsschule findet der schulische Teil der Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen statt. Mit rund 186 650 Schülerinnen und Schülern besuchten im Schuljahr 2017/18 gut 860 junge Menschen mehr diese Teilzeit-Berufsschulen als im Vorjahr (einschließlich Sonderberufsschulen).

Während im VAB (ohne VABO) und an den Berufsschulen ein Plus zu verzeichnen war, sind die Schülerzahlen an allen anderen Schularten rückläufig. Mit gut 59 210 Schülerinnen und Schülern besuchten 1 360 weniger die beruflichen Gymnasien als im vorigen Schuljahr. An den Berufskollegs wurden mit gut 43 320 Schülerinnen und Schülern knapp 1 360 weniger unterrichtet. An den Berufsfachschulen des Landes sank die Schülerzahl um rund 1 030 auf nun 40 040. Die Teilnehmerzahl an den Berufsoberschulen war weiterhin rückläufig. Mit 1 490 jungen Erwachsenen besuchten fast 190 weniger als im Vorjahr diese Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs. Gut 11 790 Weiterbildungswillige besuchten eine Fachschule, das sind knapp 740 weniger als im vorangegangenen Schuljahr. Nach einer Abnahme um rund 3 390 besuchten nunmehr 5 730 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das VABO.

Betrachtet man die Vorjahre, war der Schülerhöchststand im Schuljahr 2008/09 mit rund 377.200 Schülern erreicht, anschließend war bis zum Schuljahr 2012/13 ein kontinuierlicher Rückgang festzustellen. Seitdem erhöhten sich die Schülerzahlen wiederum bis zum Schuljahr 2016/17. Im Schuljahr 207/18 war eine leichte Zunahme der Teilzeitschüler sowie ein deutlicher Rückgang bei den Vollzeitschulen zu beobachten. Entsprechend dieser Entwicklung hatte die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zugenommen. Ein Grund hierfür ist die Zunahme der in den letzten Jahren nach Baden-Württemberg geflüchteten Personen, die nach dem Erwerb ausreichender deutscher Sprachkenntnisse mittlerweile eine duale Berufsausbildung absolvieren. Eine Zunahme war insbesondere in den Berufsfeldern Gesundheit (+14 %), Bautechnik (+11 %) sowie Elektrotechnik (+10 %) zu verzeichnen. Im Berufsfeld Körperpflege war dagegen ein deutlicher Rückgang (-8,3 %) erfolgt. Entsprechend hatte auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zugenommen.

Das Ausbildungsangebot nahm insgesamt stärker zu als die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Infolgedessen hatte sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt zum Stand 30.09.2017 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Stellen-Bewerber-Relation in Baden-Württemberg lag zu diesem Zeitpunkt bei 97,7 %, d.h. auf 1.000 Bewerber kamen rechnerisch 977 Ausbildungsstellen. Jedoch war der Ausbildungsmarkt durch sogenannte „Passungsprobleme“ wie in den Vorjahren gekennzeich-

net. Der Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen war innerhalb eines Jahres von 9 % auf 9,5 % gestiegen. Diese Probleme in Bezug auf die Bedarfsdeckungssituation werden stetig größer.

Der Besuch der öffentlichen beruflichen Vollzeitschulen war in 2017/18 gegenüber dem vorigen Schuljahr um 3,8 % zurückgegangen und lag dabei wieder auf dem Niveau des Schuljahres 2013/14. Der Rückgang war in allen Schularten zu beobachten.

Im VAB nahm die Schülerzahl im Schuljahr 2017/18 um 14 % ab. Maßgeblich hierfür war der starke Rückgang des VABO. Der Rückgang resultierte aus einer verringerten Zuzug Zahl und dem allmählichen Übergang dieser Schüler in andere Bildungsgänge. Im VABR dagegen nahm die Schülerzahl zu.

Bei den Berufsfachschulen war weiterhin ein Abwärtstrend zu beobachten. Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einem Rückgang von 2,5 %.

Den größten Verlust vermeldeten die 2-jährigen Berufsfachschulen (-7 %) sowie das Berufseinstiegsjahr (12 %). Der Rückgang im BEJ ließ sich damit erklären, dass die beiden berufsvorbereitenden Bildungsgänge „Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE)“ und „Berufsfachschule Duale Arbeitsvorbereitung (BFAVdual)“ als Schulversuch angeboten wurden.

In der BFPE werden die Bildungsgänge VAB, BEJ, 2BFS und teilweise die 1-jährige Berufsfachschule (1BFS) zusammengefasst. Dabei findet in Lerngruppen zieldifferenter Unterricht statt.

Das AVdual ist ebenfalls für Schüler, die bislang die Bildungsgänge VAB, BEJ und 2BFS besucht haben. Neben einer Pädagogik des individualisierten Lernens mit unterschiedlichen Bildungszielen ist eine verstärkte Einbindung von Betriebspraktika vorgesehen.

Die Schülerzahl in BFPE und AVdual war um rd. 7,3 % gestiegen. Dagegen war die Schülerzahl in den 1-jährigen Berufsfachschulen, die z.T. in gewerblichen Ausbildungsberufen (hauptsächlich des Handwerks) anstelle des ersten dualen Ausbildungsjahres durchlaufen wird (i.d.R. mit Ausbildungsvorvertrag), in 2017/18 geringfügig um 1,3 % gesunken.

Bei den Berufskollegs war im Schuljahr 2014/15 ein Höchststand erreicht, danach konnte ein kontinuierlicher Rückgang beobachtet werden. Gegenüber dem Vorjahr waren es – 3,0 %.

Vor allem die dualen Berufskollegs verzeichneten eine deutliche Abnahme. Diese kooperieren mit betrieblichen Ausbildungsstätten und bereiten auf den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf vor. Der Besuch dieser Schulart war in 2017/18 um 6,2 % gesunken.

Auch bei den beruflichen Gymnasien waren Schülerrückgänge zu beobachten. Von 1990/91 bis 2015/16 war ein stetiger Aufstieg zu verzeichnen. In 2017/18 betrug der Schülerrückgang 2,2 %.

An den Fachschulen wurden in 2017/18 rd. 5,9 % Schüler weniger beschult als im Vorjahr. Der Höchststand war im Schuljahr 2013/14.

Die beruflichen Schulen des Zweiten Bildungswegs, d.h. die zur Fachhochschulreife führenden Berufskollegs sowie Berufsaufbau- und Berufsoberschulen, an denen aufbauend auf eine Berufsausbildung höhere allgemeinbildende Abschlüsse erzielt werden können, waren ebenfalls rückläufig. Insgesamt besuchten 11 % weniger Schüler diese Schularten als im Jahr zuvor.

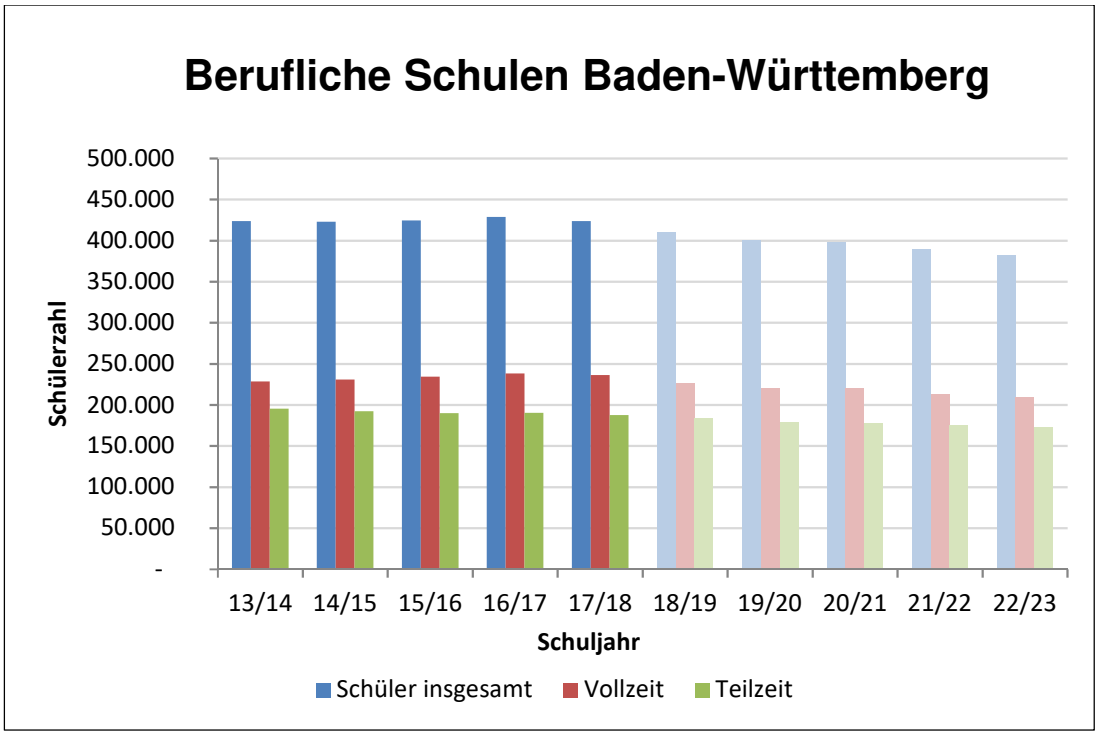
Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Schülerzahl an den beruflichen Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums im Schuljahr 2017/18 wieder abnahm, nachdem sie in den beiden Vorjahren aufgrund des Zuzugs von Geflüchteten und Zuwanderern noch gestiegen war. Im Schuljahr 2017/18 stand einer leichten Zunahme an den Teilzeitschulen ein starker Rückgang an den Vollzeitschulen gegenüber. Dieser Rückgang der Gesamtschülerzahl wird sich voraussichtlich weiter fortsetzen.

Auszug aus dem Bildungsbericht 2018 des Statistischen Landesamtes Ba-Wü:

Entgegen dem Trend abnehmender Schülerzahlen in der Berufsausbildung hat die Zahl der Auszubildenden in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs-, und Sozialwesens in den letzten 5 Jahren um 15 % zugenommen. Damit erlernten im Schuljahr 2017/18 knapp 20 % aller Schülerinnen und Schüler in Berufsausbildung einen solchen Beruf. Am stärksten war in diesem Zeitraum die Zunahme der Schülerzahl mit 37 % in der Erzieherausbildung. In der Altenpflege betrug der Anstieg 17 %.

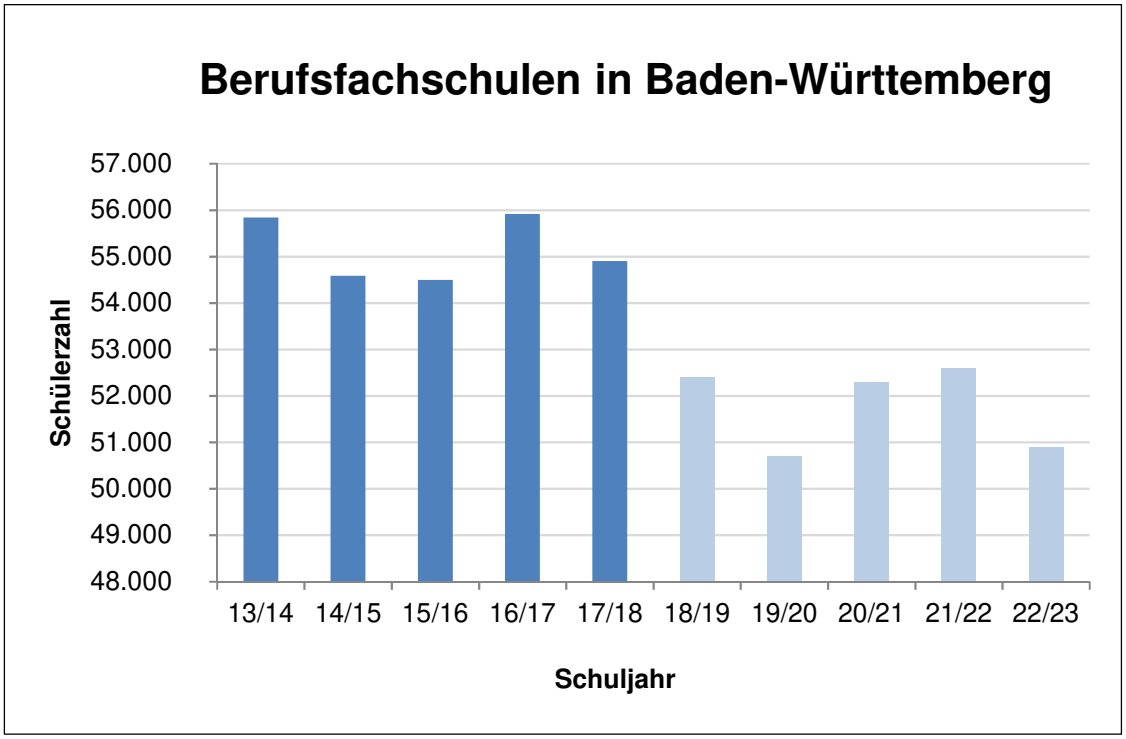
Gesamtentwicklung der Schülerzahlen der beruflichen Schulen in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 02/2018)



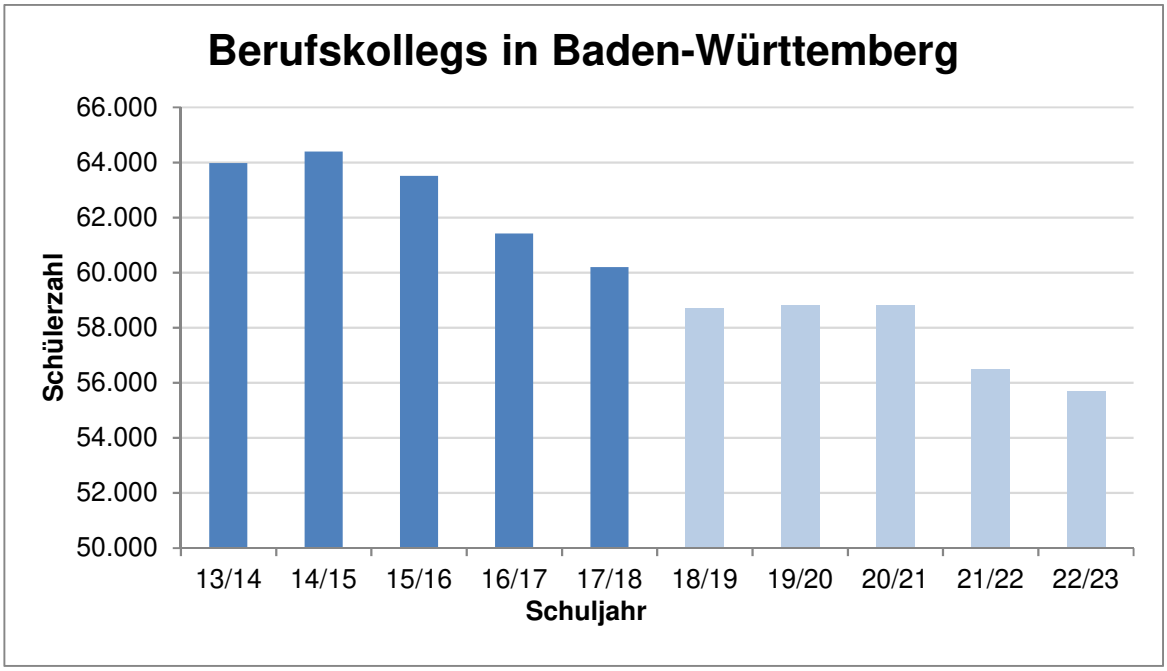
Entwicklung der Schülerzahlen der Berufsfachschulen in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 02/2018)



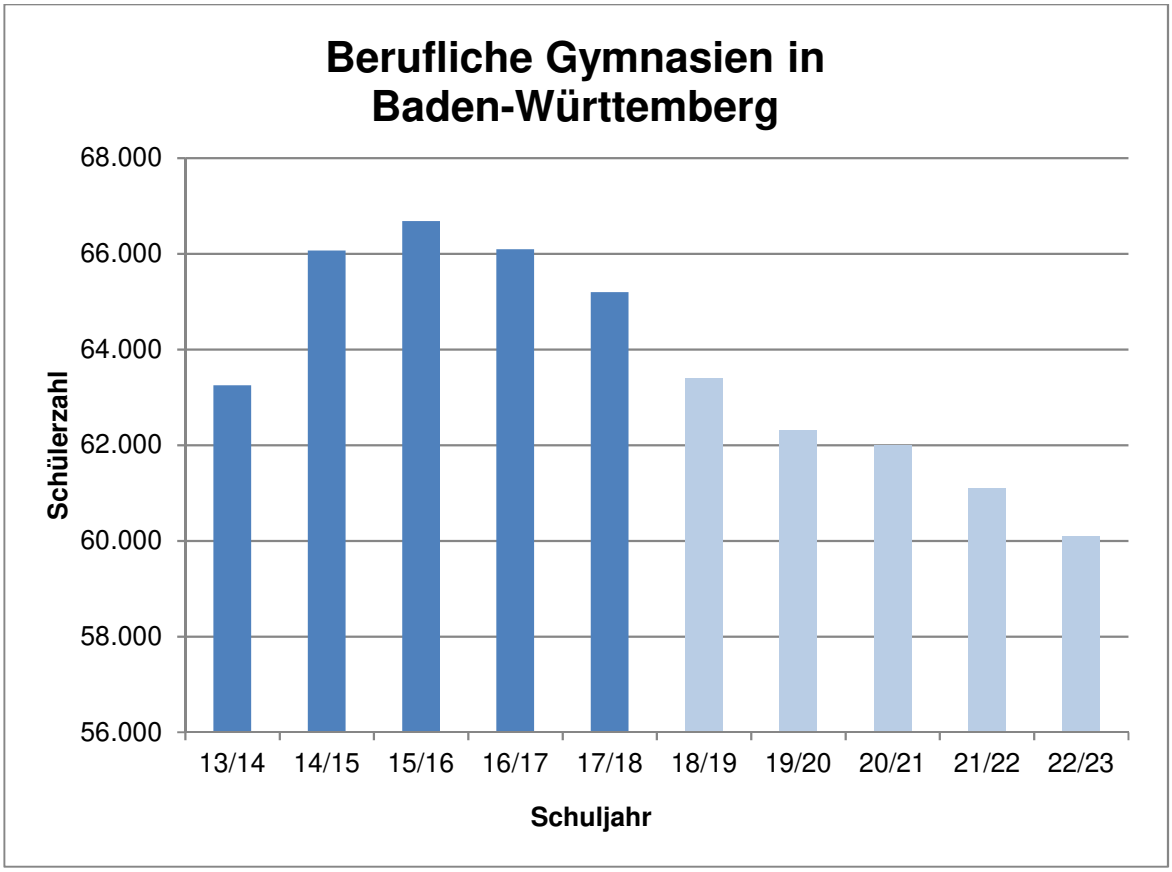
Entwicklung der Schülerzahlen der Berufskollegs in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 02/2018)



Entwicklung der Schülerzahlen der Beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 02/2018)



3.1.2 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Auszug aus dem Statistischen Monatshef Ba-Wü 10/2018:

Die Inklusion hat nur begrenzte Auswirkungen auf die Entwicklung der Schülerzahl der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren.

Im Schuljahr 2017/18 wurden im Rahmen der amtlichen Schulstatistik gut 8 600 Schülerinnen und Schüler gemeldet, die Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot hatten und an einer allgemeinen Schule inklusiv unterrichtet wurden. Damit hatte die Zahl der inklusiv beschulten Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Vorjahr um rund 700 zugenommen. Dennoch hatte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen und privaten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Schuljahr 2017/18 um rund 300 auf knapp 49 700 erhöht. Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot war somit um knapp 2 % angestiegen Die im Rahmen der Modellrechnung getroffenen Annahmen zur weiteren Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot sowie zur Inklusion und deren Auswirkung auf die Schülerzahl der öffentlichen und privaten SBBZ ergeben bis zum Schuljahr 2022/23 einen Rückgang der Schülerzahl auf 48 600. Dies wären rund 2 % weniger als im Schuljahr 2017/18. Anschließend könnte die Schülerzahl aufgrund der demografischen Entwicklung bis 2025/26 auf 50 000 ansteigen. Sie läge dann wieder etwa auf dem Niveau des Schuljahres 2017/18.

Auszug aus dem Bildungsbericht 2018 des Statistischen Landesamtes Ba-Wü:

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Beratungs- und Unterstützungsbedarf war im Schuljahr 2017/18 mit gut 18.700 Kindern und Jugendlichen so hoch wie im Schuljahr 2000/01, im Schuljahr 2010/11 lag ihre Zahl mit gut 23.000 noch deutlich höher.

Im Gegenzug ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot seit dem Schuljahr 2015/16 (als § 15 SchG geändert wurde) merklich angestiegen, nachdem in den Jahren zuvor nur wenige Schwankungen zu beobachten waren. Zuletzt betrug ihre Anzahl 58.283.

Seit Änderung des Schulgesetzes im Jahr 2015 hat die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot insgesamt zugenommen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an SBBZ ist dabei auf unter 50.000 Kinder und Jugendliche zurückgegangen, die Anzahl der inklusiv Beschulten bis zum Schuljahr 2017/18 auf über 8.600 angestiegen. Das entspricht einem Anteil von fast 15 % aller Schülerinnen und Schüler mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Dieser Anteil ist ausgehend von 12 % im Schuljahr 2015/16 und 14 %im Schuljahr 2016/17 in den vergangenen 3 Jahren sukzessive angestiegen.

Inklusive Bildungsangebote

Unter den Schülerinnen und Schülern in inklusiven Bildungsangeboten lernen zwei Drittel im Förderschwerpunkt Lernen, kleinere Anteile sind mit 10 % im Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, mit 9 % im Schwerpunkt geistige Entwicklung und mit 7 % im Schwerpunkt Sprache zu beobachten.

Kooperative Organisationsformen

Nach einem deutlichen Anstieg bis zum Schuljahr 2013/14 verblieb die Zahl der Schülerinnen und Schüler in kooperativen Organisationsformen des gemeinsamen Unterrichts mit über 3.000 seitdem auf relativ konstantem Niveau. Wie schon in den Vorjahren besuchten im Schuljahr 2017/18 die meisten Kinder und Jugendlichen Formen des gemeinsamen Unterrichts mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Infolge eines Zuwachses in den letzten Jahren sind außerdem die Förderschwerpunkte emotionale und soziale sowie körperliche und motorische Entwicklung quantitativ bedeutend. Im Förderschwerpunkt Lernen gab es zuletzt eine deutliche Abnahme in den Schülerzahlen des gemeinsamen Unterrichts in kooperativer Form. Die Förderschwerpunkte Sprache und Hören machen nur einen geringen Anteil an allen Schülerinnen und Schülern aus.

Schülerzahl an SBBZ

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren sank seit dem Schuljahr 2015/16 – zu dem § 15 SchG geändert und die Pflicht zum Besuch einer Sonderschule aufgehoben wurde – unter 50.000 Kinder und Jugendliche und lag zuletzt bei gut 49.600.

Der Rückgang bei den Schülerzahlen ist hauptsächlich auf eine Abnahme der Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen zurückzuführen. Die Schülerzahl anderer Förderschwerpunkte ist relativ stabil. Im Falle der Förderschwerpunkte körperliche und motorische sowie emotionale und soziale Entwicklung kam es im betrachteten Zeitraum hingegen zu einem Anstieg der Zahlen.

Geschlechterbezogene Betrachtung

Betrachtet man die Schülerzahlen an SBBZ nach Geschlecht der Schülerinnen und Schüler, so fällt auf, dass Jungen insgesamt proportional häufiger ein SBBZ besuchen. An SBBZ mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sind mehr als vier von fünf Schülerinnen und

Schüler männlich. Auch im Förderschwerpunkt Sprache tritt eine geschlechtsbezogene Differenz besonders deutlich hervor: hier sind mehr als zwei von drei der Kinder und Jugendlichen männlich. Ein ausgeglichenes Bild kann nur für den Schwerpunkt Kranke beobachtet werden.

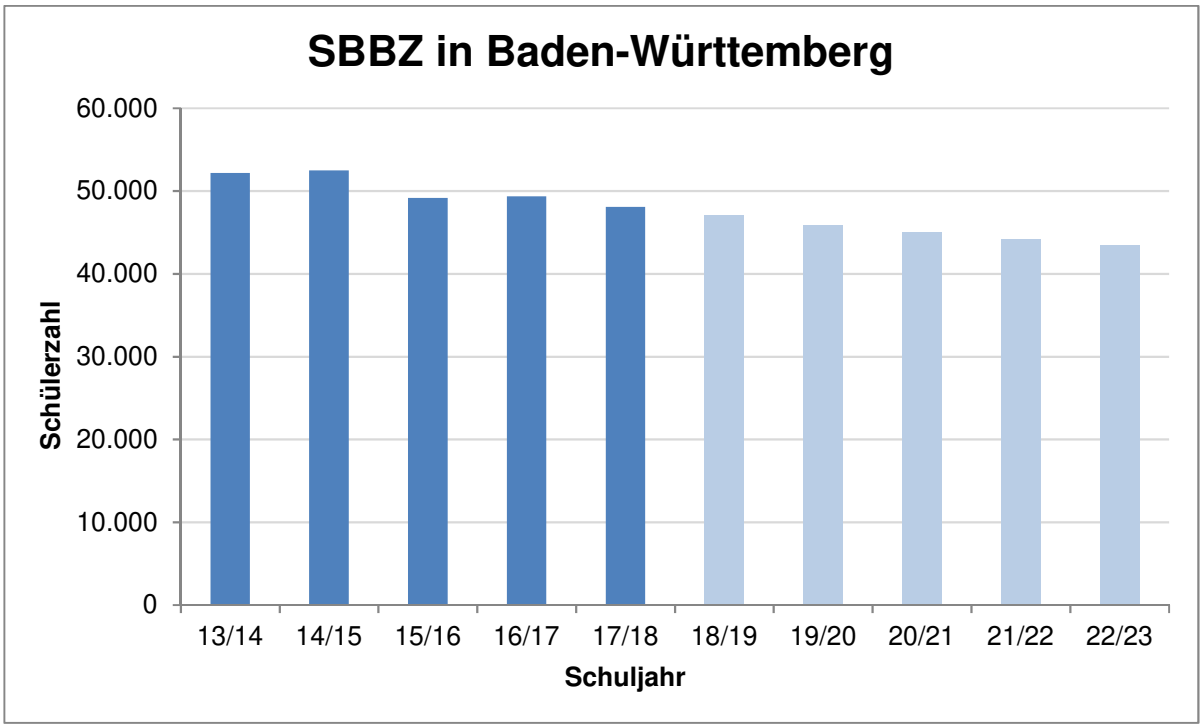
Schüler/innen mit Migrationshintergrund

An den allgemein bildenden Schulen insgesamt lag der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bei etwa 24 %. Im Vergleich dazu sind diese Kinder und Jugendlichen an den SBBZ mit etwa 32 % deutlich überrepräsentiert.

Mit Blick auf die Förderschwerpunkte zeigt sich, dass insbesondere SBBZ mit den Schwerpunkten Lernen (Anteil 40 %), Sprache (35 %) und geistige Entwicklung (34 %) überproportional häufig von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte besucht werden.

Entwicklung der Schülerzahlen der Sonderpädagogischen Bildungs-und Beratungszentren in Baden-Württemberg

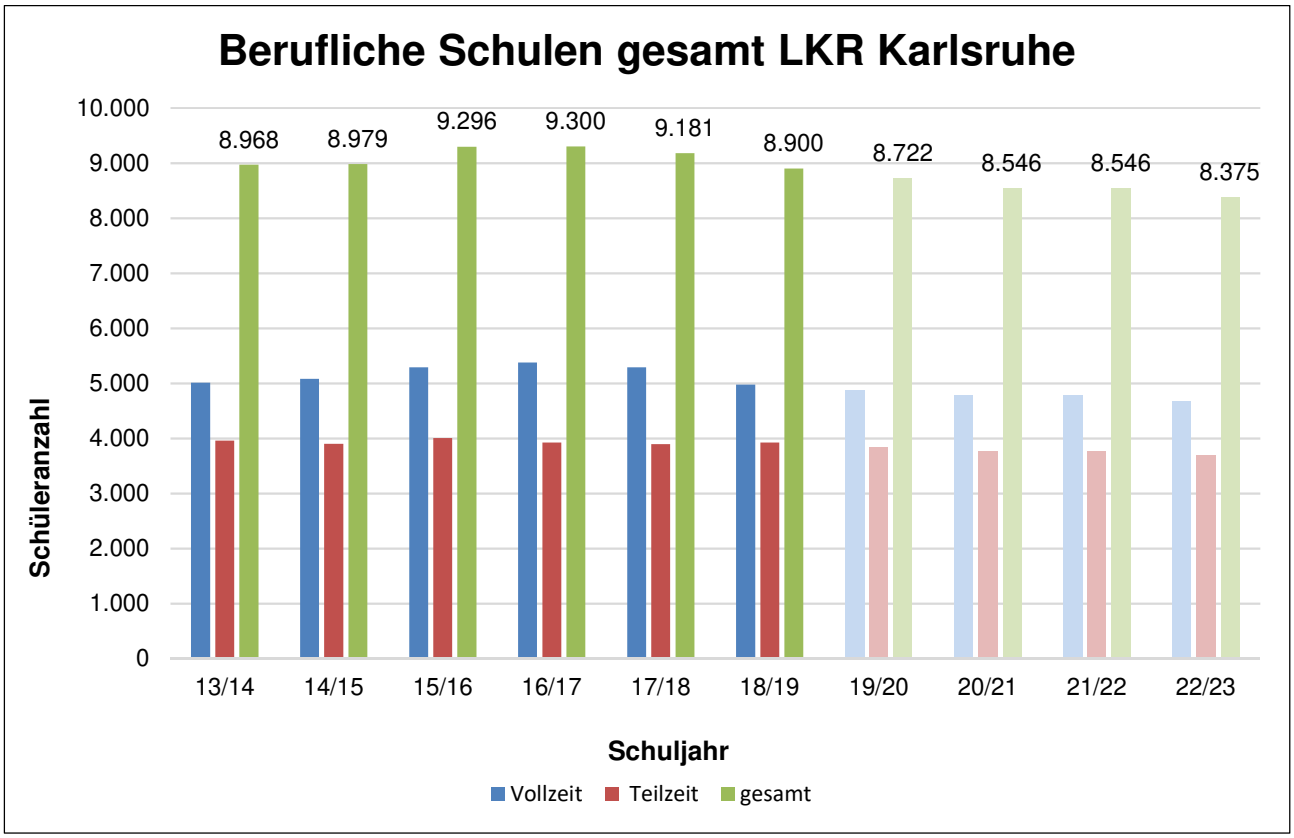
(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 02/2018)



3.2 Entwicklung Schülerzahlen Berufliche Schulen Landkreis Karlsruhe

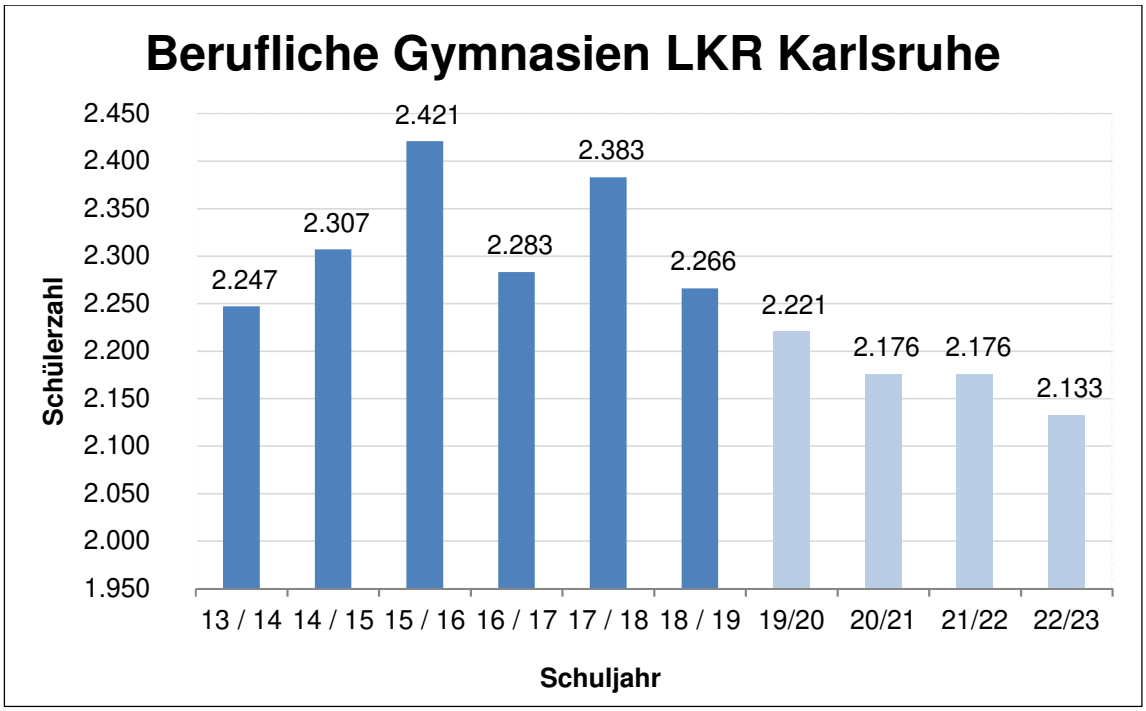
Quelle: Amtliche Schulstatistik 10/2018)

3.2.1 Entwicklung der Schülerzahlen der beruflichen Schulen des Landkreises gesamt



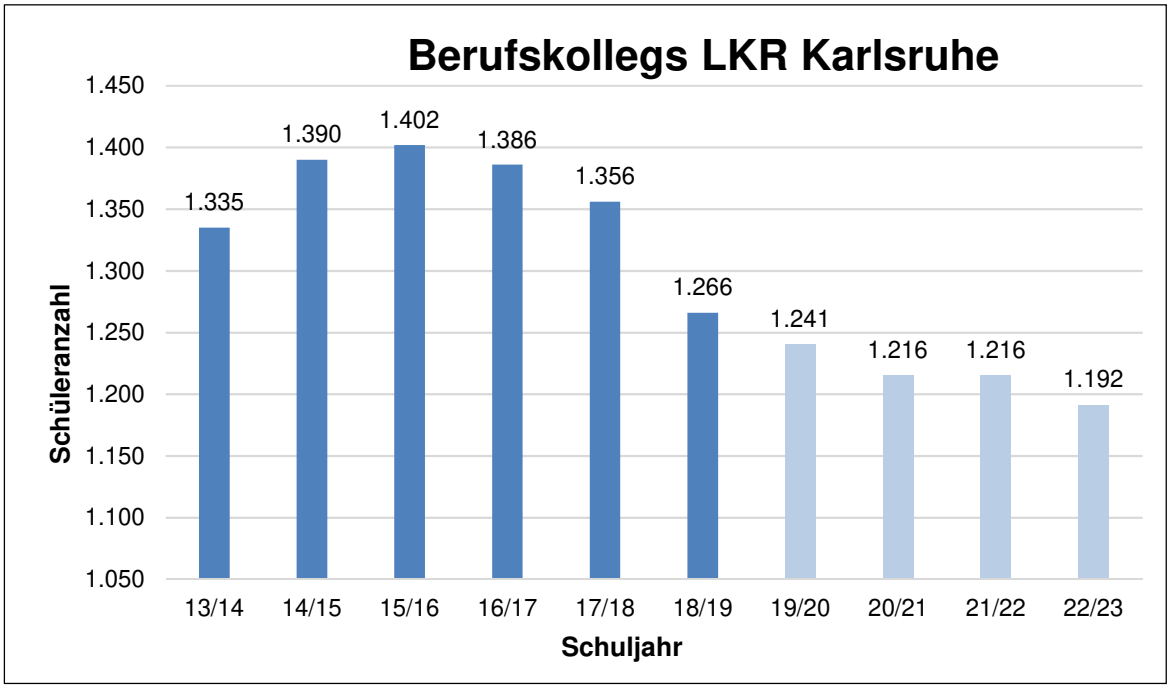
Die Schülerzahlen der beruflichen Schulen gesamt in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind bis zum Schuljahr 2016/17 kontinuierlich angestiegen. In 2017/18 ist ein leichter Rückgang (1,3 %), in 2018/19 ein weiterer Rückgang von 3,2 % festzustellen. Eine Einschätzung der Schulleitungen prognostiziert für 2019/20 und 2020/21 einen weiteren leichten Rückgang, in 2021/22 eine Stagnation und in 2022/23 wiederum einen leichten Rückgang der Schülerzahlen.

3.2.2 Entwicklung der Schülerzahlen der Beruflichen Gymnasien



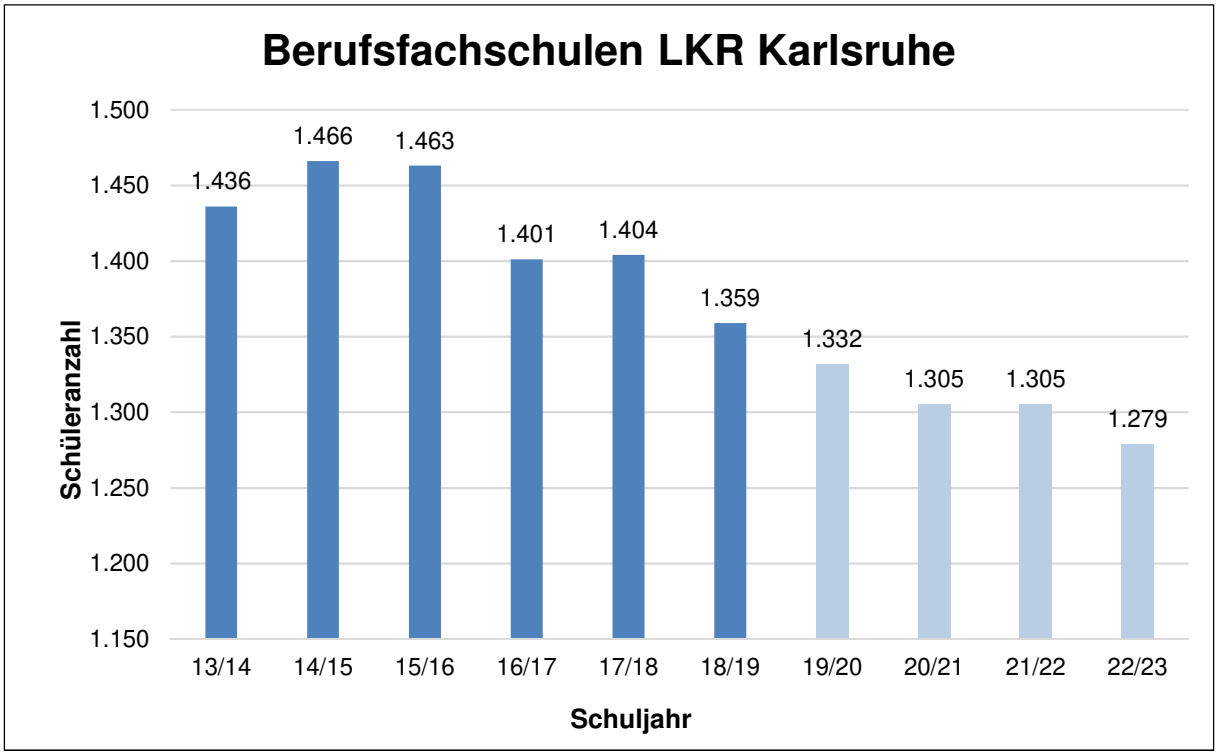
Die Schülerzahlen an den beruflichen Gymnasien in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind bis zum Schuljahr 2015/16 in zwei Schuljahren um 7,8 % angestiegen. Anschließend ist ein Abwärtstrend mit einzelnen Schwankungen zu beobachten. Im Schuljahr 2018/19 sind die Schülerzahlen gegenüber dem Vorjahr um rd. 5 % gesunken. Es wird ein weiterer Rückgang für die kommenden beiden Schuljahre, danach eine Stagnation und wiederum ein leichter Rückgang prognostiziert.

3.2.3 Entwicklung der Schülerzahlen der Berufskollegs
(1BK, 2BK, 3BK, Vollzeit u. Teilzeit)



Die Schülerzahlen der Berufskollegs in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind bis zum Schuljahr 2015/16 kontinuierlich angestiegen und danach wieder stark abgesunken. Im Schuljahr 2018/19 war ein Minus von rd. 7 % gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Es wird ein weiterer leichter Rückgang für die nächsten 4 Schuljahre prognostiziert.

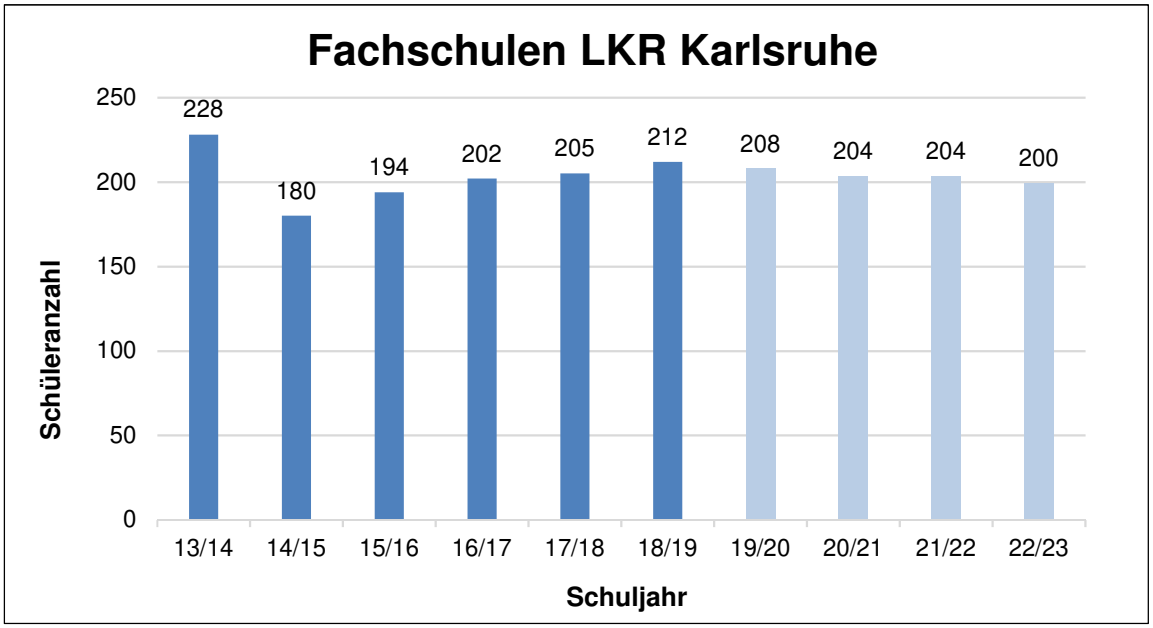
3.2.4 Entwicklung der Schülerzahlen der Berufsfachschulen (1BFS, 2BFS, 3 BFS)



Die Schülerzahlen der Berufsfachschulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sinken seit dem Schuljhr 2016/17 stark ab.

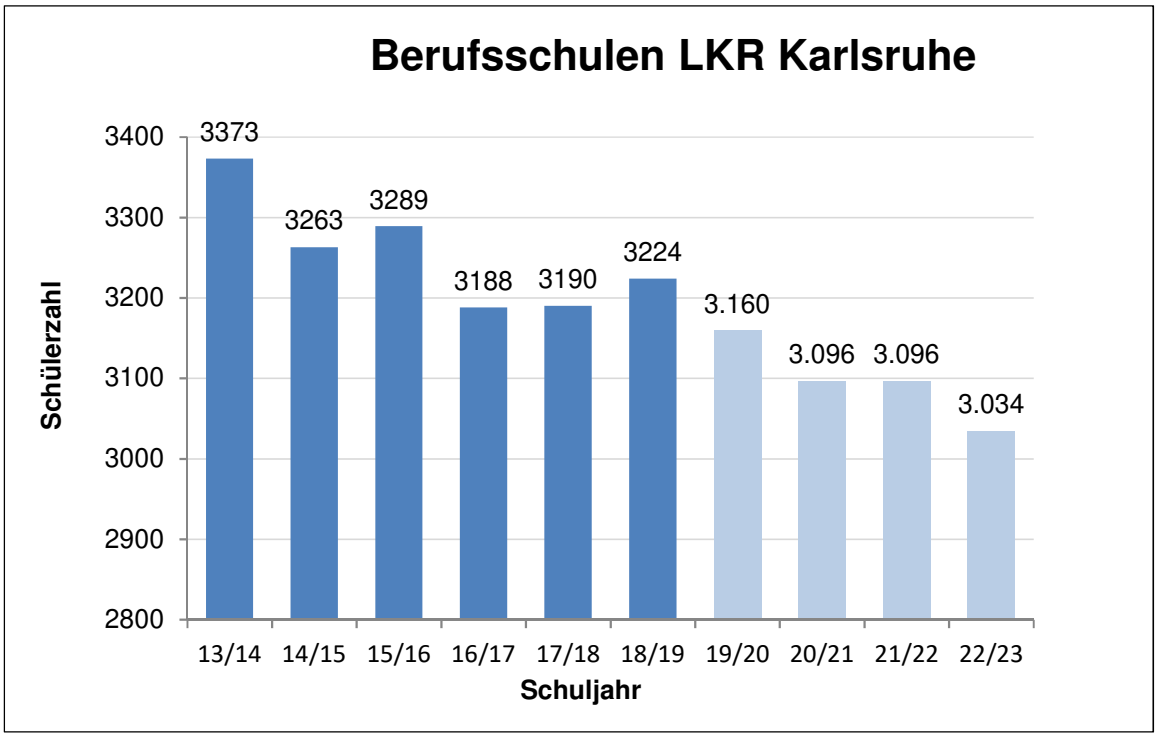
3.2.5 Entwicklung der Schülerzahlen der Fachschulen

(Teilzeit und Vollzeit, ohne 1BFAVdual, BFPE, BEJ, Sonderberufsfachschule)



Die Schülerzahlen an den Fachschulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind seit Jahren relativ gleich bleibend.

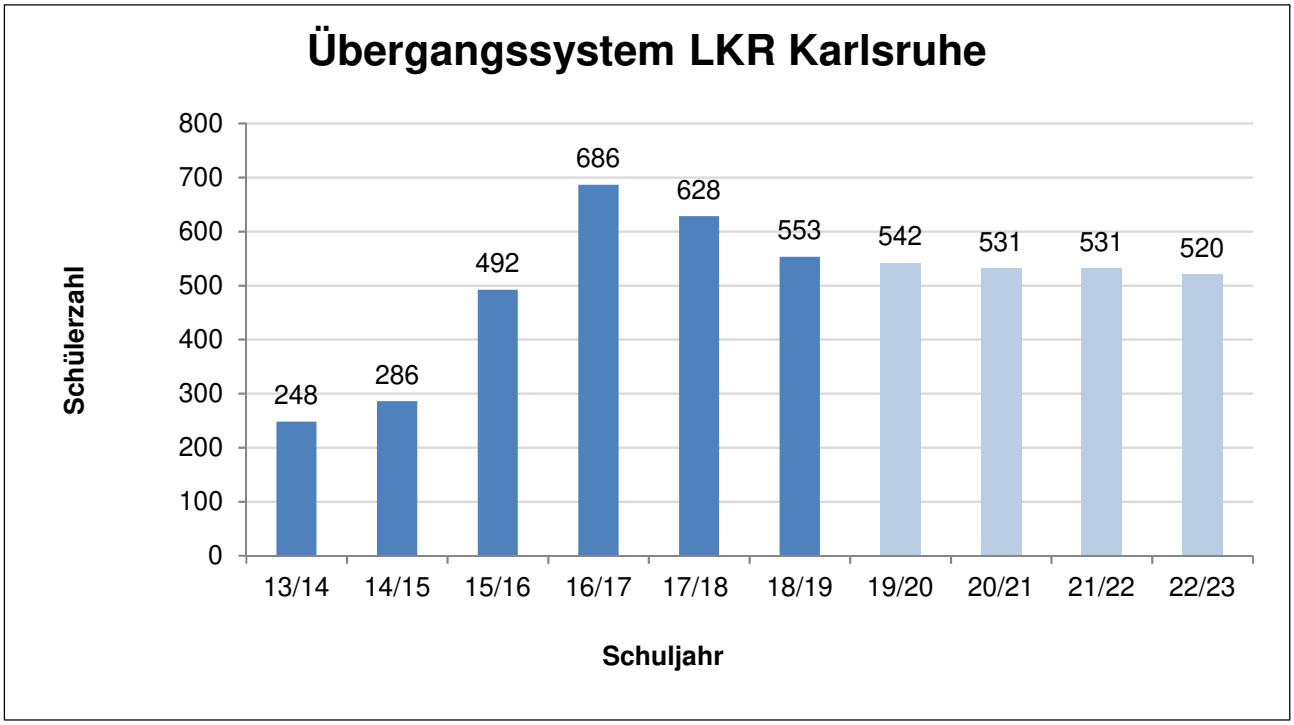
3.2.6 Entwicklung der Schülerzahlen der dualen Berufsschulen



Die Schülerzahlen der Berufsschulen in Trägerschaft des Landkreises Kalrsruhe hat eine abnehmende Tendenz. Gegenüber dem Schuljahr 2017/18 ist im Schuljahr 2018/19 jedoch ein leichter Anstieg von 1 % festzustellen.

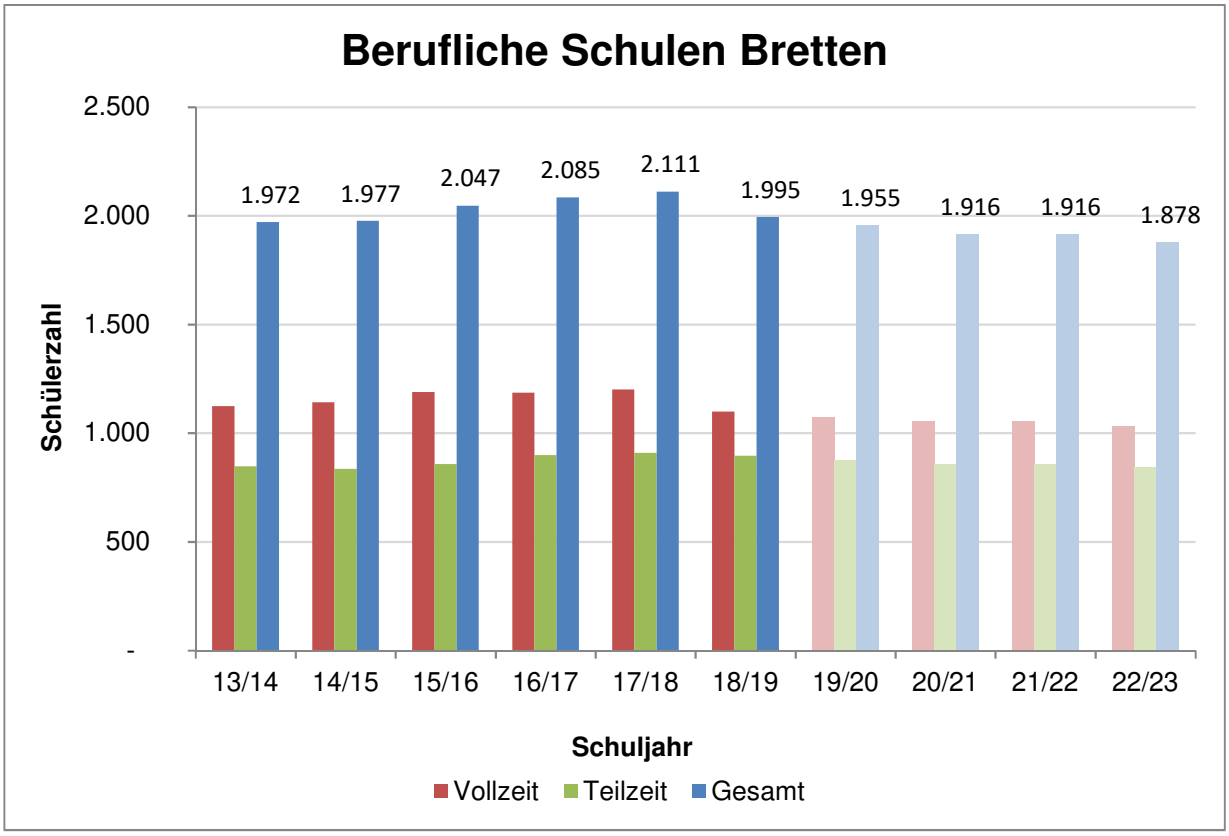
3.2.7 Entwicklung der Schülerzahlen des Übergangsystems (VAB, VABO, Avdual, BVJ, BEJ, BFPE)

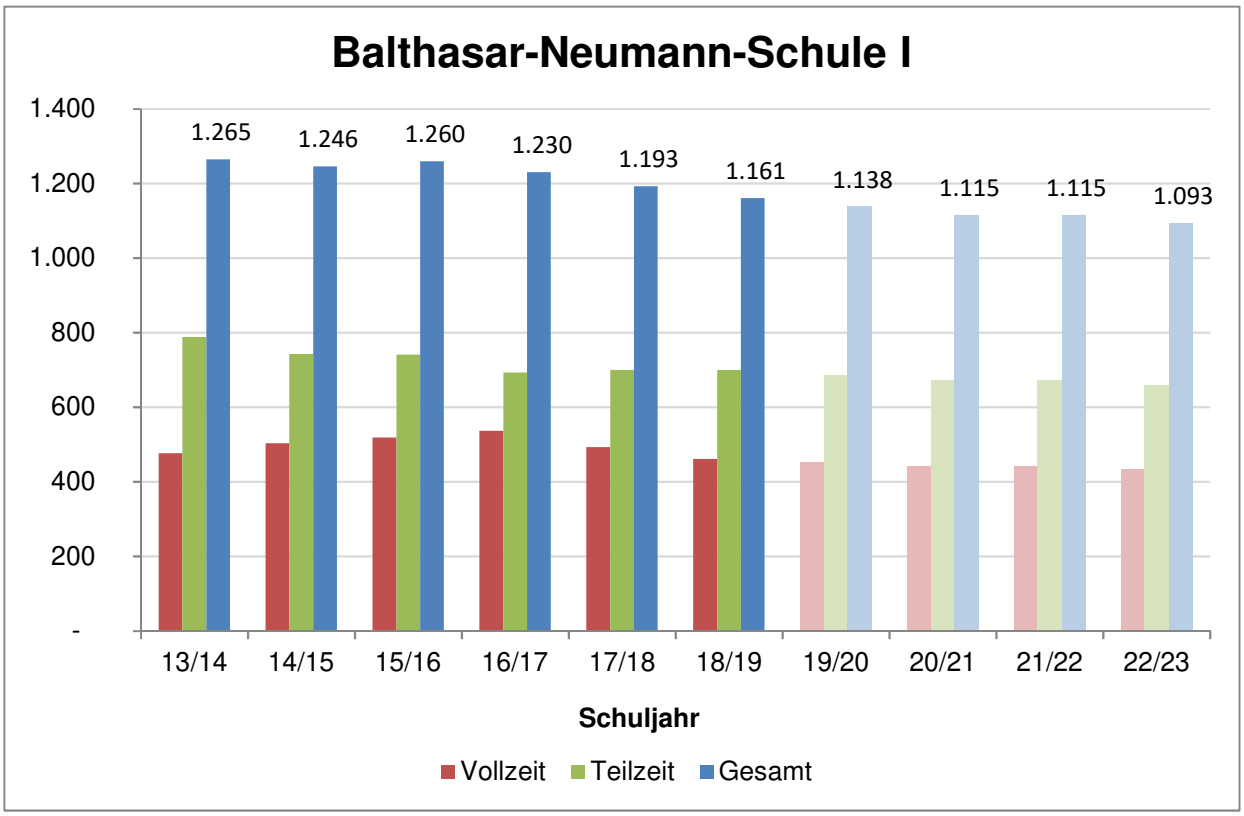
Verschiedene derzeit existierende ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge sollen mittelfristig unter dem Dach der Berufsfachschule „Ausbildungsvorbereitung dual“ zusammengefasst werden. Hiervon werden unter anderem das Berufseinstiegsjahr und die Regelform des VAB betroffen sein. Das VAB mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) und das VAB in Kooperation mit einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen (VABKF) werden dagegen weitergeführt.

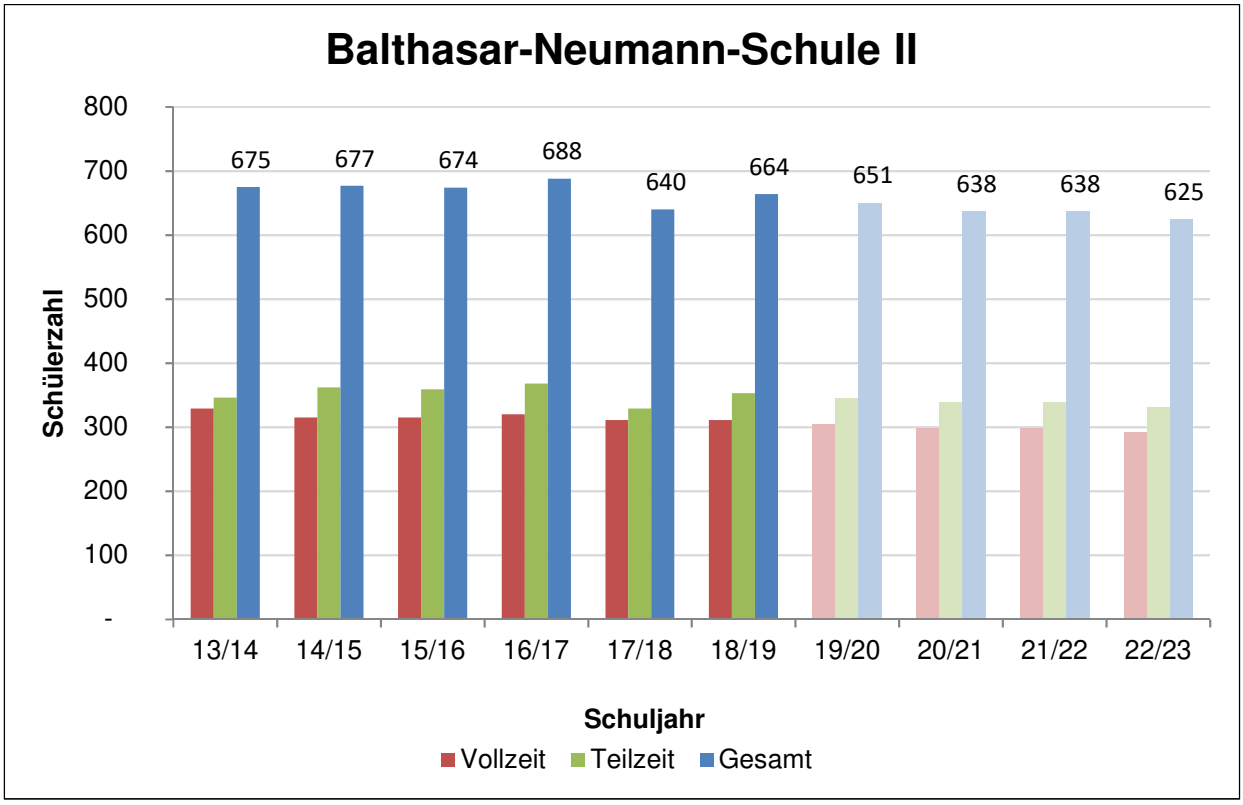


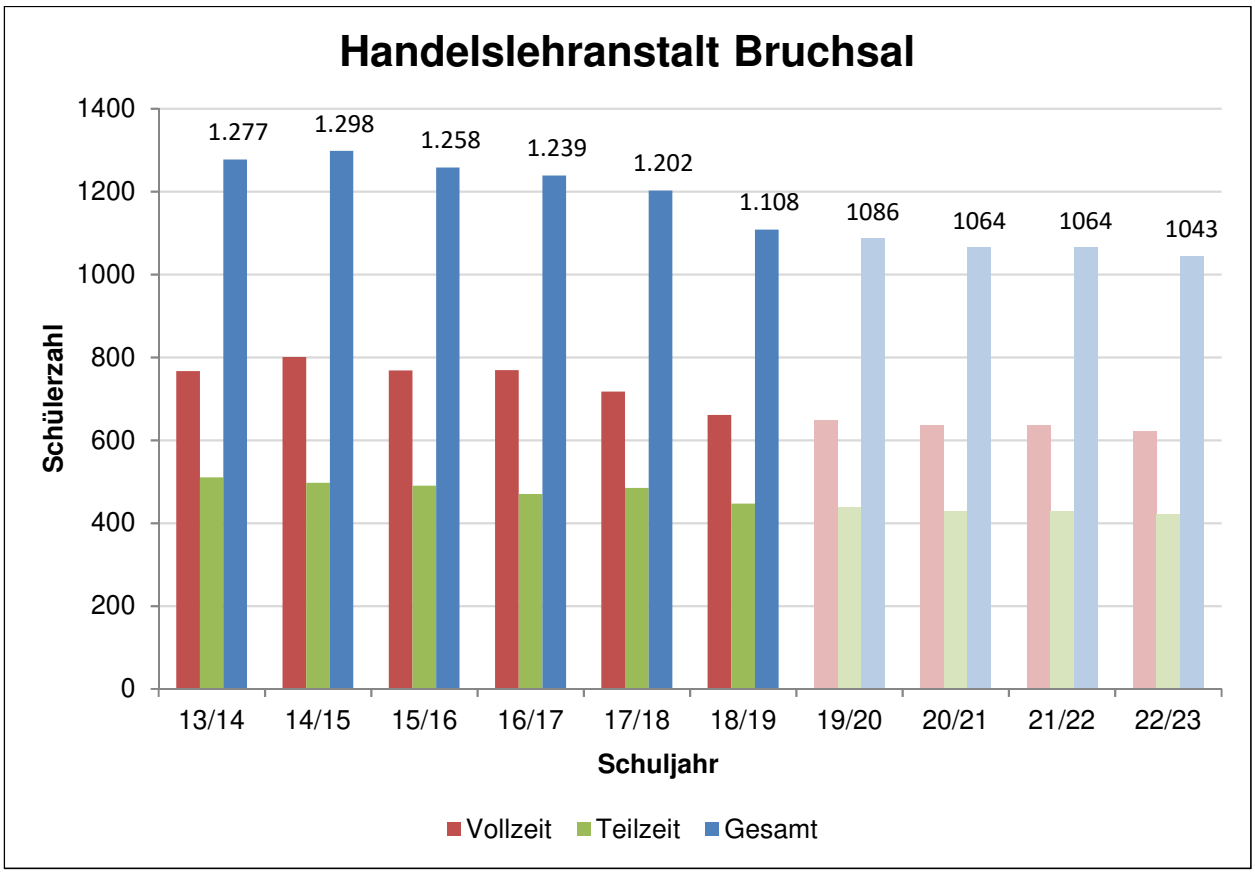
Die Schülerzahlen des Übergangssystems in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe waren bis zum Schuljahr 2016/17 stark ansteigend (rd. 77 % gegenüber Schuljahr 2013/14) und sind seit dem Schuljahr 2017/18 kontinuierlich absinkend.

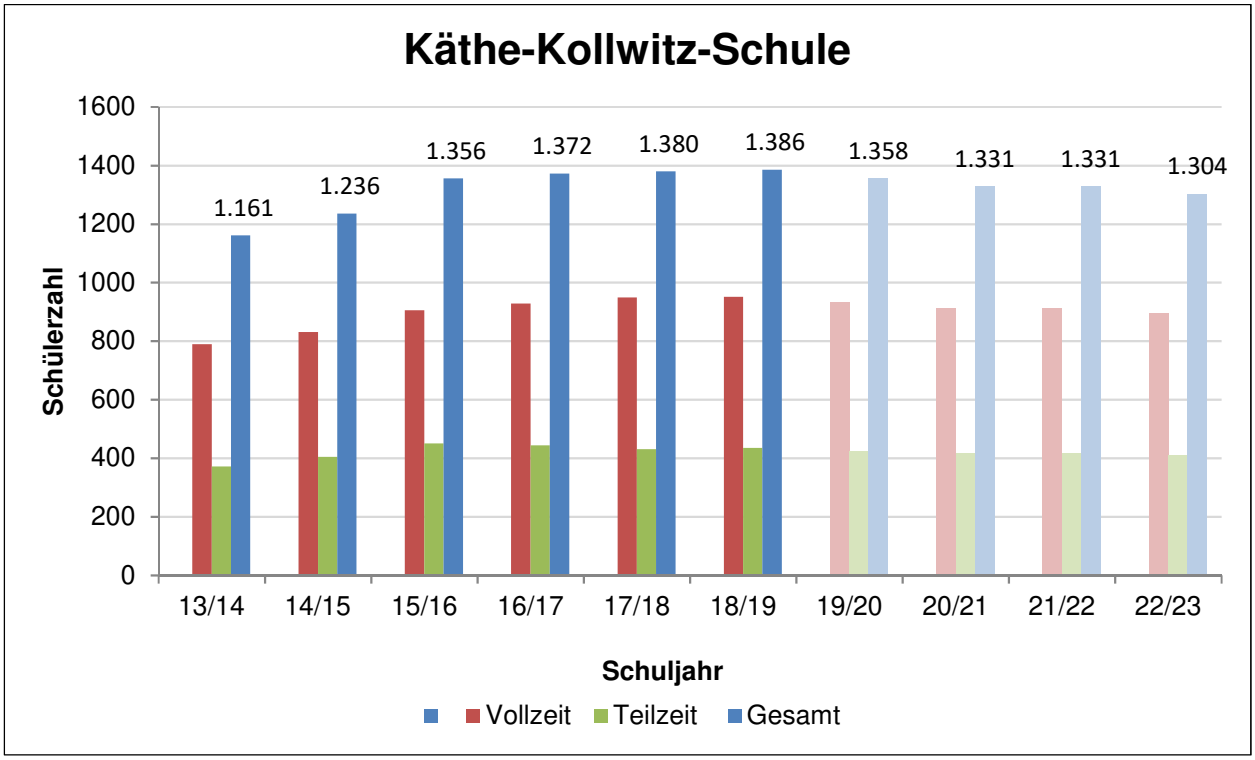
3.2.8 Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Beruflichen Schulen

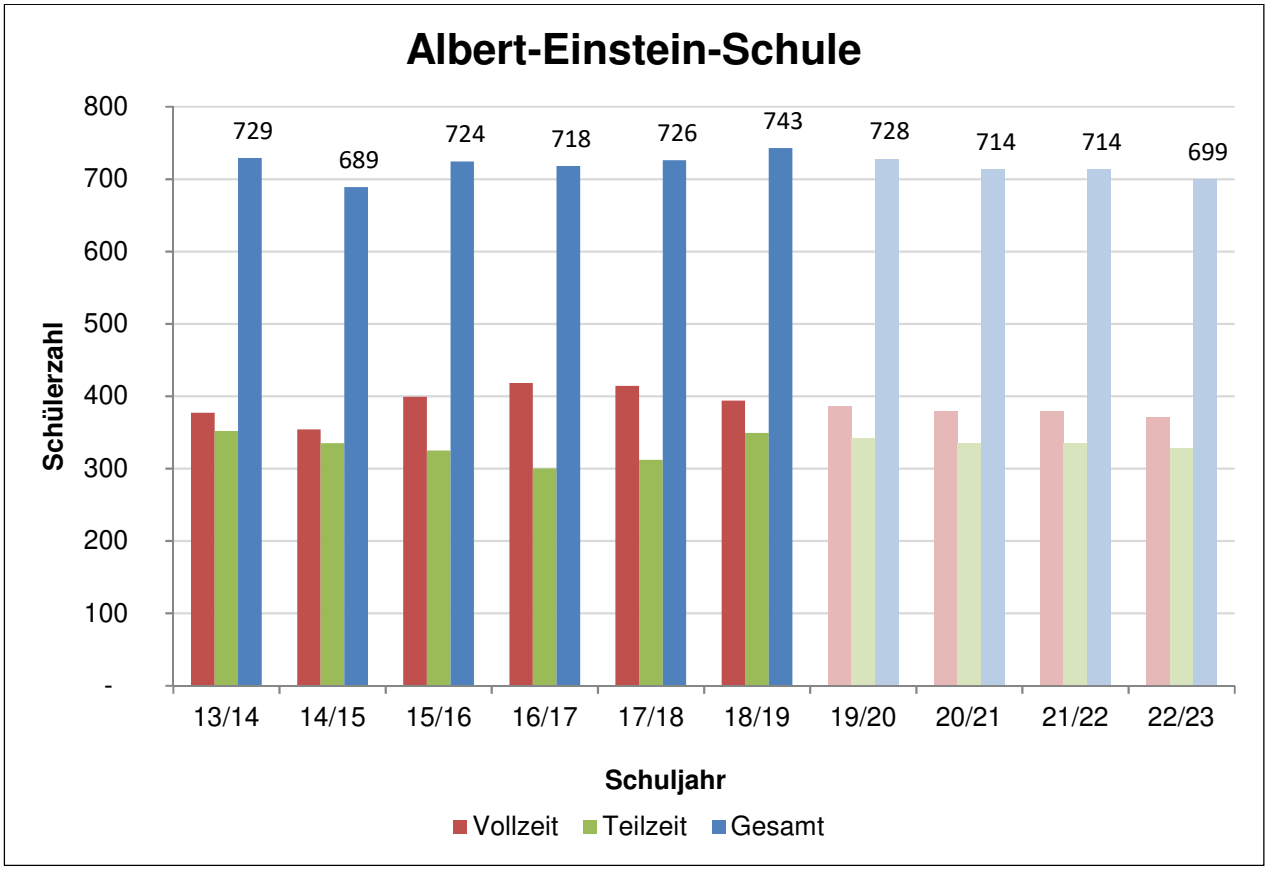


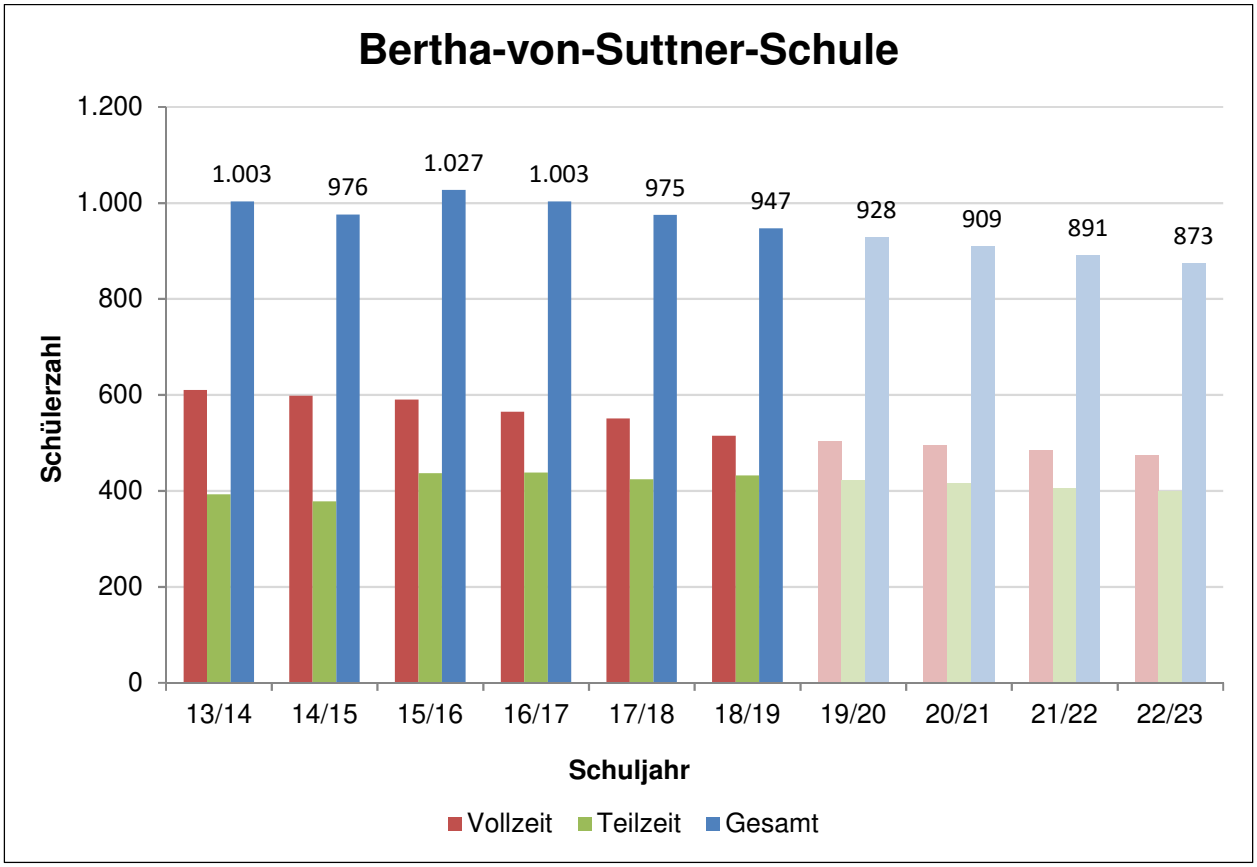


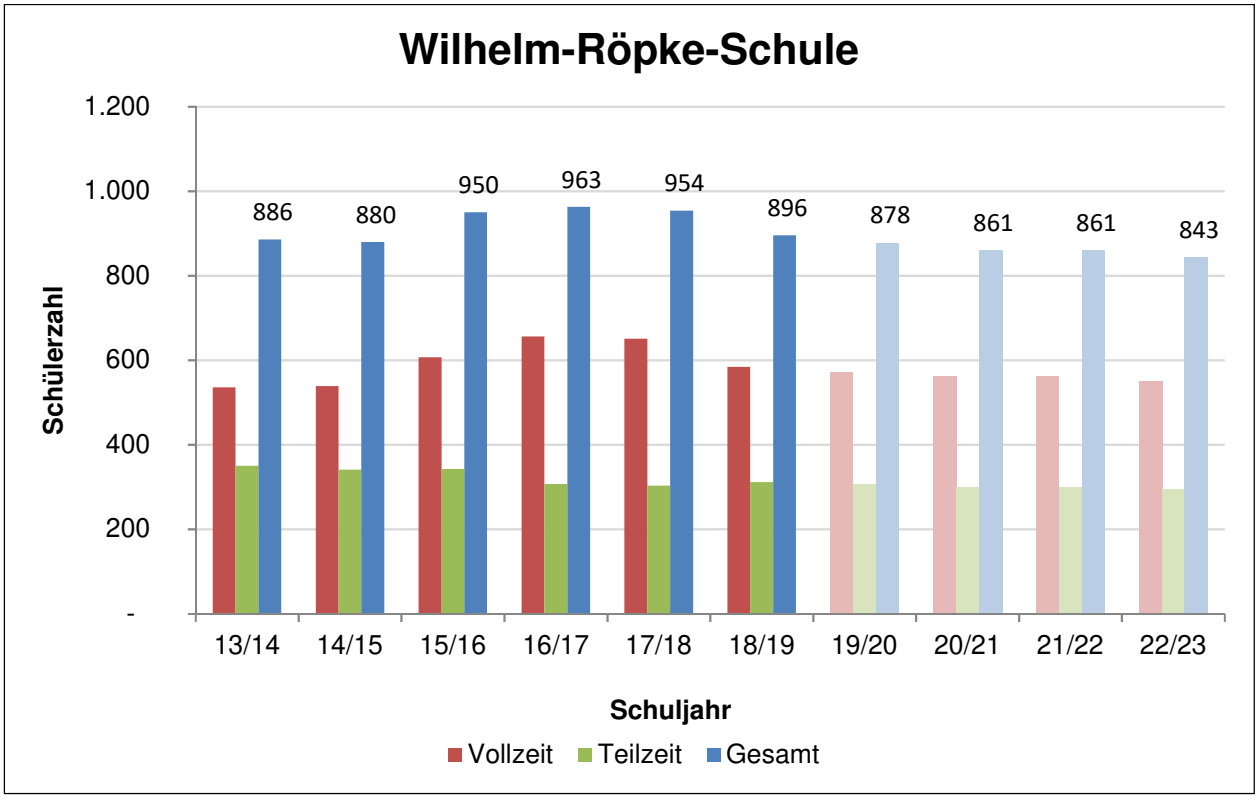

Balthasar-Neumann-Schule II
800
700
600
500
400
300
200
100
-
Schülerzahl
675
677
674
688
640
664
651
638
638
625
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
Schuljahr
Vollzeit
Teilzeit
Gesamt


Handelslehranstalt Bruchsal
1400
1200
1000
800
600
400
200
0
Schülerzahl
1.277
1.298
1.258
1.239
1.202
1.108
1086
1064
1064
1043
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
Schuljahr
Vollzeit
Teilzeit
Gesamt


Käthe-Kollwitz-Schule
Schülerzahl
1600
1400
1200
1000
800
600
400
200
0
1.161
1.236
1.356
1.372
1.380
1.386
1.358
1.331
1.331
1.304
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
Schuljahr
Vollzeit
Teilzeit
Gesamt

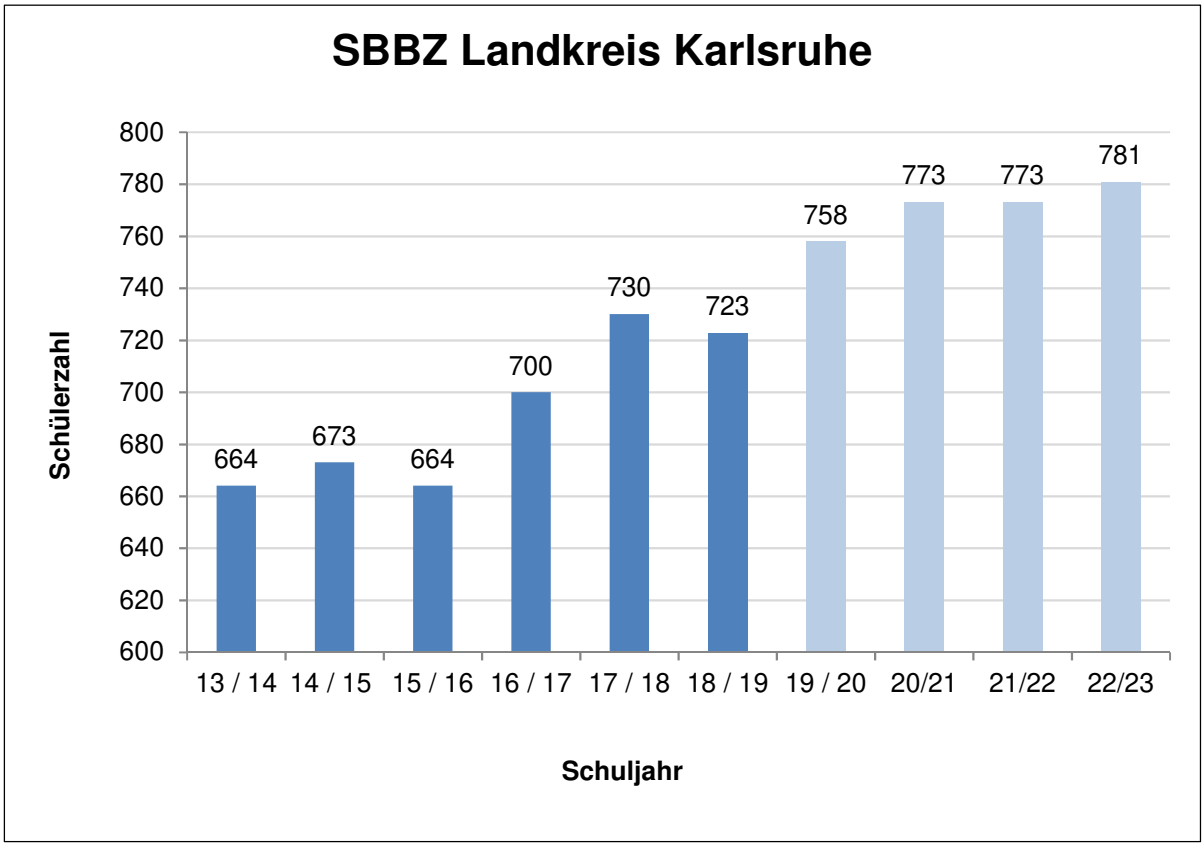

Albert-Einstein-Schule
Schülerzahl
800
700
600
500
400
300
200
100
-
729
689
724
718
726
743
728
714
714
699
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
Schuljahr
Vollzeit
Teilzeit
Gesamt


Bertha-von-Suttner-Schule
1.200
1.000
800
600
400
200
0
Schülerzahl
1.003
976
1.027
1.003
975
947
928
909
891
873
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
Schuljahr
Vollzeit
Teilzeit
Gesamt


Wilhelm-Röpke-Schule
1.200
1.000
800
600
400
200
-
Schülerzahl
886
880
950
963
954
896
878
861
861
843
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
Schuljahr
Vollzeit
Teilzeit
Gesamt

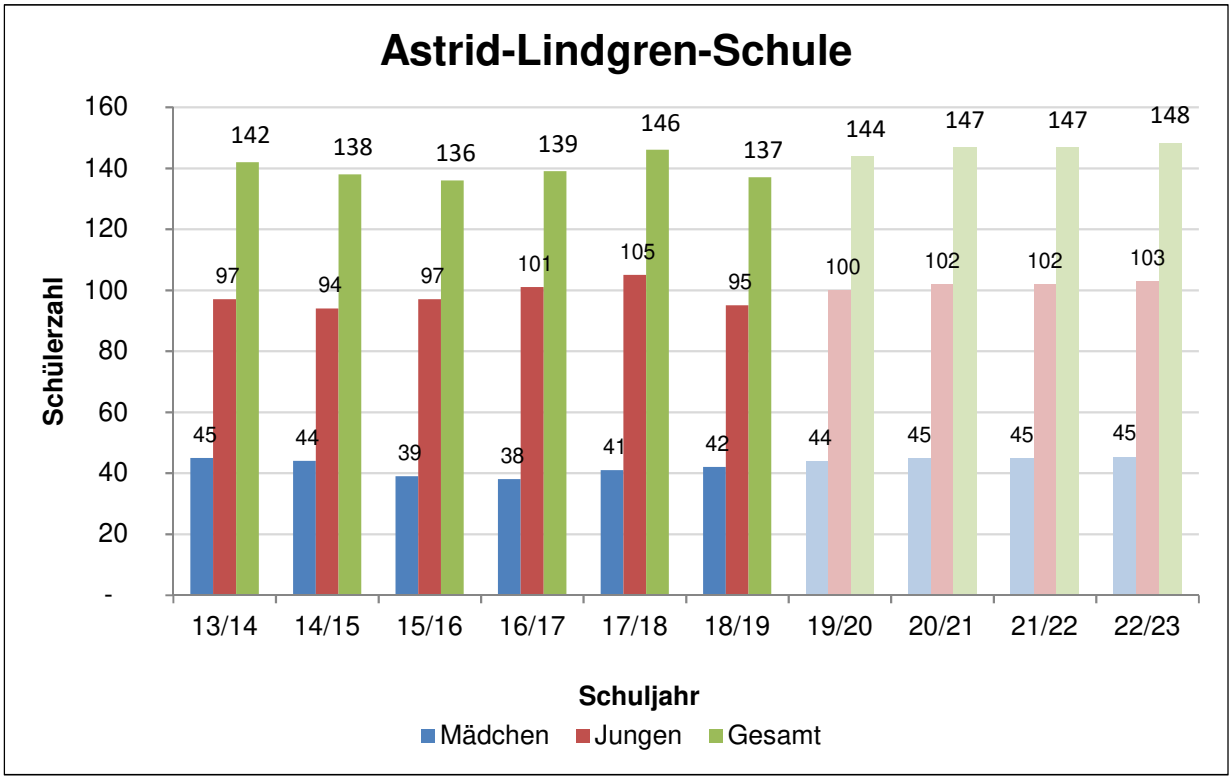
3.2.9 Entwicklung der Schülerzahlen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und Schulkindergärten

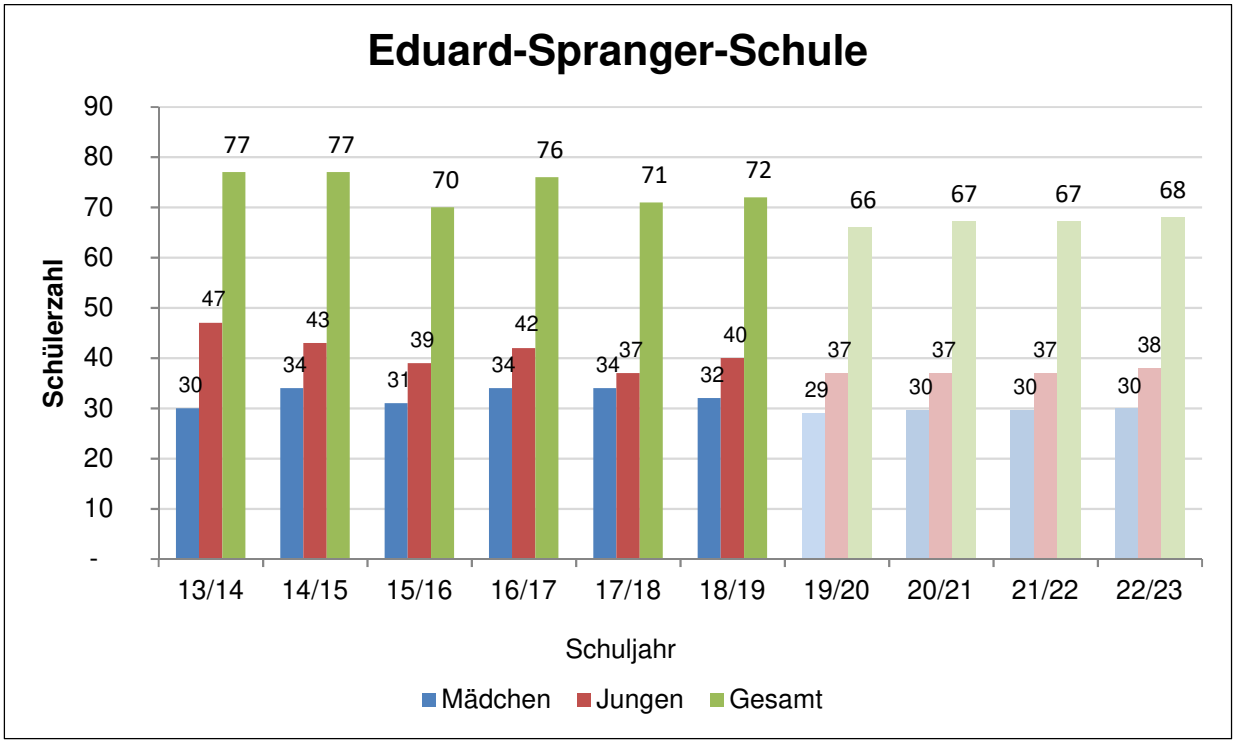
SBBZ Landkreis Karlsruhe gesamt

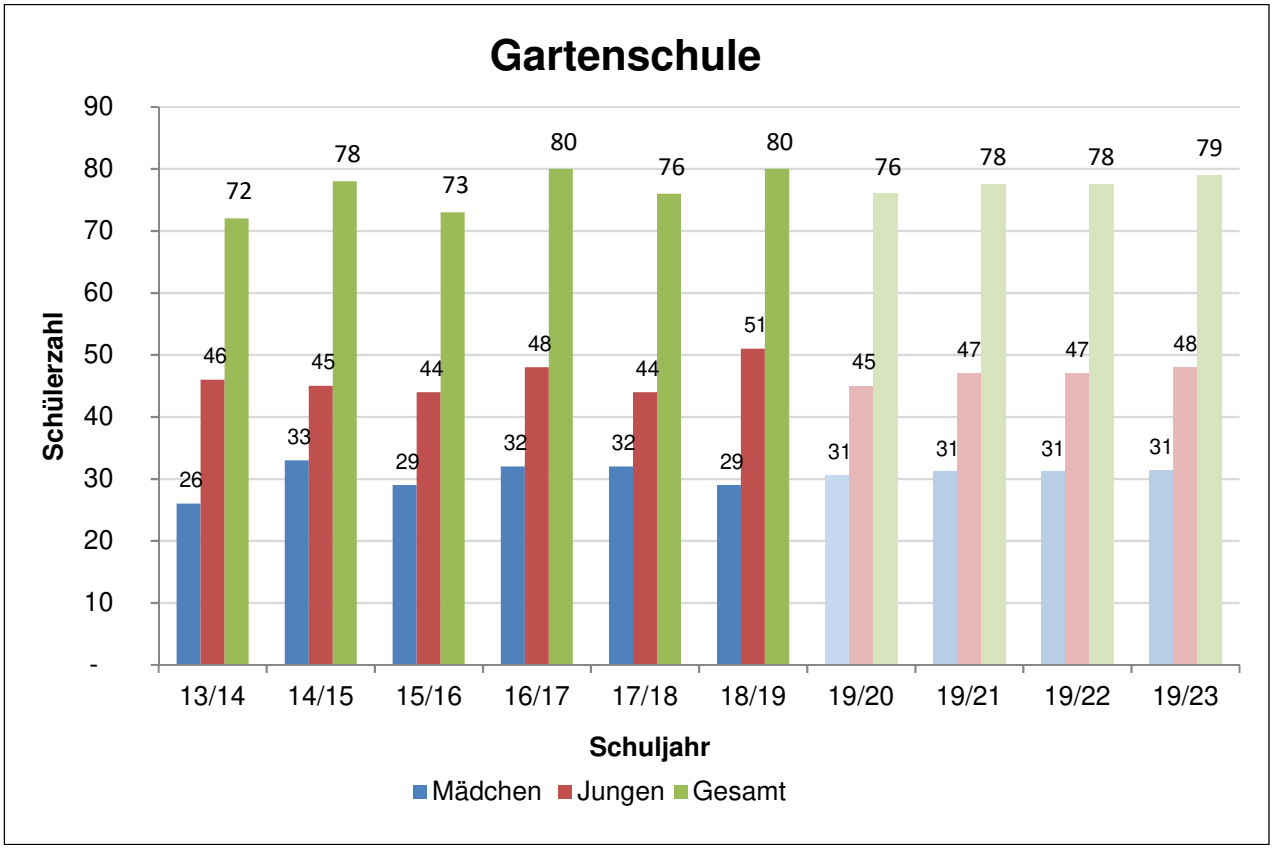


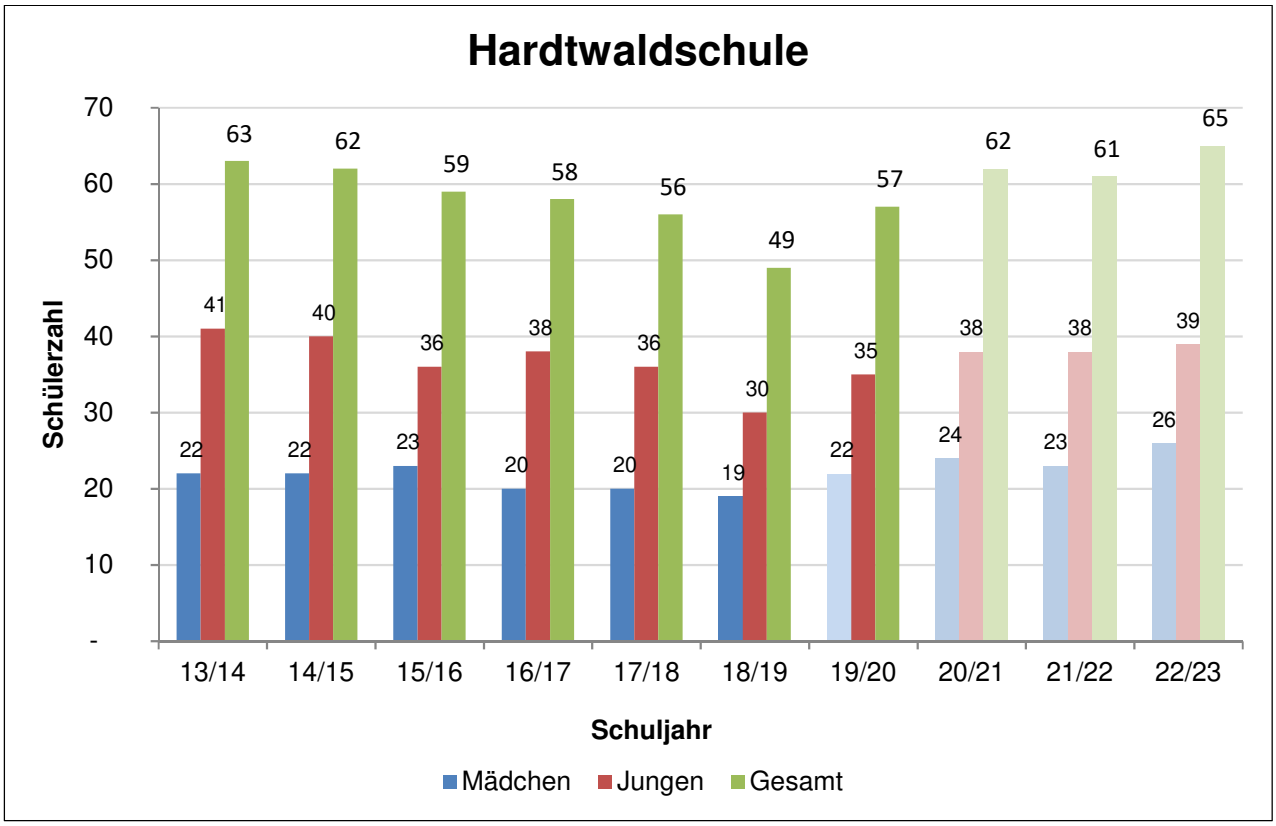
Die Schülerzahlen der sechs SBBZen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind seit dem Schuljahr 2013/14 kontinuierlich ansteigend. Im Schuljahr 2018/19 ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Das Staatliche Schulamt Karlsruhe prognostiziert für das Schuljahr 2019/20 wiederum einen Anstieg von rd. 5 % entgegen dem Landestrend.

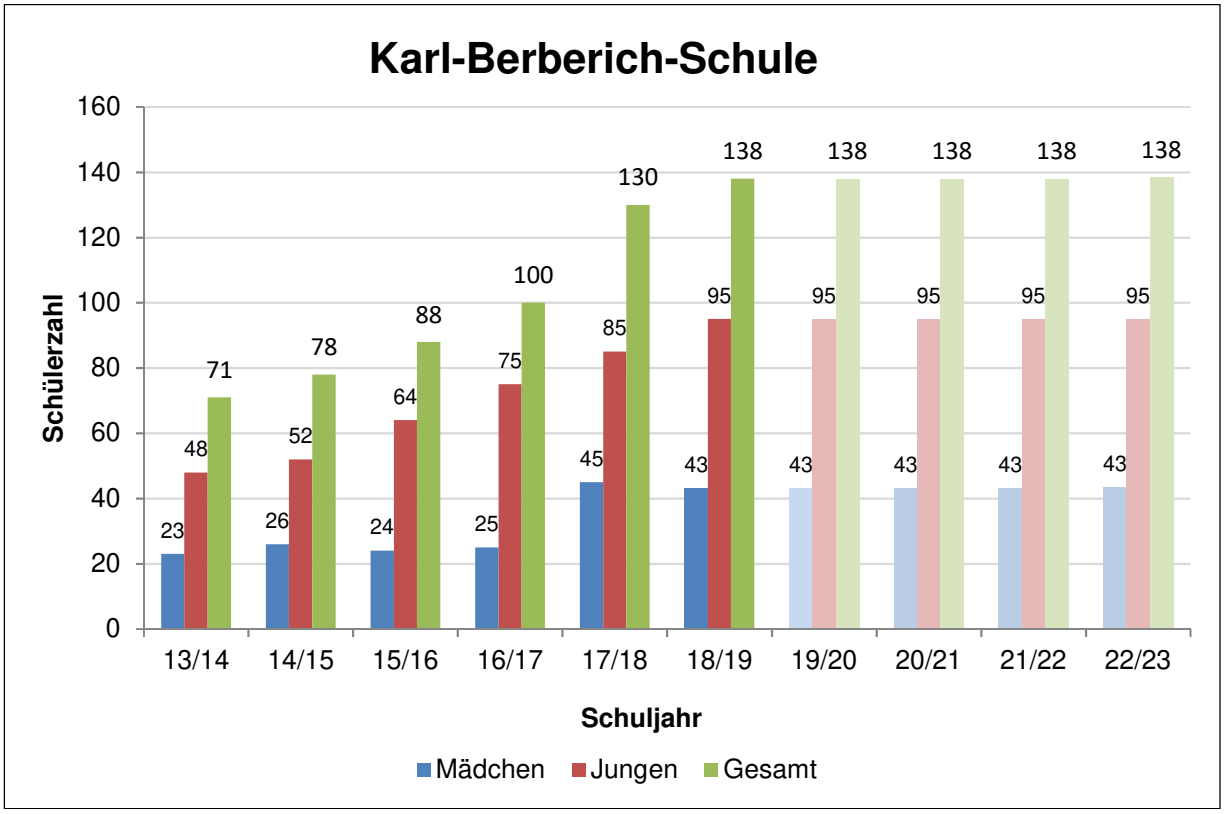
Schülerzahlen einzelne SBBZ und Schulkindergärten mit Entwicklung

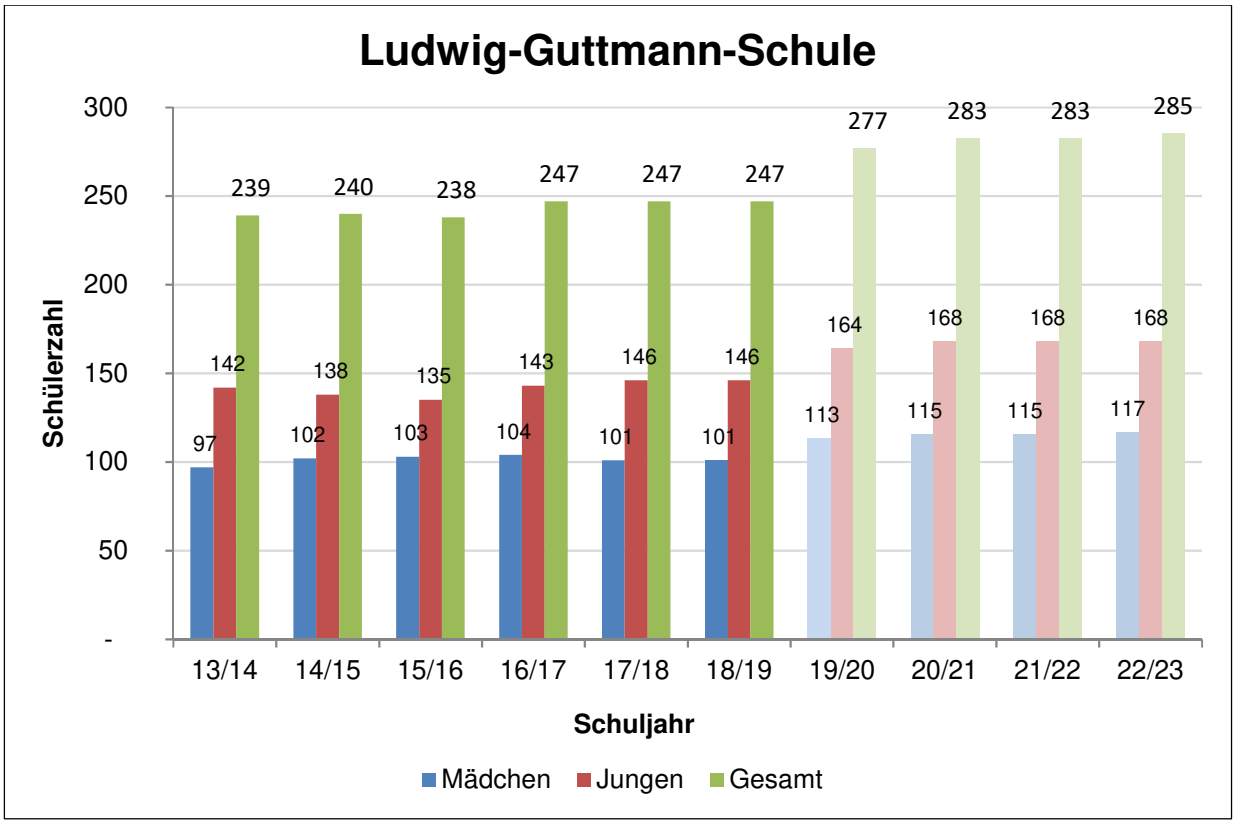


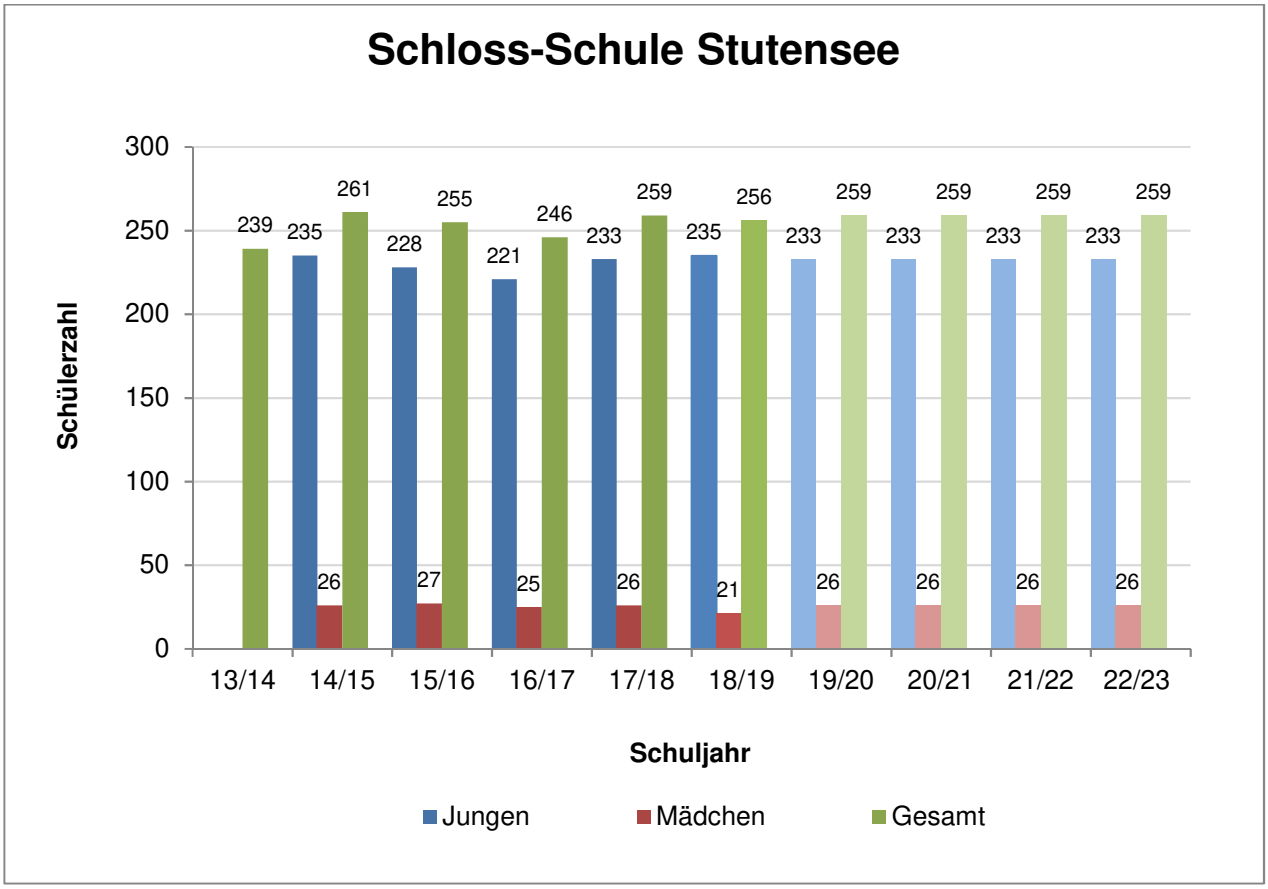



Gartenschule
Schülerzahl
90
80
70
60
50
40
30
20
10
-
26
46
72
33
45
78
29
44
73
32
48
80
32
44
76
29
51
80
31
45
76
31
47
78
31
47
78
31
48
79
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
19/21
19/22
19/23
Schuljahr
Mädchen
Jungen
Gesamt

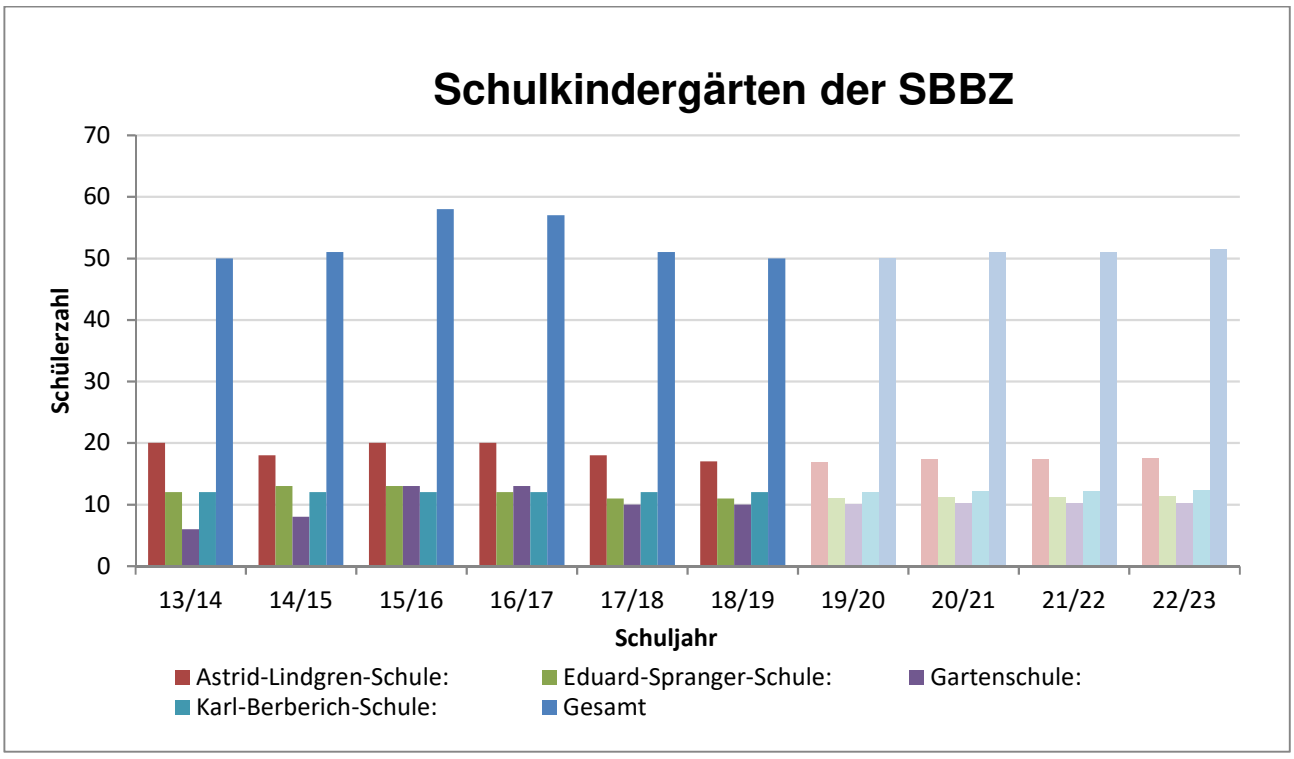

Hardtwaldschule
Schülerzahl
70
60
50
40
30
20
10
-
22
41
63
22
40
62
23
36
59
20
38
58
20
36
56
19
30
49
22
35
57
24
38
62
23
38
61
26
39
65
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
Schuljahr
Mädchen
Jungen
Gesamt


Karl-Berberich-Schule
Schülerzahl
160
140
120
100
80
60
40
20
0
23 48 71
26 52 78
24 64 88
25 75 100
45 85 130
43 95 138
43 95 138
43 95 138
43 95 138
43 95 138
13/14 14/15 15/16 16/17 17/18 18/19 19/20 20/21 21/22 22/23
Schuljahr
Mädchen Jungen Gesamt


Ludwig-Guttmann-Schule
Schülerzahl
300
250
200
150
100
50
-
97 142 239
102 138 240
103 135 238
104 143 247
101 146 247
101 146 247
113 164 277
115 168 283
115 168 283
117 168 285
13/14 14/15 15/16 16/17 17/18 18/19 19/20 20/21 21/22 22/23
Schuljahr
Mädchen Jungen Gesamt



Schülerzahlen Schulkindergärten SBBZ gesamt



4. Wirtschaftliche Entwicklung und Fachkräftebedarf

Fachkräftemangel

In Deutschland fehlen 440.000 Fachkräfte. Aus einem Presseartikel der Stuttgarter Zeitung vom 17.04.2018 ist zu entnehmen, dass der Fachkräftemangel in Deutschland das Wachstum der Wirtschaft hemmt. Könnte man den Fachkräftemangel decken, würde dies laut einer Studie eine Steigerung der Wirtschaftsleistung um bis zu 0,9 Prozent bzw. rd. 30 Milliarden Euro mehr bedeuten.

Laut einer Umfrage unter knapp 24.000 Betrieben hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag im jüngsten Arbeitsmarktreport errechnet, dass im Land mittlerweile rund 1,6 Millionen Stellen längerfristig nicht besetzt werden können.

Nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung lässt die mühselige Suche nach Auszubildenden die Ausbildungsbereitschaft sinken. Der Anteil der Ausbildungsbetriebe an allen Betrieben und in allen Betriebsgrößenklassen ist seit 2009 leicht rückläufig. Dennoch hat mehr als die Hälfte aller ausbildungsberechtigten Betriebe 2016 Fachkräfte ausgebildet. Des Weiteren hat sich seit 2009 der Anteil der Azubis, die von ihrem Ausbildungsbetrieb direkt nach dem Berufsabschluss übernommen werden, deutlich erhöht. Bei kleineren Firmen ist dieser Trend stärker zu spüren als bei Großunternehmen.

Einer Pressemitteilung vom 14.05.2018 des Landes Baden-Württemberg konnte Folgendes entnommen werden:

<u>Stabiler Ausbildungsmarkt</u>

Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge hat im Jahr 2017 leicht zugenommen (+0,9 % gegenüber Vorjahr). Dennoch ist der Ausbildungsmarkt weiterhin durch eine hohe Zahl an gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern geprägt, die nicht den gewünschten Ausbildungsplatz gefunden haben. Einige wechseln in schulische Bildungsgänge über. Demgegenüber steht eine steigende Zahl von gemeldeten unbesetzten Ausbildungsstellen (+6,8 %).

<u>Mehr Geflüchtete erfolgreich in Ausbildung integriert</u>

Im Jahr 2017 haben 2.387 Geflüchtete einen Ausbildungsplatz erhalten. Diese Auszubildenden haben 3 % aller neuen Ausbildungsverträge unterschrieben und verteilen sich auf 128 Ausbildungsberufe. Sie stellen damit ein wertvolles Potenzial für den Fachkräftenachwuchs dar. Am häufigsten gewählte Berufe sind insbesondere solche, in denen die Betriebe großen Nachwuchsbedarf haben, unter anderem Bäcker/in, Koch/Köchin, Maler/in, Lackierer/in, Maurer/in, Anlagenmechaniker/in Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik und Fachlagerist/in.

Ziel ist es, künftig insgesamt mehr Jugendliche für eine duale Ausbildung zu gewinnen und die direkten Übergänge in eine duale Ausbildung zu stärken. Dabei spielt insbesondere die berufliche Orientierung eine wichtige Rolle. Die Wirtschaft in Baden-Württemberg unterstützt dabei die Schulen vor Ort bei der beruflichen Orientierung. Eine gelingende berufliche Orientierung ist die Basis für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses.

Das Ausbildungsbündnis im Land Baden-Württemberg, an welchem Ministerien, Kammern, Verbände, Arbeitsagenturen und Gewerkschaften beteiligt sind, setzt sich aktuell für eine stärkere Berufsorientierung an den Schulen ein.

In zwölf Modellregionen im Land wurde erstmals in einer Studie an 213 Schulen untersucht, wie hoch die durchschnittliche Übergangsquote von Haupt- und Realschülern in eine Berufsausbildung ist. Dabei wurde festgestellt, dass nur 28 % der Schulabgänger direkt in eine Berufsausbildung starten. 44 % wechselten auf Berufsfachschulen und Berufskollegs. Ziel des Ausbildungsbündnis-

ses ist es, die Quote derjenigen, die direkt im Anschluss eine duale Ausbildung anstreben, zu steigern.

5. Ziele und Schulentwicklung

5.1. Weiterentwicklung Berufliche Schulen

5.1.1 Übergeordnete Ziele

Mit den acht beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe werden folgende übergeordneten strategischen Ziele festgelegt:

1. In unserer Wissensgesellschaft ist der Trend zu höheren Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen grundlegende Voraussetzung für beruflichen Erfolg. Im Landkreis Karlsruhe betrachten wir die beruflichen Gymnasien sowie die Berufskollegs neben den Oberstufen der allgemein bildenden Gymnasien als zweite Säule zur Erlangung einer Hochschulzugangsberechtigung.

2. Zentrales Qualitätsmerkmal der beruflichen Bildung ist die Durchlässigkeit. An allen Standorten ist die Durchlässigkeit uneingeschränkt durch die Angebote der beruflichen Schulen weiterhin zu gewährleisten und zu fördern.

3. Die öffentlichen Ressourcen werden bei der Gestaltung der beruflichen Bildung im Landkreis Karlsruhe effektiv und effizient eingesetzt. Notwendig ist bei der bedarfsorientierten Gestaltung der beruflichen Bildungsangebote die Zusammenarbeit mit angrenzenden Schulträgern.

4. Der Wirtschaftsstandort Landkreis Karlsruhe lebt von der Qualität und der Quantität seiner Arbeitskräfte. Die beruflichen Schulen leisten einen wesentlichen Beitrag zu einem qualitativ und quantitativ passenden Arbeitskräfteangebot. Besondere Bedeutung hat hierbei die berufliche Ausbildung in dualer Form, die mit den ortsansässigen Firmen gemeinsam durchgeführt wird.

5. Gesellschaftliche, berufliche und technologische Entwicklungen werden an den beruflichen Schulen des Landkreises frühzeitig aufgenommen und im Sinne einer zukunftsgewandten beruflichen Bildung und Ausbildung umgesetzt.

6. Gute berufliche Bildung und Ausbildung ist ohne moderne und hochwertige Ausstattung der beruflichen Schulen nicht möglich. Wir gewährleisten für unsere beruflichen Schulen eine hochwertige und zukunftsgerichtete Ausstattung.

Die **regionale Schulentwicklung** (s. Punkt 1.2) ist ein wichtiges Instrumentarium zur Verwirklichung der aufgezeigten sechs strategischen übergeordneten Ziele. Insbesondere folgende Themenbereiche spielen diesbezüglich eine wichtige Rolle:

a) <u>Kooperative erfolgreiche Zusammenarbeit mit regionalen Partnern</u>

In den Regionalkonferenzen sowie den Fachausschüssen und Hinweisverfahren Mittlerer Oberrhein (MOR) werden sowohl Neueinrichtungsanträge als auch Kleinklassenproblematiken / Schließungen von Schularten thematisiert und mit den regionalen Partnern abgestimmt. Dadurch können einerseits regionale „Überangebote“ und somit unnötiger Ressourceneinsatz vermieden und andererseits ein flächendeckendes gut ausgebautes regionales schulisches Angebot gewährleistet werden. Beides lässt sich nur durch Abstimmungsprozesse und regelmäßigen Austausch der aktuellen Schülerzahlensituation gemeinsam mit den regionalen Partnern erreichen.

Das sogenannte „Hinweisverfahren“ sollte unter bestimmten Rahmenbedingungen ausgesetzt werden können, um langfristig Standorte sichern zu können. Auch wenn dadurch Kleinklassen nicht immer vermieden werden können, ist es wichtig, dass ein Abwägungsprozess stattfindet, der auch der Situation im ländlichen Raum und der regionalen Ausgestaltung Rechnung trägt.

Insbesondere im Hinblick auf die Problematik der Mittelzentren (Landkreise) gegenüber den Oberzentren (Stadtkreise) sind lenkende Prozesse im Rahmen der regionalen Schulentwicklung notwendig. Dadurch soll gewährleistet werden, dass auch im ländlichen Raum ein breites schulisches Angebot vorgehalten werden kann. Dies ist wichtig, damit die ansässigen Firmen weiterhin Ausbildungsplätze einrichten und ausbauen. Auch ermöglicht es den Jugendlichen in ihrer Raumschaft zu arbeiten und zu wohnen.

An dieser Stelle ist auch das Thema „Einhaltung der Schulbezirke“ erwähnenswert. Schüler aus dem Landkreis sollen auch Schulen im Landkreis besuchen, wenn der Schulbezirk entsprechend festgelegt wurde. Andernfalls kommt es zu einer einseitigen Abwanderung der Schüler in die Oberzentren und damit die Schaffung von Kleinklassen in den Landkreisschulen. In Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe sowie den Kammern werden aktuell Lösungswege für Schülerlenkungen gesucht, die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es nur für Berufsschüler Schulbezirke gibt. Für die Vollzeitschulen gilt weiterhin freie Schulwahl.

b) Sicherung des Fachkräftebedarfs

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist ein vorrangiges Ziel der Wirtschaft, aber auch der beruflichen Schulen des Landkreises. Durch gut ausgebildete Schüler kann dem Fachkräftemangel in der Region entgegengewirkt werden. Die beruflichen Schulen können dabei den qualitativen Aspekt der schulischen Ausbildung gewährleisten. Zum guten Gelingen ist auch hier das Zusammenwirken sämtlicher Kooperationspartner erforderlich.

Unveränderter Fachkräftemangel besteht vor allem im Bereich der Ausbildungsberufe „Altenpfleger/in“, „Altenpflegehelfer/in“ und „Erzieher/in“.

c) Übergang auszuführenden Schulen

Durch Schulkooperationen wird den zuführenden Schulen die Möglichkeit geboten, sich mit den beruflichen Schulen auf Lehrer- und Schülerebene auszutauschen. Schnuppernachmittage, Hospitationen und Informationstage vervollständigen das Angebot.

Der Übergang von Realschule bzw. Gemeinschaftsschule bspw. in das berufliche Gymnasium wird durch eine enge Kooperation zwischen allen beteiligten Schulen gut gestaltet.

d) Weiterentwicklung, Festigung und Ausbau der einzelnen Standorte

Die in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe befindlichen beruflichen Schulen tragen dazu bei, dass die für die Qualität eines Schulstandorts entscheidenden Kriterien

- Lernen und Förderung,
- erfolgreicher Übergang in Beruf oder Studium,
- moderne berufliche Qualifizierung und Weiterbildung berufliche Schulen

als Kompetenzzentren moderner beruflicher Bildung im Landkreis Karlsruhe erfüllt sind. Zur Gewährleistung dieses Anspruchs streben die beruflichen Schulen folgende Ziele an:

Im Bereich des **Übergangssystems** sichern die Schulen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, dem vom Landratsamt etablierten Unterstützungssystem sowie weiteren Partnern durch ein umfassendes und differenziertes schulisches Angebot den Übergang von Schüler/innen mit/ohne

Hauptschulabschluss, mit/ohne sonderpädagogischem Förderbedarf sowie mit/ohne ausgeprägten Sprachkenntnissen in Ausbildung und Beruf.
Im Bereich der **beruflichen Aus- und Weiterbildung** leisten die Schulen in enger Abstimmung mit den Ausbildungspartnern durch die Weiterentwicklung bereits bestehender und die Etablierung neuer Aus- und Weiterbildungsangebote einen wesentlichen Beitrag für ein qualitativ und quantitativ passendes Fachkräfteangebot.

Im Bereich der **Vorbereitung auf ein Hochschulstudium oder der Erlangung einer Hochschulzugangsberechtigung** bieten die Schulen geeigneten Schüler/innen ein differenziertes und zukunftsgerichtetes Angebot. Hierdurch wird unverändert die Durchlässigkeit im Schulsystem gewährleistet und passende Angebote für den Trend zu höherwertigen Schulabschlüssen geschaffen.

Als Kompetenzzentren für berufliche Bildung reagieren die Schulen frühzeitig auf grundlegende Änderungen in Gesellschaft und Berufswelt. Voraussetzung hierfür ist eine moderne, zukunftsgerichtete sowie auf die Anforderungen der jeweiligen Schule ausgerichtete und mit den Schulen abgesprochene Ausstattung insbesondere im Bereich der Digitalisierung (Schule 4.0). Die konsequente Umsetzung wird durch die I-PAD-Klassen und die Lernfabrik 4.0, die bereits zwei beruflichen Schulen verknüpft und die Hochschule als Kooperationspartner gewinnen konnte, unterstützt.

5.1.2 Operative Ziele gewerbliche Schulen

5.1.2.1 Albert-Einstein-Schule

<u>Übergangsbereich (VAB R, VAB KF, VABO)</u>

In diesem Bereich hat die Albert-Einstein-Schule eine lange Tradition und dementsprechend eine hohe Qualität bei der Beschulung. Wir halten es für unerlässlich, in diesen Bereich auch weiterhin durch eine Beschulung in den vorhandenen Werkstätten (Metall, Holz, Elektro, Fahrzeugtechnik und Körperpflege) die Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Dazu bedarf es auch im Hinblick auf die Neugestaltung der Albert-Einstein-Schule entsprechende Neuanschaffungen für diesen Werkstattbereich. Dies wird bereits im 2. Bauabschnitt des Beruflichen Bildungszentrums Ettlingen in der Planung abgeprüft.

<u>Berufsschule</u>

In den Berufsfeldern Metall – und Elektrotechnik geht die Schule für die Zukunft von einer einzügigen Beschulung aus. Um die Qualität der Ausbildung auch weiterhin gewährleisten zu können, wird es in diesen Bereichen in den nächsten Jahren notwendig sein, entsprechende Investitionen zu tätigen, um die technischen Entwicklungen in der Berufsausbildung vermitteln zu können.

In dem Berufsfeld Fahrzeugtechnik (Eisenbahner im Betriebsdienst) geht die Schule von steigenden Ausbildungszahlen in den nächsten Jahren aus. Die Ausbildungsbetriebe haben mitgeteilt, dass mit einer deutlichen Erhöhung der Ausbildungszahlen zu rechnen ist. Diese Entwicklung wird bei der Raumplanung berücksichtigt werden.

Die Entwicklung im Berufsfeld Körperpflege folgt leider dem allgemeinen Trend im Regierungsbezirk Karlsruhe. Im Schuljahr 2017/18 wurde nur noch das dritte Ausbildungsjahr (mit 12 Schülerinnen und Schülern) an der Albert-Einstein-Schule beschult. Trotz umfangreicher Werbemaßnahmen konnte im Schuljahr 2018/19 keine neue Klasse gebildet werden. Damit wird die Ausbildung mangels Bewerber eingestellt.

Berufsfachschule

Im Bereich Elektrotechnik und Metalltechnik geht die Schule in den nächsten Jahren von konstanten Schülerzahlen aus.

Die von der Schule beantragte zweijährige Berufsfachschule Fahrzeugtechnik zielt auch auf die Schülerinnen und Schüler, die die VABO-Klassen in den nächsten Jahren mit den Abschlüssen A2 und B1 verlassen. Allein im BBZ Ettlingen besuchen in diesem Schuljahr über 80 Schülerinnen und Schüler diese Klassen. Vieler dieser Schülerinnen und Schüler möchten möglichst bald eine duale Ausbildung beginnen. Da diese Schülerinnen und Schüler mit ihren noch lückenhaften Sprachkenntnissen Schwierigkeiten haben werden und eine intensive Übergangsbetreuung benötigen werden, erscheint eine Vollzeitbeschulung sinnvoll. Sie könnten dabei umfassend auf eine duale Ausbildung vorbereitet werden.

Berufskolleg (1BK1MFE, 1BK2MFE und 1BKFH)

In diesen Schularten ist auch in den nächsten Jahren von ausreichenden Bewerberzahlen auszugehen.

Berufliches Gymnasium

Seit vielen Jahren sind die Bewerberzahlen in den Profilen Mechatronik, Technik und Management sowie Informationstechnik konstant auf einem hohen Niveau. Auch in den nächsten Jahren gehen wir in diesem Bereich davon aus, dass ausreichende Bewerber für alle drei Profile vorhanden sein werden.

5.1.2.2 Berufliche Schulen Bretten Abteilung Gewerbe

Die Beruflichen Schulen Bretten sind mit der Abteilung Gewerbeschule ein zuverlässiger Partner der regionalen Wirtschaft im Bereich der Dualen Ausbildung, dies im Bereich der Metalltechnik mit den Berufen Industriemechaniker, Konstruktionsmechaniker, Werkzeugmechaniker und Zerspanungsmechaniker sowie den Maschinen- und Anlagenführer als auch den Stanz- und Umformmechanikern, in der Elektrotechnik ist dies der Fachinformatiker.

In zeitgerecht ausgestatteten Werkstätten, Laboren, Computerräumen und Klassenzimmern wird moderner Unterricht durchgeführt, was sich durch die Verwendung von Tablets im Bereich der Industriemechaniker (Schulversuch Tablet Dual) wiederspiegelt.

Die Beruflichen Schulen Bretten sind „Edelstahlkompetenzzentrum“. Auf hochmodernen Maschinen wird dort Aus- und Weiterbildung betrieben. In der TÜV zertifizierten Schweißwerkstatt kommen alle industriell gängigen Schweißverfahren, so wie auch Sonderschweißverfahren, zum Einsatz. Über den Förderverein der Beruflichen Schulen Bretten werden dort auch Aus- und Weiterbildungskurse für Externe angeboten.

Die Berufliche Weiterbildung ist an den BSB in der Fachschule für Technik verankert. Dort werden junge Menschen für ihre kommende Aufgabe im mittleren Management vorbereitet. Über den Lehrplan hinaus werden Kurse angeboten wie REFA, SPS Technik, Grundlagen der Industrie 4.0 oder auch ein „Kniggekurs“.

Durch ein „Retro Fit“ der alten Automatisierungsanlage entstand ein Grundlagenlabor für die Lernfabrik 4.0. An dieser werden Auszubildende und auch Vollzeitschüler der verschiedensten Schularten auf die Arbeitswelt von Morgen vorbereitet. Um in diesem schnelllebigen Bereich auf dem neuesten Stand zu bleiben, haben sich die Beruflichen Schulen Bretten und die Albert Einstein Schule Ettlingen an der Ausschreibung Lernfabrik 4.0 des Wirtschaftsministeriums mit folgendem Ansatz beteiligt:

In den Fabriken der Zukunft steht der Begriff "Industrie 4.0" für die operative Vernetzung der Fachbereiche Maschinenbau, Elektrotechnik, Informationstechnik und der Betriebswirtschaft. Die Beruflichen Schulen Bretten (BSB) als Schulverbund aus Schulen gewerblicher, kaufmännischer und hauswirtschaftlicher Ausrichtung und die Albert-Einstein-Schule Ettlingen (AES) als gewerbliche Schule im Landkreis Karlsruhe arbeiten bereits erfolgreich im Sinne eines interdisziplinären Konzepts zusammen. Entsprechend der Profile der beiden Schulen in der Metall-, Elektro-, Informationstechnik und des kaufmännischen Bereichs ist folgendes Konzept zur Lernfabrik 4.0 geplant:

Über einen Kundenauftrag wird ein ganzheitlicher digitaler Geschäftsprozess angestoßen. Dieser beinhaltet einen Produktions- und Verkaufsprozess. In Zukunft soll auch der notwendige Einkaufsprozess integriert werden. Die kaufmännischen Auszubildenden der Beruflichen Schulen Bretten bearbeiten diesen im SAP ERP. Die Produktionsdaten werden anschließend elektronisch an das "Produktionswerk" der Albert-Einstein-Schule in Ettlingen übermittelt. Dort wird die Produktion der Rohteile ausgeführt und für den Versand an das "Montagewerk" der Beruflichen Schulen Bretten bereitgestellt.

Entsprechend ist in den Beruflichen Schulen Bretten eine verkettete Montagelinie zur Endmontage eingerichtet. Verschiedene Konfektionen können über einen Handarbeitsplatz montiert werden. Der Vertrieb und die Rechnungsstellung erfolgt über die kaufmännische Abteilung der Beruflichen Schulen Bretten. Alle relevanten Produktionsdaten werden mittels RFID erfasst und können jederzeit ausgewertet werden. Dies ist eine Voraussetzung für effiziente Produktionsanpassungen bei auftretenden Produktionsfehlern. Für die Grundlagenausbildung in der Automatisierungs- und Steuerungstechnik ist sowohl ein kleines Musterlabor als auch eine virtuelle Entwicklungsumgebung (CIROS) vorgesehen. Diese ist sowohl für die Grundlagenapplikationen, als auch für die gesamte Anlage vorhanden, so dass es möglich ist, virtuell den gesamten Produktionsprozess an der Schule darzustellen und zu üben. Wichtiger Bestandteil des Unterrichts ist die Umsetzung des digitalen Datentransfers über gesicherte Netzwerkverbindungen. Die Verfügbarkeit der dafür notwendigen Kommunikationsnetzwerke ist das Rückenmark einer Produktion. In einem speziell für die Schulung dieser Anforderung ausgestatteten Netzwerklabor wird ein fundiertes Basiswissen in den Bereichen sichere Netzwerkstrukturen in Industrienetzen, Produktionsdatenerfassung und Produktionsdatenauswertung vermittelt. Unter anderem ist das Thema Fernwartung und die dafür auszulegenden sicheren Netzwerkverbindungen Bestandteil von Unterricht in allen IT-Berufen und Schulungen.

Technisches Berufskolleg

An den Beruflichen Schulen Bretten wird neben dem Berufskolleg I auch das Berufskolleg II sowie das Einjährige Berufskolleg zur Fachhochschulreife in der Fachrichtung Technik angeboten. Hierbei hat die Schule den Schwerpunkt im Bereich Mechatronischer Systeme. Durch die Mitarbeit der Schüler am Schulprojekt Industrie 4.0 werden sie so optimal auf die Arbeitswelt vorbereitet.

Zweijährige Berufsfachschule

In den zweijährigen Berufsfachschulen Elektro- und Metalltechnik geht die Schule in den nächsten Jahren von konstanten Schülerzahlen aus.

Berufliches Gymnasium

Das berufliche Gymnasium der dreijährigen Aufbauform umfasst drei Schuljahre und führt zur allgemeinen Hochschulreife. Damit ist ein Studium in beliebigen Fächern an allen Hochschulen und Universitäten in ganz Deutschland möglich. Das Angebot an den Beruflichen Schulen Bretten umfasst die Sozial- und gesundheitswissenschaftliche Richtung (SGG) im Profil Gesundheit sowie die Technische Richtung (TG) in den Profilen Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik und Technik und Management.

Als gewerbliche, hauswirtschaftlich-sozialpflegerische und kaufmännische Schule zeichnet sich die Schule durch Flexibilität und eine Vielfalt an Profilen aus. Damit leisten die Beruflichen Schulen Bretten im Mittelbereich Bretten einen wichtigen Beitrag, um die Bildungsqualität und insbesondere die Weiterqualifizierung nach dem mittleren Bildungsabschluss sicherzustellen, ohne dass die Schülerinnen und Schüler weite Fahrwege in Kauf nehmen müssen.

Durch Kooperationen und enge Zusammenarbeit mit den zuführenden Schulen gelingt es, den Übergang aus verschiedenen Schularten auf das Berufliche Gymnasium sowohl fachlich als auch sozial gut zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler werden am Beruflichen Gymnasium in zeitgerechten und mit modernster Technik ausgestatteten Unterrichts- und Fachräumen unterrichtet. Für den Unterricht kann auf eine Vielzahl an modernen Medien, Einrichtungen und Anlagen zurückgegriffen werden und damit der Unterricht in einer angenehmen Lernatmosphäre anschaulich und abwechslungsreich gestaltet werden. Zeitgemäße Unterrichtsmethoden werden eingesetzt. Insbesondere fördert das Berufliche Gymnasium Schülerinnen und Schüler individuell. Es gibt zahlreiche Angebote, um die Berufsorientierung zu unterstützen. Ein einwöchiges Praktikum in der Eingangsklasse bietet den Schülerinnen und Schülern bereits frühzeitig die Möglichkeit, Einblicke in den Arbeitsalltag zu bekommen. Die Schülerinnen und Schüler können auch außerhalb der Unterrichtszeit die Cafeteria, die Mediathek und gut ausgestattete Arbeitsräume nutzen. Das schulische Angebot wird sinnvoll durch Exkursionen, sportliche und musikalische Angebote (Sportturniere, Chor) und eine rege SMV-Arbeit ergänzt. Das Berufliche Gymnasium in Bretten nimmt darüber hinaus regelmäßig am Brasilienaustausch des Landkreises teil. Weiterhin bietet es eine Skifreizeit und Studienfahrten an.

Die Profilfächer Technik und Management, Informationstechnik und Gestaltungs- und Medientechnik decken zukunftsweisend gefragte Bereiche der Ingenieurwissenschaften, der Informatik und der kreativen Bereiche im Marketing ab. Die Ausbildung an den Beruflichen Schulen Bretten profitiert maßgeblich durch das Grundlagenlabor Industrie 4.0. Durch Kooperation mit der Ausbildungsakademie der BLANC & FISCHER Familienholding, Firma Seeburger und der Sparkasse Kraichgau ergeben sich vielfältig Möglichkeiten, schon während der Schulzeit umfangreiche Einblicke in die Praxis zu bekommen.

5.1.2.3 Balthasar-Neumann-Schule I

Die BNS 1 ist Teil des Gewerblichen Bildungszentrums im Süden Bruchsals mit eigener S-Bahn Haltestelle. Zum Angebot der BNS 1 gehören Bildungsgänge in den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, sowie Gesundheit (Augenoptik).

Es werden folgende Schularten angeboten:
Berufsfachschule, Berufsschule, Berufskolleg (Vollzeit), Fachschule für Gebäudesystemtechnik (Techniker in Teilzeit-Abendform), Technisches Gymnasium mit den Profilen Mechatronik, Informationstechnik sowie Gestaltungs- und Medientechnik. Die Zusatzqualifikation Management im Handwerk (Voraussetzung Abitur) sowie das Fachhochschulreifezusatzprogramm werden in der Berufsschule angeboten.

Die ca. 1150 Schülerinnen und Schüler in ca. 67 Klassen kommen in erster Linie aus unserer Region. Im Bereich der Augenoptik sind an der BNS1 als einem von drei Standorten in Baden-Württemberg Landesfachklassen etabliert. Für den Ausbildungsberuf „Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme“ ist die BNS 1 Standort länderübergreifender Fachklassen (neben Baden-Württemberg können die Auszubildenden aus den Bundesländern Bayern, Niedersachsen, Rheinand-Pfalz, Saarland nach Bruchsal kommen – festgelegt durch die Kultusministerkonferenz).

An der BNS 1 wirken ca. 80 Lehrkräfte. Neben der dienstlichen Unterrichtsverpflichtung engagieren sich viele Lehrkräfte in den Fortbildungsangeboten in Kursen „Schweißtechnik“ (BNS 1 ist zertifizierte DVS (Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V.) -Kursstätte), „Öl- und Gasfeuerung“, „Qualifizierung zur Elektrofachkraft“. Daneben ist die BNS 1 zertifiziert als „Kompetenzzentrum Edelstahl Rostfrei“ und akkreditiert als „ECDL Prüfzentrum“ (European Com-

puter Driving Licence). Ferner ist die BNS 1 zertifiziert als „Local Cisco Networking Academy“ sowie als „LPI Approved Academic Partner“. Durch das Schul- und Fortbildungsangebot ist die BNS 1 als „Kompetenzzentrum der Region“ etabliert.

Das Qualitätsmanagementsystem „Operativ Eigenständige Schule“ (OES) ist u.a. Grundlage für Feedbacks und Evaluationen, die die Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität des Wirkens der BNS 1 ermöglichen.

In den nächsten Jahren ist von einem leichten Schülerrückgang durch den demografischen Wandel auszugehen. Dies betrifft in erster Linie die Einjährigen Berufsfachschulen im Bereich des Handwerks und in der Folge die Berufsschule. Die Einjährige Berufsfachschule Farbtechnik, die jahrzehntelang an der BNS 1 eine hervorragende berufliche Grundbildung vermittelt hat, konnte erstmals im Schuljahr 2018/2019 nicht mehr gebildet werden. Die Ausbildungsbetriebe bevorzugen die duale Ausbildung vom ersten Ausbildungsjahr an.

Um einen zeitgemäßen Unterricht nach den derzeitigen und künftigen Anforderungen umzusetzen, ist die künftige Ausstattung der Räume so zu gestalten, dass u.a. auch Selbstorganisiertes Lernen (SOL) in „Multifunktionsräumen“ möglich wird. Daneben nehmen die Fälle von Inklusion (z.B. Behinderte mit Schulbegleiter) zu. Auch dafür sind die baulichen Voraussetzungen zwingend notwendig. Diese Aspekte werden bei der anstehenden Sanierung der Klassenräume bereits planerisch zu berücksichtigt.

Die BNS 1 hat kurz- und mittelfristig einen enormen Nachholbedarf bei der Multimedia-Ausstattung. Eine einheitliche Ausstattung ist dabei unumgänglich. Für die mittel- und langfristige Planung wird ein Medienentwicklungsplan erstellt, der von vom Land Baden-Württemberg bei den Schulen angefordert wird.

Die Ausstattung der Werkstätten im Bereich der Metalltechnik mit Werkzeugmaschinen ist zwischenzeitlich mehrere Jahrzehnte alt. Damit der Investitionsstau nicht zu groß wird, ist vorgesehen, in den nächsten Jahren Sondermittel zur Verfügung zu stellen, weil die Mittel im regulären Finanzhaushalt dafür bei weitem nicht ausreichen.

Die BNS 1 ist mit Ihrem breiten Angebot an Bereichen für die duale Ausbildung (noch) gut aufgestellt. Die dualen Ausbildungsangebote erstrecken sich überwiegend auf das Handwerk. Nur in den Elektroberufen ist die Industrie Dualpartner. Zur Sicherung des Fachkräftemangels im Landkreis ist mit Nachdruck für den Erhalt der bisherigen Angebote zu kämpfen und die „Abwanderung“ der Schüler an die Stadt Karlsruhe zu verhindern. Ferner strebt die BNS 1 an, bei Wiederzunahme der Auszubildenden im Ausbildungsberuf „Mechatroniker/Mechatronikerin“ die an die Heinrich-Hertz-Schule abgegebene Fachklasse wieder an der BNS 1 zu etablieren.

Die Schulart „Fachschule für Gebäudesystemtechnik“ gibt es nur vier Mal in Baden-Württemberg (Nürtingen, Freiburg, Esslingen und Bruchsal). Im Regierungsbezirk Karlsruhe ist es der einzige Standort. Es gilt, diese „einzigartige“ Schulart im Hinblick auf die Klassenbildung (Kleinlassenproblematik) auch für die Zukunft zu stärken.

Der Bereich Installations- und Metallbautechnik an der BNS 1 ist zwischenzeitlich nicht nur hervorragend ausgestattet (Handwerk: SmartHome vgl. „Industrie 4.0“), sondern bietet auch landesweit Lehrerfortbildungen an. Diese Kompetenz kommt auch der o.g. Fachschule zugute.

Im Bereich/Berufsfeld „Farbtechnik und Raumgestaltung“ ist die BNS 1 technisch und vor allem sicherheitstechnisch hervorragend ausgestattet. Es gilt in Abstimmung mit dem Schulträger der Stadt Karlsruhe, den Standort Bruchsal im Hinblick auf die Kleinklassenproblematik zu sichern bzw. zu stärken.

Zudem ist sie im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes eine „Pilotschule“, in der die Vorgaben umgesetzt werden.

5.1.2.4 Balthasar-Neumann-Schule II

a) Fachgruppe Arbeitseinstieg

- **Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV) und Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)**

KoBV und BVE sind Kooperationsprojekte von Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und beruflichen Schulen sowie von Schulverwaltung, Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst (IFD) und Integrationsamt des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), die zum Ziel haben, wesentlich behinderten Schülern einen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

KoBV

KoBV steht somit für die Inklusion junger beeinträchtigter und schwerbehinderter Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Das KoBV wird seit dem Schuljahr 2005/06 an der BNS2 für junge behinderte Menschen angeboten. Zwei Klassen von leistungsfähigen Schülern der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren sowie VAB IF Schülern werden kooperativ an der Berufsschule unterrichtet. Die Schüler absolvieren zusätzlich zum zweitätigen Schulbesuch an drei Tagen pro Woche ein Praktikum in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Operatives Ziel dieser Maßnahme ist, einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu erreichen und kostenintensive betreute Arbeitsformen in einer Werkstatt für Behinderte zu vermeiden.

BVE

Inklusion beeinträchtigter und schwerbehinderter Schüler in die allgemeine und berufliche Schule ist das Hauptthema von der BVE. Das Projekt BVE wurde zum Schuljahr 2008/09 an der BNS2 in Kooperation mit der Karl-Berberich-Schule Bruchsal (SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) mit einer Vollzeitklasse (9 – 12 Schülern) eingerichtet. Teilnehmen können Schüler der Berufsschulstufe der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) des Landkreises Karlsruhe und behinderte junge Menschen aus allen anderen Schularten. Das BVE kann vor Aufnahme in ein KoBV durchlaufen werden und bereitet die Schüler auf die Eingliederung in eine Arbeitssituation vor.

Operatives Ziel ist, zukünftig flächendeckend kombinierte Fördermöglichkeiten im Sinne eines verzahnten Angebotes aus BVE und KoBV anzubieten. Zugleich dient das Angebot gut dem Ziel der Inklusion von jungen Menschen in den ersten Arbeitsmarkt.

Bei beiden Schularten ist die Inklusion der jungen Menschen im privaten Bereich, das Zusammenleben bei unterschiedlichen Lebensfeldern und der Freizeit ein zentrales Thema. Neben der Förderung und Stärkung des Selbstwertgefühls der beeinträchtigten Menschen ist der Perspektivenwechsel die Zurückweisung der Vorstellung, dass sich Personen mit Beeinträchtigungen an bestehende institutionelle Strukturen anpassen müssen. Vielmehr sind es die Institutionen, die sich so zu verändern haben, dass bestehende Barrieren, die erschwerend wirken, reduziert werden, sodass jede Person uneingeschränkt partizipieren kann. Ferner bedarf es der Schaffung einer gesellschaftlichen Haltung, die zum einen die Akzeptanz für Alle gleich geltende menschliche Bedürftigkeit beinhaltet und zum anderen Behinderung als einen normalen Bestandteil von einer Gesellschaft ansieht sowie als Ausdruck gesellschaftlicher Vielfalt und kultureller Bereicherung wertschätzt. Inklusion ist somit als ein anspruchsvolles gesellschaftliches Gesamtprojekt anzusehen, dessen Realisierung von verschiedensten Akteuren und nicht zuletzt von der Schule den Schülern, Lehrern, Arbeitgebern, Bürgerinnen und Bürgern selbst mitgetragen werden muss. Dieses umzusetzen will die BNS 2 mit BVE und KoBV, unter Beteiligung eng vernetzten außerschulischen Kooperationspartnern, einen erfolgreichen Ansatz bieten.

Neben dem Fördern und Fordern im allgemeinen schulischen Kontext will die Schule auch in Zukunft die persönliche Charakterstärkung der Schüler durch gezielte Freizeitpädagogik in den zent-

ralen Fokus rücken. Dazu dienen freizeitpädagogische Maßnahmen wie z.B. gemeinsames Einkaufen und Kochen, Austausch von Freizeitaktivitäten, Diskussionsrunden, gemeinsames Spielen, Bildung– und Freizeitpädagogische Ausflüge und Fahrten usw.. Durch einen gewissen Freiraum, den die BNS2 als berufliche Schule der BVE und KoBV bieten kann, ist dieser Ansatz erst möglich, nachhaltig und erfolgreich in komplexen Angeboten der Kooperationspartner realisierbar.

b) Fachgruppe Arbeits- und Berufseinstieg

- **Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit und ohne Deutschkenntnisse (VAB + VABO) und Einjährige Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (1BFPE)**

VAB

Jugendliche ohne Schulabschluss können in einem Schuljahr den Hauptschulabschluss und Grundkenntnisse in zwei Berufsfeldern erwerben. Das Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf vertieft die Allgemeinbildung und vermittelt darüber hinaus berufliches Grundwissen. Dadurch werden eine breite berufliche Orientierung und die Berufsfindung ermöglicht, die den Einstieg in eine Berufsausbildung oder in den allgemeinen Arbeitsmarkt in Betrieben der freien Wirtschaft eröffnen. Während des Vorqualifizierungsjahres finden zwei begleitete mehrwöchige Betriebspraktika, zum Teil aber auch eintägige Dauerpraktika, pro Woche statt. Es unterstützt dabei die berufliche Orientierung. Aufgrund der unterschiedlichen Vorbildung sind der spezielle Förderbedarf und die persönliche Lebensplanung des Jugendlichen an der BNS2 ausschlaggebend für die Klasseneinteilung und die Ausgestaltung der Stundentafel bzw. die Ausgestaltung der didaktischen Jahresplanung.
Im VAB der BNS2 ist der erzieherische Anteil des Unterrichts von besonderer Bedeutung. Durch Fächer wie Handlungskompetenz, Lebensweltbezogene Kompetenz, projekthaftes Arbeiten in allen Unterrichtsbereichen sowie die regelmäßigen Absprachen aller beteiligten Kolleginnen und Kollegen werden die Schüler in Ihren fachübergreifenden, sozialen und handlungsorientierten Kompetenzen gestärkt und als operatives Ziel für den Eintritt in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt fit gemacht.

Handlungsschwerpunkt für die Zukunft ist der Ausbau bereits bestehender Kooperationen mit externen Partnern aus der Wirtschaft, in der Regel Ausbildungsbetrieben aus Handel und Handwerk.
Durch Infotage an der Schule, sowie die direkte Teilnahme von Firmenvertretern an der in der BNS2 durchgeführten Bewerbungssimulation READY-STEADY-GO, werden Anknüpfungspunkte und eine gewisse Adaptionsfähigkeit der jungen Menschen zu den künftigen Ausbildungsbetrieben erarbeitet. Eine verstärkte Anwendung von individuellen Berufswegeplanungsgesprächen ergänzend zu generellen Elternsprechtagen verstärkt diese positiven Effekte.

VABO und Flüchtlingsbeschulung

Die Balthasar-Neumann-Schule 2 hat seit Anfang der 90er Jahre im Übergangssystem Schule/Beruf Sprachklassen. Im nördlichen Landkreis Karlsruhe beschult sie in dauerhaft mindestens einer VABO Klasse erfolgreich die Zuwanderer und Migranten. Seit dem Schuljahr 2014/15 kam eine zweite Klasse als VABO 2 (reine Flüchtlingsklasse) hinzu.

Seit dem Schuljahr 2017/18 hat die BNS 2 weitere Sprachklassen mit folgender Struktur:
VAB 4 Hybridklasse – B1, B2 Niveau
VABO 1 – A1.2, A2 Niveau
VABO 2 Alphabetisierungsklasse – A1.1, A1.2 Niveau und schwächer

Grundlegendes Ziel des Vorqualifizierungsjahres Arbeit / Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) ist die Aneignung von Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Berufsausbildung und eine gelingende Integration erforderlich sind. Hierbei kommt neben der Entwicklung von Sprach- und Kommunikationskompetenzen, die sich aus dem Rahmencurriculum Deutsch ergeben, auch der Entwicklung grundlegender Kompetenzen in den Fächern Bildungssys-

tem und Berufsorientierung, Lebensweltbezogene Kompetenz, Mathematik und Rechnen, Computeranwendung sowie Englisch, eine besondere Bedeutung zu.

Der Erwerb der deutschen Sprache findet im VABO im Sinne eines handlungsorientierten Sprachunterrichts beziehungsweise sprachsensiblen Fachunterrichts im Kontext aller Fächer statt und ist somit eine Querschnittsaufgabe des Unterrichts an der BNS2. Fachliches Lernen und sprachliches Lernen sind in der Regel untrennbar miteinander verbunden. Daher werden im Fachunterricht auch sprachlich-kommunikative Kompetenzen eingefordert.

Operatives Ziel neben dem Spracherwerb ist, die Migration für die jungen Zuwanderer und Flüchtlinge auch in Zukunft dauerhaft zu meistern bei noch stärkerer Priorisierung der Integrationsaufgabe in den allgemeinen Arbeits- und Ausbildungsmarkt.

Einjährige Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE)

Jugendliche mit Schulabschluss können ihre Chancen für die erfolgreiche Berufsausbildungsaufnahme durch Vertiefung und Erweiterung der Allgemeinbildung und den Erwerb von Grundwissen aus einem Berufsfeld (Metalltechnik oder Fahrzeugtechnik) an der BNS2 deutlich verbessern. Dazu werden in einem Schuljahr berufsfachliche und berufspraktische Kompetenzen vermittelt. In Projekten werden die Selbstständigkeit, Selbststeuerung und die Sozialkompetenz gestärkt.

Operative Ziele sind, Jugendliche und junge Erwachsene an der BNS2 dazu zu motivieren, durch individualisierten und zieldifferenten Unterricht im Regelsystem zu bleiben und über die Praktikumsreife zur Arbeits- beziehungsweise Ausbildungsreife zur führen und/ oder zielgerichtet zu begleiten.

Bei eingeübter Selbststeuerung kann anschließend der berufliche Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt oder in eine Berufsausbildung besser gelingen. Handlungsschwerpunkte für die Zukunft sind die Verbesserung der Handlungskompetenz durch mehr individuelle Schülerprojekte. Hierbei sind geeignete Maßnahmen die Findung und Beschaffung von technischen Projektbausätzen, die auch in fächerübergreifendem Unterricht eingesetzt werden können sowie die Strukturierung der im Klassenzimmer benötigten Materialien durch geeignete Raumausstattung und Klassenraumarrangements. Die Professionalisierung der Beziehungsgestaltung kann durch stärkere Einbindung der Erziehungsberechtigten und aller Kooperationspartner beim Übergang Schule Beruf durch gezieltere Lernberatungsgespräche mit Zielvereinbarungen im Kontext von Berufswegeplanungen weiterentwickelt werden.

c) Fachgruppen Metalltechnik, Fahrzeugtechnik und Körperpflege

- **Berufsausbildung: Einjährige Berufsfachschule (1BFS) und Berufsschule (BS)**

<u>Einjährige Berufsfachschule</u>

Die Einjährige Berufsfachschule in den Berufsfeldern Metalltechnik, Fahrzeugtechnik und Körperpflege vermittelt in Vollzeitform eine berufsfeldbreite Grundbildung, die in Zielen und Inhalten dem ersten Ausbildungsjahr eines anerkannten Ausbildungsberufes im Handwerk entspricht. Aufgabe der BNS2 ist es, den Schülern berufliches Grundwissen und berufspraktische Grundfertigkeiten zu vermitteln und sie zu befähigen, beruflich orientierte Probleme theoretisch zu durchdringen und praktisch zu lösen.

<u>Berufsschule</u>

Die Berufsschule in den Berufsfeldern Metalltechnik, Fahrzeugtechnik und Körperpflege an der BNS2 ist die ausbildungsbegleitende Pflichtschule. Sie hat die Aufgabe, im handlungsorientierten Unterricht vor allem fachtheoretische Kenntnisse zu vermitteln, die Allgemeinbildung zu vertiefen und zu erweitern. Im Dualen System der Berufsausbildung bereitet die Berufsschule als gleichbe-

rechtigter Partner der Ausbildungsbetriebe einen berufsqualifizierenden Abschluss als Facharbeiter oder Geselle vor.

Berufsfeld Metalltechnik

Der Unterricht im Berufsfeld der Metalltechnik an der BNS2 fördert unter den oben genannten Bedingungen die Schüler beim Erwerb umfangreicher Kompetenzen, wie sie für ein erfolgreiches Bestehen im Berufs- und Privatleben notwendig sind. Im Hinblick auf das operative Ziel des lebenslangen Lernens sieht die BNS 2 außerdem die Aufgabe, den Absolventen in enger Abstimmung mit den Betrieben, den Erziehungs- und Bildungsauftrag im Lernfeldunterricht im Kontext Handwerk 4.0 und Industrie 4.0 fordernd und fördernd hoch aktuell und modern zu bieten. Die fortlaufende didaktische Jahresplanung ist hierbei eine bleibende Herausforderung. Der Unterricht findet insgesamt auf gutem, hohem Niveau statt, so wie es auch die aktuelle Ausstattung der Schule zulässt.

- In den Werkstätten und Basislaboren für 4.0-Anforderungen befinden sich anspruchsvolle Bearbeitungszentren, Dreh- und Fräsmaschinen. In Verbindung mit dem modernen CAD/ CAM – Labor und der softwaremäßigen Abbildung von Geschäftsprozessen konnte ein echtes Kompetenzzentrum fortlaufend seit 2006 installiert und weiterentwickelt werden.

Als Herausforderung des nächsten Jahrzehnts sieht die BNS 2 von außen die fortschreitende Globalisierung und durchgängige Digitalisierung auf die Gesellschaft und die Arbeitswelt zukommen. Damit einhergehend erwachsen vielfältige Anforderungen aus dem starken Wirtschaftsstandort der Region an die Schule. Industrie 4.0, Handwerk 4.0 und Digitalisierung 4.0 stehen als Schlagworte für diese offenen Fragen an die Berufs- und Arbeitswelt und soziale Umwelt im Wandel.

Die Handlungsfelder der BNS 2, die speziell im Bereich Metalltechnik gemeinsam mit den Dualpartnern gegangen werden müssen, fallen daher folgendermaßen aus:

Eines der Ziele ist die schülergerechte Umsetzung und sorgfältige didaktische Planung in einem übergreifenden Lehrplankonzept. Die Arbeiten hierzu sind im Gange und müssen in einem fortlaufenden Prozess angepasst werden. Darauf abgestimmt ist der methodische Einsatz auch von Tablets, interaktiven Screens (Displays) und anderen Medien zu berücksichtigen. Weiterhin muss der Maschinenpark in den Werkstätten und Laboren auf dem neuesten Stand gehalten werden. Softwareseitig sind aktuelle Versionen in den Unterricht einzubinden und neue Programme in das Unterrichts-Portfolio mit aufzunehmen. Für das Arbeitsumfeld des Kollegiums bedeutet dies eine moderne - auch digitale - Infrastruktur und unterstützende Ausstattung des Lernorts Schule.

Um diese Handlungsfelder angehen zu können, sind erhebliche finanzielle Aufwendungen notwendig. Die Werkzeugmaschinen des schulischen Kompetenzzentrums Metalltechnik sind mit der nächsten Generation der erforderlichen Software nicht mehr kompatibel. Dies bedeutet Investitionen in Millionenhöhe, um den Maschinenbestand zu ersetzen. Hinzu kommen Baumaßnahmen für die Schaffung der Infrastruktur. Weitere Ausgaben fordern die räumliche Ausgestaltung und hardwareseitige Ausstattung dazugehöriger Arbeitsplätze.

Berufsfeld Fahrzeugtechnik

Im Berufsfeld der Fahrzeugtechnik an der BNS2 wirkt sich die digitale Revolution der Autoindustrie besonders stark aus und birgt zugleich große Chancen für Unternehmen und die Mitarbeiter. Durch die durchgängige Vernetzung in der Mobilität und der Fertigungstechnik soll es möglich werden, nicht mehr nur einen Produktionsschritt, sondern eine ganze Wertschöpfungskette zu optimieren. Dieses macht auch vor dem Autohandwerk keinen Halt und auch die Fahrzeuge werden daher immer mehr untereinander vernetzt werden.

Die praxisnahe Ausbildung an der BNS2 soll Nachwuchskräfte der Region an die Herausforderungen des Autohaus 4.0 heranführen.

Folgende Kfz- und Fahrzeugtechnik Innovationsfenster sind hierbei die Entwicklungsfelder und Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe Fahrzeugtechnik:

- Autohaus 4.0
- Elektromobilität
- Autonomes Fahren
- Künstliche Intelligenz (KI)
- Smart-House
- Digitalisierung von Fahrzeugen und Werkstätten
- neue webbasierte Geschäftsmodelle
- Effizienz des Ressourceneinsatzes

Die BNS2 braucht dafür folgende prädestinierte Voraussetzungen:

Die Infrastruktur (Räume, Werkstätten, Labore) sollen auf den neuen sich herausbildenden Standard angepasst werden, damit sie auf dem „Stand der Technik 4.0“ sind.

Die Lehrerkompetenzen - auch für die vielen Veränderungen - sind vorhanden und die Lehrer sind durch die permanente Orientierung an der Beruflichkeit, der Lernfeldorientierung in Kombination mit den didaktisch - methodischen Jahresplänen, den Einsatz in unterschiedlichen Schularten und die Vernetzung und Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen in Kombination mit den Fortbildungen aktuell kompetent.

Von der Innovation zur Technik im Alltag – den Zeitpunkt des Durchbruchs technischer Innovationen im Markt – zu bestimmen ist sicher schwierig. Noch schwieriger ist eine Abschätzung der Auswirkungen auf die Alltags– und Berufswelt. Dennoch wird die BNS 2 immer wieder mit solchen technikinduzierten Veränderungen konfrontiert.

Für den Bereich der Kraftfahrzeuge gilt heute bereits, dass die Berufsausbildung sich diesem Trend stellen muss. Insofern gilt für alle Kraftfahrzeug - Ausbildungsstandorte in der Region, dass diese Entwicklungen in den jeweiligen Lernfeldern umgesetzt werden müssen. Damit muss seitens des Schulträgers an der BNS2 auch eine entsprechende Infrastruktur geschaffen werden und neue Werkstattausstattungen in oben aufgeführten Entwicklungsfeldern als Handlungsschwerpunkte umgesetzt werden.

Berufsfeld Körperpflege

Die BNS2 hat auch für den Bereich Körperpflege in Abstimmung mit der Innung Bruchsal zwei Bildungsprodukte. Die einjährige Berufsfachschule Körperpflege (1BFK) und die Berufsschule (BS) Körperpflege.

Einjährige Berufsfachschule Körperpflege

Die einjährige Berufsfachschule Körperpflege (1BFK) ergänzt das duale System, indem das erste Jahr der dualen Ausbildung in den Werkstätten und Theorieräumen der Schule absolviert wird. Absolventen der Haupt-, Werkreal- oder Gemeinschaftsschulen haben mit Abschluss eines Vorvertrags die Berechtigung, diese Berufsfachschule zu besuchen. Sie vermittelt in Vollzeitform eine berufsfeldbreite Grundbildung, die in Zielen und Inhalten dem ersten Ausbildungsjahr des anerkannten Ausbildungsberufs Friseur entspricht.

Sie hat die Aufgabe, den Schülern berufstheoretisches Grundwissen und berufspraktische Grundfertigkeiten zu vermitteln und sie zu befähigen, betriebliche Probleme des Friseursalons theoretisch zu durchdringen und praktisch zu lösen. Neben der Vertiefung und Erweiterung der allgemeinen Bildung erfolgt die Vermittlung der berufsfachlichen Kompetenzen sowie der Projektkompetenz durch einen überwiegend handlungsorientierten Unterricht.

Ergänzt wird die berufstheoretische Ausbildung durch einen umfassenden praktischen Anteil, der als Fachpraxis in den Schulwerkstätten durchgeführt wird. Schwerpunkt der Arbeit in der einjährigen Berufsfachschule ist neben der Handlungsorientierung der sehr hohe Grad an Schülerorientiertheit. Der Berufsfachschüler absolviert in einem Ausbildungsbetrieb des Handwerks während des Schuljahres ein regelmäßiges Betriebspraktikum, das auch einen Teil der Schulferien in Anspruch nimmt. Er erhält dafür eine Vergütung, deren Höhe von der zuständigen Innung vorgeschlagen wird. Die einjährige Berufsfachschule endet mit einer praktischen Abschlussprüfung. Der erfolgreiche Abschluss wird als erstes Ausbildungsjahr einer nachfolgenden Berufsausbildung im Berufsfeld Körperpflege angerechnet.

Berufsschule Körperpflege

Die Berufsschule (BS) im Berufsfeld Körperpflege ist eine berufsbegleitende Pflichtschule während der Dauer der Berufsausbildung. Es gilt das Berufsprinzip, nachdem eine dreijährige Berufsausbildung zusammenhängend erfolgt und grundlegende und ganzheitliche Struktur- und Qualitätsanforderungen beinhaltet.

Als zweiter Lernort der dualen Berufsausbildung verknüpft der Berufsschulunterricht an der BNS2 berufsrelevante theoretische und methodische Lerninhalte mit zentralen betrieblichen Aufgabenstellungen aus dem Friseursalon.

In der Fachgruppe Körperpflege arbeitet die Schule sehr schülerorientiert.

In allen drei Klassenstufen werden die beruflichen Fächer durchgehend von einem Lehrerteam, bestehend aus dem Klassenlehrer und einem Fachpraxislehrer, unterrichtet. Der Klassenlehrer bleibt für drei Jahre in einer Klasse. Auch die allgemein bildenden Fächer bleiben in der Regel für drei Jahre in der Hand eines Lehrers.

Die BNS 2 fördert in besonderem Maße die Kernkompetenzen bei den Schülern durch einen didaktisch und methodisch gut strukturierten, abgestimmten und dokumentierten handlungsorientierten Lernfeldunterricht. Über alle drei Ausbildungsjahre wird der Schwierigkeitsgrad der angewendeten Unterrichtsmethoden kontinuierlich gesteigert.

Die Schule integriert projektkompetenzorientierte Phasen und Arbeitsmethoden in den Lernfeldunterricht der Berufsfachlichen Kompetenz in Theorie, Labor und Werkstätten.

Sie fördert lernschwächere Schüler in einem individuellen 2-stündigen Stützunterricht und fordert lernstärkere Schüler durch einen Zusatzunterricht in Fachenglisch, der mit einem Zertifikat abgeschlossen werden kann.

Ziele und Inhalte der berufsbezogenen Lernfelder orientieren sich an den beruflichen Kompetenzen, die gemäß bundesweiter Ausbildungsordnung zu vermitteln sind. Die Berufsschule führt im dualen System der Berufsausbildung als gleichberechtigter Partner der Ausbildungsbetriebe zu einem berufsqualifizierenden Abschluss als Geselle. Damit werden die Voraussetzungen für eine qualifizierte Beschäftigung sowie für den Eintritt in schulische und berufliche Fort- und Weiterbildungsgänge geschaffen.

Operative Ziele in der Fachgruppe Körperpflege an der BNS2 sind, Schüler darauf vorzubereiten, im Unterricht sachgemäß, zielgerichtet und die gesetzlichen Vorgaben einhaltend, mit Material und Werkzeugen, auch mit neuen Medien, professionell umzugehen. Lehrer sollen neue Medien im Unterricht sachgemäß, zielgerichtet sowie die gesetzlichen Vorgaben einhaltend, einsetzen.

Außerdem will die Schule den Schülern eine breit gefächerte allgemeine und berufliche Bildung bieten und geht dabei im Unterricht differenziert vor, indem sie fördert und unterstützt, aber auch Leistung einfordert.

d) Fachgruppe Berufskollegs

Technisches Berufskolleg 1 (1BK1T) und Technisches Berufskolleg 2 (1BK2T)

Die beiden einjährigen Berufskollegs an der BNS2 sind als Vollzeitschulen für gute Schülerinnen und Schüler mit Mittlerem Bildungsabschluss vorgesehen, die in zwei Jahren die Fachhochschulreife erwerben möchten. Der berufsqualifizierende Abschluss „Technischer Assistent für Kommunikation und Gestaltung“ kann über Zusatzunterricht erworben werden. Schwerpunkte der Ausbildung sind die Bereiche Technik sowie Kommunikation und Gestaltung.

Die Schüler kommen an das Technische Berufskolleg 1 an der BNS2 mit sehr unterschiedlichen Kompetenzen. Diese Heterogenität ist bedingt durch unterschiedliche Bildungsbiographien. Es müssen Lernsituationen geschaffen werden, die die Schüler unterstützen, ihre Stärken zu entwickeln und ihr Kompetenzinventar gezielt und selbststeuernd aufzubauen.

Operatives Ziel in den Berufskollegs 1 und 2 ist es, dass die Schüler selbstorganisiert und eigenverantwortlich Lernen können. Hierzu gehört eine gelungene Beziehungsgestaltung, systematisch trainierte Selbstlernkompetenzen, niveaudifferenzierte Lernzeitgestaltung und die eigenverantwortliche Leistungsfeststellung. Die Lehrer der BNS2 können diese Kompetenzen systematisch in den Unterricht integrieren und situativ mit digitalen Möglichkeiten den Lernprozess unterstützen. Der Einsatz digitaler Werkzeuge wird kompetenzorientiert genutzt und somit wird der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Berufskollegs 1 und 2 gut erreicht. Die Doppelqualifizierung einerseits, die Studierfähigkeit mit der Fachhochschulreife zu erlangen und andererseits zum Berufsabschluss, eröffnet über die technische Oberschule den Weg zur fachgebundenen oder zur allgemeinen Hochschulreife. Insgesamt dient der Kollegabschluss als Türöffner in anspruchsvolle Berufsausbildungen und Beschäftigungsverhältnisse in vielen Branchen der Wirtschaftsregion Nordbadens.

Handlungsfelder und Maßnahmen für die Zukunft sind:

1. Stärkung der individuellen Förderung mit einem angemessenen pädagogischen Konzept

2. Entwicklung eines pädagogischen Konzepts zur Nutzung von Tablets/ Smartphones/ interaktiven Displays für den spezifischen Fachunterricht und den allgemeinbildenden Fächern zur Studierfähigkeit führend

3. Weiterer Ausbau der WLAN- Lösung in den Klassenzimmern und die zugehörige Ausstattung der Schüler, sowie der Lehrkräfte mit Endgeräten wie Tablets oder Smartphones

4. Angemessene Klassenzimmerausstattung für die Schüler, die auch flexiblere schülerzentrierte und selbstorganisierte Unterrichtsmethoden zulässt.

Am 1BK1T werden 28 Schüler, am 1BK2T 21 Schüler im Schuljahr 2018/19 unterrichtet.

Berufskolleg für Mode und Design (3BKMD), Modeschule Bruchsal

Die BNS 2 hat für den bekleidungstechnischen Bereich ein großes Einzugsgebiet. Im Regierungsbezirk Karlsruhe gibt es keinen weiteren staatlichen Standort für das Berufskolleg Mode und Design. Eine künstlerische Eingangsprüfung wird den interessierten Bewerbern auch zur Reflektion des Berufswunsches abverlangt. Die Doppelqualifizierung einerseits für die Modebranche und andererseits mit dem Beiprogramm zur Fachhochschulreife führend hat sich überregional in den letzten Jahren gut etabliert. Die beruflichen Chancen der ausgebildeten Modedesigner sind bei europaweiter Arbeitsaufnahme gut. Jährlich findet das Großprojekt „Modenschau“ statt. Dadurch wird der Praxisbezug mit Erwerb von branchenspezifischer Handlungskompetenz in besonderem Maße betont und erworben. Hierbei bündeln sich alle Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Produktentwicklers für die Modebranche. Ferner werden Sozialkompetenzen eingefordert und vertieft, da ein solches fächerübergreifendes Projekt von allen Beteiligten (Schüler und Lehrer) ein hohes Verantwortungsbewusstsein und eine reibungslose Zusammenarbeit verlangt. Ein visueller

Eindruck zu den Modenschauen kann unter www.bns2.de oder beim Medienpartner KraichgauTV unter www.landfunker.de gewonnen werden.

Das Berufskolleg Mode und Design hat zum operativen Ziel, Schülern mit mindestens Mittlerem Bildungsabschluss innerhalb von drei Jahren zum Abschluss „Staatlich geprüfter Designer – Mode“ und mit Zusatzunterricht zur Fachhochschulreife zu führen. Dazu sollen die kreativen Fähigkeiten zur Entfaltung gebracht und in konkreten Kollektionsgestaltungen umgesetzt werden. Unterstützt durch eine vertiefte Allgemeinbildung ermöglicht dies den Absolventen den beruflichen Einstieg im Modesektor oder in ein Studium an einer Fachhochschule oder Modeschule.

Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen sind die Weiterentwicklung und Professionalisierung der Schülerakquise, den Kontakt mit ehemaligen Schülern zu erhalten und auszubauen, Weiterentwicklung von Firmenkontakten und weitere Umsetzung des Großprojektes Modenschau zu Schuljahresende sowie die Verfolgung des Lehrplanes auf DQR/EQR Stufe 4 bis 5 trotz heterogener Klassenstrukturen.

Im 3BKMD werden in 2018/19 35 Schüler in 3 Klassen unterrichtet.

e) Fachgruppe Weiterbildung: Berufskolleg Fachhochschulreife (BKFH) und Zweijährige Fachschule für Maschinentechnik (FTM)

Berufskolleg Fachhochschulreife (BKFH) mit Schwerpunkten: Technik, Gestaltung

Das einjährige Berufskolleg Fachhochschulreife bietet Schülern mit Mittlerem Bildungsabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres die bundesweit anerkannte Fachhochschulreife zu erwerben. Dazu werden in den allgemeinbildenden Fächern sowie in einem berufsbezogenen Schwerpunktfach (Technische Physik oder Gestaltung) Kenntnisse vermittelt, die auf ein Studium beliebiger Fachrichtung an Fachhochschulen vorbereiten. Die schriftliche Abschlussprüfung findet in Deutsch, Mathematik, Englisch und dem berufsbezogenen Schwerpunktfach statt.

Zweijährige Fachschule für Maschinentechnik (FTM) mit Schwerpunkten: Fertigungstechnik, Konstruktionstechnik

Die Fachschule für Maschinentechnik baut auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung im Berufsfeld Metalltechnik und einer einschlägigen Berufserfahrung auf. Sie führt zum Abschluss „Staatlich geprüfte/r Techniker/in“, der berufliche Perspektiven in der mittleren Führungsebene von Unternehmen als Bindeglied zwischen Management und Technik ermöglicht. Zusätzlich können SAP-Zertifikate erworben und die Ausbildereignungsprüfung abgelegt werden. Die bundesweit anerkannte Fachhochschulreife wird nach erfolgreichem Abschluss der Fachschule zuerkannt.

Operative Ziele an der BNS2 im Weiterbildungsbereich sind:

- Die Vermittlung eines breiten Fachwissens – orientiert am Stand der Technik – zur Ausprägung eines sicheren beruflichen Fundamentes.

- Förderung von überfachlichen Qualifikationen und Selbständigkeit durch eine zielgruppenorientierte Gestaltung der Wissensvermittlung

Die BNS 2 begreift sich als lernende Organisation mit dem Ziel einer kontinuierlichen Optimierung der Rahmenbedingungen und Entwicklungs- und Handlungsfelder im Dialog mit den regionalen Firmen.

Um diesen Zielen gerecht werden zu können, müssen folgende Maßnahmen gegeben sein:

Die technische Einrichtung muss weiterhin auf dem neuesten Stand gehalten werden, z.B.:

- Maschinen, die den technologischen Trends folgen (Industrie 4.0, Additive Manufacturing, 3D-Druck usw.)

- aktuelle Softwarepakete (CAD/CAM, Berechnungssoftware, Simulation, Augmented Reality usw.)

- leistungsfähige Computer und Netzwerktechnik, auf denen ein reibungsloses Arbeiten mit den neuesten Programmen möglich ist

Den Lehrkräften soll über Fortbildungen und den Kontakt und Kooperation mit der Industrie ermöglicht werden, den Trends der Industrie zu folgen und diese in ihre Lehr- und Lernarrangements zu integrieren.

Die Lernumgebung soll weiter so optimiert werden, dass die Schüler noch stärker eigenverantwortlich und projekthaft lernen können.

Die Verfügbarkeit von Ressourcen zur individuellen Förderung von Schülern, die individuell und personenscharf gestärkt werden, muss gewährleistet werden.

Zertifizierungen

Die Rezertifizierung im Bereich der rechnergestützten Fertigung der BNS2 durch den Verein der Deutschen Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) im Rahmen einer Kooperation mit dem Kultusministerium Stuttgart ist für das Jahr 2019 geplant und derzeit in Vorbereitung. Folgende Beurteilungsbereiche werden im Rahmen eines Audits untersucht:

- Pädagogisches Konzept
- Lehrerqualifizierung
- Kooperation mit den dualen Partnern
- Ausstattung

Die BNS2 ist bundesweit eine der ersten Schulen, die 2012 vom VDW und Kultusministerium zertifiziert wurde und erhielt eine ausgezeichnete Bewertung (97 von 100 maximal erreichbaren Punkten).

Außerschulische Partner

Die Balthasar-Neumann-Schule 2 bildet in vier Berufsfeldern Bekleidungstechnik, Fahrzeugtechnik, Körperpflege und Metalltechnik in insgesamt 11 Schularten aus. In der dualen Berufsausbildung kommt die eine Hälfte unserer Schüler aus handwerklichen Betrieben und die andere Hälfte aus Industriebetrieben. Der Einzugsbereich der Schule umfasst viele Handwerksbetriebe und kleine Mittelständler, die häufig Zulieferer für Großbetriebe sind und daneben namhafte Weltfirmen wie SEW Eurodrive, Sulzer Pumpen, Linhardt Tuben und Argo-Hytos.

Seit dem Jahr 1992 führt der Internationale Bund (IB) – Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V. – im Auftrag des Landkreises Karlsruhe schulbezogene Jugendsozialarbeit (Schulsozialarbeit) am Gewerblichen Bildungszentrum Bruchsal in der BNS1 und BNS2 erfolgreich durch.

Der Landkreis Karlsruhe unterstützt alle beruflichen Schulen. Die Schulen haben erste Priorität bezüglich Ausstattung in Laboren und Werkstätten und im Ausbaustand und Niveau der Schulliegenschaften. Er ist sich der besonderen Bedeutung der beruflichen Bildung für die Technologieregion Karlsruhe bewusst und insbesondere überzeugt, dass gute berufliche Schulen als wirtschaftlicher Standortfaktor für den Landkreis äußerst wichtig sind. Außerdem sind die an den Schulen tätigen Jugendberufshelfer und Koordinatoren für Integrationsunterstützungen Angestellte des Landkreises Karlsruhe.

Sondermaßnahmen mit Kooperationspartnern

- Gemeinsame Prüfungen und Prüfungskooperationen mit Kammern und Innungen
- Lernortkooperationen mit betrieblichen Ausbildern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern
- Gemeinsame Fortbildungen für Lehrkräfte und betriebliche Ausbilder
- Gemeinsame Abnahme von landesweiten / innungsweiten Leistungswettbewerben mit Landesverbänden der Berufsfelder Metalltechnik und Fahrzeugtechnik.

Weitere Netzwerkakteure

Übergangssystem
- Autismus Karlsruhe e.V.
- Bildungswerk Kolping (Kolping Bildungszentrum)
- Bundesagentur für Arbeit (Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt, Regionaldirektion Baden-Württemberg)
- Caritasverband Bruchsal e.V.
- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe
- Integrationsfachdienst Karlsruhe
- Internationaler Bund Baden – freier Träger der Jugend- Sozial- und Bildungsarbeit e.V.
- Jobcenter Landkreis Karlsruhe
- Jugendmigrationsdienst (Caritasverband Bruchsal e.V.)
- Koordinierungskreis Stadt Karlsruhe „Jugendarbeitslosigkeit/Ausbildung“
- Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
- Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V.
- Malteser Hilfsdienst e.V.
- WfbM HWK
- WfbM Lebenshilfe Bruchsal

Ausbildung & Weiterbildung
- Arbeitgeber Baden-Württemberg (Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V.)
- Arbeitskreis der Unternehmerfrauen Karlsruhe
- Arbeitskreis Schule und Wirtschaft
- Bildungsakademie (Handwerkskammer Karlsruhe)
- Design Center Baden-Württemberg
- Friseur und Kosmetik Innung Bruchsal und Karlsruhe
- Handwerkskammer Karlsruhe
- IHK Karlsruhe
- Innung für Feinwerktechnik Karlsruhe-Bruchsal-Mittelbaden
- Innungen des Kraftfahrzeuggewerbes Bruchsal und Karlsruhe
- Innung für das Maßschneiderhandwerk Karlsruhe
- Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe
- Prüfungsausschüsse Handwerk und Industrie
- Regionalbüro für berufliche Fortbildung Mittlerer Oberrhein
- Regionale Wirtschaftsförderung Bruchsal
- Unternehmerverband Metall Baden-Württemberg

5.1.3 Operative Ziele Hauswirtschaftliche-sozialpädagogisch-pflegerische Schulen

5.1.3.1 Berufliche Schulen Bretten Abteilung Hauswirtschaft

Soziales Berufskolleg

Im Bereich Pflege bietet die Schule den Schülern im Berufskolleg Gesundheit und Pflege die Möglichkeit, über zwei Jahre hinweg eine Fachhochschulreife und einen Assistenten im Gesundheitswesen zu erwerben.

Vor dem Hintergrund eines immer größer werdenden Pflegenotstandes wird die Schule in den kommenden Jahren diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit widmen.

Die Zahlen der Schüler im Einjährigen Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche, sozialpädagogische Richtung sind seit Jahren (16 Schüler im Schuljahr 2018/19) stabil. Auch in den kommenden Jahren werden in diesem Bereich stabile Schülerzahlen erwartet.

Zweijährige Berufsfachschule

Die Schülerzahlen in den Zweijährigen Berufsfachschulen Gesundheit und Pflege sowie Hauswirtschaft und Ernährung zeigen in den nächsten Jahren ebenfalls eine Konstanz auf. Gerade im pflegerischen Bereich erhofft die Schule sich, einen Beitrag zum Ausgleich des Fachkräftemangels leisten zu können.

Gerade die Zweijährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe für Migrantinnen und Migranten ist hier besonders zu erwähnen. Nach erfolgreichem ersten Durchlauf zeigen die Anmeldezahlen und die gestiegenen Kooperationsanfragen von Seiten der Pflegeeinrichtungen, dass die Schule der aktuellen Frage nach ausgebildeten Kräften Rechnung trägt. Im Schuljahr 2018/19 werden 51 Schüler in 2 Klassen unterrichtet.

Auch im sozialpädagogischen Bereich zeigen die nach wie vor guten Anmeldezahlen bei den Kinderpflegerinnen und -pflegern als auch bei dem von der Schule angebotenen Vorbereitungskurs zur Schulfremdenprüfung "Erzieher", dass der Beitrag zur Verminderung des Fachkräftemangels in die richtige Richtung geht.

Berufliches Gymnasium

Das Profilfach Gesundheit des beruflichen Gymnasiums behandelt die vielfältigen Bereiche der Gesundheitswissenschaft. Die Gesundheitsbranche ist derzeit ein wichtiges Wachstumsfeld und bietet in einer sich stark verändernden Gesellschaft zahlreiche berufliche Perspektiven. Durch Kooperation mit den Kliniken des Landkreises ergeben sich vielfältig Möglichkeiten, schon während der Schulzeit umfangreiche Einblicke in die Praxis zu bekommen.

5.1.3.2 Bertha-von-Suttner-Schule

Die Bertha-von-Suttner Schule ist eine moderne berufliche Schule mit den Profilen Agrarwirtschaft, Biotechnologie, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege. Mittel- und langfristiges Ziel ist es, den traditionsreichen Standort in Ettlingen mit allen beruflichen Ausprägungen und schulischen Besonderheiten zu erhalten und zu festigen. Eine moderne und zukunftsorientierte Ausstattung ist notwendig, um ein aktuelles didaktisches Unterrichtsangebot zu ermöglichen. Diese übergeordneten Ziele sollen in den nachfolgenden Schularten wie folgt konkretisiert werden:

Berufsschule

Eine besondere Aufmerksamkeit kommt der landwirtschaftlichen Ausbildung zugute, da dieser Bereich ein besonderes Merkmal des Standortes darstellt. In dieser Schulart wird die Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg, Außenstelle Forchheim, durch einen Kooperationsvertrag intensiviert. Durch den Bau einer neuen Landmaschinenhalle, ausgestattet mit modernen Maschinen und Geräten, kann der fachpraktische Unterricht qualitativ verbessert werden.

In den Landesfachklassen der Tierpfleger liegt ein besonderer Schwerpunkt in den zusätzlichen praxisorientierten Ausbildungsangeboten, wie z.B. bei der Fachrichtung Forschung des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg, bei der Fachrichtung Zoo der Zoo in Karlsruhe oder die Wilhelma in Stuttgart und bei der Fachrichtung Pension verschiedene Tierheime mit der Spezialrichtung Hunde. Dieser Unterricht wird weiter intensiviert, vor allem auch durch die Experten der BVS als Nebenlehrer. Dieses Zusammenspiel gewährleistet eine sehr hohe Qualität in der Ausbildung.

Ausbildung im Bereich der Pflege

In der Altenpflege wird der Einsatz von Tablets in den nächsten Schuljahren im Unterricht kontinuierlich fortgesetzt. Diese moderne Ausstattung und die sehr gute Qualifikation der Lehrkräfte sind wichtige Elemente bei der Umstellung zur generalistischen Pflegeausbildung zum 01.01.2020. Dafür wird es inhaltliche und organisatorische Änderungen in allen Bereichen geben. Eine enge Zusammenarbeit mit den bisherigen Einrichtungen und weitere Kooperationen mit regionalen Kliniken sind ebenfalls damit verbunden.

Bereits in 2018 wurde mit allen anderen Schulen im Landkreis mit den Kliniken des Landkrieses Karlsruhe ein Konzept erarbeitet, in dem die notwendigen Kapazitäten in den Krankenhäusern Bruchsal und Bretten, aber auch in Karlsruhe für den Standort Ettlingen, ab dem Jahr 2020 gesichert werden und der neue Ausbildungsbereich konzipiert wird. Insgesamt müssen die Schulträger ab dem Jahr 2020 400 Stunden im Akutpflegebereich in Krankenhäusern sowie 60-120 Stunden in der Pädiatrie pro Ausbildung nachweisen.

Ausbildung im Bereich Erzieher

Im Rahmen der Erzieherausbildung liegt der Schwerpunkt neben der klassischen Ausbildung auf dem langfristigen Ausbau der 3-jährigen Praxisintegrierten Erzieherausbildung. Herausgehobene Merkmale am Standort Ettlingen sind insgesamt das Angebot „Zusatzqualifikation Fachhochschulreife“ und die naturpädagogischen / naturwissenschaftlichen Inhalte der Ausbildung.

Berufliches Gymnasium mit den Profilen Agrarwissenschaft, Biotechnologie und Sozialwissenschaft

Im gesamten Beruflichen Gymnasium wird es eine strukturelle Veränderung zum Schuljahr 2021/22 geben. Das beinhaltet sowohl die Fächer, die Stundenanzahl, die Bildungspläne als auch die Prüfungsordnung. Darauf wird sich die BvS organisatorisch und im Hinblick auf den Unterricht entsprechend durch schulinterne wie externe Fortbildungen vorbereiten. Außerdem wird versucht, den Wegfall der zweiten Klasse im Biotechnologischen Gymnasium wieder auszugleichen. Durch dieses breit gefächerte Angebot ist die Durchlässigkeit uneingeschränkt am Standort Ettlingen gewährleistet.

Die Weiterbildung im Bereich des Berufskollegs zur Erreichung der Fachhochschulreife hat sich über Jahre an der Bertha-von-Suttner Schule bewährt und vervollständigt das Schulprofil.

Übergangsbereich

Die Schulart VABO wird in Anbetracht der Schülerzahlen deutlich weniger bzw. läuft eventuell in den nächsten Jahren aus, wenn kein weiterer Zuzug mehr erfolgt. Die Schulart AVdual ist mittelfristig stabil, da Schüler mit Flüchtlingshintergrund aus dem VABO und VABR hinzukommen. Zunehmend werden auch Schüler aus dem Sekundarbereich I ohne Schulabschluss und/ oder ohne Ausbildungsreife in diese Schulart kommen. Die zweijährige Berufsfachschule mit der hauswirtschaftlichen Ausrichtung versucht die BvS in den nächsten Jahren im Hinblick auf die Schülerzahlen zu halten. Durch dieses vielfältige Angebot wird der so genannte Übergangsbereich in Ettlingen gestärkt. Vom Hauptschulabschluss über den mittleren Bildungsabschluss, die Fachhochschulreife bis zur Allgemeinen Hochschulreife können alle Abschlüsse im schulischen Vollzeitbereich erlangt werden.

5.1.3.3 Käthe-Kollwitz-Schule

Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal – eine moderne berufliche Schule mit Profil(en)

Die Käthe-Kollwitz-Schule ist eine moderne berufliche Schule mit den Profilen Biotechnologie, Ernährung & Hauswirtschaft, Gesundheit & Pflege sowie Sozialpädagogik. Die ca. 1400 Schüler/innen sind zwischen 15 und 50 Jahren alt, stammen aus über zwanzig Ländern und bringen unterschiedliche Bildungsbiographien und persönliche Zielsetzungen mit. Diese für berufliche Schulen typische Heterogenität hat eine Vielfalt und Lebendigkeit zur Folge, die die KKS als Chance begreift. Das engagierte Wirken der ca. 120 Lehrer/innen ermöglicht Schüler/-innen Entwicklungsperspektiven und trägt damit zur Durchlässigkeit des Bildungssystems unabhängig von Herkunft oder Elternhaus bei. Schüler/innen können an der KKS bspw. den Hauptschulabschluss, einen mittleren Bildungsabschluss oder die allgemeine Hochschulreife erlangen. Als große Ausbildungsschule in den Bereichen Sozialpädagogik sowie Gesundheit & Pflege bietet die Schule Aus- oder Weiterbildungsgänge für Erzieher/innen, Altenpflegehelfer/innen oder Altenpfleger/innen an. In den Ausbildungsgängen kooperiert sie seit vielen Jahren erfolgreich und vertrauensvoll mit über 300 Partnern (z.B. Kindergärten oder Pflegeeinrichtungen).

Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal – mittelfristige Ziele

Bis zum Jahr 2023 geht die KKS von stabilen Schülerzahlen, einem unveränderten Fachkräftemangel in den Ausbildungsberufen „Altenpfleger/in“, „Altenpflegehelfer/in“ und „Erzieher/in“, dem sich fortsetzenden Trend zu höheren Bildungsabschlüssen sowie der zunehmend verschiedenen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen (Heterogenität) aus. Grundsätzlich neue Möglichkeiten werden sich durch die Nutzung neuer, in der Regel web-basierter Unterrichtsmedien ergeben (Schule 4.0). Vor diesem Hintergrund hat die KKS folgende Ziele:

Schularten/Bildungsprodukte

Die KKS Schule bietet die für eine berufliche Schule mit den Profilen Biotechnologie, Ernährung & Hauswirtschaft, Gesundheit & Pflege sowie Sozialpädagogik prägenden Bildungsprodukte ohne Einschränkung an und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Übergang in Ausbildung und Beruf, bei der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte in den Berufsfeldern „Erzieher/in“ und „Pfleger/in“ sowie der Studienvorbereitung/Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung.

Schulentwicklung

Die KKS verfügt über ein Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage des für berufliche Schulen in Baden-Württemberg geltenden OES-Konzepts. Kernelement ist hierbei der nach dem Prinzip Plan-Do-Study-Act gestaltete Führungsprozess „Führen/Arbeiten mit Zielen“. Regelmäßige Evaluationen sind wesentlicher Bestandteil für die datenbasierte Weiterentwicklung der Schule.

Unterrichtsentwicklung

Auf der Grundlage eines an der Schule entwickelten gemeinsamen Pädagogischen Konzepts ermöglicht die KKS durch eine gezielte Einbindung der Schüler/innen in die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Lernprozesses einen jeweils passenden Kompetenzerwerb.

Aus- und Weiterbildung im Bereich der Pflege

Auch nach der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung ab dem 01.01.2020 bildet die KKS in enger Kooperation mit den Pflegeeinrichtungen und kooperierenden Kliniken/Einrichtungen hochqualifizierte, generalistisch einsetzbare Pflegekräfte aus. Besondere Bedeutung hat hierfür die im Bereich der Pflegeausbildung als Alleinstellungsmerkmal der staatlichen Schulen zu bezeichnende Qualifikation der Lehrkräfte der KKS (wissenschaftliches Studium im Bereich Gesundheit/Pflege und i.d.R. Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung im Bereich Pflege und mindestens 18-monatige Lehrerausbildung). In den im berufsbegleitenden Abendunterricht durchgeführten Weiterbildungsangeboten werden qualifizierte Fachkräfte auf die Übernahme von Leitungsaufgaben oder Expertenfunktionen im Bereich der Gerontopsychiatrie vorbereitet.

(Nähere Informationen zur Neukonzeption mit den Kliniken des Landkreises s. Punkt 5.1.3.2 Bertha-von-Suttner-Schule)

Aus- und Weiterbildung im Bereich der frühkindlichen Bildung - Erzieher/innen

Traditionelle und praxisintegrierte Form der Erzieher/innen-Ausbildung werden an der Schule vollumfänglich und gleichberechtigt angeboten. Neben dem vielfältigen Angebot von Wahlpflichtfächern und möglicher Vertiefungen sind insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen sowie die gezielte Kooperation mit Kompetenzzentren im Bereich der frühkindlichen Entwicklung Garanten für eine hochwertige Ausbildung. In den im berufsbegleitenden Abendunterricht durchgeführten Weiterbildungsangeboten werden qualifizierte Fachkräfte auf die Übernahme von Leitungsaufgaben vorbereitet.

Übergangssystem

Der sich zunehmend stärker ausprägenden Unterschiedlichkeit der Lernvoraussetzungen der Schüler/innen im Übergangssystem (mit/ohne Hauptschulabschluss, mit/ohne sonderpädagogischem Förderbedarf, mit/ohne Flucht- bzw. Migrationshintergrund) begegnet die KKS mit unverändert differenzierten Bildungsangeboten (VAB, BEJ, 2BFS) und schafft damit eine ideale Grundlage für einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung, Beruf oder eine weiterführende Schulart. Besondere Bedeutung für den gelingenden Übergang hat das voll ausgebaute Unterstützungssystem (Berufswegeplanung, Jugendsozialarbeit, sonderpädagogischer Dienst) und die Kompetenz der Lehrkräfte bei der Lernbegleitung auf der Grundlage des gemeinsamen Pädagogischen Konzepts.

Berufliches Gymnasium mit den Profilen Biotechnologie, Ernährungs- Gesundheits- sowie Sozialwissenschaften

Das berufliche Gymnasium bietet mit den vier modernen, zukunftsweisenden Profilen für alle Schüler/innen mit mittlerem Bildungsabschluss einen bewährten und hochwertigen Weg zur Erlangung einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung (Abitur). Für alle aus den zuführenden Schulen (insb. Realschulen, Gemeinschaftsschulen und allggemeinen Gymnasien) stammenden, die Zugangsvoraussetzungen erfüllenden Schüler/innen ist damit die Durchlässigkeit zu einem Hochschulstudium weiterhin uneingeschränkt gewährleistet. Der Übergang von Realschule bzw. Gemeinschaftsschule in das berufliche Gymnasium ist durch eine enge Kooperation zwischen allen beteiligten Schulen gut gestaltet. Durch die naturwissenschaftlichen Profile der KKS wird ein wichtiger Beitrag zur Vorbereitung junger Frauen und Männer auf ein Studium im MINT-Bereich geleistet.

Schulausstattung

Die starke Bedeutung des naturwissenschaftlichen Profils der KKS kommt in der durchgängig modernen Ausstattung aller naturwissenschaftlichen Räume zum Ausdruck. Hierdurch werden gute Voraussetzungen zur gezielten Förderung junger Frauen und Männer in MINT-Fächern in der Technologieregion Karlsruhe geschaffen.

Dem zunehmenden Platzbedarf begegnet die Schule durch Schaffung neuer Lernbereiche im Innen- und Außenbereich, z.B. durch die kreative Nutzung sowie die variable Ausstattung des Schulhauses/Schulgeländes.

Digitalisierung

Alle Schüler/innen und Lehrer/innen sollen mit Hilfe eines eigenen mobilen Endgeräts (i.d.R. Tablet) Unterricht gemeinsam oder individuell vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren können. Ein schneller Internetzugang schafft die verlässliche Grundlage für die Nutzung digitaler Lernumgebungen. Für die für eine berufliche Schule besonders bedeutsamen Prinzipien erwachsenengerechten Lernens werden hierdurch neue Gestaltungsräume eröffnet.

5.1.4 Operative Ziele kaufmännische Schulen

5.1.4.1 Berufliche Schulen Bretten Abteilung Wirtschaft

Die Kaufmännische Berufsschule (Abteilung Wirtschaft und Verwaltung) stellt eine der drei großen Abteilungen der Beruflichen Schulen Bretten dar. Die modernen und größtenteils neu renovierten Klassenzimmer sind mit interaktiven Whiteboards, Visualizern und Beamern ausgestattet. Zusammen mit einem OES und AZAV konformen Fortbildungsmanagement aller Kolleginnen und Kollegen werden so die gesetzten Aus- und Bildungsziele zusammen mit Betrieben und IHK optimal umgesetzt.

Allgemeine Zusatzqualifikationen wie der zusätzliche Erwerb der Fachhochschulreife oder das KMK-Englisch Zertifikat werden übergreifend für alle Ausbildungsberufe angeboten.

Folgende Ausbildungsberufe werden dual unterrichtet:

Beim Industriekaufmann/frau in Teilzeit und Blockunterricht wird ab dem Schuljahr 2018/19 neben dem bereits bestehenden Zusatzangebot „Technik für Industriekaufleute“ die „Zusatzqualifikation ERP-Systeme“ als weitere attraktive Qualifizierungsmöglichkeit bereitgestellt (mit Zertifikat). Darin sollen die Schülerinnen und Schüler den Aufbau und Anwendungsbereich einer integrierten Unternehmenssoftware (SAP ERP) erlernen und Arbeiten entsprechend den Geschäftsprozessen eines Unternehmens durchführen. Damit soll zukünftig ein Geschäftsprozess abgebildet werden, welcher eine ganzheitliche Verknüpfung mit dem bereits bestehenden Grundlagenlabor Industrie 4.0 der Gewerblichen Schule Bretten herstellt. Durch die aktuelle Bewerbung für die Einrichtung der Lernfabrik 4.0 steigen die Chancen für eine noch bessere Umsetzung dieser Ziele.

Die Berufe Fachinformatiker (Anwendung und Systementwicklung) sowie IT-Systemkaufmann/frau und Informatikkaufmann/frau wurden im Rahmen der regionalen Schulentwicklung an die Kaufmännischen Schule Bretten für den Landkreis Karlsruhe zugeordnet. Die Anmeldezahlen besonders in der Fachinformatik sind stark gestiegen.

Der Kaufmann/frau für Büromanagement stellt trotz intensiver Schülerberatung und gutem Ausbildungsangebot ein Problemfeld bezüglich der Kleinklassenbildung dar. Viele einheimischen Betriebe fürchten bei Auflösung dieser Klassen einen großen Wettbewerbsnachteil bei der Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchspersonal.

Der Ausbildungsberuf Verkäufer bzw. Kaufmann im Einzelhandel erfreut sich in der Region als besonders beliebt, was sich mit gut gefüllten Klassen als traditionelle Domäne an der Kaufmännischen Schule Bretten spiegelt.

Abteilung Berufskollegs

Das kaufmännische Berufskolleg I und II bieten eine excellente Möglichkeit, sich auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Sowohl in Geschäftsprozessen als auch in der Übungsfirma bilden die Schüler praktische Tätigkeiten aus dem theoretischen Unterricht ab. Die von der Schule geforderten und von zahlreichen Kooperationspartnern unterstützten Praktika sind Garant für einen reibungslosen Übergang in die Arbeitswelt. Dieser wird durch Fachhochschulreife und den Abschluss des staatlich anerkannten Wirtschaftsassistenten zusätzlich flankiert und bietet den Schülern auch die Möglichkeit, ein Hochschulstudium an Ihre Schulzeit anzuschließen.

Für alle Schüler, die diese Möglichkeiten auch mit einer Fremdsprache kombinieren wollen, bietet die Schule mit dem zweijährigen Berufskolleg Fremdsprachen exakt diese Möglichkeit. Dazu wird über zwei Jahre hinweg Spanisch und Französisch angeboten, um die Schüler möglichst umfassend auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

Auch Schülern, die bereits eine Berufsausbildung besitzen, wird mit dem Einjährigen Berufskolleg zur Fachhochschulreife die Möglichkeit geboten, ein Hochschulstudium zu absolvieren.

Die weithin als "Wirtschaftsschule" bekannte Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft bildet nach wie vor mit konstanten Zahlen den Schwerpunkt für den Übergang von SuS mit mittlerem Bildungsabschluss in die kaufmännische Berufsfachschule. Die SuS ist seit Jahren von den ortsansässigen Betrieben und Verwaltungen genommene Berufseinsteiger, die ein berufliches Grundwissen mitbringen und dieses im Laufe der Ausbildung ausbauen können.

5.1.4.2 Handelslehranstalt Bruchsal

Die Handelslehranstalt Bruchsal (HLA) ist eine moderne kaufmännische Schule mit einem breiten Bildungsangebot im Voll- und Teilzeitbereich. Die ca. 1200 Schülerinnen und Schüler werden von ca. 80 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Durch die Durchlässigkeit des Bildungssystems sind die Schüler der HLA gemäß ihrer Bildungsbiografien in der Lage, eine berufliche Grundbildung bis hin zur allgemeinen Hochschulreife zu erwerben. Die Schule will dieses Angebot festigen und im Übergangsbereich ausbauen.

Durch den Einsatz von modernen Medien und entsprechenden Schulverwaltungsprogrammen kann die Schule sehr schnell auf Veränderungen reagieren und die Kolleginnen und Kollegen sowie die Schülerinnen und Schüler sehr zeitnah informieren. Die technische Ausstattung in den Klassenräumen ist auf einem hohen Niveau. Beamer, Visualizer und Smartboards ermöglichen es, die Schülerinnen und Schüler entsprechend den heutigen Anforderungen zu unterrichten und sie in diesen Bereichen auf die Anforderungen in den Betrieben und an den Hochschulen vorzubereiten. Mit der Implementierung eines flächendeckenden WLAN sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, mit schulischen oder eigenen Tablets (BYOD) zu arbeiten. Jedes Klassenzimmer kann so auch als Tablet-Zimmer verwendet werden. Die Schule ist über eine schnelle Internetverbindung auch in der Lage, bei einem hohen Datendurchsatz zügig und effektiv zu arbeiten. Die Digitalisierung ist auf einem sehr guten Weg und die Schülerinnen und Schüler lernen täglich mit den neuen Medien umzugehen. Ein weiterer Ausbau in der Vernetzung der Schule ist anzustreben.

Durch ein zweijähriges Fortbildungsprojekt „Individuelle Förderung“ ist die Schule auf dem Weg, eine Möglichkeit der individuellen Förderung in weiten Teilen der Schule zu implementieren.

Durch Austauschprogramme haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, andere Kulturen und Länder kennen zu lernen. Aktuell gibt es ein Erasmus+ -Projekt mit Frankreich, Französisch-Guyana und Rumänien. Die Schule bietet im Rahmen des Besuchs der Internationalen Übungsfir-

menmesse in New York jedes Jahr schulartenübergreifend die Möglichkeit, sich international auszutauschen und die englische Sprache auch im betriebswirtschaftlichen Bereich anzuwenden. Neben diesen besonderen Austauschmöglichkeiten werden die Schülerinnen und Schüler auch im Alltag hinsichtlich der Vielfalt der Gesellschaft sensibilisiert und erwerben dadurch die Fähigkeit, mit anderen Kulturen umzugehen. Dies bildet einen wichtigen Baustein in der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das zukünftige Berufsleben. Für das Engagement in diesem Bereich wurde der Schule das Zertifikat „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verliehen.

Die einzelnen Schularten betreffend lässt sich folgendes festhalten:
Die Handelslehranstalt Bruchsal ist in der Abteilung Kaufmännische Berufsschule in den klassischen Ausbildungsberufen Industrie, Großhandel, Büromanagement und Einzelhandel breit aufgestellt und bereitet die Schülerinnen und Schüler durch moderne Unterrichtsformen und eine gute technische Ausstattung bestmöglich auf die Abschlussprüfungen und den Einsatz in den Betrieben vor. In Abstimmung mit den dualen Partnern werden die Beschulungsmodelle festgelegt und durch regelmäßigen Austausch wird die Kooperation mit den Betrieben gefestigt und ausgebaut. Planspiele und Wettbewerbe vervollständigen das Angebot.

Im Wirtschaftsgymnasium bietet die Schule in den Profilen Wirtschaft und Internationale Wirtschaft die Möglichkeit, sich intensiv mit den allgemeinbildenden und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern auseinanderzusetzen, um so zur allgemeinen Hochschulreife zu gelangen und die Studierfähigkeit zu erreichen. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Verbreiterung der Bildung auf dem Weg zum Abitur sind Studienfahrten, Schüleraustausche oder die Möglichkeiten sich mit Musik, Kunst oder einer weiteren Fremdsprache auseinanderzusetzen. Beim Internationalen Profil besteht zusätzlich die Möglichkeit, das Internationale Abitur in Baden-Württemberg zu erwerben. Dieses Profil eignet sich besonders für Schülerinnen und Schüler, die im Ausland studieren oder die Fremdsprache Englisch als Zweitsprache einsetzen möchten.

Das Kaufmännische Berufskolleg I bietet eine berufliche Grundbildung und somit eine gute Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Ein verpflichtendes schulisches Praktikum verzahnt Theorie und Praxis in diesem Bildungsgang. Ein erfolgreicher Abschluss des Berufskolleg I ist Voraussetzung für das Berufskolleg II, um dort die allgemeine und berufliche Bildung zu erweitern und die Fachhochschulreife zu erwerben. Durch Zusatzunterricht ist auch ein beruflicher Abschluss, der „staatl. geprüfte Wirtschaftsassistent“ möglich. In beiden Berufskollegs gibt es an der Handelslehranstalt die Möglichkeit, sich in einer Übungsfirma zu engagieren, um so die kaufmännischen Tätigkeiten sehr praxisnah zu erleben.

Die Berufsfachschule für Wirtschaft, das Berufseinstiegsjahr und das Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf sind Schularten des Übergangssystems. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken erkennen, sich über verschiedenen Berufsrichtungen informieren und dann nach einem erfolgreichen Abschluss einen Übergang in eine Ausbildung und schließlich in die Arbeitswelt finden.

Durch Schulkooperationen wird den zuführenden Schulen die Möglichkeit geboten, sich mit der Handelslehranstalt auf Lehrer- und Schülerebene auszutauschen. Schnuppernachmittage, Hospitationen und Informationstage vervollständigen das Angebot.

Um die Schule weiterhin auf einem modernen Stand zu halten, wird die Schule schrittweise modernisiert. Der Einbau eines Aufzuges ist wegen des behindertengerechten Anspruchs notwendig und sollte baldmöglichst realisiert werden.

Zur Festigung und Steigerung der Unterrichtsqualität wird der Fortbildungswille der Lehrkräfte unterstützt und wird derzeit realisiert.

Die Schulsozialarbeit, die Berufs- und Schulwegeplanung sind implementiert und sollten weiter ausgebaut werden.

Um die Schülerinnen und Schüler nicht nur auf dem schulischen Weg zu begleiten, sondern um ihnen vor allem den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erleichtern, ist die Etablierung und der weitere Ausbau des Übergangssystems anzustreben.

5.1.4.3 Wilhelm-Röpke-Schule

Erhalt der Bildungsangebote und Gewährleistung des Standortes

Die Wilhelm-Röpke-Schule ist für die Schülerinnen und Schüler in der Region eine wichtige Größe zur Erlangung eines höheren Bildungsabschlusses oder einer kaufmännischen Ausbildung. Dies soll auch in Zukunft gewährleistet werden. Somit sind die vorrangigen Ziele der WRS der Erhalt des Bildungsangebotes und die Standortsicherung. Zur Standortsicherung ist es für uns von großer Bedeutung, mit der Zeit zu gehen und die Schule mit ihrem Lernangebot und ihrer sächlichen Ausstattung auf dem aktuellen Stand der Zeit zu halten oder gar Vorreiter für Neues zu sein.

Um die Schule in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, wird die WRS weiterhin Ausbildungsmessen besuchen, Informationsabende und Schnuppertage oder Tage der offenen Türen durchführen.

Moderne, zuverlässige und hochwertige Ausstattung

Um dieses Ziel zu erreichen, will die WRS vor allem im Bereich der Digitalisierung in der Zukunft einen Schwerpunkt setzen. Bisher wurde das digitale Klassenbuch eingeführt und es wurde von der PaedML auf iServ umgestellt. Mit iServ wird den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften eine Plattform geboten, in der modernes Arbeiten und moderne Kommunikation möglich ist. Jede Lehrkraft sowie alle Schülerinnen und Schüler haben eine E-Mail-Adresse, mit der sie im Intranet kommunizieren können. Nur die Lehrkräfte können von extern angeschrieben werden. Der Standort des Servers befindet sich im Schulgebäude, der Datenschutz ist somit gewährleistet. Des Weiteren hat die Schule zusätzlich zum Ausbau der Tablet-Klassen im Wirtschaftsgymnasium im Rahmen des Projekts des Landes Baden-Württemberg auch im Berufskolleg eine Tablet-Klasse eingeführt. Als nächsten Schritt soll es auch in der kaufmännischen Berufsschule eine Tabletklasse geben. Dies erfordert den Ausbau der Infrastruktur mit einem leistungsfähigen WLAN im gesamten Schulhaus, einen erhöhten Etat für die Anschaffung von Geräten sowie Fachkräfte für die Betreuung derselben.

Individuelle und ganzheitliche Förderung

Grundsätzlich legt die WRS Wert auf eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Neben dem pädagogischen Konzept, das auf die individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip zielt, sind weitere Fachkräfte an der Schule notwendig, um diese individuelle Förderung gewährleisten zu können. Im vergangenen Schuljahr konnten wir einen Sonderpädagogen mit einem Teildeputat einstellen. Dies reicht jedoch bei Weitem nicht aus, so dass wir uns um eine ganze Stelle für die WRS bemühen werden. Um die Schülerinnen und Schüler neben der fachlichen Förderung auch persönlich noch besser fördern zu können, wurde eine ganze Stelle für Schulsozialarbeit beantragt. Von Seiten des Landratsamts wurde daraufhin eine halbe Stelle genehmigt. Da es immer mehr Schülerinnen und Schüler gibt, die aus schwierigen Verhältnissen kommen und schon so Manches in ihrem Leben erdulden mussten, ist es Ziel, dass diese halbe Stelle auf eine ganze Stelle ausgebaut wird.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler kann nur gelingen, wenn die Lehrkräfte in ihrer unterrichtlichen Tätigkeit unterstützt und gefördert werden. Um die fachliche Kompetenz der Lehrkräfte und somit die Unterrichtsqualität an der WRS zu sichern, unterstützt die Schulleitung die Lehrkräfte durch Freistellung für Fortbildungen außer Haus oder durch das Angebot von schulinternen Fortbildungen. Ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren wird hier auf der Schulung vom Unterrichten mit Tablets und der individuellen Förderung liegen. Hierbei spielt auch der Aspekt der Berufsorientierung eine wichtige Rolle. Ziel der WRS ist es, dass so gut wie alle Schülerinnen und Schüler dahingehend beraten und unterstützt werden können, welchen Ausbildungsberuf oder welches

Studium sie anstreben sollen. Dies geschieht unter anderem durch schulinterne Tage der Berufsorientierung, den Besuch von Ausbildungsmessen und Hochschultagen und die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen.

An der WRS haben Eigenverantwortlichkeit und Verantwortungsübernahme eine hohe Priorität. Die Schülerinnen und Schüler sind für Ihr Verhalten und Ihr Lernen selbst verantwortlich. Die Lehrkräfte unterstützen sie und stehen beratend zur Seite. Damit Schülerinnen und Schüler auch an der Schule Raum haben, eigenverantwortlich zu lernen, werden ein Lernlabor, Schülerarbeitsraum mit Computern und eine Schülerbibliothek benötigt. Diese Räume erhoffen wir im nächsten Bauabschnitt zu bekommen. Immer wieder kommt es vor, dass Schülerinnen und Schüler den Unterricht stören. Die WRS strebt hierfür an, dass Schülerinnen und Schüler in einem Trainingsraum ihr Verhalten reflektieren können. Auch dieser sollte im nächsten Bauabschnitt verwirklicht werden.

Prävention

Präventionsarbeit gehört zu den weiteren überfachlichen Zielen an der WRS. Die WRS nimmt am Programm des Landes „Stark.Stärker.Wir“ teil und gehört zu den „Schulen mit Courage. Schulen ohne Rassismus.“. Hierzu werden im Laufe eines Schuljahres regelmäßig Veranstaltungen für die Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Die Lehrkräfte bieten zu Anfang der Schullaufbahn an der WRS ein Anti-(Cyber-)Mobbing-Training und ein Training zum Umgang mit Konflikten bzw. schwierigen Situationen an. Ein fester Bestandteil der Präventionsarbeit ist auch die Durchführung von Veranstaltungen mit einem Ex-Alkoholiker, der aus seinem Leben in der Sucht berichtet.
Für die Lehrkräfte wird auf Gesundheitsförderung geachtet. Die Durchführung eines Gesundheitstags pro Schuljahr an der Schule ist daher obligatorisch.

Schulkooperationen und Schulpartnerschaften

In einer heterogenen Gesellschaft ist die Förderung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen sehr wichtig. Die WRS möchte das Zusatzangebot für Schülerinnen und Schüler ausbauen, um eine ganzheitliche Entwicklung und einen breiten Kompetenzerwerb zu ermöglichen. So wurde z.B. in diesem Jahr erstmalig eine klassenübergreifende Skifreizeit im Wirtschaftsgymnasium angeboten, die nun regelmäßiger Bestandteil werden soll.

Um bei den Schülerinnen und Schülern eine Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Kulturen und eine Weltoffenheit zu fördern, werden an der WRS Schulpartnerschaften gepflegt und Studienreisen getätigt. Wir haben einen regelmäßigen Schüleraustausch mit Gatschina, der Partnerstadt von Ettlingen. Dieser findet in Kooperation mit dem Gymnasium in Karlsbad seit 1991 alle zwei Jahre statt. Sehr wichtig ist für uns der Schüleraustausch mit der Partnerregion des Landkreises Shar’ha Negev in Israel. Der Schüleraustausch wird für das ganze BBZ angeboten und von allen Schulen organisiert. Die Nachfrage ist stets größer als es Plätze gibt. Denn derer sind nur so ca. 14 für das ganze BBZ. Eine Aufstockung der Schülerzahl wäre hier wünschenswert. Zur Pflege der Nachbarschaft mit dem Elsass sind wir in diesem Jahr eine Partnerschaft mit einer Schule in Bischwiller eingegangen. Im Jahre 2019 wird die WRS eine Schulpartnerschaft mit China eingehen. Wir haben eine Eliteschule in Shanghai gefunden, mit der wir einen Schüleraustausch haben werden.

Weiterentwicklung der Schularten an der WRS

Für die einzelnen Schularten ist Folgendes angedacht:

Das Wirtschaftsgymnasium wird derzeit in den Profilen WGW und WGI angeboten. Da das Fach Finanzmanagement aus diesen beiden Bildungsplänen in Zukunft herausfällt, aber von den Schülerinnen und Schülern gerne belegt wurde, hat die WRS in Absprache mit dem Schulträger den Antrag auf die Einführung eines WGFs zum Schuljahr 2019/20 gestellt. Im Falle der Genehmigung wird eine WGW-Klasse durch eine WGF-Klasse ersetzt. Das Tablet-Projekt des Landes B-W wird noch die kommenden zwei Schuljahre laufen. Im Anschluss daran wünscht sich die WRS den Ausbau des Unterrichtens mit digitalen Medien auch für weitere Klassen des Wirtschaftsgymnasiums.

Das Berufskolleg I ist an der WRS dreizügig. Das Berufskolleg II zweizügig. Die Berufskollegs arbeiten i.d.R. mit Übungsfirma. Da die Schule derzeit nur vier Übungsfirmen für insgesamt 5 Berufskollegklassen hat, ist der Platz in der ÜFA beschränkt. Hier wurde mit jahrgangsübergreifenden Modellen gearbeitet. Dies hat sich jedoch nicht bewährt, so dass die WRS in Zukunft auch eine BK I – Klasse mit Geschäftsprozessen unterrichten will. Eine der BK-Klassen soll auch eine Tablet-Klasse werden. Hierdurch kann die Attraktivität des Standortes Ettlingen sichergestellt werden.

Das BKFH ist in Ettlingen eine inzwischen gut besuchte Schulart. Auch hier gilt es, die Schülerzahlen zu halten, die landesweit jedoch rückläufig sind.

Zur Förderung der Nachhaltigkeit hat sich die Schule mit Klassen des WGs und des BKs am Projekt „REdUSE“ beteiligt. Auch in Zukunft sollen Projekte angeboten werden, die den Nachhaltigkeitsgedanken unterstützen.

Die Berufsfachschule Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren konstant gehalten (87 Schüler im Schuljahr 2018/19). Ziel ist es, diese Schulart auch weiter in Ettlingen anbieten zu können. Da der Realschulabschluss jedoch nun auch an der Gemeinschaftsschule angeboten wird, ist langfristig mit sinkenden Schülerzahlen zu rechnen. Der nächste Standort für diese Schulart ist Karlsruhe oder Pforzheim. Sollte es zu einer Schließung eines Standortes kommen, dann wünscht sich die WRS, dass dies nicht Ettlingen sein wird. In der Berufsfachschule hat sich die WRS für das ESF-Programm „Stärkung der Selbststeuerungs- und Selbstlernkompetenz im Übergang von Schule in Beruf und Ausbildung“ beworben und die Zusage bekommen, dies durchführen zu dürfen. Die Stärkung von solchen Kompetenzen wird in dieser Schulart immer dringlicher.

In der Kaufmännischen Berufsschule werden Kaufleute für Dialogmarketing, Industriekaufleute, Touristikkaufleute, Großhandelskaufleute der ZGs und Verkäufer, die beim Bildungsträger sind, ausgebildet. Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung wurden der WRS zur Standortsicherung auch die Verkäufer des IBs mit zweijährigem Vertrag zugeteilt. Diese Klassen gibt es aber nicht mehr, so dass hier de facto ein Verlust vorhanden ist. Deshalb ist es das Ziel, einen neuen Ausbildungsberuf an die WRS zu bringen. Die Schule hatte sich für den/die Kaufmann/-frau für E-Commerce beworben, jedoch leider keinen Zuschlag bekommen. Sollte es je eine Möglichkeit geben, einen anderen Ausbildungsgang noch zu bekommen, wird sich die WRS wieder darum bemühen.

Wichtig ist, dass die Industrieklasse an der WRS nicht wegbricht. Hier wurde bereits im Rahmen der regionalen Schulentwicklung vereinbart, dass diese Klasse auch nach Karlsruhe geht, wenn sie drei Jahre in Folge die Mindestschülerzahl von 16 nicht erreicht. Dies gilt es zu vermeiden. Hierzu wird die Schule vermehrt darauf achten, dass die Betriebe die Schülerinnen und Schüler an der richtigen Schule anmelden und auch versuchen, die mit zweijährigem Ausbildungsvertrag bei uns zu beschulen.

Verschiedene Schularten erfordern verschiedene Maßnahmen. Jedoch verfolgen wir in allen dasselbe Ziel: Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern zur Seite stehen und Ihnen eine sehr gute und ganzheitliche Bildung ermöglichen, damit Sie auf ihr Studium, ihren Beruf und ihr Leben als Erwachsene gut führen können.

5.2 Weiterentwicklung Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

5.2.1 Übergeordnete Ziele

5.2.1.1 Astrid-Lindgren-Schule

Schulsozialarbeit

Die Einrichtung einer Stelle für Schulsozialarbeit auch für Schüler des SBBZ Sprache wäre sehr wünschenswert. Möglicherweise eine oder zwei Stellen für die SBBZ im nördlichen Landkreis, Astrid-Lindgren-Schule, Karl-Berberich-Schule, Eduard-Spranger-Schule, Außenstelle Ludwig Guttmann-Schule Kronau sollte zu gleichen Teilen eingerichtet werden (mögliche Aufgaben siehe Eduard-Spranger Schule).

5.2.1.2 Eduard-Spranger-Schule

Schulsozialarbeit

Die Einrichtung einer Stelle für Schulsozialarbeit auch für Schüler des SBBZ GEnt (möglicher Weise eine Stelle für mehrere Schulen) wäre sehr wünschenswert.

Vielfältig auftretende Konflikte, die derzeit immer wieder durch Lehrer bearbeitet werden, aber oftmals den zeitlichen und organisatorischen Rahmen sprengen sind z.B. folgende:

- Mobbing im häuslichen, öffentlichen (und auch schulischen) Umfeld
- Aggressionen im häuslichen, öffentlichen (und auch schulischen) Umfeld
- Beratung und Begleitung bei persönlichen und familiären Problemstellungen
- Begleitung bei Konflikten, Durchführung von Konfliktstrategien
- Gesprächspartner bei psychischen Problemen im privaten und schulischen Umfeld
- Streitigkeiten / Konflikte / „Langfinger“
- Unterstützung bei Schwierigkeiten innerhalb der Familie, die sich schulisch und in der beruflichen Eingliederung auswirken
- Organisation und Hilfe beim Ausfüllen verschiedener Anträge (BuT, Finanzierung Landschulheim, Hilfe zum Lebensunterhalt,…)
- Problematik Schulabstinenz (evtl. auch anfänglich „Weckdienst“)

5.2.1.3 Gartenschule

Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Gartenschule

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein organisiert die Gartenschule die Ferienbetreuung in den Räumen der Schule. Des Weiteren findet mittwochs nach dem Unterricht ein Freizeitangebot in der Gartenschule statt. Beide Angebote richten sich nur an Schülerinnen und Schüler der Gartenschule.

Schulsozialarbeit

Das Thema Schulsozialarbeit stellt für die Gartenschule ein eigenes wichtiges Ziel dar. Gemeinsam mit den übrigen SBBZen wird derzeit eine Konzeption zur Einrichtung von Schulsozialarbeit an den SBBZ erarbeitet.

Kooperationen mit den Beruflichen Schulen in Ettlingen

In Kooperation mit dem Beruflichen Bildungszentrum in Ettlingen werden Schüler der Gartenschule an die berufliche Schule, insbesondere die Albert-Einstein-Schule, ausgelagert. Es handelt sich um Schüler der Berufsschulstufe.

5.2.1.4 Hardtwaldschule

- Fortbestand der Schule in der bisherigen Form, Weiterentwicklung kooperativer und inklusiver Angebote vom vorschulischen bis in den berufsbildenden Bereich
- Entwicklung eines stufenübergreifenden Konzepts „Unterstützte Kommunikation“ unter Einbeziehung der Folgeeinrichtungen als Vorbereitung auf Leben und Beruf
- Weiterentwicklung bestehender Unterrichts- und Schulkonzepte zur differenzierten Bildung der Schülerinnen und Schüler im Zuge der räumlichen Möglichkeiten des Schulhauses und -geländes sowie mit Blick auf Erfordernisse und Möglichkeiten in der Raumschaft (konzeptioneller Einbezug benachbarter Einrichtungen und Schulen)
- Erweiterte Nachmittagsbetreuung, um veränderten Familienkonzepten und -bedürfnissen Rechnung zu tragen - analog zu Angeboten der Grundschule, Sek I und II
- Schulsozialarbeit in Ergänzung des SBBZ-Angebots um den Bereich der sozialen Arbeit und der spezifischen Systemkenntnis, was über die Kompetenzen des Lehrerberufs hinausgeht.
- Fortführung der begonnenen Digitalisierung. Für die HWS konkret: Bau und Gestaltung eines Medienraums; Installation von Smartboards – langfristig in jedem Klassenraum sowie im Lehrerzimmer
- Mit der benachbarten Waldschule findet eine intensive Kooperation statt.

5.2.1.5 Karl-Berberich-Schule

a) Schülerzahlenentwicklung

Schülerzahlen:

Im Schuljahr 2018/19 hat die KBS drei Eingangsklassen, von denen eine als Kooperative Organisationsform geführt wird. Im Schuljahr 2019/20 ist von mindestens zwei Eingangsklassen auszugehen, d.h. die Schülerzahl wird vorerst nicht rückläufig sein, sondern tendenziell leicht steigend. Dies ist auch aus der Tatsache abzuleiten, dass die großen Schülerzahlen in den unteren Klassen zu finden sind.

Bewährt hat sich das Konzept, immer mindestens zwei inklusive Settings an einem Standort zu führen. Es erleichtert die Vertretungssituation und die Kinder haben immer vertraute Personen um sich.

Kronau wird mittelfristig nur noch eine Grundstufe haben und ist daher nur noch bedingt als Kooperationspartner geeignet. Hier wird nach einer Alternativ gesucht.

Die Besonderheiten der KBS beruhen auf den Kompetenzen vieler Lehrkräfte mit unterschiedlichen Schwerpunkten und der entsprechenden Anzahl Kinder und Jugendlicher, die die Angebote nutzen können.

b) Personalbedarf

Die Anzahl der schwerer beeinträchtigten und behinderten Kinder ist deutlich steigend. Dadurch ist der Personalschlüssel zunehmend. Es werden zusätzliche Schulbegleiter und auch Erziehungshelfer benötigt. FSJ-Kräfte sind weiterhin unverzichtbar, können aber den Einsatz erfahrener Kräfte,

die beispielsweise bei Kindern mit einer Autismusspektrumsstörung benötigt werden, nicht ersetzen. Dringender Bedarf besteht ebenso bei medizinischem Fachpersonal.

Die sich auch im emotional-sozialen Bereich stark verändernde Schülerschaft sowie das Mehr an Kindern und Jugendlichen wirkt sich auf den gesamten Schulalltag aus. Aggressionen, Weglauftendenzen, Selbst- und fremdverletzendes Verhalten, lautes Schreien sowie überforderte bzw. verunsicherte Eltern sind tägliche Herausforderungen für die gesamte Schulgemeinschaft. Hinzu kommt eine große Zahl an traumatisierten Kindern. Daraus ergibt sich ein immenser Gesprächsbedarf von beiden Seiten, der für die Lehrkräfte und die Schulleitung nicht zu leisten ist. Die Einrichtung eines Stellenanteils für Schulsozialarbeit an der KBS wäre daher folgerichtig und hilfreich. Persönliche und private Probleme der Familien könnten gezielt angegangen und entsprechend präventiv mit den Lehrern und Familien bearbeitet werden.

c) Pädagogisch konzeptionelle Entwicklungsziele

Bestehendes wahren, weiterentwickeln und sichern

An der KBS entstanden in vergleichsweise kurzer Zeit eine Vielzahl an Konzepten in den unterschiedlichsten Bereichen. Dazu gehören neben neuen Unterrichtsangeboten ein Berufsschulstufenkonzept mit den Themen Übergänge Schule-Beruf (duales System), Freizeiterziehung und Trainingswohnen, eine Kompetenzanalyse für alle Stufen, die bereits abgelöst wurde durch ein Förderplanpaket mit Elternbefragungsbogen, Schülerinterview, die Einführung des verbindlichen Individualfeedback auf Lehrerebene mit einem Katalog zu Kriterien des guten Unterrichts und Formulierungshilfen, die Einführung von Mitarbeitergesprächen etc. Es gilt nun im Sinne der Qualitätssicherung, diese Konzepte nachhaltig zu implementieren, zu evaluieren und bei Bedarf anzupassen.

Seit dem Schuljahr 2018/19 sind die Klassen der KBS nicht nur räumlich in der BNS II, sondern es findet auch die erste Kooperation statt.

Das Arbeitsfeld Hauswirtschaft nutzt einmal wöchentlich die Räume der Ausbildungsgänge Friseur und Design und hat die Wäschepflege für diese übernommen. Im Gegenzug gibt es von den Auszubildenden Typ- und Pflegeberatungen etc.

Eine Erweiterung der Kooperation mit der BNS II und stärkere Vernetzung in mehr Bereichen sind anzustreben.

Ausbau des UK-Konzeptes

Aufgrund der ständig steigenden Zahl nichtsprechender Kinder ist der Ausbau des UK- Konzepts erforderlich. Dies bedeutet eine mediale Aufbereitung von Lern- und Kommunikationsmodulen, Anschaffung von UK-Materialien aller Arten, Apps, Talker, Laptopboards und digitale Medien. Im Hinblick auf Talker benötigen viele Familien Unterstützung, damit die Kinder über ihre Krankenversicherung ein Gerät gestellt bekommen (Schulsozialarbeit).

Eine Weiterentwicklung des UK-Konzeptes muss durch Referenten und Multiplikatoren begleitet werden. Zusätzlich bedarf es vieler Fortbildungen für das Lehrpersonal ebenso wie Schulbegleiter usw.

Betreuungsangebote

Für viele Eltern ist es ein Problem, eine Betreuung für ihr Kind an Brückentagen, Pädagogischen Tagen, für 2 Stunden anlässlich eines Lehrerausfluges etc. zu finden. Hier ist die Einrichtung einer verlässlichen Betreuungsmöglichkeit gefragt. Diese kann unter Umständen zunächst an einem festen Tag in der Woche angeboten werden. Mittelfristig sollte dies unter dem Schuljahr ausgebaut

werden, um langfristig in eine Ferienbetreuung über einen gewissen Zeitraum zu münden. Dies würde die Familien entlasten und den Verhaltensproblemen durch eine kontinuierliche Erziehung entgegenwirken.

Eingesetzt werden könnten hier – in Kooperation mit einer geeigneten Einrichtung wie z.B. der Reha Südwest - die Betreuungskräfte der Schule, die Schulbegleiter und FSJ-Kräfte, insbesondere wenn sie auf die durchgängige Beschäftigung über ein Kalenderjahr angewiesen sind, um ihre Fachhochschule zu erreichen oder um ihr Einkommen zu sichern.

Die KBS möchte im Schuljahr 2018/19 mit einem Angebot im Rahmen der Freizeiterziehung nach Unterrichtsschluss in den Klassen 7und 8 starten. Für die Beförderung sind die Eltern zuständig, falls die Schüle nicht Selbstfahrer sind.

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe

- Kinder mit einer allgemeinen Entwicklungsverzögerung oder geistigen Behinderung bzw. Verdacht darauf und deren Eltern / Familien
- Kinder mit Erkrankungen und Syndromen, die eine Behinderung mit sich bringen können
- Alle Kinder von 0-6 Jahren

Beratung

Eine sonderpädagogische Beratung wird auf Wunsch der Eltern eingeleitet. In der Regel werden drei bis vier Termine zu je 90 Minuten vereinbart. Die Beratung kann zu folgenden Fragen erfolgen:

- Welchen Entwicklungsstand hat das Kind?
- Welche Stärken und Schwächen sind erkennbar?
- Ist eine zusätzliche Fördermaßnahme einzuleiten?
- Welche Fördermaßnahme ist die geeignete?
- Besteht ein sonderpädagogischer Förderbedarf?
- Könnte der Förderbedarf des Kindes in einem Schulkindergarten gedeckt werden?
- Sind weitere diagnostische Abklärungen ratsam?
- Sollten weitere Fachdienste hinzugezogen werden?
- Benötigt das Kind eine Eingliederungshilfe in den Regelkindergarten?

Die Beratung kann je nach Bedarf in der Beratungsstelle, im Kindergarten und / oder im Zuhause des Kindes durchgeführt werden. Nach Abschluss der Beratung erhalten die Eltern einen schriftlichen Beratungsbericht. Sofern eine Eingliederungsmaßnahme für ein Kind empfohlen oder beantragt wird, übernimmt die Beratungsstelle die sonderpädagogische Begutachtung im Bewilligungsverfahren durch das Landratsamt Karlsruhe. Die sonderpädagogische Beratung kann als einmalige Beratung stattfinden oder kann in eine sonderpädagogische Frühfördermaßnahme der Beratungsstelle münden.

Sonderpädagogische Frühförderung

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst folgende Formen der sonderpädagogischen Frühförderung:

- Hausfrühförderung
- Integrative Förderung
- Einzelförderung
- Fördergruppe

Elternbegleitung

Wichtiger Teil der Arbeit bei der sonderpädagogischen Frühförderung sind die Eltern des Kindes, deren Erfahrungen und Beobachtungen. Zur besseren Förderung des Kindes tragen regelmäßige Entwicklungsgespräche, ein gemeinsam erstellter Förderplan und ein Entwicklungsbericht am Ende des Schuljahres bei. Dies dient neben dem Austausch und dem Treffen von Absprachen auch der Begleitung und der Unterstützung der Eltern.

Schulkindergarten

Im Schulkindergarten Nordstadt können Kinder mit besonderem Förderbedarf und Kinder mit einer bereits diagnostizierten geistigen Behinderung von drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden, welche im Unterschied zum Angebot des allgemeinen Kindergartens die intensive Förderung und Begleitung in einer kleinen Gruppe benötigen.

- Der Schulkindergarten ist eine Ganztageseinrichtung mit Mittagessen.
- Die Gruppengröße beträgt 6 Kinder.
- Die Kinder werden von zu Hause in Schulbussen abgeholt und wieder nach Hause gebracht.
- Der Besuch des Schulkindergartens, sowie der Schülertransport sind kostenlos.

Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig. Der Kontakt zu den Eltern soll durch Elternabende und gemeinsame Feste und Veranstaltungen geknüpft und gepflegt werden. Für jedes Kind wird ein Tagebuch geführt, um sich gemeinsame Erlebnisse mitzuteilen.

Im regelmäßigen Austausch durch persönliche Entwicklungs- und Beratungsgespräche wird die Beziehung zu den Eltern intensiviert und Vertrauen hergestellt. Als Gesprächsgrundlage dienen ein gemeinsam mit den Eltern ausgearbeiteter Förderplan, sowie dessen ausführliche Dokumentation.

Die Kinder werden entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten systematisch in allen Bereichen ihrer Persönlichkeit gefördert. Ein individuell erstellter Förderplan, der in einen kindgemäßen, klar strukturierten Tagesablauf eingebettet ist und an das Erleben der Kinder anknüpft, dient dabei als Grundlage. Gemeinsame Rituale, z.B. die Begrüßung im Morgenkreis, spielen außerdem eine wichtige Rolle.

Die Fördermaßnahmen sind in ein pädagogisches Gesamtkonzept, welches sich unmittelbar am Alltag des Kindes orientiert, eingebunden. Hierbei wird je nach Bedarf in Einzelförderung, aber auch mit gruppenübergreifenden Angeboten gearbeitet. Die Kinder entdecken in ihrem eigenen Tempo ihre Fähigkeiten und entwickeln Selbstvertrauen. Jedes Kind ist dabei individuell zu betrachten.

Verbindliche Grundlage für die Arbeit im Schulkindergarten ist der Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen.

Wichtig ist: Nicht alle Kinder, die den Schulkindergarten besuchen, wechseln nach der Kindergartenzeit automatisch in die Karl-Berberich-Schule. Die Eltern entscheiden frei über die weitere Beschulung ihres Kindes.

Da die Nachfrage seit Jahren deutlich höher ist als die vorhandene Zahl an Kindergartenplätzen, wäre eine Erhöhung auf drei Gruppen sinnvoll.

Einzugsgebiet Schule und Schulkindergarten

- Bad Schönborn
- Bruchsal (ohne Büchenau, Untergrombach)
- Forst
- Hambrücken
- Karlsdorf-Neuthard
- Kraichtal (Oberöwisheim, Unteröwisheim)
- Kronau
- Oberhausen-Rheinhausen
- Östringen
- Philippsburg (ohne Huttenheim)
- Ubstadt-Weiher
- Waghäusel

Im Sinne der individuellen Lebens- und Entwicklungsbegleitung soll jeder Jugendliche im Rahmen seiner Möglichkeiten zu einem weitgehend selbständig geführten Leben befähigt werden.

Die KBS hat es sich zur Aufgabe gesetzt, allen Schülern und Schülerinnen zu einer größtmöglichen Teilhabe in der Gesellschaft hinzuführen. Dies kann sich individuell sehr unterscheiden, die Bandbreite je nach Grad der Behinderung, Art und Umfang der Beeinträchtigungen stark variieren. Dies erfordert das Setzen personenbezogener Schwerpunkte und Gewichtungen. Betroffen sind insbesondere die Bereiche Kommunikation, Mobilität, Wohnen, Freizeit, Teilhabe am öffentlichen Leben und Arbeit.

Ein selbstbestimmtes Leben zu führen, erfordert die Fähigkeit, seine Vorlieben und Stärken zu kennen und zu entwickeln sowie Wahlmöglichkeiten zu haben und diese auch zu nutzen. Dazu gehört auch das Anbahnen von Entscheidungskompetenzen und gleichzeitig den Abbau der Angst vor Neuem. Die Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie Selbstbehauptung sind hierbei wesentliche Faktoren der Persönlichkeitsbildung.

Daher kommt der persönlichen Zukunftsplanung (PZP) vor allem in der Berufsschulstufe eine besondere Bedeutung zu, auch wenn sie bereits in den ersten Schuljahren beginnt.

Wesentliche Faktoren sind dabei nicht nur die Vorbereitung auf Arbeit und Mobilität, sondern eine Verstärkung des Trainingswohnens und der Freizeiterziehung sowie Teilhabe am öffentlichen Leben gemäß dem Motto „Macht die Schulen auf, lasst das Leben rein“.

In der KBS wird in der Berufsschulstufe eine Lerngruppe zur besseren Vorbereitung für den Übergang in die BVE angeboten, um eine möglichst große Zahl an Jugendlichen zum erfolgreichen Absolvieren der BVE zu befähigen. Unerlässlich für diese Arbeit ist die Gestaltung eines sozialen Netzwerkes, das in diese Arbeit eingebunden ist. Dazu gehören nicht nur die Eltern, sondern auch der Integrationsfachdienst (IFD), die Arbeitsagentur (AA) und die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ebenso wie Ärzte, das Autismuszentrum, Therapeuten und andere Einrichtungen. Kooperationen mit einer Vielzahl an Partnern sind ebenso wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsförderung und bieten die Möglichkeit der Selbsterprobung in unterschiedlichsten Situationen.

Konzeptionell bietet die Karl-Berberich-Schule ein breit gefächertes Angebot. Es gilt dieses im Hinblick auf die Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler zu bewahren, auszubauen und zu stärken.

Die Sicherung und den weiteren Ausbau der oben genannten Konzeptionen erfordert eine entsprechend angemessene finanzielle Unterstützung sowie stabiles Stammpersonal, dass sich aus den unterschiedlichsten Berufszweigen zusammensetzt (Sonderschullehrer, Fachlehrer, Erziehungshelfer, medizinisches Personal, pädagogische Hilfen, FSJ-Kräfte, Schulbegleiter etc.).

5.2.1.6 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad mit Außenstellen

Nach Austausch mit anderen SBBZ´en KMENT in Baden-Württemberg benötigt die LGS Karlsbad angesichts der Größe und dezentralen Struktur einen Schulsozialarbeiter.

5.2.2 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt Sprache

5.2.2.1 Astrid-Lindgren-Schule

- Das erweiterte Außengelände zur Finkenstraße wurde von der Gemeinde Forst zunächst nur befristet zur Verfügung gestellt, es sollte möglichst langfristig erhalten bleiben.

- Räumlichkeiten an der ALS:

  1. Die Aufgaben am SBBZ Sprache nehmen zu. Um dem gerecht werden zu können, benötigt die ALS weitere Räumlichkeiten:

     - mehr Fortbildungen im Haus
     - Austausch bzw. Dienstbesprechungen mit außerschulischen / schulischen Partnern
     - Eltern- und Förderplangespräche
     - Team- und Ausbildungsgespräche
     - Zusatzräume für Schüler mit besonderem Verhalten

  2. Einrichtung eines Arbeitsraumes für Lehrer/innen

  3. Beobachtung der Entwicklung der Schülerzahlen:

     Der Wunsch der Eltern nach der Beschulung im SBBZ Sprache ist sehr groß, bei Anwachsen der Zahl von Schülern und Schülerinnen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot Sprache und vorhandener Lehrerversorgung wäre ein zusätzlicher Klassenraum notwendig

  4. Ggf. Einrichtung einer Eingangsklasse, sofern dafür Lehrerstunden vom Staatlichen Schulamt zur Verfügung gestellt werden

- Ausstattung der Klassenzimmer mit digitalen Projektionstafeln mit der Option der Interaktivität

5.2.3 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

5.2.3.1 Eduard-Spranger-Schule

- Weiterführung der Kooperativen Organisationsformen
  - An der Schwandorf-Grundschule Diedelsheim
  - An der Leopold-Feigenbutz-Realschule Oberderdingen
- Ausweitung des reitpädagogischen Angebotes auf außerschulische Zeiten für Selbstfahrer
- Erweiterung der Nutzung der Großküche für BSS
- Erweiterung der innerschulischen Praktikumsplätze bei der Hausmeisterin
- Erweiterung der Kooperation mit dem Seniorenwohnheim / Dienstleistungsgruppe „Botengänge für Senioren“
- Weiterführung der Kooperation mit der Lebenshilfe und der Diakonie
  - Beratungsangebote
  - Ferienbetreuung
- Etablierung des Angebotes der Beratungsstelle „Flohhüpfer on tour“
- Räumliche Weiterentwicklung des Schulkindergartens

5.2.3.2 Gartenschule

I. Beibehalten, was sich bewährt hat

Schulische Angebote

- Schulchor

Klassenübergreifende Projekte mit externen Partnern

- Judo
- Hundeprojekt
- Gewaltprävention
- Trommelkurs
- Sportunterricht im Fitness-Studio
  - ➔ Beitragsfreiheit für alle Projekte, die während der Unterrichtszeit angeboten werden.
  - ➔ Finanzierung der Projekte über Spenden (bisherige Spender: Bürgerstiftung Ettlingen, Pfennigbazar Ettlingen, BBBank)

Kooperative Organisationsformen

Klassen der Gartenschule werden an der Pestalozzi-Schule und an der Wilhelm-Lorenz-Realschule in Ettlingen von Lehrkräften der Gartenschule unterrichtet. Stundenweise findet gemeinsamer Unterricht mit Kooperationsklassen statt. Drei Klassen der Gartenschule werden an den genannten Schulen unterrichtet, eine Ausweitung ist nicht angedacht, jedoch aber das Weiterbestehen. Ob dies gewährleistet werden kann, ist derzeit allerdings noch offen, da die Pestalozzi-Schule, die bisher auch die Klassen 5 bis 10 unterrichtet hat, zu einer Grundschule wird. Damit bricht der GS ein wichtiger Kooperationsbereich weg.

II. Beibehalten und intensivieren/weiterentwickeln

Digitale Medien und ihre Anwendung im Unterricht

- Verstärkte Nutzung der schuleigenen I-Pads und PCs im Unterricht
- Ausstattung der Klassenzimmer mit digitalen Whiteboards

Kommunikationsförderung

- Das vorhandene Konzept überprüfen und weiterentwickeln

BBZ-Klasse

- Eine Klasse der Berufsschulstufe der Gartenschule wird dienstags, mittwochs und donnerstags von Lehrkräften der Gartenschule im BBZ unterrichtet. Der Besuch der BBZ-Klasse ist derzeit nur für Schülerinnen und Schüler möglich, die selbständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen können.

Kooperation mit den Schulen des Beruflichen Bildungszentrums in Ettlingen

a) Mit der Wilhelm-Röpke-Schule
   - Praktikumsplätze in der JUFI nutzen
   - Praktikumsplatz in der Schülerfirma nutzen

b) Mit der Albert-Einstein-Schule
- Die BBZ-Klasse der Gartenschule soll weiterhin Di/Mi/Do in den Räumen der Albert-Einstein-Schule und der Bertha-von-Suttner-Schule von Lehrkräfte der Gartenschule unterrichtet werden. Gerne auch im kommenden Schuljahr einen zweite BBZ-Klasse dort etablieren.
- Dies ist derzeit nur möglich für Schülerinnen und Schüler, die selbständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen können. Für diejenigen, die auf die Schülerbeförderung angewiesen sind, ist ein Besuch der BBZ-Klasse derzeit leider nicht möglich.

c) Mit der Bertha-von-Suttner-Schule
- Weiterhin die Kooperationsangebote der Schule nutzen: Derzeit besucht eine Schülerin der Gartenschule stundenweise den Mathematikunterricht in einer PIA - Klasse (PIA = Praxis integrierte Ausbildung)
- Eine Kollegin der Schule unterrichtet mittwochs die BBZ-Klasse in einer der Lehrküchen der Bertha-von-Suttner-Schule in Hauswirtschaftslehre.
- Gerne würde die GS künftig (eine) weitere Klassen im BBZ unterrichten.

Übergang Schule-Beruf

Die Gartenschule hat Ende des Schuljahres 2018/2019 beim Kultusministerium Baden-Württemberg den Antrag auf Einrichtung einer berufsvorbereitenden Einrichtung am BBZ in Ettlingen unter Federführung der Gartenschule (als Schulversuch) gestellt. Der Antrag wurde nicht genehmigt. Die bestehende BVE an der Gewerbeschule Durlach soll auch weiterhin von den Schülern aus dem südlichen Landkreis Karlsruhe besucht werden. Die Kultusverwaltung wünscht eine Intensivierung der Kooperation zwischen Stadt- und Landkreis Karlsruhe. Beispielsweise sollen bestimmte Praktikumsfelder sowie unterrichtspraktische Angebote in den Raum Ettlingen verlagert und diese für Schülerinnen und Schüler der jeweils anderen Schulen geöffnet werden, um auf diesem Weg Erleichterungen für Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Ettlingen zu schaffen. Auch über eine gemeinsame Leitung der BVE soll nachgedacht werden. Für das Problem der langen Anfahrtswege zur Gewerbeschule Durlach sollen individuelle Lösungen gesucht werden.

Die Schulleitung der Gartenschule und auch die Landkreisverwaltung sehen in der Umsetzung dieses angedachten Konzepts der Kultusverwaltung große Schwierigkeiten. Zum einen entsteht ein enormer organisatorischer Aufwand für alle Beteiligten, zum anderen sind die Schüler dem ständigen Wechsel zwischen den verschiedenen Örtlichkeiten von Unterricht und Praktika nicht gewachsen. Der Landkreis Karlsruhe strebt daher weiterhin die Einrichtung einer eigenständigen BVE am Standort Ettlingen an.

Nachmittagsbetreuung

Bei Bedarf ausweiten auf freitags Nachmittag ab 11:50 Uhr. Wünschenswert wäre, wenn das Landratsamt als Schulträger sich personell und konzeptionell einbringen würde.

III. Ins Leben rufen/initiieren/aufbauen

Räumliche Situation

- Einrichtung eines Psychomotorik-Raumes im OG zur Förderung von Kindern mit starkem Bewegungsdrang
- Musikraum, schallisoliert, einrichten

Aufbau einer Schülerfirma

Aufbau einer Special-Olympics-Gruppe

Regionales Übergangsmanagement (RÜM)

Das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) des Landratsamtes wird an den beruflichen Schulen in Bretten und Ettlingen aufgebaut. Eine Übertragung auf die SBBZen erscheint sinnvoll. Die Gartenschule könnte sich vorstellen, bei einem Modellprojekt mitzuwirken, da die Voraussetzungen wie z.B. die Nähe zum BBZ und eine bereits vorhandene Kooperation in Ettlingen gegeben sind. Das RÜM könnte mit der Sozialplanung 2020 des Landratsamtes gekoppelt werden.

5.2.3.3 Hardtwaldschule

- Ausbau der Frühförderangebote durch Einrichtung einer Schulkindergarten-Gruppe in Intensivkooperation an einem allgemeinen Kindergarten im Einzugsbereich der Hardtwaldschule: Im Falle der Genehmigung durch die Kultusverwaltung würde ein wesentliches Element der Schulentwicklung und des langfristigen Erhalts der Hardtwaldschule umgesetzt. Die Einrichtung dieser Gruppe wird mit räumlichen und sächlichen Ausstattungen verbunden sein, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht darstellbar sind. Darüber hinaus sind im Bereich der Betreuung und Pflege Personalressourcen seitens des Landkreises Karlsruhe erforderlich.
- Nach der Einrichtung der Kooperativen Organisationsform an der GMS Eggenstein steht die Hardtwaldschule zukünftig weiteren Kooperativen Organisationsformen bzw. der allgemeinen Kooperation mit umliegenden Schulen, so wie aktuell beispielsweise mit dem Schülerhort an der Waldschule, der Grundschule Waldschule Neureut und der Realschule Neureut, in der Raumschaft offen gegenüber. Je nach kooperativem Setting sind Fragen der Erreichbarkeit (ÖPNV, separate Beförderung) und Organisation im Detail zu klären und zu finanzieren.

- Nach Abschluss der aktuellen Sanierungsarbeiten (Brandschutz, energetische Sanierung, Barrierefreiheit gemäß LBO Baden-Württemberg) durch die Stadt Karlsruhe ist es aus Sicht der Hardtwaldschule notwendig, die geschaffenen basalen baulichen Voraussetzungen der Barrierefreiheit sonderpädagogisch derart zu modifizieren, dass eine tatsächliche Barrierefreiheit für Schülerinnen und Schüler entsteht, die eine leichte Körperbehinderung haben, dem Bildungsgang FSP Geistige Entwicklung zugeordnet und auf Gehhilfen oder sogar Rollstühle angewiesen sind. Angesichts des inzwischen in Baden-Württemberg etablierten qualitativen Elternwahlrechts könnte die Hardtwaldschule somit als weiterer alternativer Beschulungsort für Schülerinnen und Schüler des Einzugsgebietes der Hardtwaldschule dienen, deren Eltern zwischen einer (inklusiven) wohnortnahen Beschulung und einer Beschulung bspw. an der Ludwig Guttmann Schule schwanken. In Gestalt der Hardtwaldschule könnte in Einzelfällen Schülerinnen und Schülern ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an einem SBBZ in Wohnortnähe angeboten werden.

- Räumliche Weiterentwicklung des Schulgebäudes, um sonderpädagogische Standards in einem zeitgemäßen Schulgebäude zu gewährleisten:

  - Unmittelbar nach Abschluss der laufenden Baumaßnahme der Stadt KA Anfang 2019: Wiederherstellung der Optik im gesamten Schulhaus

  - Ferner dringende Notwendigkeit der kompletten Innensanierung der HWS direkt im nächsten Schritt: Akustikdecken, Beleuchtung, Farb- und Raumkonzepte, Böden, Möbel einschließlich Sanierung der vorhandenen Einbauschränke

  - Lagermöglichkeiten zur Lagerung von Lehr- und Lernmitteln sowie Materialien zum Unterhalt der Schule (Reinigungsmittel etc.) fehlen und sollten künftig geschaffen werden. Hierzu gehört auch ein adäquater, für Schülerinnen und Schüler sicher und selbstständig erreichbarer Stellplatz für die vorhandenen und regelmäßig genutzten Schülerfahrzeuge wie beispielsweise die Fahrräder der Fahrrad-AG, Dreiräder, Roller, Kettcars für unterschiedliche Körpergrößen und Fahrerkompetenzen usw.

- Die Turnhallensituation an der Hardtwaldschule ist nach wie vor nicht abschließend gelöst. Der Schule steht an 2 Nachmittagen für jeweils 90 Minuten die Turnhalle der Waldschule zur Verfügung und seit Beginn des Schuljahres 18/19 auf Initiative der Schulleitung die Turnhalle der Bundeswehrkaserne in Kirchfeld. Letztere ist aufgrund der räumlichen Voraussetzungen und der Ausstattung aktuell lediglich für die älteren Schülerinnen und Schüler ein realistisches Angebot. Die Haushaltsmittel zur Beschaffung angemessener Ausstattungsgegenstände wurden bereits beantragt, jedoch sind die organisatorischen Fragen der Lagerung und Nutzung der Materialien noch offen. Hier werden in Zukunft noch weitere Klärung und Abstimmung notwendig sein. Ferner ist die Nutzung der Halle mit einem Fußweg verbunden, welcher je nach Schülergruppe 20 bis 30 Minuten pro Weg dauert.

- Lerngruppenräume zur Differenzierung sind für den zeitgemäßen Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit dem FSP geistige Entwicklung dringend erforderlich und im bestehenden Gebäude bislang nicht vorhanden. Aus Sicht der Schule wäre hier der Umbau des Raumes 0.08 in einen flexibel nutzbaren Raum wünschenswert, in welchem Teilräume durch ein Wandsystem abtrennbar gestaltet werden können. Alternativ wäre auch das Aufstocken des Kniestocks des Gebäudes denkbar, um das Gebäude um eine weitere Etage zu ergänzen und so die räumliche Situation nachhaltig und zukunftssicher zu entspannen.

Die im Untergeschoss der Schule vorhandenen bzw. nach untenstehenden Ausführungen wünschenswerten Räumlichkeiten im Sinne eines Fachraum- und Differenzierungsbereiches bieten im Besonderen der Berufsschulstufe die passenden Räumlichkeiten, um fundiert an der Entwicklung nachschulischer Perspektiven und der Berufsfindung zu arbeiten. Zudem würde dieser Bereich das Unterrichtsspektrum aller Schülerinnen und Schüler bereichern und erweitern:

- Die Grundsanierung des Werkbereiches ist nach über 30 Jahren angezeigt. Der Werkraum muss gemäß aktueller pädagogischer und sicherheitstechnischer Erfordernisse umgebaut werden; ebenso der Vorbereitungsraum des Technischen Lehrers. Aufgrund der geänderten Schülervoraussetzungen sind basale Angebote mehr gefragt, als zum Zeitpunkt der Entstehung der Schule. Ein Kreativbereich, in dem Kinder frei gestalten, tonen, malen können, wäre hier wünschenswert, um entsprechende Erfahrungsbereiche (Haptik, Raumwahrnehmung, Inspiration-Kreativität-Gestaltung im Sinne von Selbstwirksamkeit und Persönlichkeitsentwicklung) erlebbar zu machen. Dieser Wunsch könnte in die Einrichtung eines Ateliers münden. In diesem Zusammenhang ein konkretes Ziel, welches voraussichtlich bereits 2019 gegen Ende der laufenden Sanierungsarbeiten umgesetzt sein wird: die Wiedereinrichtung des Brennofens.

- Einrichtung eines PC- und Medienraums: Heranführung und Ausbau der Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler in diesem neu entstehenden Schulungsraum, der bislang an der Hardtwaldschule noch nicht existierte. In diesem Bereich ist auch die Basiskompetenz „Unterstützte Kommunikation“ anzusiedeln. Dieser Bereich ist gemäß eines aktuellen Auftrags des Kultusministeriums in unserer Schulform massiv zu erweitern und umzusetzen. Der hierfür erforderliche Raum ist ebenso notwendig, wie die Herstellung einer stabilen W-LAN Verbindung im gesamten Haus, die Ausstattung mit entsprechenden Tablet- und PC-Systemen, Bildgebern und aktueller Software bzw. Apps. Ferner ist die Beschaffung von aktuellen, teilweise elektronischen Unterrichtsmaterialien erforderlich.

  Die Umsetzung des Medienentwicklungsplans des LMZ einschließlich der in diesem Zuge notwendigen digitalen Ertüchtigung der Klassenzimmer steht in den nächsten Jahren an. Hierbei aus heutiger Sicht insbesondere die Ausstattung der Räume mit Smartboards und den entsprechenden Peripheriegeräten.

5.2.3.4 Karl-Berberich-Schule

- Schuljahr 19/20 fast vollständige Auslagerung der BSS in die Balthasar-Neumann-Schule II
- Auch das Arbeitsfeld Hauswirtschaft wird ein Tag in der Woche inklusiv in Kooperation mit den Ausbildungsgängen Design und Friseure an der BNS II unterrichtet
- Schülerzahl 18/19: 138
- Schülerzahl 19/20 ca. 153 SuS
- Schülerzahl 20/21 ca. 150-160 SuS, genaues nicht absehbar (Asylanten, medizinischer Fortschritt)
- Ab 21/22 voraussichtlich wieder leicht fallend

5.2.4 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

5.2.4.1 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad und ihre Standorte

In dem großen Einzugsgebiet der LGS Karlsbad ist es erforderlich, die notwendige Vernetzung mit

- allen schulischen Partnern (allgemeine Schulen, SBBZ´en, Ausbildungsseminaren)
- außerschulischen Partnern, wie z. B. Ämter und Behörden, Kliniken (HD, KA, BAD, ST), Palliativteams, niedergelassenen Ärzten, Sanitätshäusern und Reha-Firmen, Kinderzentren, Kindergärten, anderen Beratungsstellen, entsprechenden Frühförderangeboten
- allen nachschulischen Partnern (Werkstätten, Wohnheime, weiterführende Schulen)

regional vor Ort zu gestalten.

Aufgrund der Größe und der dezentralen Struktur der LGS Karlsbad mit insgesamt 250 MitarbeiterInnen (180 Lehrkräfte, 50 MitarbeiterInnnen des Schulträgers, 20 Freiwilligen) beantragt die Schulleitung sowohl bei der Schulverwaltung als auch beim Schulträger, sobald die Möglichkeit besteht, eine aufgrund der Größe eher zwei Schulverwaltungsassistenzen, wie in der Pressemitteilung Nr. 63/2018 vom 17.09.2018 der Kultusministerin bei der Vorstellung des Konzeptes zur Stärkung von Schulleitungen dargestellt wurde.

Darüber hinaus wird die Schulleitung weitere Funktionsstellen (Außenstellenleitung Gaggenau, Bereichsleitungen UK, Nachschliche Perspektiven, Bewegungsbildung und sonderpädagogischer Dienst / Inklusion) bei der Schulverwaltung beantragen. Die Schulleitung geht davon aus, dass der Schulträger diesen Antrag bei der Schulverwaltung für die LGS Karlsbad unterstützt.

Aufgrund der steigenden Zahl an Kindern mit sehr komplexen Behinderungen und intensiven medizinischen Behandlungspflegebedarfen benötigt die Ludwig Guttmann Schule auch eine Erhöhung der Zahl an MitarbeiterInnen mit medizinischer Ausbildung (Kinderkrankenschwester, Gesundheitspfleger) im Stellenplan.

Aufgrund dieser Entwicklung in der Schülerschaft ist es auch notwendig, dass der Problematik von Schulträgerseite aus Rechnung getragen werden muss, dass Schüler, die während der Schülerbeförderung eine Begleitung mit medizinischer Ausbildung benötigen, diese tatsächlich auch erhalten können. Der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot muss uneingeschränkt eingelöst werden können.

Weiterhin ist aufgrund der dezentralen Standorte ein Gesamtsicherheitskonzept zur Sicherung gegen Einbrüche und Vandalismus notwendig.

5.3 Übergang Schule / Beruf

5.3.1 Definition Übergangssystem

Regionales Übergangsmanagement (RÜM)

Das Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg hat am 04.11.2013 einstimmig eine Neukonzeption des Übergangsbereichs Schule – Beruf verabschiedet. Ziel und Zweck des Modellvorhabens ist es, mehr Jugendlichen den direkten Einstieg von der Schule in die Ausbildung zu ermöglichen.

Dies soll durch folgende Inhalte erreicht werden:

- Intensive Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen
- Für nicht ausbildungsreife Jugendliche wird der neue Bildungsgang AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual) an beruflichen Schulen mit starker Einbindung von Betrieben und Unterstützung durch AVdual-Begleiter angeboten.
- Einführung eines regionalen Übergangsmanagements (RÜM) zur Koordinierung der Aktivitäten und Akteure vor Ort und zur regionalen Projektsteuerung. Träger des RÜM sind die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg.

Voraussetzung für die Beteiligung einer Region an dem Modellvorhaben ist ein Beschluss des Schulträgers, AVdual an beruflichen Schulen einzuführen und das regionale Übergangsmanagement zu übernehmen.

Wesentliche Inhalte und Aufgaben des RÜM sind die Moderation und Abstimmung der regionalen Aktivitäten und Akteure im Bereich Übergang Schule – Beruf sowie die regionale Steuerung des Modellversuchs in allen Modellregionen.

In der regionalen Steuerungsgruppe wirken alle am Übergang Schule - Beruf beteiligten regionalen Akteure zusammen. Gefördert werden 70 % der Personalausgaben bis zu einer Höhe von max. 60.000 € pro Jahr und Vollzeitstelle für die **Projektleitung** sowie max. 50.000 € pro Jahr und Vollzeitstelle für die Stelle der **Projektassistenz**. Zusätzlich können die Antragsteller einen Pauschalbetrag in Höhe von bis zu 10.000 € pro Jahr für Sachausgaben erhalten.

Der Landkreis Karlsruhe hat den Beschluss, AVdual an den beruflichen Schulen einzuführen und das regionale Übergangsmanagement zu übernehmen, in der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 19.04.2018 gefasst.

Der Landkreis Karlsruhe hat – wie beantragt – für den Einsatz von zwei AVdual-Begleitern eine Förderzusage in Höhe von 60.000 € pro Jahr sowie für das RÜM eine Förderzusage in Höhe von 64.500 € pro Jahr jeweils für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20 erhalten. Danach sind ggf. weitere Förderungen möglich.

Im Rahmen des Übergangssystems gliedern sich die Unterstützungsbausteine künftig in ein zwei - Säulenmodell. Eine Säule wird das Thema **Berufswegeplanung** abdecken, die andere Säule beinhaltet das Thema **Schulsozialarbeit.**

Runder Tisch Übergang Schule Beruf / Steuerungsgruppe RÜM

Seit 2013 gibt es im Landkreis Karlsruhe den Runden Tisch Übergang Schule Beruf. Dieser tagt drei- bis viermal jährlich. Es kommen Vertreter der beruflichen Schulen und der SBBZen, der Kammern, der Agentur für Arbeit, des Regierungspräsidiums Karlsruhe, des Staatlichen Schulamtes Karlsruhe, der freien Träger, der Vertreter des Jugendamts, des Amtes für Integration und des Amtes für Schulen und ÖPNV des Landratsamtes Karlsruhe, sowie Vertreter der Städte und Gemeinden zusammen, um sich über aktuelle Fragestellungen und Themen auszutauschen und gemeinsame Lösungsstrategien im Netzwerk zu erarbeiten.

Mit Einführung des RÜM zum Schuljahr 2018/19 ist der „Runde Tisch Übergang Schule Beruf“ durch die „Steuerungsgruppe RÜM“ ersetzt worden.

5.3.2 Übergangssystem (VABO, VABR, BFPE, AVdual, 2 BFS)

An den acht Beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe wurden im Rahmen der großen Flüchtlingswelle sukzessive an den jeweiligen Standorten sogenannte VABO Klassen (Vorbereitungsklassen Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) eingerichtet. In diesen Klassen werden junge Geflüchtete, aber auch andere Schüler ohne ausreichende Sprachkenntnisse, beispielweise aus den EU Mitgliedsstaaten, im Alter zwischen 16 bis 20 Jahren auf die Sprachprüfungen A2/B1 vorbereitet. Ziel ist es, mit einem bestandenen, zertifizierten Grundsprachstand von A2/B1 in ein anschließendes weiterführendes Übergangssystem an den beruflichen Schulen des Landkreises zu wechseln.

Als Übergangssystem nach VABO kommt das VABR (Vorbereitung Arbeit Beruf Regelform), das AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual), oder die Schulform BFPE (Berufspraktische Erprobung) in Betracht, um einen dem deutschen Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu erlangen. Integriert in diese Schulform sind zahlreiche Praktika und Berufsorientierungsprojekte, um im Anschluss an diese Klassen in ein Ausbildungsverhältnis wechseln zu können. Ebenso besteht die Möglichkeit, nach dem bestandenen Hauptschulabschluss die zweijährige Berufsfachschule zu besuchen, um die Mittlere Reife zu erlangen.

<u>VABO **(**Vorbereitungsklasse Arbeit Beruf ohne Deutschkenntnisse)</u>

Diese Schulform ist für Schüler zwischen 16 bis 20 Jahren zum Erwerb der deutschen Sprache geeignet. In der Regel besuchen die Schüler das VABO zwei Jahre und verlassen diese Schulform mit einem Sprachstand von A2 oder B1.

<u>VABR (Vorbereitungsklasse Arbeit Beruf Regelform)</u>

In dieser Schulform können die Schüler im Anschluss an das VABO oder im Anschluss an die allgemeinbildenden Schulen innerhalb eines Schuljahres einen dem deutschen Hauptschulabschluss gleichwertigen Titel erlangen. Aufnahmevoraussetzung ist ein zertifizierter Sprachstand von mindestens A2 sowie eine Altersobergrenze von unter 20 Jahren.

<u>AVdual</u>

Der Bildungsgang AVdual ermöglicht auch Schülern über 20 Jahren und unabhängig vom Aufenthaltsstatus einen Hauptschul- bzw. Realschulabschluss. Die Schulart ist eine Vollzeitschule mit einer vgl. Art der Ganztagsbetreuung.

Vermittelt werden neben regulären Schulfächern auch berufliche Kompetenzen und Praktika. Die Schüler werden entsprechend ihres Leistungsstandes individuell gefördert.

Voraussetzung für einen Hauptschulabschluss ist der Einstieg in den Bildungsgang mit Sprachkenntnissen des Niveaus A2. Für das Erreichen des Realschulabschlusses müssen zu Beginn Sprachkenntnisse des Niveaus B2 sowie ein Hauptschulabschluss vorhanden sein.

<u>2BFS</u>

Die 2BFS führen zum Mittleren Bildungsabschluss, der Fachschulreife. Neben den allgemein bildenden Fächern (z.B. Deutsch, Mathematik) wird eine breite berufliche Grundbildung im jeweiligen Profil vermittelt.

Voraussetzungen hierfür sind

- Hauptschulabschluss oder Abschlusszeugnis des BEJ oder
- Versetzungszeugnis der Klasse 10 der Realschule oder des G9 oder Versetzungszeugnis in die Klasse 9 des G8 oder
- Abgangszeugnis nach Klasse 9 der Realschule (Niveau M) oder des G9 oder Abgangszeugnis nach Klasse 8 des G8 (im Abgangszeugnis jeweils in Deutsch, Englisch, Mathematik ein Durchschnitt von 4,0 oder besser, höchstens in einem dieser Fächer mangelhaft) oder
- ein gleichwertiger Bildungsstand
- sind dann noch Plätze frei, können unter bestimmten Bedingungen auch Schüler/innen nach Klasse 8 aufgenommen werden.

Als eine Sonderform der VABO Klassen des Landkreises Karlsruhe gibt es am Standort Ettlingen die Kooperationsklasse VABO/AVG, bei der die theoretische Vermittlung der deutschen Sprache im VABO mit der praktischen Erfahrung in den Werkstätten der AVG/VBK verknüpft wird. Ab dem Schuljahr 2018/19 wird diese Klasse als VABR Klasse in Kooperation mit der AVG geführt, wodurch die Schüler auch in dieser Klasse den Hauptschulabschluss erwerben können.

In Anlehnung an das Modell in Ettlingen wird es ab dem Schuljahr 2018/19 in Bretten die berufspraktische AVdual Klasse geben, bei der die Schule in Kooperation mit dem Landkreis Karlsruhe und den Städten und Gemeinden eine Berufsschulklasse mit praktischem Bezug anbietet. Hier bekommen die Schülerinnen und Schüler neben theoretischen Inhalten praxisnahe Einblicke in Berufsfelder der öffentlichen Verwaltung. Das können Praktika als Forstwirt, im Baubereich, den Straßenmeistereien oder der Verwaltung, etc. sein.

5.3.3 Koordinatoren für Berufswegeplanung / Avdual-Begleiter

Die Koordinatoren für Berufswegeplanung (ehemals Kümmerer) sind für die passgenaue Vermittlung junger Menschen aus den Übergangsklassen der beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe zuständig. Ziel ist es, den Übergang von der Schule ins Berufsleben mit den jeweiligen Schülern in Absprache mit den Lehrkräften und in Kooperation mit der Berufsberatung zu unterstützen. Hierfür gibt es zahlreiche Berufsorientierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Schulen, den Kammern, den freien Trägern und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Beispiele hierfür sind:

- Finde deinen Beruf (in Zusammenarbeit mit der IHK)
- Proberufe (in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund)
- BOF Berufsorientierung für Flüchtlinge (in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Karlsruhe)
- Speed Dating (in Zusammenarbeit mit der IHK und Agentur für Arbeit)
- Ausbildungsbörsen, u.a. Einstieg Beruf DM Arena (IHK, HWK, Agentur)
- Betriebsbesichtigungen und Hospitationstage
- Praktika zur Berufsorientierung

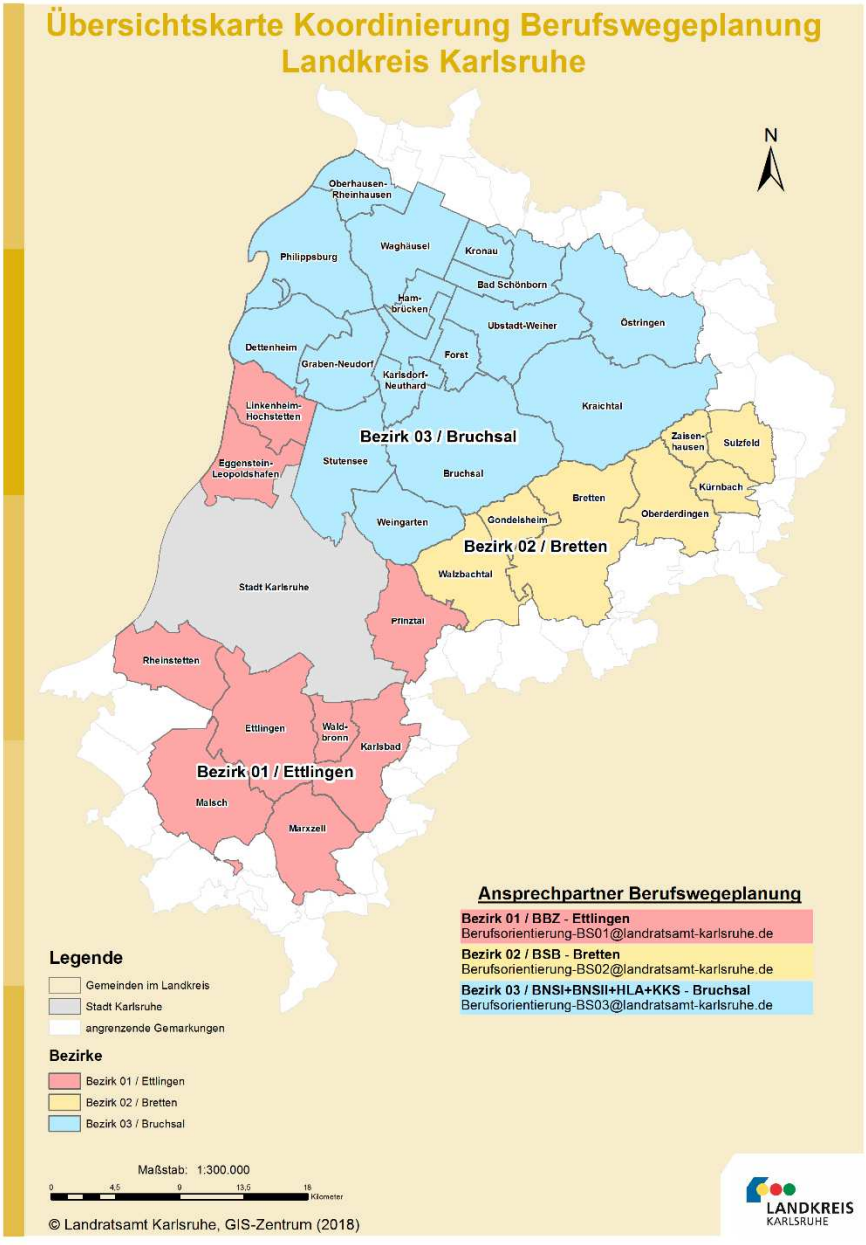
Die Koordinatoren für Berufswegeplanung haben feste Präsenztage an den beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe, an denen sie je nach Bedarf der Schule ein bis zwei Tage vor Ort sind und den schwachen Schülern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Sie machen Angebote zur Berufsorientierung, unterstützen beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, vermitteln passgenaue Praktikumsstellen und vermitteln zwischen den Schülern und den Betrieben. Sie sind Ansprechpartner für Netzwerkpartner und unterstützen die Betriebe bei Behördengängen und Schritten zur Einstellung eines geflüchteten Azubis.

Die AVdual-Begleiter werden im Rahmen der Berufswegeplanung in den AVdual-Klassen zur Unterstützung der Schüler und Lehrkräfte im Berufswahlprozess eingesetzt. Auf zwei Klassen (20 Schüler/innen) kommt eine Vollzeitstelle AVdual-Begleiter/in.

Ziel ist es, die Ausbildungskompetenz der Jugendlichen zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit sowie die jungen Menschen in ihrer Eigenverantwortung als Akteure in der Lebens- und Berufswegeplanung zu stärken. Um das Ziel zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten Vereinbarungspartnern erforderlich. Ein ganzheitlich orientiertes und institutionell abgestimmtes Informations-, Qualifizierungs-, Beratungs- und Begleitungsangebot soll eine Unterstützungsleistung aus einer Hand und die Bereitstellung von passgenauen Maßnahmen ermöglichen. Um eine enge Vernetzung auf Arbeitsebene zur Förderung der Jugendlichen zu erreichen, wurde die „Steuerungsgruppe RÜM“ (früher „Runder Tisch Übergang Schule Beruf“) eingerichtet, die aktuelle Themen und Lösungsmöglichkeiten aufgreift.

Im Übergangsbereich sind insgesamt 8 Stellen für die Koordinatoren für Berufswegeplanung und Avdual-Berater, 2 Stellen für Jugendberufshelfer sowie eine Kümmererstelle beim Internationalen Bund Baden (IB) vorhanden.

Ergänzt wird das Angebot durch den Bildungsserver mit der Website www.gipfelstürmer-zukunft.de, welche dem Arbeitsbündnis eine gemeinsame Plattform bietet. Ziel ist es, eine transparente Struktur über Ansprechpartner, Zuständigkeiten, Maßnahmen und sonstige wichtige Informationen zu erstellen.



5.3.4 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist eine Aufgabe der Jugendhilfe und erfolgt nach dem Subsidiaritätsprinzip. Sie wird i.d.R. an andere Träger wie IB und Caritas vergeben. An den beruflichen Schulen des Landkreises sind derzeit 5,5 Stellen Jugendsozialarbeit eingerichtet. Aktuell wird gemeinsam mit dem IB ein neues Konzept erarbeitet. Wichtig ist eine gute Vernetzung vor Ort.

Der Kreistag hat am 17.07.2018 über die Neukonzeption der Schulsozialarbeit entschieden. Die Neustrukturierung baut auf den beiden Säulen Berufswegplanung und Jugendsozialarbeit auf. Die Aufgaben der Berufswegeplanung werden von den Koordinatoren für Berufswegeplanung übernommen und beinhalten Organisation, Schülerlenkung, Netzwerkarbeit, Akquise sowie Abstimmung mit Behörden und Einrichtungen (s. Punkt 5.5.3). Sie arbeiten eng mit den Jugendberufshelfern und den AVdual-Begleitern zusammen.

5.3.5 Erhöhung des Erwerbs- und Ausbildungsanteils von Mädchen in MINT-Berufen

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau erläutert das Ziel der Landesinitiative **„Frauen in MINT-Berufen“**, mehr Frauen in MINT-Berufe zu bringen. Die Berufsfelder rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) bieten für Mädchen und junge Frauen ein vielseitiges Spektrum an.

Mit der einzigartigen Struktur von kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen in Baden-Württemberg, den vielfältigen Forschungs- und Bildungseinrichtungen und dem hervorragenden Ausbildungssystem eröffnen sich für junge Frauen gute Karriereperspektiven in den MINT-Berufen.

Nach Auffassung des Ministeriums bieten sich in keinem anderen Sektor für Frauen heute so hervorragende Karrierechancen wie im MINT-Bereich! Um junge Frauen zu motivieren, diese Chancen auch zu ergreifen, hat Baden-Württemberg im März 2010 die Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ ins Leben gerufen.

Ziel der Initiative ist es, Mädchen und Frauen gezielt in ihrer Entscheidung für MINT-Berufe zu bestärken und sie auf ihrem Weg in die MINT-Arbeitswelt zu begleiten. Die Landesinitiative setzt dafür an unterschiedlichen biographischen Schnittstellen an und verfolgt folgende Ziele:

- mehr Mädchen und Frauen für MINT-Berufe gewinnen,
- die Attraktivität der MINT-Berufe für Frauen steigern,
- die Wiedereinstiegs- und Karrierechancen für Frauen erhöhen,
- die strukturellen Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern,
- die Ausstiegs- und Abbruchquoten verringern.

Die Landesinitiative wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg sowie vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst umgesetzt. Im Juli 2011 wurde das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ geschlossen, in dem inzwischen 52 Partnerorganisationen aus Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften, Wirtschaftsorganisationen, Arbeitsagenturen, Kontaktstellen Frau und Beruf, Hochschulen und weiteren Kooperationspartnern mitarbeiten. Um die technischen Begabungen von Mädchen und jungen Frauen besser zu erschließen und kontinuierlich zu fördern, wurde gemeinsam mit den Bündnispartnern eine lebensphasenorientierte Strategie und ein Aktionsprogramm entwickelt, das Mädchen und Frauen in jeder Bildungsstufe und Lebensphase passende Maßnahmen bietet.

Die beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe unterstützen diese Landesinitiative durch verschiedene Aktionen an den Schulen, beispielsweise den „girls day“.

5.3.6 BVE / KoBV im Landkreis

Für den nördlichen Landkreis besteht seit vielen Jahren eine BVE sowie eine KoBV am Standort der Balthasar-Neumann-Schule II in Bruchsal. Des Weiteren wird für Schüler aus dem nordöstlichen Kreisgebiet eine BVE an der Eduard-Spranger-Schule in Oberderdingen angeboten. Beide Standorte haben sich gut etabliert und sind ein fester Bestandteil der Schullandschaft des Landkreises Karlsruhe geworden.

Zur Ergänzung des BVE-Angebotes wurde für den südlichen Landkreis die Neueinrichtung einer BVE am Beruflichen Bildungszentrum Ettlingen zum Schuljahr 2018/19 beantragt. Dadurch könnte das vorhandene räumliche BVE-Konzept sinnvoll ergänzt werden. Bisher mussten Schüler des südlichen Landkreises die BVE in Karlsruhe- Durlach besuchen. Aufgrund der weiten Fahrwege und Umsteigezeiten konnten einige Schüler aus dem südlichen Landkries keine BVE besuchen. Die beantragte BVE am Standort BBZ Ettlingen wurde seitens der Kultusverwaltung bisher nicht genehmigt.

Ein neues Konzept seitens der Kultusverwaltung sieht vor, die vorhandene BVE am Standort Durlach um den Standort Bruchsal zu erweitern. Die Schulleitungen müssen hierfür ein neues Konzept erarbeiten.

5.3.7 Nichtpädagogisches schulisches Personal SBBZ (Erziehungshelfer, FSJ- Kräfte, individuelle Schulbegleiter)

Beschreibung der Tätigkeiten

Erziehungshelfer/innen

- Betreuung der behinderten Schüler/innen in medizinisch-pflegerischer Hinsicht (insbesondere in der Ludwig Guttmann Schule Karlsbad)
- Unterstützung der pädagogischen Kräfte bei der Betreuung der behinderten Kinder
- Hilfen bei der Selbstversorgung
- Unterrichtsassistenz
- Unterstützung und Begleitung therapeutischer Maßnahmen
- Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten und Hilfestellungen im Hygiene- und Selbstversorgungsbereich

Individuelle Schulbegleitungen

Im Rahmen der Eingliederungshilfe erhalten Kinder mit einer wesentlichen Behinderung oder Einschränkung Unterstützung zur Abdeckung ihres individuellen zusätzlichen Hilfebedarfs. Die Schwerpunkte dieser Assistenzleistungen liegen im Einzelnen in folgende Bereichen:

- Lebenspraktische Tätigkeiten, wie z.B. An- und Auskleiden, Toilettengang, Nahrungsaufnahme.
- Pflegerische Tätigkeiten, wie z.B. Wickeln, wird übernommen, sollte der Lehrer in Einzelbesetzung sein.
- Herrichten eines Arbeitsplatzes oder des Lernumfeldes mit Lernmaterialien, hier Mäppchen, Kleber etc. bereitstellen, Hilfestellung bei der Bewältigung von Ordnungssystemen geben.
- Bei Aufgabenstellungen im Unterricht- nach Anweisung bzw. Anleitung des Lehrers. Hier unterstützt der SchB/FSJ so zurückhaltend wie möglich die SchülerInnen bei der Erledigung der Aufgaben.
- Orientierung im Schulhaus, dem Pausengelände, Begleitung bei Lern- und Lehrgängen, Pausenbegleitung, Wegbegleitung zum Fahrdienst.

- Der Verhaltensregulation, zum Beispiel bei Aggressionen oder Autoaggressionen, Gewährung und Begleitung bei Auszeiten, SchülerInnen mit Weglauftendenzen u.ä. Die Eingreifmechanismen und Präventionen zur Vermeidung unerwünschten Verhaltens werden mit dem Lehrer oder dem Lehrerteam besprochen.
- Schwimmbegleitung im Kindergarten und der Beratungsstelle
- Teilnahme am ersten Elternabend, Schulfesten etc.
- In Krankheitsbedingten Personalengpässen Mithilfe in der Schulküche
- Begleitungs- und Orientierungshilfen auf dem Schulgelände, in Einzelfällen auch auf dem Schulweg
- Hilfe bei praktischen Verrichtungen, wie Umkleiden beim Sportunterricht oder Toilettengängen Hilfe bei pflegerischer und medizinischer Versorgung
- Unterstützung bei der Verwendung von Arbeitsmaterialien
- Unterstützung bei der Kommunikation mit Hilfsmitteln, wie z.B. dem Talker
- Begleitung bei Ausflügen und Unterrichtsgängen
- Begleitung und Unterstützung in Krisensituationen, z.B. bei Auszeiten

FSJ-Kräfte

- Unterricht begleiten
- Schüler beim Lernen und Leben in der Schule unterstützen
- Pflegerische Tätigkeiten (Toilettengänge, abduschen, umziehen)
- Pausenaufsicht zusammen mit pädagogischer Kraft
- Busaufsicht zusammen mit pädagogischer Kraft
- Mithilfe bei der Essensausgabe
- Krankheitsvertretung für Küchenhilfe
- Schüler beim Essen unterstützen (z.B. Tablett tragen, Essen klein schneiden, füttern)
- Mit Schülern Tätigkeiten nach Anweisung der Lehrkraft durchführen (Bällchenbad, basaler Raum, Auszeit auf dem Flur, etc.)
- Begleitung und Unterstützung beim Schwimmunterricht
- Aufsicht und Begleitperson bei Ausflügen, Lehrgängen, Schullandheimen, etc.
- Herstellen von Unterrichtsmaterial (kopieren, laminieren, schneiden)

Stellenanteile an SSBZ (inklusive Schulkindergärten)

Stand Juli 2018

Schule	**Erziehungshelfer**	**FSJ-Kräfte**	**Schulbegleitung (Eingliederungshilfe)**
Astrid-Lindgren Schule	0	2	1
Eduard-Spranger-Schule	1,8	8	3
Gartenschule	1,85	7	4
Hardtwaldschule	1,4	4	1 (+2 offene Anträge)
Karl-Berberich-Schule	2,59	8	16 (+1 offener Antrag)
Ludwig Guttmann Schule	21,51	20	4
Gesamt	**29,15**	**49**	**29** (+3 offene Anträge)

5.4 Schule 4.0 / Digitalisierung

Die Digitalisierung prägt und verändert zunehmend das Leben und Arbeiten der Menschen in unserem Land wie auch in der ganzen Welt. Schulen sind zentrale Orte der Bildung und Erziehung und deshalb muss jungen Menschen hier die Möglichkeit gegeben werden, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, um sich reflektiert und auf einer gesicherten Informationsbasis in der Lebens- und Arbeitswelt von heute und morgen bewegen zu können.

Auf dem Weg in die digitale Zukunft gilt in Baden-Württemberg für den Schulbereich der eindeutige Grundsatz: Die Technik muss der Pädagogik folgen. Nur mit einem guten pädagogischen Konzept und entsprechend qualifizierten Lehrkräften kann die digitale Technik ihr Potenzial im Unterricht voll entfalten.

Gleichzeitig bieten aktuelle, digitale Technologien zahlreiche neue pädagogische Chancen und Ansatzmöglichkeiten, um Schulunterricht wirksamer zu gestalten, zu bereichern, individualisierte Lernprozesse zu erleichtern oder auch junge Menschen mit Behinderung im Lernen zu unterstützen.

Der Einsatz und Umgang mit PC´s, Tablets und Smartphones sowie der Umgang mit dem Internet sind aus der Schul-, Berufs- und Alltagswelt nicht mehr wegzudenken. Für viele Schüler sind Tablets und Smartphones alltägliche Geräte, Begriffe wie WLAN, Router, Switches, Networking, Cloud Computing und soziale Netzwerke normales Vokabular.

Für die Schulträger in den kommunalen Verwaltungen ist es daher eine wichtige Aufgabe, Schulen mit den geeigneten Lehr- und Lernmitteln sowie mit entsprechenden Informationstechnologien im pädagogischen und verwaltungstechnischen Bereich auszustatten.

5.4.1 Voraussetzungen zur Digitalisierung

Einer der Themenbereiche im Fokus der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie von Baden-Württemberg im Schulbereich ist die Herstellung der technischen Voraussetzungen. Formuliert ist dies in dem „Konzeptpapier zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie von Baden-Württemberg im Schulbereich“.

Die Zielsetzung war, dass Schulen mit einer landesweiten digitalen Bildungsplattform rechtssicher und mit - soweit wie möglich - minimiertem technischem Aufwand digitale Medien pädagogisch sinnvoll im Unterricht einsetzen.

Der Landkreis Karlsruhe setzte als Pilotanwender und Mitgestalter der Schul- und BildungsCloud große Hoffnungen auf diese landesweite, digitale Bildungsplattform. Leider wird diese Bildungsplattform (elle@bw) nicht wie erwartet eingeführt, sondern nach Ausscheiden der Fa. ITEOS aus diesem Projekt unter Federführung der BitBw neu ausgeschrieben und vergeben. Damit ist voraussichtlich bis 2021 nicht mit einer probeweisen Einführung zu rechnen.

5.4.2 Multimedia-Empfehlungen

Die von der Landesregierung und den Kommunalen Landesverbänden gemeinsam erarbeiteten Multimedia-Empfehlungen sind als Hilfestellung für Schulen und Schulträger gedacht. Sie sollen Orientierung bei der Ausstattung und Vernetzung der Schulen sowie bei der Sicherstellung des laufenden Betriebs von Schulnetzen geben und können auf den Internet-Seiten des Landesmedienzentrums (mit Stand von März 2005) eingesehen und runtergeladen werden.

Ziel ist es, allen Beteiligten einen Leitfaden zur Verfügung zu stellen, der die relevanten Planungsfragen beantwortet. Dadurch soll eine Grundlage dafür geschaffen werden, die neuen Medien im Unterricht sachgerecht und pädagogisch-didaktisch sinnvoll einzusetzen.

Für die Schulträger sollen die Empfehlungen dazu beitragen, den Planungs- und Realisierungsprozess transparenter zu machen und Investitionssicherheit zu schaffen.

Darüber hinaus wird die Aufgabenteilung zwischen Land und Schulträgern bei der Betreuung der schulischen Netze und bei der Aufgabenbeschreibung der Netzwerkberaterinnen und Netzwerkberater detailliert behandelt.

Aufgrund obiger Empfehlungen muss es als durchaus sinnvoll erachtet werden, die Kreismedienzentren in die Gestaltung der Medienlandschaft der kreiseigenen Schulen einzubinden.

5.4.3 Informationssicherheit

Die Informationstechnik hat inzwischen alle gesellschaftlichen Bereiche erfasst und ist ein selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil des Alltags geworden. Mit der rasanten Fortentwicklung der Informationstechnik entstehen in vielen Bereichen – auch in den Schulen – neue Möglichkeiten, aber auch immer neue Gefahren.

Je abhängiger wir von der Informationstechnik werden, desto mehr stellt sich die Frage nach deren Sicherheit.

Als Informationssicherheit bezeichnet man Eigenschaften von informationsverarbeitenden und -lagernden (technischen oder nicht-technischen) Systemen, die die Schutzziele Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität sicherstellen. Informationssicherheit dient dem Schutz vor Gefahren bzw. Bedrohungen, der Vermeidung von wirtschaftlichen Schäden und der Minimierung von Risiken.

5.4.4 Datenschutz

Beim Datenschutz geht es nicht um den Schutz von allgemeinen Daten vor Schäden, sondern um den Schutz personenbezogener Daten vor Missbrauch („Datenschutz ist Personenschutz“). Geschützt werden muss dabei die Privatsphäre, d. h. Persönlichkeitsdaten bzw. Anonymität müssen gewahrt bleiben.

Datenschutz verlangt über die Datensicherheit hinaus den Ausschluss des Zugangs zu Daten mit unberechtigtem Lesen durch unbefugte Dritte. Nur wenn geeignete Schutzmaßnahmen getroffen werden, kann man davon ausgehen, dass vertrauliche bzw. personenbezogene Daten nicht in die Hände von Unbefugten gelangen.

Festzuhalten bleibt allerdings, dass es keine 100-prozentige Sicherheit im Bereich der Informationstechnik und des Datenschutzes geben kann.

Für das Landratsamt als Schulträger und BSI-zertifizierte Behörde ist eine sichere Informations- und Kommunikationstechnik von höchster Bedeutung. Sie resultiert aus der Verpflichtung der Behörde, den Bürgern und der Wirtschaft verantwortungsvoll bei der Erhebung, Speicherung, Übermittlung und Nutzung von Daten vorzugehen.

Die Verantwortlichen an den Schulen sind sich hinsichtlich IT-Sicherheit und Datenschutz durchaus Ihrer Verantwortung bewusst.

Eine Sensibilisierung der Lehrerschaft zu den Themen Informationssicherheit und Datenschutz durch Weiterbildungsangebote (analog dem „Digitalen Lernen“ der Landratsamt-Mitarbeiter (Sekretariat und Hausmeister der Schule) wird verstärkt.

5.4.5 Ist-Analyse (und Vorschau)

Um eine Einheitlichkeit bezüglich der Netzwerke für die Verwaltung und den pädagogischen Bereich an den Schulen zu erzielen, hat sich der Landkreis Karlsruhe im Jahr 2013 entschlossen, die Rolle eines Pilotanwenders für das Projekt „Cloud Cycle“ zu übernehmen. Ziel des "CloudCycle-Projekts" ist es, von jedem PC (und zukünftig von fast jedem beliebigen Endgerät) auf die zentralen Verfahren der Schulverwaltung zugreifen zu können.

Dieses Projekt ist inzwischen abgeschlossen bzw. geht über zu den pädagogischen Netzen der kreiseigenen Schulen und deren Anforderungen an eine moderne Infrastruktur.

5.4.6 Netzwerke

In allen kreiseigenen Schulen ist eine strukturierte Daten-Netzwerkverkabelung vorhanden, die jedoch hinsichtlich der Anwendungsmöglichkeiten und der Kabelqualität noch deutlich ausgeweitet werden könnte.

Hinsichtlich des Ausbaus als auch der Weiterentwicklung einer strukturierten Datennetz-Verkabelung ist eine enge Zusammenarbeit mit der IuK sowie dem Amt für Gebäudemanagement zwingend erforderlich.

Weiterhin sollten die Kreismedienzentren und deren Netzwerkberater aufgrund des Medienentwicklungsplans in die Weiterentwicklung der schulischen Datennetze eingebunden werden.

<u>Verwaltungsnetz</u>

Im Rahmen des Pilotprojekts „Schul- und BildungsCloud“ wurden die erforderlichen aktiven Netzkomponenten seitens ITEOS geliefert, eingebaut und konfiguriert sowie weiterhin betreut, so dass hier an allen kreiseigenen Schulen einheitliche Netze vorhanden sind.

<u>Pädagogische Netze</u>

Im Jahr 2017 wurden an allen Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren einheitliche pädagogische Netze mit modernen Komponenten (Hardware, Software) aufgebaut. Dies bildet im Zusammenhang mit schnellem Internet einen weiteren Baustein, um die Voraussetzungen für die Nutzung von aktuellen Kommunikations-, Schulungs- und Bildungsmitteln zu schaffen.

Hier wird das Hauptaugenmerk an den SBBZen in den kommenden Jahren darauf liegen, weitere Bildungsangebote in Form von Hard- oder Software bereit zu stellen. Gerade der Bereich „Unterstützte Kommunikation“ kann und muss weiter ausgebaut werden.

An den beruflichen Schulen wird das pädagogische und ggf. ein Lehrernetz eigenständig von den schulinternen Administratoren, oft unter Zuhilfenahme externer Dienstleister, verwaltet.

Ella@bw (Digitale Bildungsplattform des Kultusministeriums) wird hier in absehbarer Zeit keine Alternative zu den bestehenden pädagogischen Netzwerken bilden können.

Hier sollten Lösungswege erarbeitet werden, wie die beruflichen Schulen im Bereich der pädagogischen Netze unterstützt und weiterentwickelt werden können, um eine einheitliche, auf die Schulen, die Schüler und Lerninhalte abgestimmte Informations-Technologie zu erreichen.

Aufgezeigt werden muss an dieser Stelle, dass die pädagogischen Netzwerke deutlich umfangreicher sind als das Netz der VerwaltungsCloud und demzufolge auch höhere Kosten verursachen werden.

5.4.7 Hardware

Die Ausstattung mit rechnergestützter Hardware (PC, Laptop, Tablet) ist an allen kreiseigenen Schulen in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden. Ist im Verwaltungsbereich durch die Einführung der Schul- und BildungsCloud eine Standardisierung gegeben, gibt es im pädagogischen Bereich eine breite Streuung unterschiedlicher Geräte und Hersteller. Gerade Laptops sind nicht immer in das pädagogische Netz integriert, sondern werden als Stand-alone-Geräte betrieben.

Bei Personalcomputern ist sowohl bei Lehrern als auch im Schülerbereich das Betriebssystem „Windows“ in unterschiedlichen Versionsständen vorherrschend. Der Standard-Monitor in der Verwaltung ist ein 22 Zoll Gerät. In der Pädagogik gibt es die unterschiedlichsten Bildschirmgrößen

Da die in der VerwaltungsCloud betriebenen Rechner inzwischen bis zu 4 Jahren alt sind, steht in den kommenden Jahren ein Austausch dieser Hardware-Komponente an. Hier könnte ein neues Konzept ansetzen, dass den Einsatz einiger, weniger PC an strategischen Stellen (Sekretariat, Lehrerzimmer), an anderen Stellen (Schulleiter) den Einsatz von Laptops mit Dockingstation und externem Bildschirm sowie Tablets für alle weiteren Beschäftigten (Hausmeister, Lehrerkollegium) vorsieht.

Hinsichtlich der Ausstattung von bisher einzelnen Schulklassen im Rahmen von Fördermaßnahmen wird im pädagogischen Bereich die Zukunft bei der Ausstattung aller Schüler mit Tablets liegen.

Die derzeitigen Rahmenverträge geben bisher diese Ausstattungsvarianten nicht her. Eine Ausweitung der Verträge auf Laptops und Tablets ist daher erforderlich.

Das größte Problem stellt der Kostenfaktor bei der Beschaffung der entsprechenden Geräte dar. Auf eine Schule mit 2000 Schülern und den dazugehörigen Lehrern kommt da ein mögliches Investitionsvolumen im siebenstelligen Bereich zu.

In diesem Rahmen sind auch das Kultusministerium sowie die Schulbuchverlage gefordert. Weg vom gedruckten Lehrbuch, hin zum digitalen Nachschlagewerk.

5.4.8 Multimedia

<u>Tablets (iPads)</u>

Zwei Schulen des Landkreises Karlsruhe nehmen am Modellversuch des Kultusministeriums Baden-Württemberg „Tablets im Unterricht“ teil.
Seit dem Schuljahr 2017 / 2018 hat sich eine 11. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums der Wilhelm-Röpke-Schule in Ettlingen für dieses Testprojekt ausgesprochen.

Bereits seit 2016 nehmen die Altenpflegeklassen der Bertha-von-Suttner-Schule an dem Modellversuch teil.

In den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren werden durchweg Apple iPads beschafft, da diese aufgrund ihrer Sicherheitstechnologie und der Vielzahl an vorhandenen und nutzbaren schulischen Apps sowie der Akzeptanz seitens der Lehrer gern eingesetzt werden.

Hier hat sich die Unterstützung durch die Kreismedienzentren bei der Beschaffung von „Apps“ bewährt.

<u>Dokumentenkameras/Visualizer</u>

Hier hat sich die Dokumentenkamera der Firma ELMO, speziell die Baureihe L-12iD durchgesetzt und ist vielfach an allen kreiseigenen Schulen vorhanden.

Interaktive Whiteboards

Immer häufiger werden grüne Kreidetafeln gegen Whiteboards oder Interaktive Whiteboards ausgetauscht, da diese deutlich flexibler als Tafel, Projektionsfläche und Magnetboard genutzt werden können.

Der Durchsatz an den Schulen ist steigend, jedoch bei weitem noch nicht flächendeckend.

In Zusammenarbeit mit den Schulen sowie einer Firma für Präsentationstechnik hat der Schulträger hier ein Standardsystem aus Interaktivem Whiteboard mit Ultrakurzdistanzbeamer, 2. Whiteboard (als Schreibtafel), Dokumentenkamera, Lautsprechersystem und Lehrertisch mit Mediensteuerung entwickelt, das derzeit an der Wilhelm-Röpke-Schule als Demo-Version getestet wird.

Geplant ist hier, während des Neubaus und der Sanierung des BBZ Ettlingen, sämtliche Klassenräume, Besprechungs- und Lehrerzimmer mit diesem System auszustatten.

Drucker

Im Bereich der Drucker wird eine landkreisweite, einheitliche Ausstattung der Schulen mit Druckern des Herstellers RICOH angestrebt, da hier die Geräte geleast und Toner bzw. Wartung im monatlichen Mietpreis enthalten sind.

Im Bereich der Schulverwaltung (VerwaltungsCloud) sind, bis auf die Balthasar-Neumann-Schule 2, alle kreiseigenen Schulen einheitlich auf RICOH-Systeme umgestellt.

5.4.9 Schnelles Internet

Das schnelle Internet bildet eine der Voraussetzungen zur Anwendung moderner Bildungsangebote.

Mit der Beteiligung des Landkreises Karlsruhe an der Breitband Landkreis Karlsruhe GmbH, deren Ziel es ist, in Gebieten im Landkreis, in denen von privaten Anbietern kein Glasfaserausbauvorhaben besteht, sollen verfügbare Infrastrukturen angemietet, fehlende Trassen gebaut und dadurch interessierten Dienstanbietern ein durchgängiges Glasfasernetz zur Verfügung gestellt werden.

Im Fokus steht die flächendeckende Schaffung der Glasfaserinfrastruktur sowohl in Wohn- als auch Gewerbegebieten für eine Grundversorgung mit Übertragungsraten von jeweils mindestens 50 Mbit/s symmetrisch in den am Projekt teilnehmenden Kommunen im Rahmen der Daseinsvorsorge. Langfristig werden mit dem Ausbauziel 2025 Übertragungsraten von 1 GB symmetrisch entsprechend dem EU-Ziel für 2025 angestrebt.

Damit wurde der Grundstein gelegt, um alle Schulen mit „Schnellem Internet“ bzw. mit Bandbreiten über 100 Mbit/S zu versorgen.

Ein Großteil der kreiseigenen Schulen wurde bereits 2017 über Glasfaseranbindungen mit synchronen 100 Mbit/S-Verbindungen versorgt. Im Jahr 2018 haben mit Ausnahme des BBZ Ettlingen die restlichen Schulen ebenso eine moderne Internetanbindung erhalten.

Hierbei kommt der LGS Langensteinbach eine Pilotfunktion zu, da dies die erste Schule ist, deren Verbindung ins Internet von der IuK des Landratsamtes in Zusammenarbeit mit ITEOS (per TelemaxX und Fa. abl) realisiert wird. Bei Erfolg werden zukünftige Schulanbindungen (BBZ Ettlingen, LGS Karlsruhe) ebenso realisiert.

Um die Störer- und Providersicherheit der Schule durch die Internet-Nutzung der Schüler zu gewährleisten, werden Router der Fa. abl zwischen Netzwerk und Internet verbaut. Diese leiten sämtlichen Internetverkehr über das Rechenzentrum obiger Firma, wo Filter den Zugriff auf nicht pädagogisch notwendig Themen gewährleisten.

Aufgrund der getroffenen Entscheidung, offenes WLAN für Jedermann an allen Schulen zu ermöglichen, werden die derzeitigen Bandbreiten von 100 Mbit/S an der Mehrzahl der Schulen auf bis zu 1 GBit/S angehoben werden müssen.

5.4.10 WLAN

Ein aus allen Bereichen nicht weg zu denkendes Thema ist WLAN. Überall genutzt, soll es auch den Schulen zur Nutzung aktueller Bildungsangebote über moderne Hardware zur Verfügung stehen.

Derzeit sind alle SBBZen mit flächendeckendem WLAN ausgestattet. An den berucflichen Schulen werden in 2019 die BSB, KKS, BNS1, BNS2, WRS und voraussichtlich die HLA Bruchsal mit flächendeckendem WLAN ausgestattet. An der BvS und AES wird dies im Laufe der Sanierungsmaßnahmen erfolgen.

Dabei ist die derzeitige Planung, zwei SSID´s auszustrahlen. Davon eine für „offenes WLAN“ (Nutzung durch Jedermann möglich, jedoch zeitliche Beschränkung auf die Schulzeiten). Eine weitere soll für das pädagogische Netz genutzt werden. Hier ist eine Authentifizierung per Nutzername und Passwort geplant. Denkbar wäre durchaus auch, eine dritte SSID für ein mögliches Lehrernetz auszustrahlen.

Ausgenommen von obiger Planung sind derzeit das BBZ Ettlingen sowie die LGS Karlsruhe. Dort werden die technischen Komponenten für schnelles Internet, moderne pädagogische Netzwerke und WLAN im Rahmen des Neubaus der Wilhelm-Röpke-Schule (ebenso LGS Karlsruhe), der Albert-Einstein-Schule und der Bertha-von-Suttner-Schule realisiert.

5.4.11 Lernfabrik 4.0 (Berufliche Schule Bretten)

Mit insgesamt 6,8 Millionen Euro förderte das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau die Einrichtung von 16 Lernfabriken 4.0 an beruflichen Schulen im Land. Ziel der Lernfabriken ist es, Fach- und Nachwuchskräfte auf die Anforderungen der Digitalisierung vorzubereiten.

Da der ursprüngliche Antrag auf eine zweistufige Lernfabrik beim Förderaufruf des Landes 2015 wegen der großen Resonanz nicht berücksichtigt werden konnte, haben Landkreis und Schule selbst die Initiative ergriffen.

Die Schule schaffte es, zahlreiche Förderer aus der Wirtschaft für dieses zukunftsweisende Projekt zu begeistern und eine Unterstützung von 50.000 € zu erhalten. Die zusätzlich notwendige Investitionssumme in Höhe von 250.000 € wurde vom Kreistag bewilligt.

Die Lernfabrik 4.0 ist ein Labor, das im Aufbau und in der Ausstattung industriellen Automatisierungslösungen gleicht und in den Grundlagen für anwendungsnahe Prozesse erlernt werden können. Maschinenbau und Elektrotechnik werden dabei durch professionelle Produktionssteuerungssysteme verknüpft.

Stand der Technik ist, dass Menschen, Produktionsanlagen und Produkte miteinander kommunizieren. Dies wird durch die Vernetzung der Kommunikationstechnik mit der industriellen Produktion nötig, was die Industrie 4.0. erst ermöglicht.

Ein besonderes Merkmal des Brettener Konzeptes ist der RetroFit-Gedanke. Dies bedeutet: Bestandsmaschinen werden in das Projekt integriert. Die Maschinen wurden mit intelligenten Sensoren ausgestattet, die den Zustand laufend überwachen. So wird lange vor einem Ausfall erkennbar, wenn Lager ausgeschlagen sind oder Werkzeuge ersetzt werden müssen. Damit wird das abstrakte Konzept von Industrie 4.0. für Auszubildende fassbar gemacht.

Auch hier wurde durch die Anbindung der Schule per Glasfaser ins Internet sowie der Installation eines separaten WLANs ein weiterer, wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung, getan.

Inzwischen gehören zwei Schulen des Landkreises Karlsruhe zu den geförderten Schulen. Die Beruflichen Schule Bretten und die Albert-Einstein-Schulen in Ettlingen sind eine Kooperation eingegangen, haben sich am landesweiten, zweiten Förderaufruf „Lernfabriken 4.0“ beteiligt und den Zuschlag für Fördermittel erhalten. Das Ziel ist die Inbetriebnahme der Lernfabrik 4.0 an beiden Standorten, die gemeinsame Qualifizierung der Lehrkräfte, die Erarbeitung eines gemeinsamen Aus und Weiterbildungskonzepts für die Wirtschaft in der Region sowie die Initialisierung eines standortübergreifenden Produktionsprozesses.

Entsprechend der Profile der beiden Schulen in der Metall-, Elektro-, Informationstechnik und des kaufmännischen Bereichs soll ein ganzheitlicher Geschäftsprozess mit einer Produktions- und einer Verkaufsphase angestoßen werden.

5.4.12 Schul- und BildungsCloud (Digitale Bildungsplattform – ella-BW)

Die Schul- und BildungsCloud wurde im Namen des Datenverarbeitungsverbundes Baden- Württemberg (DVV BW) im Januar 2017 auf der LEARNTEC und im Februar 2017 auf dem 4. Bildungskongress der kommunalen Landesverbände im Rahmen der didacta in Stuttgart präsentiert.
Nach der Entscheidung des Kultusministeriums für die „Digitale Bildungsplattform“ (auch ella@BW genannt) soll diese noch in 2018 zunächst an ausgesuchten Schulen (hier war die Bewerbung der BSB erfolgreich) zum Einsatz kommen und innerhalb von zwei Jahren an alle Schulen in Baden-Württemberg (für alle Lehrer und Schüler) ausgerollt werden.

Hier hält es der Landkreis Karlsruhe für zwingend erforderlich, dass schnellst möglichst eine einheitliche, stabile Lösung hinsichtlich der pädagogischen Musterlösung zum Einsatz kommt.

5.4.13 Zukunftskommune@bw

Seitens des Schulträgers sind ständig Überlegungen im Gange, wie weitere IT-Systeme sinnvoll in den Schulalltag integriert werden können.

Der Landkreis Karlsruhe hat sich, als Leiter eines Konsortiums von fünf Landkreisen, unter Mitwirkung der Fa. KPMG, mit mehreren Projekten zum Thema „Schule“ für den Wettbewerb „Zukunftskommune@bw, beworben.

Als Projekte sind im Landkreis Karlsruhe vorgesehen:

- Ausstattung aller kreiseigenen Schulen mit einer Smight-Säule

  Im Rahmen der „Digitalen Zukunftskommune@bw“ wäre der Einsatz des Base Towers der Fa. SM!GHT im Umfeld der Schulen (z. B. Pausenhof, Spielplatz) ein Anstoß in die digitale Zukunft.

  Dieser Tower bietet eine Beleuchtung, freies WLAN, einen Notrufknopf, Umweltsensorik (Temperatur, Leuchtfeuchtigkeit, Luftdruck, Lärm, Helligkeit, Staub, optional Ozon und CO“) bis hin zur Ladestation für Elektrofahrzeuge und Verkehrs- / Parkraumüberwachung.

- Ausstattung aller kreiseigenen Schulen mit einem Promethean Active Table

  Gerade im Bereich der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren wäre der Einsatz des Promethean Active Table sinnvoll, da hier bis zu sechs Schüler (entspricht der normalen Klassenstärke) gemeinsam an einem, als Tisch konzipierten Touchscreen, eine Aufgabe lösen können.

- Ausstattung aller kreiseigenen Schulen mit einem Digitalen Schwarzen Brett (DSB) sowie dem DSB mobil, da nicht in allen Schulen ein Digitales Schwarzes Brett vorhanden ist, obwohl dies wünschenswert wäre.

  Auch hier gibt es Weiterentwicklungen wie Digitales Schwarzes Brett mobil, bei dem über eine App die Kommunikation zwischen Schulleitung, Verwaltung, Lehrern, Schülern, Eltern und Elternvertretern deutlich erleichtert werden könnte.

Der entsprechende Antrag wurde fristgerecht abgegeben. Anfang Mai 2018 wurden die Gewinner des Wettbewerbs bekannt gegeben. Der Landkreis Karlsruhe erhielt den Zuschlag für alle drei Projekte. Die möglichen Kosten für den Landkreis Karlsruhe belaufen sich dabei auf rund 105.000 €. Die geförderten Kosten sind deutlich höher.

5.4.14 ASV-BW

An den kreiseigenen Schulen existieren trotz des bisherigen „Landeseinheitlichen Schulverwaltungs-Programms Baden-Württemberg (SVP-BW) eine Vielzahl von Schulverwaltungsprogrammen.

Eine Vereinheitlichung der Schulverwaltungen hin zu SVP-BW ist aktuell nicht umsetzbar, da die Schulverwaltungen die Anwendbarkeit von SVP-BW für alle Einsatzbereiche der beruflichen Schulen in Frage stellen und deshalb die generelle Verfügbarkeit des „Amtlichen Schulverwaltungsprogramms des Landes Baden-Württemberg“ (ASV-BW) abwarten wollen.

Allerdings ist an den wirtschaftlichen Gymnasien mit dem Bewerbermodul der erste Schritt in Richtung eines einheitlichen Verwaltungsprogrammes erfolgt.

Der Landkreis hält es für dringend erforderlich, im Hinblick auf eine einheitliche Administrierbarkeit der Schulverwaltungsnetze die abschließende Umsetzung von ASV-BW voranzutreiben und die Anwendung in allen Schulen seitens des Kultusministeriums verbindlich zu machen.

Quellen:
Homepage des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Homepage des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
Homepage der BLK
Homepage des Landkreises Karlsruhe (BSI – IT-Sicherheit)
Homepage des Kreismedienzentrums (KMZ) Bruchsal – Ettlingen

<u>Zielformulierungen der Schulen</u>

- Mit Hilfe mobiler Endgeräte (i.d.R. Tablets) sollen Schüler und Lehrer Unterricht gemeinsam oder individuell vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren können.

- Schneller Internetzugang schafft verlässliche Grundlagen für die Nutzung digitaler Lernumgebungen.

- Förderung des Prinzips erwachsenengerechten Lernens

- Einsatz moderner Medien und entsprechender Schulverwaltungsprogramme ermöglicht den Schulen, schnell auf Veränderungen zu reagieren und Kollegen und Schüler zeitnah zu informieren.

- Technische Ausstattung mit hohem Niveau in den Klassenräumen (Beamer, Visualizer und Smartboards) ermöglicht Unterricht nach den heutigen Anforderungen und damit die Vorbereitung der Schüler auf die Anforderungen in den Betrieben und Hochschulen.

- Durch Implementierung des flächendeckenden WLANs ist die Voraussetzung für das Arbeiten schulischen oder eigenen Tablets gegeben.

- Durch schnelle Internetverbindung können die Schulen bei einem hohen Datendurchsatz zügig und effektiv arbeiten.

- Ein weiterer Ausbau in der Vernetzung ist anzustreben.

5.5 Schulpartnerschaften

5.5.1 Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Seit 2009 ist das Berufliche Bildungszentrum Ettlingen in der Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe für die Mitbetreuung des deutsch-israelischen Jugendaustausches des Landkreises Karlsruhe zuständig.

Grundlage

Seit 1991 verbindet den Landkreis Karlsruhe eine intensive Freundschaftsbeziehung mit der israelischen Region Sha´ar Hanegev, die am Gaza-Streifen angrenzt und aus 10 Kibbuzim, einem Moshav, sowie einer Beduinengemeinde besteht. Die Region mit einer Fläche von ca. 180 km² (45.000 Hektar) hat rund 6.000 Einwohner. Am 13. November 2009 wurde dieser Freundschaftspakt mit der offiziellen Unterzeichnung einer Partnerschaftsurkunde von Landrat Dr. Schnaudigel und seinem israelischen Amtskollegen Mayor Alon Schuster in eine offizielle Kommunalpartnerschaft umgewandelt.

Auf der Grundlage dieser kommunalen deutsch-israelischen Partnerschaft zwischen dem Landkreis Karlsruhe und seiner israelischen Partnerregion Sha'ar Hanegev in Israel ist 1995 der Deutsch-Israelische Jugendaustausch entstanden.

Entstehung

Der deutsch-israelische Jugendaustausch wurde in der Zeit von 1995 bis 2009 vom Jugendamt des Landkreises Karlsruhe (Herrn Bartholme) landkreisweit ausgeschrieben und durchgeführt. Die beiden Jugendbegegnungen des Austausches, eine im Landkreis Karlsruhe und eine in Israel, fanden jeweils innerhalb von zwei aufeinander folgenden Jahren statt.

Seit 2009 ist der Jugendaustausch mit Schülerinnen und Schülern der 11. Klassen der drei Schulen am Beruflichen Bildungszentrum in Ettlingen angesiedelt und wird vom Dezernat II, Amt für Schulen und öffentlichen Personennahverkehr organisiert und durchgeführt. Seit dieser Zeit finden die beiden Jugendbegegnungen innerhalb eines Jahres statt und werden von Lehrerinnen und Lehrern des Beruflichen Bildungszentrums Ettlingen und einer Vertretung aus dem Landratsamt betreut. Dank der Unterstützung der Schulleitungen und des persönlichen Einsatzes und Engagements der betreuenden Lehrer des Beruflichen Bildungszentrums Ettlingen ist der deutsch-israelische Jugendaustausch ein großer Erfolg.

Ziel

Die Intention des Austausches ist das bessere Verständnis der beiden Länder und die Aufarbeitung der gemeinsamen Vergangenheit. Der Austausch soll zu einem besseren Verstehen von Menschen und Kulturen beitragen und die besondere Beziehung zwischen Deutschland und Israel bewusst machen. Insoweit hat dieser Austausch, auch im Vergleich zu anderen Schüler- und Jugendbegegnungen, eine besondere Bedeutung, da er die Aussöhnung der beiden Länder als Anlass hat und Achtung und den Respekt gegenüber fremden Religionen und Kulturen fördern soll. Durch eigene Anschauung sollen historische, wie auch aktuelle Ereignisse erfahren und verstanden werden. In der häuslichen, familiären und kulturellen Umgebung ihrer jeweiligen Partner lernen die Jugendlichen, sich miteinander auseinanderzusetzen und im gemeinsamen Erleben Toleranz und gegenseitiges Verständnis auszuüben. Durch die Angrenzung unseres Partnerkreises Sha´ar Hanegev an den Gaza-Streifen lernen die Jugendlichen auch das alltägliche Leben mit den Problemen und Herausforderungen einer israelischen Grenzregion kennen.

Finanzielle Unterstützung

Der Landkreis Karlsruhe unterstützt den deutsch-israelischen Jugendaustausch finanziell und organisatorisch. Er stellt Mittel aus dem Kreishaushalt zur Verfügung für das Besichtigungsprogramm inklusive Busfahrten, KVV-Karten, Eintritte und teilweiser Verpflegung, sowie die Unterkunft der beiden israelischen Betreuer. Außerdem beantragt er Bundesfördermittel (ConAct) zur Deckung der Gesamtkosten und zur Finanzierung des Austauschprogramms und der Flüge nach Deutschland und Israel.

Durchführung des deutsch-israelischen Jugendaustausches

Jedes Jahr treffen sich Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen der beruflichen Gymnasien des Bildungszentrums Ettlingen für eine Woche mit ihren israelischen Partnern in Sha´ar Hanegev, wo sie in verschiedenen Kibbuzim der Gastfamilien ihrer Partner untergebracht sind und im Juli des gleichen Jahres findet der Besuch der israelischen Jugendlichen in den deutschen Familien im Landkreis Karlsruhe statt.

Durch eine Ausschreibung, meist noch im Dezember, eine Werbung durch die betreuenden Lehrkräfte in den Klassen und dem nachfolgenden Informationsabend für interessierte Eltern und Schüler, bei dem auch die letztjährigen Teilnehmer über ihre Erfahrungen berichten, werden pro Austausch die nötigen 14 bis 15 Jugendlichen, (Mindestanzahl 10 Jugendliche) angeworben. Da oft eine größere Anzahl an Anmeldungen erfolgt, muss ein Losverfahren, das proportional die Meldungen aus den drei Ettlinger Schulen berücksichtigt, über die Annahme der Teilnehmer entscheiden.

Mit ihrer verbindlichen Zusage verpflichten sich die Teilnehmer, den Eigenanteil in Höhe von 350,- Flugkosten an den Landkreis zu entrichten und beim Besuch im Landkreis Karlsruhe einen israelischen Austauschpartner bei sich zu Hause aufzunehmen. Für die Kommunikation mit den israelischen Partnern sind angemessene englische Sprachkenntnisse erforderlich. Nach der Zusammensetzung der Gruppen werden die Kontaktdaten mit Israel ausgetauscht und die Jugendlichen nehmen direkten Kontakt mit ihrem Partner auf.

Bei dem obligatorischen Vorbereitungsseminar in Schloss Rotenfels mit einer Übernachtung werden verschiedene Programmpunkte von den Jugendlichen vorbereitet (T-Shirt-Gestaltung, Zeremonie in Yad Vashem und in Struthof, Elsass). Daneben erhalten die Jugendlichen anhand von Vorträgen und Stationenlernen erste Eindrücke von Geschichte, Kultur, Land und Leuten Israels. Außerdem dient der 1,5 tägige Aufenthalt den aus den 3 Schulen des Beruflichen Bildungszentrum Ettlingen zusammengewürfelten Schülern als gruppenbildende und -stärkende Maßnahme.

Jugendbegegnungen

Die Jugendlichen aus dem Landkreis Karlsruhe sind jeweils für eine Woche im Frühjahr in den Familien ihrer israelischen Partner in verschiedenen Kibbuzim der Region Sha´ar Hanegev untergebracht und lernen so das intensive Gemeinschaftsleben dieser speziellen Gesellschafts- und Siedlungsform kennen und bekommen einen deutlicheren Eindruck der jeweiligen Kultur, Religion und den Lebensgewohnheiten. Der Gegenbesuch erfolgt im Juli desselben Jahres, bei dem die israelischen Jugendlichen bei den deutschen Familien im Landkreis Karlsruhe zu Gast sind. Für den Aufenthalt in Israel kommen die Familien, bzw. die Region Sha´ar Hanegev auf.

Bei den Jugend-Begegnungen wird im jeweiligen Land ein interessantes Besuchs- und Besichtigungsprogramm geboten. In Israel sind u.a. der Besuch des Holocaust-Museums Yad Vashem mit gemeinsamer Zeremonie im Tal der Gemeinden, Besichtigung der Altstadt Jerusalems und Tel Avivs, einer Fahrt in die Negev-Wüste mit Kamelreiten und Nachtwanderung und Baden im Toten Meer mit fester Bestandteil des Programms. Im Landkreis Karlsruhe werden u.a. der Besuch der KZ Gedenkstätte Struthof im Elsass, der Besuch „Das FEST“ in Karlsruhe und des Europaparks Rust, ein Adventure-Day im Murgtal mit Flusswanderung und Rafting, Fahrten in den Schwarzwald und Umgebung, Stadtbesichtigung Karlsruhes, Klettern im Hochseilgarten und Museumsbesuch ZKM angeboten.

Die Austauschbegegnung im Landkreis Karlsruhe wird von Lehrkräften aus den drei Schulen des Ettlinger Beruflichen Bildungszentrum und vom Landratsamt Karlsruhe betreut. Bei der Reise nach Israel werden die deutschen Teilnehmer von einer Lehrkraft aus dem Ettlinger Beruflichen Bildungszentrum und einem Vertreter der Landkreisverwaltung begleitet.

Den Gastgebern entstehen für die gemeinsamen Aktivitäten im Landkreis Karlsruhe, wie Busfahrten, Eintritte und gemeinsames Essen keine Kosten. Anfallende Kosten der Gastfamilien liegen, neben den anteiligen Flugkosten in Höhe von 350,- € bei Unterkunft, Getränken und Snacks bei Ausflügen, individuellem Taschengeld, sowie Lunchpaketen, wenn es so im Programm vermerkt ist. Weitere Kosten fallen nicht an. Für den Aufenthalt in Israel kommen die israelischen Familien, bzw. der Regionalverband Sha´ar Hanegev auf. Die Gasteltern übernehmen für die Jugendlichen in der programmfreien Zeit die Verantwortung.

Entwicklung

Der multiplikative Effekt des deutsch-israelischen Jugendaustausches sollte nicht unterschätzt werden. In den 24 Jahren seit Gründung des deutsch-israelischen Jugendaustausches haben jährlich 28-30 Jugendliche das Land ihres Partners besucht. Rund 700 Jugendliche haben in dieser Zeit die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Länder in Kultur, Religion, Militärwesen, im Alltag, in den Medien, der Mode und der Musik gesehen und kennengelernt. Mit diesen persönlichen Erfahrungen wurden die Jugendlichen zu Multiplikatoren in ihrem eigenen Land und haben für Verständnis und Versöhnung geworben. Damit wird eine Nachhaltigkeit erreicht, die für unsere deutsch-israelischen Beziehungen von großer Bedeutung, auch für die Zukunft, ist.

Unter dieser Prämisse ist eine Kontinuität des deutsch-israelischen Jugendaustausches wünschenswert und unerlässlich.

Eine Weiterentwicklung in Form einer Ausweitung der Landkreis-Partnerschaft auf Kommunen im Landkreis oder auf Vereine (Sport-, Musik-, Tanz-,---), VHS, Jugendmusikschulen könnte angedacht werden, zumal schon viele Kreisräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister anlässlich einer offiziellen Delegation aus dem Landkreis Karlsruhe die Region Sha´ar Hanegev besucht haben.

Eine Ausweitung des deutsch-israelischen Jugendaustausches auf mehr Schulen in der Trägerschaft des Landkreises, bzw. Schulen im Landkreis (s. Justus-Knecht-Gymnasium Bruchsal,) könnte vorgeschlagen werden.

Ebenso gäbe es die Möglichkeit, beim jetzigen deutsch-israelischen Jugendaustausch die Eltern mehr miteinzubeziehen, bzw. ein oder mehrere Treffen ehemaliger Teilnehmer zu organisieren.

5.5.2 Deutsch-Brasilianischer Jugendaustausch

Seit 2012 sind die Beruflichen Schulen Bretten in der Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe für die Mitbetreuung des deutsch-brasilianischen Jugendaustausches des Landkreises Karlsruhe zuständig.

Grundlage

Seit 2011 verbinden den Landkreis Karlsruhe partnerschaftliche Beziehungen mit der brasilianischen Stadt Brusque im Bundesstaat Santa Catarina in Südbrasilien. Brusque ist eine schnell wachsende Mittelstadt mit rund 100.000 Einwohnern und gilt als eines der drei Zentren deutscher Kolonisation in Santa Catarina. Deutsche Kolonisten aus Baden, insbesondere dem heutigen Landkreis Karlsruhe, die sich vor rund 150 Jahren dort angesiedelt haben, sind auch der Grund für diese Landkreispartnerschaft.

Auf der Grundlage dieser kommunalen deutsch-brasilianischen Partnerschaft zwischen dem Landkreis Karlsruhe und seiner brasilianischen Partnerstadt Brusque ist 2012 der Deutsch-Brasilianische Jugendaustausch entstanden.

Entstehung

Der deutsch-brasilianische Jugendaustausch wurde zum ersten Mal 2012 vom Dezernat II, Amt für Schulen und Kultur, organisiert und durchgeführt. Die beiden Jugendbegegnungen des Austausches fanden 2012 im Landkreis Karlsruhe und 2013 in Brusque mit Schülerinnen und Schülern der 11. Klassen der Beruflichen Schulen Bretten statt.

Seit 2014 werden beide Jugendbegegnungen des deutsch-brasilianischen Jugendaustausches innerhalb eines Jahres durchgeführt. Die Beruflichen Schulen Bretten sind dabei federführend, später beteiligt sich noch die Handelslehranstalt Bruchsal an dem Jugendaustausch. Partner auf brasilianischer Seite sind Brusque und die Gemeinde Guabiruba, die seit 2010 durch eine Städtepartnerschaft mit Karldorf-Neuthard verbunden ist. Die Jugendbegegnung im Landkreis Karlsruhe wird von den Lehrkräften beider Schulen und einer Vertretung aus dem Landratsamt Karlsruhe betreut. Die Jugendbegegnung in Brusque und Guabiruba in Brasilien wird allein von Lehrkräften aus den beiden Schulen begleitet.

Dank der Unterstützung der Schulleitungen und des persönlichen Einsatzes und Engagements der betreuenden Lehrer der Beruflichen Schulen Bretten und der Handelslehranstalt Bruchsal ist der deutsch-brasilianische Jugendaustausch ein großer Erfolg.

Ziel

Die Intention des Austausches ist die Bewusstmachung der gemeinsamen Vergangenheit unserer beiden Länder, die auf der Auswanderung vieler Familien aus den früheren Gemeinden des heutigen Landkreises Karlsruhe nach Santa Catarina in den Jahren 1845 / 1860 beruht. Der Jugendaustausch soll die gemeinsamen badischen Wurzeln und Traditionen der beiden Regionen und die zahlreichen historischen und persönlichen Verbindungen auch für die jüngere Generation erlebbar machen und vertiefen, sowie die Förderung der deutschen Sprache in der brasilianischen Region fördern. Die Schüler leben während ihres Austausches in den Familien der Austauschpartner und bekommen so durch eigene Anschauung einen deutlicheren Eindruck über die jeweiligen Lebensgewohnheiten und kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Der Austausch dient dem besseren Verstehen von Menschen und Kultur.

Finanzielle Unterstützung

Der Landkreis Karlsruhe unterstützt den deutsch-brasilianischen Jugendaustausch finanziell und organisatorisch, in dem er Mittel aus dem Kreishaushalt zur Verfügung stellt für das Besichtigungsprogramm inklusive Busfahrten, KVV-Karten, Eintritte und teilweiser Verpflegung, sowie die Unterkunft der beiden brasilianischen Betreuer. Die Flugkosten für die Jugendmaßnahme in Brasilien sind von den Teilnehmern des Jugendaustausches selbst zu leisten, die Eigenbeteiligung beläuft sich auf eine Höhe von ca. 1.100,- €. Um diesem hohen Kostenanteil entgegenzukommen, hat der Landkreis beschlossen, am Förderprogramm von ENSA teilzunehmen, einer Institution im Rahmen des staatlich geförderten Klimaschutzprojektes „50 Klimapartnerschaften bis 2015“, die eine finanzielle Unterstützung für bereits bestehende deutsch-brasilianische Jugendaustausche anbietet.

Durchführung des deutsch-brasilianischen Jugendaustausches

Jedes Jahr treffen sich die Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen der Beruflichen Schulen Bretten und der Handelslehranstalt Bruchsal für 11 Tage im Juli mit ihren brasilianischen Partnern im Landkreis Karlsruhe und nehmen sie in ihren Familien als Gast auf. Im Oktober des gleichen Jahres findet der Gegenbesuch in Brasilien statt, wo die deutschen Jugendlichen in den brasilianischen Familien in Brusque und Guabiruba untergebracht sind.

Durch eine Ausschreibung, meist noch im Dezember, eine Werbung durch die betreuenden Lehrer in den Klassen und dem nachfolgenden Informationsabend für interessierte Eltern und Schüler, bei dem auch die letztjährigen Teilnehmer über ihre Erfahrungen berichten, werden pro Austausch die nötigen 14 bis 15 Jugendlichen angeworben, wobei oft nur die Mindestanzahl von 10 Jugendlichen erreicht wird.

Mit ihrer verbindlichen Zusage verpflichten sich die Teilnehmer, den Eigenanteil an den Flugkosten in Höhe von 1.100, € an den Landkreis zu entrichten und beim Besuch im Landkreis Karlsruhe einen brasilianischen Austauschpartner bei sich zu Hause aufzunehmen. Für die Kommunikation mit den brasilianischen Partnern sind angemessene englische Sprachkenntnisse erforderlich. Nach der Zusammensetzung der Gruppen werden die Kontaktdaten mit Brasilien ausgetauscht und die Jugendlichen nehmen direkten Kontakt mit ihrem Partner auf. Zur gruppenbildenden Maßnahme sind ein bis zwei Treffen in der Schule vorgesehen, bei denen nähere Details des Austausches und das Programm vorgestellt werden und die Jugendlichen das Layout für das gemeinsame T-Shirt gestalten.

Jugendbegegnungen

Die brasilianischen Jugendlichen besuchen im Juli für 11 Tage den Landkreis Karlsruhe und sind bei den deutschen Familien ihrer Partner zu Gast. Im Oktober/ November des gleichen Jahres erfolgt der Gegenbesuch von 11 Tagen in Brasilien, wo die Jugendlichen in den Gastfamilien ihrer Partner in Brusque und Guabiruba untergebracht sind. Bei ihren Begegnungen lernen die Jugendlichen die fremde Kultur, Gesellschaft und Lebensgewohnheiten aus eigener Anschauung kennen.

Bei den Jugend-Begegnungen wird im jeweiligen Land ein interessantes Besuchs- und Besichtigungsprogramm geboten. Im Landkreis Karlsruhe werden u.a. Klettern im Hochseilgartens, Museumsbesuch ZKM, Adventure-Day im Murgtal mit Flusswanderung und Rafting, Europapark Rust, daneben Fahrten in den Schwarzwald und Umgebung, Stadtbesichtigung Karlsruhes angeboten. Beim Besichtigungsprogramm in Brasilien werden u.a. das Naturreservat Regenwald (Mata Atlantica), Wanderweg im Naturpark Chácara Edith, Besuch des Zoos in Brusque, Besuch des Tamar-Museums zum aktiven Schutz der Meeresschildkröten in Florianopolis, Textil- und Schokoladefabriken und Strandleben gezeigt.

Die Austauschbegegnung im Landkreis Karlsruhe wird von Lehrkräften aus den Beruflichen Schulen Bretten, der Handelslehranstalt Bruchsal und dem Landratsamt Karlsruhe betreut. Bei der Reise nach Brasilien werden die deutschen Teilnehmer von zwei Lehrkräften der o.g. Schulen begleitet.

Den Gastgebern entstehen, neben der Eigenbeteiligung an den Flugkosten von ca. 1.100,- Euro für die gemeinsamen Aktivitäten im Landkreis Karlsruhe, wie Busfahrten, Eintritte und gemeinsames Essen keine Kosten. Anfallende Kosten der Gastfamilien liegen bei Unterkunft, Getränken und Snacks bei Ausflügen, individuellem Taschengeld, sowie Lunchpaketen, wenn es so im Programm vermerkt ist. Weitere Kosten fallen nicht an. Für den Aufenthalt in Brasilien kommen die Familien, bzw. die Städte Brusque und Guabiruba auf. Die Gasteltern übernehmen für die Jugendlichen in der programmfreien Zeit die Verantwortung.

Entwicklung

ENSA-Förderprogramm:

Da die Bestimmungen für das ENSA-Förderprogramm themengebundene Programme erfordern, bedarf es einer Neukonzipierung des Deutsch-Brasilianischen Jugendaustausches. Somit wird der deutsch-brasilianische Jugendaustausch zukünftig unter der Thematik: „Globale Klimaproblematik und Maßnahmen zum Klimaschutz“ gestellt. Bisher stand der deutsch-brasilianische Jugendaustausch unter dem Thema der gemeinsamen Vergangenheit der beiden Länder. Nun sollen, neben diesen gemeinsamen Werten, dem Jugendaustausch neue globale Werte hinzugefügt werden, indem auf die globale Klimaproblematik aufmerksam gemacht und Maßnahmen zum Klimaschutz erarbeitet werden. Dabei kann auf die guten Erfahrungen und Verbindungen der seit 2015 bestehenden Klimapartnerschaft des Landkreises Karlsruhe mit Brusque in Santa Catarina zurückgegriffen werden. Die neue Intention des Jugendaustausches ist die Bewusstmachung und Vergegenwärtigung der globalen Klimaproblematik. Die Jugendlichen sollen die weltweiten Zusammenhänge und die Gefährdungen durch den Menschen erkennen und in einer gemeinsamen Erarbeitung klima- und umweltschutzrelevanter Projekte Möglichkeiten und Methoden erfahren, um Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Man setzt auf das zukünftige verantwortliche Handeln und die nachhaltige Umsetzung, sowie auf den multiplikativen Effekt zwischen den Jugendlichen im Sinne des Klimawandels.

5.6 Schülerbeförderung

Im Jahre 1983 wurde § 18 des Gesetzes über den kommunalen Finanzausgleich (FAG) geändert. Die Durchführung und Finanzierung der Schülerbeförderung wurde dadurch vom Land Baden-Württemberg auf die Stadt- und Landkreise übertragen. Zum Ausgleich für die Aufgabenübertragung erhalten die Stadt- und Landkreise vom Land seither jährlich pauschale Zuweisungen. Diese Zuweisungen werden mittels eines festen Verteilerschlüssels prozentual auf die einzelnen Stadt- und Landkreise aufgeteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt lag die Zuständigkeit für Organisation und Finanzierung der Beförderung von Schülern beim Stadt- oder Landkreis des Wohnortes der Schüler.

Die Satzung des Landkreises Karlsruhe über die Erstattung der notwendigen Schülerbeförderungskosten legt die Einzelheiten der Abrechnungs- und Erstattungsregelungen fest.

Der Landkreis Karlsruhe ist somit Kostenträger für die in seiner Trägerschaft stehenden Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren SBBZ.

- Astrid-Lindgren-Schule Forst
- Ludwig-Guttmann-Schule Karlsbad
- Hardtwaldschule Neureut

- Karl Berberich Schule Bruchsal
- Eduard Spranger Schule Oberderdingen
- Gartenschule Ettlingen

Für diese Schulen organisiert der Landkreis die tägliche Beförderung im sogenannten freigestellten Schülerverkehr von derzeit 600 Schülern mit den unterschiedlichsten Behinderungen. Die Anforderungen an die Schülerbeförderung sind im Laufe der Jahre stetig gewachsen.

Das Schuljahr 2017/2018 ergab folgendes Bild:

Schülerbeförderung 2017/2018 an SBBZ

Schulen	Anzahl Touren	Anzahl Schüler	Anzahl Beförderungs-unternehmer
Astrid Lindgren Schule	16	156	7
Ludwig Guttmann Schule Stammschule	23	80	6
Ludwig Guttmann Schule AKL Kronau	12	50	3
Ludwig Guttmann Schule AKL Rotenfels	10	37	3
Hardtwaldschule	5	38	5
Eduard Spranger Schule	11	65	2
Karl Berberich Schule	14	98	8
Gartenschule	10	70	6
	101	**594**	**40**

Zusätzlich werden ca. 150 weitere Kinder, die im Landkreis Karlsruhe wohnhaft sind und ein SBBZ der Stadt Karlsruhe besuchen, im freigestellten Schülerverkehr befördert.

Die Kosten aller Beförderungen im freigestellten Schülerverkehr beliefen sich im Schuljahr 2017/18 auf ca. 3.000.000,- €.

Die Anforderungen bei den freigestellten Schülerverkehren sind im Laufe der Jahre stetig gestiegen. Dies ist bedingt durch die immer komplexer werdenden Behinderungen der Kinder. So sind z.B. sehr viele Anfallskinder zu befördern, bei denen stets die Dauer der Beförderung zu beachten ist. Außerdem wird durch die Mitnahme sehr vieler Hilfsmittel, die die Kinder bei der Bewältigung ihres Schulalltages benötigen, das Platzangebot in den Bussen schnell ausgeschöpft, so dass deshalb weitere Fahrzeuge geordert werden müssen.

Zur Bewältigung dieser vielfachen Anforderungen sind geeignete Softwarelösungen notwendig. Das Sachgebiet Schülerbeförderung arbeitet daran, das aktuelle Planungsverfahren zu digitalisieren. Hierdurch wird eine noch höhere Qualität bei der Tourenplanung und somit eine optimierte Aufgabenerfüllung angestrebt.

6. Personal des Landkreises an den Schulen

Stellenanteile:

Schule	Sekretariat	Hausmeister	Küchenhilfen
BSB Bretten	3,07	3	0
BBZ Ettlingen	4,95	4	0
GBZ Bruchsal	4,3	5	0
HLA Bruchsal	1,75	2	0
KKS Bruchsal	2,2	3	0
ALS Forst	0,72	1	0,67
ESS Oberderdingen	0,5	0	0,4
GS Ettlingen	0,5	1, 1 (430 € Basis)	0,5
HWS Neureut	0,5	0	0,32
KBS Bruchsal	0,62	1	0,72
LGS Karlsbad	2,35	0	1,56

7. Schulverpflegung

7.1 Betrieb von Kiosken und Cafeterien berufliche Schulen

Schule	Anbieter	Angebot Speisen/Getränke
Handelslehranstalt Bruchsal	Bäckerei Oechsler GmbH. Waghäuseler Straße 7 68753 Waghäusel	Kaltgetränke Fanta, Cola, Wasser, Energydrinks, Apfelschorle, Milch Warmgetränke Kaffee (verschiedene Varianten), Tee, Kakao Kalte Speisen Schnitzelbrötchen, Frikadellenbrötchen, belegte Brötchen, süße Backwaren, Süßigkeiten, Joghurt, Obstsalat während der Saison, Brezel, Salate
Gewerbliches Bildungszentrum Bruchsal	Giammello Cateringservice GmbH Franz-Sigel-Straße 59a 76646 Bruchsal	Kaltgetränke (s. HLA) Warmgetränke (s. HLA) Kalte Speisen Süße Backwaren, Süßigkeiten, Brezel, Butterbrezel, Käsestange, Weck, Laugenstange, Schinkencroissant, Salate, Frikadellenbrötchen, Fleischkäsebrötchen, Schnitzelbrötchen, Burger, Ei-Brötchen. Warme Speisen Tagesmenü (mit Fleisch) incl. Dessert, vegetarisches Menü wahlweise mit Pasta oder Süßspeise, Tagesmenü mit Pommes, Wurst, Currywurst, Schnitzel, Fleischkäse, Döner, Dönerteller. Salatteller, Beilagensalat, Dessert
Berufliches Bildungszentrum Ettlingen	Giammello Cateringservice GmbH	Kaltgetränke (s. HLA) Warmgetränke (s. HLA) Kalte Speisen *(*s. GBZ Bruchsal*)*
Berufliche Schulen Bretten	Giammello Cateringservice GmbH	Kaltgetränke (s. HLA) Warmgetränke (s. HLA) Kalte Speisen(s. GBZ Bruchsal) Warme Speisen Pommes, Schnitzel, Frikadellen, Wurst, Salate, Dönerteller, Beilagensalat, Salatteller
Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal	Frau Sonja Gleichauf Gärtnerstraße 27 76698 Ubstadt-Weiher	Kaltgetränke (s. HLA, keine Milch) Kalte Speisen Belegte Brötchen, Laugenstangen, Müsli, Ost, Süßigkeiten, Ei

Personal

- Handelslehranstalt Bruchsal: Kein zusätzliches Personal
- Gewerbliches Bildungszentrum Bruchsal: 6 Personen (3 Vollzeit und 3 Teilzeit)
- Berufliches Bildungszentrum Ettlingen: 6 Personen, (Mini Job Basis)
- Berufliche Schulen Bretten: 3 Personen (2 Vollzeit, 1 Mini Job)
- Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal: Kein zusätzliches Personal

Herstellung/Lieferung

- Handelslehranstalt: Eigene Herstellung
- Gewerbliches Bildungszentrum Bruchsal: Eigene Herstellung.
- Berufliches Bildungszentrum Ettlingen: Eigene Herstellung.
- Berufliches Bildungszentrum Ettlingen: Eigene Herstellung.
- Berufliche Schulen Bretten: Eigene Herstellung.
- Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal: Eigene Herstellung.
  (Backwaren und Beläge werden eingekauft und in der Schule zubereitet)

Räumlichkeiten/Planung

- Handelslehranstalt Bruchsal:
  Verkauf in Mensa/Kantine, Verzehr in der Aula, im Klassenzimmer oder draußen.
  Keine Änderungen/Planungen bekannt.

- Gewerbliches Bildungszentrum Bruchsal:
  Verkauf und Essen in Mensa/Kantine.
  Keine Änderungen/Planungen bekannt.

- Berufliches Bildungszentrum Ettlingen:
  Keine Änderung

- Berufliche Schulen Bretten:
  Verkauf in Mensa, Verzehr in der Mensa

- Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal:
  Verkauf am Kiosk
  Keine Änderungen/Planungen bekannt

Öffnungszeiten

- Handelslehranstalt: 07:00 Uhr – 12:30 Uhr
- Gewerbliches Bildungszeitraum: 07:30 Uhr – 15:00 Uhr
- Berufliches Bildungszentrum Ettlingen: 07.30 Uhr – 15:00 Uhr
- Berufliche Schulen Bretten: 07:30 Uhr – 15:00 Uhr
- Käthe-Kollwitz-Schule: 07:30 Uhr – 13:20 Uhr

Pachtverträge

Alle 5 Pachtverträge sind unbefristet.

7.2 Schulmittagessen SBBZ und Schulkindergärten

Die Schüler an den SBBZen und Schulkindergärten haben die Möglichkeit, an vier Wochentagen (montags bis donnerstags) ein warmes Mittagessen einzunehmen. Für die Teilnahme am Schulmittagessen erhebt der Landkreis Karlsruhe von den Erziehungsberechtigen gemäß Ziffer V in Verbindung mit Ziffer IV der Anlage 1 der Entgeltordnung für die Benutzung kreiseigener Einrichtungen den Elternbeitrag in Höhe von 3,50 € je Essen, von Schulkindergartenkindern 1,75 €. Liegt dem Landkreis Karlsruhe keine gültige Einzugsermächtigung vor, erhebt der Landkreis Karlsruhe ein zusätzliches Entgelt in Höhe von 5,00- € pro Monat für den erhöhten Verwaltungsaufwand. Diese Entgeltordnung trat am 01.01.2017 in Kraft und löste die alte Schulgeld-und Nutzungsordnung ab.

Nach § 28 SGB II können Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen zusätzlich zur Regelleistung einen Zuschuss zum gemeinsamen Mittagessen an Schulen und Kindertageseinrichtungen aus dem sogenannten Bildungs-und Teilhabepaket (BuT) erhalten. Für jedes Mittagessen verbleibt bei der Familie des Kindes lediglich ein Eigenanteil in Höhe von 1,00 €. Den Zuschuss nach dem BuT müssen die Erziehungsberechtigten von Kindern aus dem Landkreis Karlsruhe beim Amt für Grundsatz und Soziales beantragen. Die Bewilligung von But-Leistungen wird befristet erteilt, sodass nach Ablauf der Bewilligung erneut ein Antrag gestellt werden muss. Nach Vorlage eines Bewilligungsbescheids erhebt das Amt 23 als Fachamt von den Eltern lediglich 1.00 € je Essen und stellt gleichzeitig eine weitere Rechnung in Höhe von 2,50 € pro Schulmittagessen bzw. 0,75 € pro Essen im Schulkindergarten an die erlassende Bewilligungsbescheidstelle.

Insgesamt 723 Schülerinnen und Schüler sowie 50 Kindergartenkinder (Stand Oktober 2018 gemäß der amtlichen Schulstatistik) besuchen die Sonderpädagogischen Bildungs-und Beratungszentren. Allerdings nehmen nicht alle Kinder am Schulmittagessen teil.

Im September 2007 hat das Fachamt entschieden, dass mit sofortiger Wirkung das Schulmittagessen ausgeschrieben wird. In der Vergangenheit hatten diverse Großküchen und Kantinen zwar die Essenszubereitung übernommen, waren jedoch nicht bereit, das Essen auch anzuliefern. Die Organisation und Kosten des Transports musste das Landratsamt übernehmen. Die Ausschreibung führte dazu, dass seit 2008 die Warmanlieferung direkt vom Essenslieferanten an die jeweilige Schule erfolgt. Der Preis je Menü liegt nach erfolgten Ausschreibungen zurzeit bei 3,55 € und 4,10 €. je nach Schulstandort.

Das Schulmittagessen ist nicht als schulplanmäßiger Unterricht aufzufassen. Die Teilnahme am Essen ist nicht verpflichtend und wird außerhalb des Unterrichts angeboten. Es steht daher im Ermessen des Schulträgers, ob und in welcher Höhe er für das Essen einen Kostenbeitrag erhebt. Der Landkreis Karlsruhe hat dies abschließend in seiner Entgeltordnung für die Benutzung kreiseigener Einrichtungen vom 25.11.2016 geregelt.

Eine Übersicht über die Anzahl des Mittagessenaufkommens an den jeweiligen SBBZen für das Schulmittagessen im Haushaltsjahr 2017 ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Schule	Produktauftrag	Anzahl Schüler/ Stand Oktober 2017	davon durchschnittliche Anzahl Teilnehmer am Mittagessen pro Tag
Eduard-Spranger-Schule	212003011	82	59
Karl-Berberich-Schule	212003012	142	59
Gartenschule	212003013	88	52
Hardtwaldschule	212003014	56	33
Astrid-Lindgren-Schule	212003041	166	121
Ludwig-Guttmann-Schule	212003051	247	130

8. Räumliche Entwicklung

Das Schulhaussanierungskonzept des Landkreises Karlsruhe wird jährlich fortgeschrieben. Es dient der mittelfristigen Finanzplanung. Fördermaßnahmen werden adäquat beachtet.

9. Zusammenfassung wichtigste Ziele

Zusammenfassend werden die folgenden vier Themenfelder

- Regionale Schulentwicklung
- Schule 4.0 / Digitalisierung
- Einrichtung BVE südlicher Landkreis Karlsruhe
- Schulsanierung

mit ihren aufgelisteten Schwerpunkten die Schulentwicklung 2019-2023 prägen.

9.1 Regionale Schulentwicklung

- Anpassung der beruflichen Schulen an Veränderungen der Wirtschaft
- Regionale Betrachtung der wirtschaftlichen Schwerpunkte
- Berücksichtigung der Veränderungen in den Anforderungsprofilen einzelner Berufsbilder
- Maßnahmen der beruflichen Schulen, um dem gestiegenen Qualitätsanspruch einzelner Berufe gerecht zu werden (u.a. Digitalisierung der Berufsfelder)
- Maßnahmen zur Gegensteuerung des Fachkräftemangels
- Schaffung niederschwelliger Ausbildungsberufe für schwächere Schüler
- Bildung von Kompetenzzentren, um fachlich herausragende Ausbildung zu ermöglichen

- Vorbereitung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf Arbeit und Beruf im Sinne der Inklusion

- Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

- „Einhaltung der Schulbezirke“: Schüler aus dem Landkreis sollen auch Schulen im Landkreis besuchen, wenn der Schulbezirk entsprechend festgelegt wurde.

9.2 Schule 4.0 / Digitalisierung

- Mit Hilfe mobiler Endgeräte (i.d.R. Tablets) sollen Schüler und Lehrer Unterricht gemeinsam oder individuell vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren können.

- Schneller Internetzugang schafft verlässliche Grundlagen für die Nutzung digitaler Lernumgebungen.

- Förderung des Prinzips erwachsenengerechten Lernens

- Einsatz moderner Medien und entsprechender Schulverwaltungsprogramme ermöglicht den Schulen, schnell auf Veränderungen zu reagieren und Kollegen und Schüler zeitnah zu informieren.

- Technische Ausstattung mit hohem Niveau in den Klassenräumen (Beamer, Visualizer und Smartboards) ermöglicht Unterricht nach den heutigen Anforderungen und damit die Vorbereitung der Schüler auf die Anforderungen in den Betrieben und Hochschulen.

- Durch Implementierung des flächendeckenden WLANs ist die Voraussetzung für das Arbeiten schulischen oder eigenen Tablets gegeben.

- Durch schnelle Internetverbindung können die Schulen bei einem hohen Datendurchsatz zügig und effektiv arbeiten.

- Ein weiterer Ausbau in der Vernetzung ist anzustreben.

9.3 Einrichtung BVE südlicher Landkreis Karlsruhe

- Einrichtung einer eigenständigen wohnortnahen BVE am BBZ Ettlingen für Schüler des südlichen Landkreises Karlsruhe als Ergänzung des flächendeckenden BVE- Angebots im Landkreis Karlsruhe

9.4 Schulsanierung

- Bei anstehenden Schulsanierungen wird den Anforderungen der Spezialisierung der einzelnen Berufsfelder Rechnung getragen

- Bei Neubeschaffungen des Maschinenparks werden Syniergieeffekte zwischen den Schulen genutzt. Den vorliegenden Gestattungen ist Rechnung zu tragen.

10. Evaluation

Der erste Schulentwicklungsplan (SEP) des Landkreises Karlsruhe hat eine Gütligkeit von 5 Jahren (2019 – 2023). Nach Ablauf von 4 Jahren ist im Jahr 2022 eine Evaluation unter Beteiligung der am SEP mitwirkenden Schulleitungen der beruflichen Schulen und SBBZen geplant.

Des Weiteren erfolgt nach Ablauf eines jeden Schuljahres ein Resumee über die Zielerreichung der aufgezeigten übergeordneten und untergeordneten Ziele.

Der SEP dient auch dazu, zu überprüfen, ob die vorhandene Struktur der beruflichen Schulen jeweils zeitgemäß ist.